



WIRTSCHAFTS- UND INNOVATIONSBERICHT

BERLIN 2024/2025





LEARN • GROW • CONNECT

Jede Menge Inspiration, wertvolle Tipps aus Theorie und Praxis, beflügelnde Impulse und neue Kontakte garantiert.

Unsere Angebote für **Berliner Unternehmerinnen** und alle Frauen, die es werden wollen.



Vorwort	5
I. Wirtschaftspolitik in Berlin	6
II. Wirtschaftsentwicklung in Berlin	13
III. Wirtschaft	27
1. Cluster der innoBB 2025	27
1. Gesundheitswirtschaft / Life Science	30
2. IKT, Medien und Kreativwirtschaft	33
3. Verkehr, Mobilität und Logistik	41
4. Optik und Photonik	44
5. Energietechnik	46
6. Weitere Innovationsfelder	48
2. Zukunftsorte / Gewerbeflächenpolitik	51
3. Startups	55
4. Tourismus / Kongresse / Messen	58
5. Außenwirtschaft / Entwicklungszusammenarbeit	63
6. Wirtschaftsrechtliche Aspekte	69
7. Services und Förderung für Unternehmen	71
1. Unternehmensservice	71
2. Gründungsförderung	72
3. Technologie- und Innovationsförderung	76
4. Zuschüsse für Unternehmen und Infrastruktur	78
5. Förderung im Rahmen der Europäischen Strukturfonds	85
6. Darlehen, Bürgschaften und Beteiligungen	88
IV. Energie	91
1. Energiepolitik	91
2. Energieversorgung	96
V. Betriebe	98
1. Berliner Stadtreinigungsbetriebe	98
2. Berliner Verkehrsbetriebe	102
3. Berliner Wasserbetriebe	105
VI. Berliner Wirtschaftsdaten	109

Vorwort

Berlins Wirtschaft wächst. 2024 konnten wir zum zwölften Mal in Folge eine bessere Wirtschaftsentwicklung als der Bund verzeichnen. Auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg weiter auf nunmehr knapp 1,7 Mio. Diese Entwicklung wird durch eine Wirtschaftspolitik gestützt, die den Fokus auf Wachstum und Innovation legt: Wir haben den Wirtschaftsstandort Berlin im vergangenen Jahr mit 200 Millionen Euro aus GRW-Mitteln gefördert und auf diese Weise sowohl Wirtschaftswachstum und Innovationskraft in Berlin weiter gestärkt, als auch 1.100 neue Arbeitsplätze geschaffen und die Sicherung weiterer 4.600 bestehender Arbeitsplätze unterstützt. Wir investieren konsequent in Zukunftsbranchen, zum Beispiel in Leuchtturmprojekte wie das House of Finance and Tech oder das House of Games und treiben den Ausbau modernster Infrastruktur voran. Dazu gehören flächendeckende 5G- und Glasfasernetze, eine schnelle und digitale Verwaltung für die Berliner Wirtschaft und eine saubere und sichere Energieversorgung.

Gleichzeitig erleben wir, wie schnell sich etablierte Handelswege ändern und Wirtschaftsbeziehungen ins Wanken geraten können. Als Reaktion auf diese geopolitischen und welthandelsbedingten Herausforderungen haben wir ein Internationalisierungskonzept für die Berliner Wirtschaft erarbeitet. Wir setzen auf die Diversifizierung unserer Märkte, auf Innovation und Internationalisierung und auf globale Vernetzung. Zugleich wollen wir weltweit noch stärker um Fachkräfte werben. Das sind die Hebel, die in Zeiten von wirtschaftlicher Unsicherheit und wachsendem internationalen Wettbewerb entscheidend sind, um so auch die heimische Wirtschaft zu stärken.

Diese zeichnet sich nach wie vor durch eine besonders vielfältige und innovative Wirtschaftsstruktur aus: moderne und zukunftsorientierte Dienstleistungen, eine forschungsintensive, innovative Industrie, verbunden mit einer exzellenten Wissenschaftslandschaft, aus der kontinuierlich zahlreiche junge dynamische Unternehmensgründungen erwachsen. Berlin hat sich binnen einer Dekade zu einer der weltweit führenden Startup-Metropolen entwickelt. Allein in den vergangenen fünf Jahren zogen unsere heute rund 5.000 Startups und ihre fast 100.000 Beschäftigten gut 23 Milliarden Euro Investitionskapital aus der ganzen Welt an. In einer gemeinsamen Kraftanstrengung von Wissenschaft, Wirtschaft, Land und Bund ist es uns gelungen, dass UNITE – das neu etablierte Ökosystem für wissenschaftsbasierte Startups in der Hauptstadtregion – im Rahmen des EXIST-Leuchtturmwettbewerbs „Startup Factories“ des Bundes eine Förderung in Höhe von zehn Millionen Euro erhält – ein kräftiger Schub, um Berlin zum Innovationsstandort Nummer eins in Europa werden zu lassen. Landesseitig flankieren wir UNITE mit einem eigens eingerichteten Venture Capital Pre-Seed Fonds und investieren gezielt in Ausgründungen nach dem Motto „From Lab to Fab“.



Wirtschaft und Klimaschutz sind in Berlin kein Gegensatz, sondern gehören untrennbar zusammen. Unser neuer Masterplan Solarcity 2025 bis 2030 ist ein wichtiger Teil unseres Fahrplans, Berlin bis spätestens 2045 klimaneutral zu machen. Schon heute ist Berlin Solarmeister mit dem größten Zubau im Vergleich zu Fläche und Einwohnerzahl der anderen Bundesländer. Wir sehen, dass unsere Maßnahmen wirken und der Solarausbau jedes Jahr von Tausenden Berlinerinnen und Berlinern aktiv mitgetragen wird. Rund die Hälfte unserer heute in der Stadt vorhandenen Solarleistung wurde in den vergangenen zwei Jahren installiert. Viele von ihnen konnten wir mit dem Förderprogramm SolarPlus unterstützen. Diesen Erfolg nehmen wir als Ansporn, um auf dem Weg zur Solarcity in den kommenden fünf Jahren weiter Tempo zu machen.

Spätestens seit der Pandemie wissen wir, dass Zentren mehr sind als Orte, an denen wir lediglich einkaufen – sie sind vielmehr auch soziale Räume, die das Gesicht unserer Stadt prägen. Im Rahmen zweier Berliner Zentren Gipfel haben wir in intensiver und konstruktiver Zusammenarbeit zwischen Senat, Bezirken, Verbänden und den Akteurinnen und Akteuren vor Ort einen 10-Punkte-Plan erarbeitet, mit dem strukturiert und bedarfsorientiert die Stärkung der Zentren angegangen wird. Dazu gehören Kiezlabore und Digitallotsen, die Handelskonzepte verbessern bzw. neue erproben sowie Standortgemeinschaften und spezielle Netzwerkmanager in den einzelnen Zentren.

Berlin ist heute einer der attraktivsten Wirtschafts- und Innovationsstandorte Europas und verbindet wirtschaftliches Wachstum mit nachhaltiger Energiepolitik, immer im Einklang mit dem Ziel, eine lebenswerte Stadt zu gestalten. Vielfältige Branchen, Talente aus aller Welt und eine gelebte Willkommenskultur machen Berlin zur Anlaufstelle für kreative Köpfe, Unternehmen und Startups aus der ganzen Welt. Dies wird an zahlreichen Stellen des diesjährigen Wirtschafts- und Innovationsberichts mehr als deutlich. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Franziska Giffey
Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe

I. Wirtschaftspolitik in Berlin

Mithilfe einer gezielten und innovativen Wirtschaftspolitik ist es gelungen, dass sich die Berliner Wirtschaft zwölf Jahre lang besser als der Bundesdurchschnitt entwickelt hat. Gleichzeitig zieht die Stadt Fachkräfte und Talente aus aller Welt an, die entscheidend zur Dynamik und Innovationskraft Berlins beitragen. Berlins Stärke ist die große Branchenvielfalt, der Mix aus Dienstleistungen, Tourismus, Gastronomie und Hotellerie, dem produzierenden Gewerbe, Industrie und der lebendigen Startup- und Techszene.

Seit Beginn der Legislaturperiode setzt die Berliner Wirtschaftspolitik auf vier **Leitlinien**:

1. Wir fördern ein starkes Wirtschaftswachstum

Im Jahr 2024 ist das **Bruttoinlandsprodukt in Berlin** leicht gewachsen (+0,8 %) und hat somit das zwölfte Jahr in Folge stärker zugenommen als bundesweit. Auch für 2025 ist in Berlin ein BIP-Wachstum zu erwarten (rund +1 %), das diesen Trend fortsetzt (aktuelle Bundesprognose BMWK 0,0 %).

Einen wichtigen Teil trägt hierzu die **Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW)** bei. Sie ist das bedeutendste Instrument der regionalen Strukturpolitik von Bund und Ländern. Mit der GRW werden Investitionen gefördert, die in strukturschwachen Regionen die Einkommens- und Beschäftigungssituation verbessern. In 2024 wurden insgesamt 200,7 Mio. € GRW-Fördermittel ausgezahlt. Davon entfallen 145,01 Mio. € (72,3 %) auf die Förderung der wirtschaftsnahen Infrastruktur und 55,69 Mio. € (27,7 %) auf die Förderung der gewerblichen Wirtschaft. Darin enthalten sind zusätzliche Mittel des Bundes i. H. v. insgesamt 46,8 Mio. €. Die Förderung der gewerblichen Wirtschaft ist zentraler Ausgangspunkt für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Berlins. Die Sicherung und die Neuschaffung von Arbeitsplätzen sollen mit der Steigerung der Produktivität und des Pro-Kopf-Einkommens einhergehen. Besonders in den technologieorientierten und zukunftsweisenden Branchen sowie in produktionsnahen Dienstleistungen sollen qualifizierte Arbeitsplätze gesichert und geschaffen werden. Die wirtschaftsnahen Infrastruktur hat infolge ihres Vorleistungscharakters Einfluss auf betriebliche Standortentscheidungen. Sie schafft die Rahmenbedingungen für den Aufbau und die Sicherung wettbewerbsfähiger Produktions- und Dienstleistungsstandorte.

Neben dieser Inlandsausrichtung spielen aber auch internationale Aspekte eine große Rolle für Berlin. Als Reaktion auf die aktuellen geopolitischen und welthandelsbedingten Herausforderungen wurde von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe ein **Internationalisierungskonzept für die Berliner Wirtschaft** erarbeitet. Im Fokus stehen drei Handlungsfelder: erstens die Unterstützung von insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bei der Erschließung neuer Märkte, zweitens das Werben um Investitionen und Ansiedlungen aus dem Ausland und drittens die Gewinnung von internationalen Fachkräften für die Berliner Wirtschaft. Während die wichtigen Wirtschaftsbeziehungen zu den USA und China aufrechterhalten und, wo nötig, justiert werden sollen,

rückt das Internationalisierungskonzept Indien, die MENA-Region und Sub-Sahara-Afrika, sowie Lateinamerika – insbesondere Mexiko und Brasilien – stärker in den Blick der Förderaktivitäten der Wirtschaftsverwaltung. Die EU bleibt der für Berlin wichtigste Wirtschaftsraum. Hier sollen insbesondere die Wirtschaftsbeziehungen zum Nachbarland Polen und perspektivisch auch zur Ukraine weiter vertieft werden. Das Internationalisierungskonzept ist eng verknüpft mit der Innovationsförderung der Wirtschaftsverwaltung und stellt die Berliner Wachstumsbranchen FinTech, HealthTech, DeepTech, AI, GreenTech und die Kreativbranche in den Mittelpunkt der globalen Vernetzungsaktivitäten. Dadurch soll Berlins Position als Innovations- und Wirtschaftsstandort im schärfer werdenden internationalen Wettbewerb um Talente und Investitionen weiter gestärkt werden.

Seit 100 Jahren ist die **Investitionsbank Berlin (IBB)** Berlins verlässliche Partnerin – sei es bei Investitionen in die Wirtschaftskraft, den Klimaschutz oder die Infrastruktur. In 2024 konnte sie mit rund 3,8 Mrd. € an Förderzusagen ein Rekordergebnis erzielen. Gemeinsam mit privaten und institutionellen Partnern wurden Investitionen in Höhe von 7 Mrd. € ermöglicht und somit 7.827 Arbeitsplätze in Berlin geschaffen oder gesichert.

Nach wie vor ist die Industrie in Berlin ein zentraler Impulsgeber insbesondere für innovative Produkte und Prozesse. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe bringt sich über den **Masterplan Industriestadt Berlin 2022-2026 (MPI)** intensiv in diesen regional bedeutsamen Sektor ein.

Mittlerweile befinden sich rund 40 Projekte in der Umsetzung. Erste Maßnahmen wurden bereits abgeschlossen. Alle Projekte zielen auf die drei zentralen Themen des MPI ab: die digitale Transformation, die ökologische Transformation sowie die Transformation der industriellen Arbeitswelt. Hierfür wurden vier Handlungsfelder definiert: Innovation, Kompetenzen, Rahmenbedingungen sowie Kommunikation und Vernetzung.

Die Schwerpunktsetzung des MPI im Bereich Circular Economy wurde in 2024 weiter fachlich vertieft. Im Laufe des Jahres 2024 gingen alle acht Projekte aus dem MPI Call zum zirkulären Wirtschaften an den Start. Sie schaffen Angebote zum Informations- und Kompetenzaufbau sowie zur Vernetzung im Bereich Kreislaufwirtschaft für die Berliner Industrie, bspw. mit Blick auf spezifische Lieferketten, konkrete Standorte oder zu übergreifenden Themen der Nutzung digitaler Lösungen.



© SenWiEnBe

Einen weiteren Schwerpunkt im Masterplan Industriestadt Berlin bildet das Thema **KI-basierte Robotik**. In Berlin wird sowohl an Industrierobotern, die Fertigungsprozesse optimieren und effizienter gestalten, als auch an Servicerobotern, die Unterstützung in öffentlichen Einrichtungen und im privaten Sektor

bieten, gearbeitet. Der MPI unterstützt die Berliner Industrie dabei, diese Technologien auch für die Implementierung zu erschließen. So wird etwa der Ausbau des Robotiknetzwerks durch Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie (BPWT) forciert. Status Quo und Entwicklungspotenziale am Berliner Standort beschreibt die im Juni 2025 fertiggestellte **Anforderungs- und Potenzialanalyse** (KI-basierter) Robotik in der Industriestadt Berlin. Sie wird im Rahmen des **MPI-Deep Dive** im neu entstandenen „Haus der Robotik“ der Berliner Hochschule für Technik in der Kurfürstenstraße vorgestellt und gemeinsam mit Wirtschaft, Wissenschaft und Politik diskutiert.

Die AMBER-Initiative **„Additive Manufacturing Berlin Brandenburg“ (AMBER)** als Gemeinschaftsprojekt von Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie und der Senatswirtschaftsverwaltung im Bereich der Additiven Fertigung wird fortgeführt. Im Rahmen von Tech-Journeys liegt der Fokus auf internationalen Hotspots der Additiven Fertigung, wie bspw. im Februar 2025 der Besuch in New York/Boston. Die in 2022 gestarteten Forschungsprojekte des AMBER-Calls aus den Bereichen Luft- und Raumfahrt, Medizintechnik, Bau- und Leichtbau sowie nachhaltige Materialien entwickeln sich sehr positiv und stehen vor dem erfolgreichen Abschluss Ende 2025 bzw. Anfang 2026. Ziel ist es, Berlin bis 2030 mit seinen hochinnovativen AM-Akteuren, seinen großen 3D-Druck-Konferenzen wie AM Forum und CDFAM (Computational Design for Additive Manufacturing Symposium), der AM-Ausbildung und der Spitzenforschung zur ersten Adresse in Europa als internationale Plattform für neue Produktionstechnologien zu entwickeln.

Ende November fand die **MPI Konferenz 2024** auf dem Merantix AI Campus in Berlin-Mitte statt. Mit „KI in der Produktion“ wurde ein aktuelles Schwerpunktthema aufgegriffen, das die gesamte Berliner Industrie bewegt und für das bereits heute eine große Kompetenz in Forschung, Gründung und Transfer besteht. Aber auch der Berliner Mittelstand hat den rund 100



MPI Konferenz KI in der Produktion, 26. November 2024; © Juliane Gringer

Teilnehmenden eigene gute Beispiele für die Integration KI basierter Lösungen in ihrer Produktion präsentiert.

Dem sollen weitere folgen: Im Rahmen von Digital Plus hat die Hochschule für Technik und Wirtschaft ein niedrigschwelliges, kostenfreies Angebot an den Start gebracht, das durch den MPI unterstützt wird. Unternehmen haben dabei die Möglichkeit, ihren digitalen Reifegrad zu ermitteln und eine digitale Agenda zu erarbeiten. Auch das breite Beratungsangebot der Digitalagentur Berlin steht allen Berliner KMU zur Verfügung.

Unterstützung bei der Suche nach einer passenden Unternehmensnachfolge erhalten Übergabe-Interessierte und Nachfolge-Interessierte seit Sommer 2024 über die **Nachfolgezentrale Berlin**, einem Gemeinschaftsprojekt der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, der IHK, der HWK und der Bürgschaftsbank Berlin. Nach Registrierung auf dem Portal der Nachfolgezentrale werden Interessierte mit passenden Profilen zusammengebracht und die Möglichkeiten einer Übergabe ausgelotet. Mit Stand März 2025 wurden bereits fast 800 Profile angelegt und 60 Matching-Prozesse zeitgleich von den drei Mitarbeitenden begleitet. Gleichzeitig sensibilisiert die Nachfolgezentrale für die Thematik und spricht bisher unterrepräsentierte Zielgruppen wie Frauen in der Wirtschaft oder Vertreterinnen und Vertreter der migrantischen Wirtschaft über gezielte Öffentlichkeitsarbeit an.

2. Wir arbeiten für ein klimaneutrales Berlin

Mit dem **Rückkauf des Berliner Fernwärmenetzes** wurde im vergangenen Jahr die wichtigste klimapolitische Weichenstellung dieses Jahrzehnts eingeleitet. Am 2. Mai 2024 übernahm das Land Berlins größtes Fernwärmeunternehmen, die Vattenfall Wärme Berlin AG (der heutigen BEW Berlin Energie und Wärme GmbH). Der Rückkauf ist ein wesentlicher Beitrag für Versorgungssicherheit, angemessene Wärmepreise, eine konsequente Wärmewende und damit zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2045. Die IBB hat diesen Schritt mit einem Kreditengagement über insgesamt 1,5 Mrd. Euro begleitet.

Mit dem neuen **Masterplan Solarcity 2025-2030** startet Berlin die nächste Stufe im Solarausbau. Ziel ist es, bis zum Jahr 2035 mindestens 25 Prozent des in Berlin erzeugten Stroms aus Solarenergie zu gewinnen. Dafür definiert der neue Masterplan zahlreiche Maßnahmen, die den bereits starken Ausbau von Solaranlagen auf Berlins Dächern weiter beschleunigen sollen. Ende 2024 waren in Berlin insgesamt rund 42.000 Solaranlagen mit einer Gesamtleistung von 380 MegaWattPeak (MWp) installiert. Das ist genug, um rechnerisch 131.000 Berliner Haushalte mit Solarstrom zu versorgen. Ende 2024 übernahm Berlin die Spitzenposition im Bundesvergleich bei der insgesamt installierten Solarleistung im Verhältnis zur Landesfläche – vor dem Saarland und Bayern. Die Entwicklung der Masterplan-Maßnahmen und ihre Umsetzung erfolgen in Zusammenarbeit mit einem 29 Mitglieder starken Solarcity-Partnernetzwerk aus Innungen, Solarunternehmen und Landesunternehmen.



© SenWiEnBe

Im April 2024 hat der Senat außerdem die Gesamtstrategie Ladeinfrastruktur 2030 für Berlin beschlossen. Sie legt Verantwortlichkeiten für den Ausbau der Ladeinfrastruktur fest und zeigt auf, welche Ladeenergiebedarfe derzeit und künftig bestehen. Über 35.000 Ladepunkte sind inzwischen in Berlin installiert, 7.000 davon allein im Jahr 2024. Damit wird ein Ladebedarf von ungefähr 300 Megawattstunden am Tag gedeckt. Bis zum Jahr 2030 wird sich dieser Ladebedarf ungefähr versiebenfachen. Die beteiligten Senatsverwaltungen für Wirtschaft, Energie und Betriebe sowie für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt setzen 29 Maßnahmen gemeinsam mit der Berliner Agentur für Elektromobilität um, damit der errechnete Ladeenergiebedarf von E-Autos auch künftig gedeckt werden kann.



Ladesäulen in Berlin; © Berlin Partner/eventfotografen.berlin

Mit dem Förderprogramm Wirtschaftsnahе Elektromobilität (WELMO) bietet die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe den KMU der gewerblichen Wirtschaft Anreize, auf elektrisch betriebene Fahrzeuge umzusteigen. Mit WELMO

unterstützt das Land Berlin sowohl die Beschaffung und das Leasing von gewerblich genutzten, elektrisch betriebenen Fahrzeugen als auch die Errichtung von stationärer Ladeinfrastruktur im gewerblichen Umfeld. Die Berliner Elektromobilitätsförderung beinhaltet ein umfassendes Beratungsangebot zu den Themen Fahrzeuge und Ladeinfrastruktur. Dieses Beratungsangebot umfasst die Module Potenzialberatung und Realisierungsberatung. Mit einem neuen Fördermodul nimmt Berlin gezielt die urbanen Mietquartiere beim Ausbau der E-Ladeinfrastruktur in den Fokus. Damit soll E-Mobilität für die 85 % der Berlinerinnen und Berliner attraktiver werden, die zur Miete wohnen.

3. Wir machen Berlin zum führenden Innovationsstandort in Europa

Mit 498 Startup-Gründungen im Jahr 2024 ist Berlin weiterhin das **gründungsaktivste Startup-Ökosystem in Deutschland**. Aktuell haben um die 5.000 Startups ihren Hauptsitz in Berlin. Von den 7 Mrd. € Risikokapital, die 2024 in deutsche Startups geflossen sind, gingen in 256 Venture Capital-Finanzierungsrunden 2,2 Mrd. € an Startups in Berlin. Nach wie vor zieht es Talente aus der ganzen Welt in die Hauptstadt.

Berliner Startups schaffen neue Arbeitsplätze in erheblicher Zahl: 90.000 kreative Menschen waren 2024 in Berliner Startups tätig, in der gesamten Digitalwirtschaft sind es über 150.000. Innovative Geschäftsmodelle und technologische Neuerungen werden im Berliner Startup-Ökosystem entwickelt, getestet und finden ihren Weg in den Markt. Dabei zeigt das Berliner Ökosystem spezifische Stärken in der Kreativwirtschaft und den Technologie-Branchen wie Software, AI, Big Data & Analytics, DeepTech, Blockchain, Energy und FinTech.

16 Berliner Startups, von Games und KI über Fashion bis Biotech, präsentierten im März 2025 auf der „**South by Southwest**“ (**SXSW**), dem weltweit größten Festival für die internationale Digital- und Kreativwirtschaft mit über 350.000 Teilnehmenden aus mehr als 100 Ländern, den Innovationsstandort Berlin, intensivierten internationale Partnerschaften und warben für Investitionen. Die Berliner Delegation partizipierte u. a. am Start-up Crawl, einer Messe, die über 100 Startups und Investoren aus den USA, Frankreich, Japan und weiteren Ländern zusammenbringt. Zudem waren Vertreterinnen und Vertreter aus Berlin an verschiedenen Aktivitäten im „German Haus“ beteiligt, dem zentralen Veranstaltungsort der deutschen Community auf der SXSW, der mit Networking-Events, Diskussionsrunden, Präsentationen und Musikauftritten für internationale Aufmerksamkeit sorgte.

Die Gleichstellung der Geschlechter ist weit mehr als ein gesellschaftliches Ideal – sie ist ein zentraler Schlüssel für nachhaltiges Wirtschaftswachstum und soziale Stabilität. Besonders die **aktive Teilhabe von Frauen** am Arbeitsmarkt stellt einen entscheidenden Motor für nachhaltiges Wirtschaftswachstum dar. In Berlin wird jede dritte Unternehmensgründung von Frauen initiiert.

Um diesen engagierten Gründerinnen den Start in die Selbstständigkeit zu erleichtern – sei es mit innovativen Geschäftsideen oder bei der Übernahme eines Unternehmens – bietet die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe zahlreiche Unterstützungsangebote an.

Berlin hat das erste Ziel seiner **Gigabit-Strategie** vorzeitig erreicht: Bereits zum Ende 2024 verfügten alle Haushalte, Unternehmensstandorte und oberirdischen Verkehrswege über eine



Senatorin Franziska Giffey bei der FemaleCapital Pitch Night 2024; © Kathrin Leisch

vollständige 5G-Versorgung. Damit wurden ein Jahr vor dem ursprünglich geplanten Ziel die letzten Lücken geschlossen. Im Bundesvergleich nimmt Berlin damit einen Spitzenplatz ein. Der Erfolg resultiert aus der kontinuierlichen Zusammenarbeit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe mit Mobilfunkunternehmen und Funkmastbetreibern. Gleichzeitig ging der **Glasfasernetzausbau** in Berlin weiter und erreichte eine Versorgungsquote von 40,8 %. Insgesamt verfügen damit 884.000 der rund 2,17 Mio. Haushalte und Gewerbeeinheiten in Berlin über Zugang zu Glasfasernetzen und können Produkte ihrer Telekommunikationsanbieter auf Basis von Glasfasernetzen buchen. Ziel ist es, bis Ende 2028 eine flächendeckende Glasfaserversorgung sicherzustellen.



© SenWiEnBe

Der Zuwachs an Glasfaseranschlüssen in Berlin lag im Jahr 2024 voraussichtlich auf dem Niveau der Bundesrepublik. Die von den Strategiepartnern vorgestellten Ausbaupläne lassen für das Jahr 2025 wieder auf eine Zunahme der Ausbaudynamik in Berlin schließen.

Das MotionLab.Berlin mit seinen Standorten am Görlitzer Park und in Marzahn ist ein Dreh- und Angelpunkt der **Deep Tech Community** in Berlin. Es steht für das wachsende Ökosystem aus Forschungsinstituten, Startups und KMUs, die aus wissenschaftlichen Erkenntnissen bahnbrechende technologiebasierte Innovationen entwickeln. Seit September 2024 gehört das MotionLab.Berlin als Deep Tech Hub auch zur bundeswei-

ten Digital Hub (de:hub) Initiative. Berlin gehört zu den führenden Innovationsstandorten.

Das **House of Finance and Tech (HoFT)** fungiert seit dem Frühjahr 2024 als zentrale Anlaufstelle für Akteure der FinTech-Szene. Es hat sich in kürzester Zeit zum physischen Treffpunkt und Netzwerkraum entwickelt, der traditionelle Finanzinstitutionen, Startups, wissenschaftliche und Bildungseinrichtungen sowie weitere Organisationen zusammenbringt. Die FinTech-Branche ist für Berlin von erheblicher Bedeutung. Ungefähr ein Drittel aller FinTech-Startups in Deutschland sind in Berlin angesiedelt, mit über 160 Unternehmen aus verschiedenen Bereichen. Die Stadt zieht Investoren und Talente aus aller Welt an und schafft dabei über 13.000 zusätzliche Arbeitsplätze. Das HoFT vernetzt öffentliche und private Stakeholder, die nationale und internationale Zusammenarbeit fördern, teilt Wissen – auch zur finanziellen Allgemeinbildung – und fördert Unternehmen sowie Talente. Das Angebot beinhaltet eine Wissensdatenbank, Qualitätsmanagementprogramme, Unterstützung für Innovationsprojekte, einen One-Stop-Shop für den Zugang zu öffentlichen Behörden und einen repräsentativen physischen Netzwerkraum in Berlin.



Senatorin Franziska Giffey und der Regierende Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner, bei der Vorstellung des House of Games im Juni 2025; © Daniel Hinz / medianet berlinbrandenburg e. V.

Mit dem **House of Games Berlin** wird die geschichtsträchtige Berliner Immobilie „LUX“ zu einem kreativen, pulsierenden Ort entwickelt, der das gesamte Games- und Creative Technologies-Ökosystem abbildet. Mit einem kollaborativen Ansatz, der sich z. B. in gemeinsam nutzbaren sog. „Shared Spaces“ wie Meeting- und Workshop-Räumen, Studios für Podcast-Aufnahmen, Lounge-Zonen und Veranstaltungsflächen widerspiegelt, werden ab 2026 durch Vernetzung und Zusammenarbeit neue Maßstäbe gesetzt, die zeigen sollen, welche Innovationskraft in der Hauptstadtregion vorhanden ist. National wie international soll das „House of Games Berlin“ eine Strahlkraft erzeugen und maßgeblich dabei unterstützen, Berlin zu einem führenden Games-Hotspot weiterzuentwickeln.

Ziel ist es, ein stetig wachsendes Netzwerk aus nationalen und internationalen Games-Studios, Startups und Indie-Studios, E-Sport-Akteurinnen und Akteuren, Anbieterinnen und Anbietern für Technologie und Dienstleistungen, Agenturen, Verbänden und Vereinen, Kultur- und Forschungseinrichtungen sowie Freelancerinnen und Freelancern unter einem Dach zu versammeln, die so von den zahlreichen Netzwerkeffekten profitieren.

Die Digitalisierung der Verwaltung für die Wirtschaft ist eine der zentralen Aufgaben des Landes Berlin. Der **Digitale Wirtschaftsservice (DIWI)** der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe sorgt seit 2009 für den digitalen Zugang zu Verwaltungsleistungen und entwickelt sich sukzessive weiter, um Unternehmen effiziente, digitale Verwaltungsprozesse anzubieten.

Im Jahr 2024 wurden zahlreiche neue Dienstleistungen für Berliner Unternehmen digitalisiert. Damit kommt der DIWI auf insgesamt 83 digitale Leistungen. Bis Ende 2025 sollen alle von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe identifizierten 301 primär oder hauptsächlich für Unternehmen bereitstehenden Dienstleistungen in Berlin auch digital zur Verfügung stehen. Das Spektrum des DIWI ist breit: von der Gründung des Unternehmens mit der Gewerbeanmeldung oder der Beantragung einer Erlaubnis (z. B. als Immobilienmakler), über die Ummeldung oder das Beantragen einer Ausnahmezulassung oder speziellen Genehmigung z. B. zu Ladenöffnungszeiten, bis hin zur Abmeldung des Unternehmens bei Aufgabe. All dies können Berliner Unternehmen bereits digital beantragen. Der DIWI leistet zudem einen Beitrag zur Fachkräftegewinnung für Berliner Unternehmen, in dem er den Weg zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse digitalisiert hat. In zehn Berufsfeldern (wie Gesundheitsberufe, Rechtsdienstleistungen, Handwerk usw.) ist die Beantragung von überall auf der Welt schon möglich.

Unter dem Stichwort „**Digitales Gewerbeamt**“ treibt die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe die durchgängige End-to-End-Digitalisierung der Verwaltungsleistungen der Berliner Gewerbeämter voran. End-to-End bedeutet, dass von Antragstellung bis zum Erhalt der Verwaltungsentscheidung der Ablauf vollständig und medienbruchfrei digital ist. Zwei der am häufigsten abgerufenen gewerberechtlichen Verwaltungsdienstleistungen sind bereits End-to-End digitalisiert: die Gewerbeanzeige und die E-Auskunft. Bis Ende 2025 sollen die wichtigsten gewerberechtlichen Erlaubnisverfahren folgen, darunter die Gaststättenerlaubnis sowie Genehmigungen für Immobilienmakler, Pfandleiher, Bewacher, Bauträger, Darlehensvermittler und Versicherungsvermittler.

4. Wir sichern die besten Köpfe und Hände für Berlin

Der Fach- und Arbeitskräftemangel zählt zu den größten Wachstumshemmnissen für die Berliner Wirtschaft. Nach Berechnungen der IHK fehlen bereits heute rund 90.000 Beschäftigte. Eine längere Suchdauer bei der Besetzung offener

Stellen führt zu Einschränkungen im Leistungsangebot, nicht nur bei Unternehmen, sondern auch in der öffentlichen Daseinsvorsorge. Auch die aktuellen Herausforderungen zur Transformation der Wirtschaft in den Bereichen Dekarbonisierung und Digitalisierung können nur mit gut qualifizierten und motivierten Menschen gemeistert werden. Aus diesem Grund hat die Sicherung und Gewinnung von Fachkräften für das Land Berlin höchste politische Priorität.

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft adressiert das Thema deshalb über die Mitarbeit an der aktuellen Erarbeitung einer **landesweiten Fachkräftestrategie** unter Federführung der für Arbeit zuständigen Senatsverwaltung. Der Prozess wird unter Einbeziehung aller Senatsverwaltungen und weiterer Stakeholder wie den Kammern, der Regionaldirektion oder der Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Laufe des Jahres 2025 fortgeführt und soll im 4. Quartal abgeschlossen werden. Themen wie die Stärkung der Ausbildung und Berufsorientierung, Weiterbildung und Qualifizierung und die verbesserte Nutzung von Erwerbspersonenpotenzialen werden dabei ebenso adressiert wie die Auswirkungen des technologischen Wandels auf den Fachkräftebedarf.

Mit dem im August 2023 vom Berliner Senat und den Wirtschafts- und Sozialpartnern gegründeten **Bündnis für Ausbildung** soll die Zahl der Ausbildungsplätze deutlich erhöht werden. Ziel des Bündnisses ist es, binnen zwei Jahren 2.000 zusätzliche Ausbildungsverträge in Berlin zu generieren, um so einen nachhaltigen Impuls für die Ausbildungssituation auszulösen. Es wurden rund 50 Maßnahmen entwickelt, die nun umgesetzt werden sollen, um die Strukturen der betrieblichen Ausbildung zu stärken, Jugendliche umfassender anzusprechen und zu motivieren sowie das Matching zu verbessern.

Zuwanderung von Fachkräften

Ergänzend zu diesen und weiteren Maßnahmen sind die Unternehmen auch weiterhin auf den Zuzug von Fachkräften aus dem In- und Ausland angewiesen, um dem Fachkräfteengpass zu begegnen.

Auch im Berichtsjahr wurden durch die von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe beauftragte Wirtschaftsförderungsgesellschaft BPWT die Aktivitäten im Bereich „Talent-Marketing“ fortgeführt. Die Serviceseite www.talent.berlin bietet einen umfassenden Informations- und Beratungsdienst, der sich an Fachkräfte aus aller Welt richtet. Berliner Unternehmen können durch den [Business Immigration Service \(BIS\)](http://www.businessimmigration.de) schnell und unkompliziert alle aufenthaltsrechtlichen Fragen für ihre Beschäftigten und deren Familienangehörige klären und die entsprechenden Anträge beim zuständigen Sachgebiet des Landesamtes für Einwanderung einreichen. Gleiches gilt für ausländische Investoren und Gründer, die hier in Berlin wirtschaftlich aktiv werden wollen.

Eine weitere wichtige Säule zur Sicherung und Ergänzung des fachlichen Know-hows stellt die betriebliche **Weiterbildung**

dar. Um kleine und mittlere Unternehmen dabei zu unterstützen, die für sie passenden Weiterbildungsmaßnahmen zu identifizieren, wurde im Sommer 2023 die Serviceplattform <https://weiterbildung.berlin> initiiert. Partner dieser Initiative sind die Kammern IHK und HWK, die Bundesagentur für Arbeit sowie die beiden Senatsverwaltungen für Arbeit sowie für Wirtschaft. Auch die [Weiterbildungsdatenbank des Landes Berlin](https://start.wdb-berlin.de/) liefert hilfreiche Informationen zu den Möglichkeiten und Angeboten. <https://start.wdb-berlin.de/>

Wir leben Berlin als freie, offene Stadt

Vom 31. Januar bis 3. Februar 2025 zog die **Berlin Fashion Week (BFW)** erneut Einkäuferinnen und Einkäufer, Journalistinnen und Journalisten sowie andere Branchen-Expertinnen und -Experten aus aller Welt an. Rund 30.000 Gäste entdeckten bei 35 Shows die Highlights der Kollektionen für Herbst/Winter 2025 und erlebten bei zahlreichen Events die einzigartige Verbindung aus Mode, Kunst und (Club-)Kultur in der deutschen Hauptstadt. Mit dem Leitmotiv "The responsible movement of freedom, inclusion, and creativity" setzte die BFW ein starkes Zeichen für Freiheit sowie für die Werte Authentizität, Diversität und Offenheit – allesamt Prinzipien, die Berlin als Stadt prägen. Diese Werte waren auch bei den Shows und Events sichtbar und spürbar. Erstmals fand die deutsche Modewoche direkt nach den Haute Couture Schauen in Paris und der Copenhagen Fashion Week statt. Der neue Termin positionierte die Berlin Fashion Week optimal im internationalen Schauender. Das bescherte ihr nicht nur das bislang größte internationale Publikum, sondern hob zugleich die wachsende Bedeutung Berlins auf globaler Ebene hervor. Die Berlin Fashion Week hat sich damit erneut als bedeutende Plattform für innovative Mode und kreative Vielfalt präsentiert und das wohl bislang größte internationale Publikum angezogen.

Das Land Berlin sowie die Bezirke Tempelhof-Schöneberg, Mitte und Pankow wurden erneut mit dem Titel „**Fairtrade-Town**“ ausgezeichnet. Der Titel würdigt das Engagement für globale Gerechtigkeit und fairen Handel. Mit der Wiederzeichnung bekennt sich Berlin weiterhin mit voller Überzeugung dazu, fairen Handel in der Stadt zu fördern. Die Hauptstadt nimmt ihre globale Verantwortung ernst und handelt entsprechend. Das Herzstück dieses Engagements bildet der neue Aktionsplan Fairer Handel, der alle Maßnahmen systematisch bündelt, um faire Praktiken sowohl in der öffentlichen Verwaltung als auch darüber hinaus zu verankern.



Berlin Fashion Week; © Finnegan-Koichi-Godenschweger

Mit annähernd 34.800 Kilometern Fließgewässern und 3.200 Seen sind Berlin und Brandenburg Teil des größten Wassersport- und Wassertourismusreviers im europäischen Binnenland. In den vergangenen Jahren hat sich die Nutzung der Berliner Gewässer stetig intensiviert. Unter dem Leitbild „Verträgliches Miteinander, Balance und Nachhaltigkeit“ bietet das im November 2024 vorgestellte neue **Wassertourismuskonzept** einen breit akzeptierten Handlungsleitfaden für alle Stakeholder des Berliner Wassertourismus. Für die Entwicklung des Wassertourismuskonzeptes und erste konkrete Maßnahmen stehen im Haushalt 2024 und 2025 jeweils 400.000 € zur Verfügung. Das Konzept enthält fünf zentrale Schlüsselvorschläge für die Umsetzung: Kommunikations-, Qualitäts- und Sensibilisierungsoffensive, Ausbau der Elektromobilität, Digitale Informations- und Leitsysteme, datengestütztes Monitoring für eine nachhaltige Entwicklung sowie qualitätsvolle Infrastrukturentwicklung.

II. Wirtschaftsentwicklung in Berlin

Berlins Wirtschaft zeigt sich insgesamt gefestigt und resilient in einem bundesweit schwachen wirtschaftlichen Umfeld. Das BIP ist 2024 um real 0,8 % expandiert und hat sich entgegen des Bundestrends somit leicht positiv entwickelt. Dabei hat sich Berlins Branchenmix aus Produzierendem Gewerbe und Dienstleistungen als Standortvorteil erwiesen. Die geopolitischen Risiken und damit die wirtschaftliche Unsicherheit sind aber weiterhin hoch; gleichwohl gibt es im laufenden Jahr die Perspektive auf ein moderates Wachstum in Berlin.

Konjunkturelle Wirtschaftsentwicklung

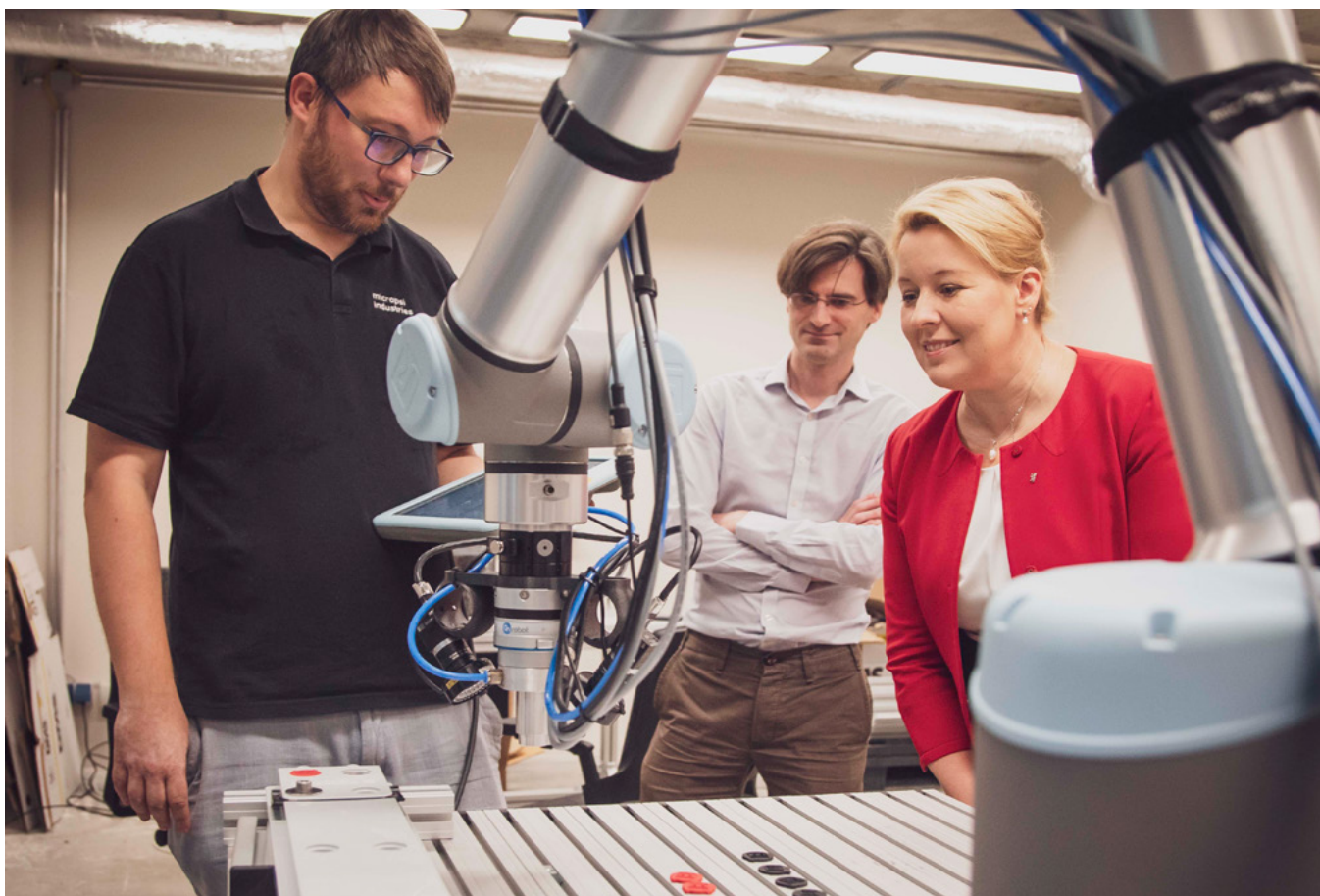
Die Berliner Wirtschaft zeigte sich im vergangenen Jahr in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld insgesamt in stabiler Verfassung und hat das reale Bruttoinlandsprodukt um 0,8 % gesteigert. In Deutschland insgesamt ist die Wirtschaftsleistung dagegen um 0,2 % zurückgegangen, so dass sich die Berliner Wirtschaft 2024 das zwölfte Jahr in Folge überdurchschnittlich entwickelt hat. Insgesamt lag das Bruttoinlandsprodukt 2024 in Berlin bei 207 Mrd. €; dies waren 9,1 Mrd. € mehr als ein Jahr zuvor. Ein positiver Faktor war erneut der Dienstleistungssektor, der seine Wertschöpfung trotz der verhaltenen konjunkturellen Rahmenbedingungen 2024 insgesamt leicht steigern und damit zur expansiven Entwicklung Berlins beitragen konnte. Dabei gab es Wachstumsimpulse vor allem von den Informations- und Kommunikationsdienstleistungen und den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. Vom Konsum ging angesichts der Verunsicherung der Verbraucherinnen und Verbraucher im vergangenen Jahr nur eine verhaltene Dynamik aus. Der Neustart des

Berlin-Tourismus hat indes positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung ausgestrahlt. In dem schwierigen konjunkturellen Umfeld zeigten sich die produzierenden Branchen, die sich bei der Wertschöpfung leicht positiv entwickelten, ebenfalls gefestigt.

In Berlin dürften von den Dienstleistungsbranchen auch 2025 Impulse auf die wirtschaftliche Entwicklung ausgehen. Branchen wie die Informations- und Kommunikationstechnologien sollten dabei von dem weiterhin regen Gründungsgeschehen in der Hauptstadt und dem Startup-Ökosystem profitieren. Eine schrittweise Erholung des Investitionsgeschehens würde weitere positive Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung aussenden. Davon könnten auch die unternehmensnahen Dienstleistungen profitieren. Was den privaten Konsum betrifft, so ist dieser im laufenden Jahr von einem ähnlich starken Preisauftrieb begleitet wie im Vorjahr. Die Bundesregierung erwartet, nach 2,2 % im Jahr 2024, für 2025 bundesweit eine Inflationsrate von 2,0 %. Allerdings steht eine spürbare Erholung des Konsumklimas angesichts der wirtschaftlichen Verunsicherung noch aus. Sofern



Fernsehturm und Berliner Rathaus; © Uwe Gralapp



Senatorin Franziska Giffey zu Gast bei der micropsi industries GmbH im Rahmen der „Sommertour 2024“; ©wolf_lux_photography

sich diese schrittweise verringert, wären damit Impulse für das Gastgewerbe und den Einzelhandel verbunden.

Die konjunkturellen Rahmenbedingungen für die Industrie fallen zurzeit noch verhalten aus. So ist die geopolitische Unsicherheit u. a. mit Blick auf die US-Handelspolitik weiterhin hoch und die weltwirtschaftliche Nachfrage zeigt sich wenig dynamisch. Gerade der Absatzmarkt USA könnte infolge der Zollmaßnahmen einen Dämpfer erhalten. In Berlin ist die Industriebranche gleichwohl stabil, auch wenn angesichts des globalen Umfeldes zurzeit noch nicht von einer Aufwärtsdynamik ausgegangen werden kann. So waren die Geschäftserwartungen der Industrieunternehmen im Frühjahr leicht gedämpft. Auch das Baugewerbe hat ein nach wie vor schwieriges Marktumfeld aus gestiegenen Baukosten und dem noch eher restriktiven Zinsniveau. Vorhandene Aufträge und das Bestandsgeschäft dürften die Branche aber stabilisieren.

In der Gesamtbetrachtung sieht sich die Berliner Wirtschaft auch im Jahr 2025 mit einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld in Deutschland und auf internationaler Ebene konfrontiert. Damit befinden sich die produzierenden Branchen in einem noch wenig dynamischen und mit Unsicherheiten behafteten konjunkturellen Fahrwasser. Dämpfende Effekte sind infolge der US-Zollpolitik zu erwarten, auch wenn der industri-

elle Wertschöpfungsanteil in Berlin nur rund ein Drittel des Bundesniveaus ausmacht und somit die Betroffenheit Berlins weniger stark sein dürfte als in Deutschland insgesamt. Weiterhin positive Impulse sollten 2025 in Berlin von den Dienstleistungsbranchen ausgehen, die ihre Umsätze in einem verhaltenen Umfeld auch im letzten Jahr steigern konnten. Im Zuge einer weiter robusten Beschäftigungslage, einem nachhaltig geringeren Preisniveau und nachlassender wirtschaftspolitischer Unsicherheit könnten im Jahresverlauf schrittweise auch Impulse auf die konsumnahen Branchen ausgehen. Damit dürften die positiven wirtschaftlichen Kräfte in Berlin 2025 die Oberhand behalten, auch wenn die konjunkturelle Dynamik aus den Jahren vor der Pandemie nicht erreicht wird. Aus heutiger Sicht dürfte das BIP 2025 in Berlin um real rund 1,0 % zunehmen, während die Bundesregierung für Deutschland bislang Nullwachstum erwartet. Allerdings geht von den geopolitischen Konflikten auch im laufenden Jahr ein konjunkturelles Risiko aus.

Beschäftigung leicht expandiert

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist 2024 in Berlin weiter expandiert, im Zuge des verhaltenen wirtschaftlichen Umfeldes aber mit einer spürbar geringeren Dynamik als im Vorjahr. Im Jahresdurchschnitt gab es rund 7.200 bzw.

0,4 % Beschäftigte mehr als 2023. Eine leichte Zunahme ist ebenfalls bei der Gesamtzahl der Erwerbstätigen zu verzeichnen, die sich in Berlin 2024 um 0,2 % auf 2,195 Mio. erhöht hat. Die Arbeitslosenquote lag in Berlin 2024 allerdings bei 9,7 %, nach 9,1 % im Vorjahr. Gleichwohl blieb die Zahl der Kurzarbeitenden bis Mitte des laufenden Jahres auf einem geringen Niveau.

Im Mai 2025 (aktueller Datenstand) gab es in Berlin 2.697 Kurzarbeitende (April 2.399, März 2.201; 2024: Mai 1.787). Dies waren 0,2 % der Beschäftigten (Bund 0,7 %). Neue Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit gab es im August 2025 in Berlin von 52 Betrieben (Juli 78, Juni 75; 2024: August 39). Davon waren 306 Personen potenziell betroffen (Juli 652, Juni 1.226; 2024: August 265).

Die Beschäftigungslage kann trotz der zur Zeit schwachen Rahmenbedingungen im Gesamtbild als robust bewertet werden. Gleichwohl ist die Dynamik am Arbeitsmarkt verhalten; hierauf weisen auch die Ergebnisse der Frühjahrsumfrage der IHK Berlin hin. Jeweils 21 % der Unternehmen hatten zunehmende bzw. abnehmende Personalplanungen, so dass keine merkliche Veränderung angezeigt ist. Mit einem Saldo von 6 Punkten (19 % mehr, 13 % weniger) ergaben sich aus der Frühjahrsumfrage der Handwerkskammer Berlin noch eher positive Beschäftigungsplanungen, obgleich dieser Wert etwas geringer ausfiel als ein Jahr zuvor mit 10 Punkten. Gleichwohl leitet sich aus den Personalabsichten im Zuge der Kammerumfragen eine vorerst zumindest stabile Beschäftigungslage in der Berliner Wirtschaft ab.

Dienstleistungen mit Impulsen

Der Dienstleistungssektor konnte 2024 etwas expandieren und hat damit erneut zum wirtschaftlichen Wachstum in Berlin beigetragen. Impulse gingen insbesondere von den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen und der Branche Information und Kommunikation aus. Insgesamt haben sich die Umsätze 2024 in den Berliner Dienstleistungsbranchen um real 3,5 % erhöht.

Außerdem hat sich der Neustart des **Tourismus** mit weiter gestiegenen Gäste- und Übernachtungszahlen fortgesetzt. Berlin konnte 2024 zum ersten Mal seit 2019 wieder mehr als 30 Mio. Übernachtungen im Jahr verbuchen. Damit konnten 2024 die Übernachtungen in der Tourismus-Destination Berlin um 3,4 % zulegen (Inland +0,9 %; Ausland +7,3 %); insgesamt wurden rund 30,61 Mio. Übernachtungen gezählt. Dies entspricht einem Anteil von 89,7 % des Vor-Corona-Werts von 2019 (34,12 Mio.), wobei der Inlandstourismus bereits wieder 95,7 % des 2019er Niveaus erreicht hat. Demgegenüber bietet der Auslandstourismus noch größeres Aufwärtspotenzial. Hier lag 2024 der Wert bei 82,5 % des 2019er-Niveaus. Dieses Aufwärtspotenzial spiegelt sich auch in Fluggastzahlen am Flughafen BER wider. Zwar konnten sie im Jahr 2024 um 10,4 % auf 25,47 Mio. Passagiere zulegen; damit erreichten sie aber erst 71,4 % des Stands von 2019.

Die Gästezahlen sind in Berlin 2024 gegenüber dem Vorjahr um 5,2 % expandiert; dabei nahmen sie sowohl aus dem Inland (+2,4 %) als auch aus dem Ausland (+10,4 %) zu. Insgesamt kamen im vergangenen Jahr 12,72 Mio. Besucherinnen und Besucher in die Hauptstadt. Dies entsprach 91,1 % des Vor-Krisen-Niveaus von 2019 (13,96 Mio.). Die Gästezahl aus dem Inland erreichte 94,3 % und die Gästezahl aus dem Ausland 86 % des Stands von 2019. Auch bei den Gästen zeigt sich somit ein noch größeres Aufwärtspotenzial beim Auslandstourismus. Auf das Ausland entfielen 2024 mit 4,72 Mio. gut ein Drittel aller Gäste. Die meisten internationalen Gäste kamen 2024 aus dem Vereinigten Königreich (rund 522.300), gefolgt von den Vereinigten Staaten (476.600), den Niederlanden (350.100), Polen (288.300) und Italien (255.600). Mit dem weiter expandierenden Tourismus hat die Bettenauslastung zugenommen. Diese betrug 2024 insgesamt 56,8 %. Damit wurde der Vorjahreswert von 55,8 % übertroffen, der Wert von 2019 mit 62,7 % indes noch nicht erreicht. Im Dezember 2024 wurden dabei in Berlin rund 146.200 Betten angeboten und damit 1,3 % mehr als im Vorjahresmonat bzw. 2,5 % weniger als im Dezember 2019 (Kapitel III.4).

Trotz des wieder stärkeren Tourismus hat sich der private Konsum im abgelaufenen Jahr nur verhalten entwickelt. Dies zeigte sich auch im Berliner **Gastgewerbe**. Über das Jahr 2024 hinweg betrachtet nahm der preisbereinigte Umsatz im Beherbergungsgewerbe zwar um 4,6 % gegenüber dem Vorjahr zu; in der Gastronomie ging er aber um 4,7 % zurück. Der Umsatz im gesamten Gastgewerbe verringerte sich damit 2024 um real 1,2 %.

Laut IHK Berlin bewegten sich die Geschäftserwartungen im Berliner Gastgewerbe im Frühjahr im Saldo noch spürbar im negativen Bereich. Die Beschäftigtenzahlen blieben im Jahr 2024 im Gastgewerbe insgesamt nahezu unverändert. Ein Minus von 1,3 % in der Gastronomie stand ein Plus von 5,2 % in der Beherbergungsbranche gegenüber.

Ein schrittweise wieder besseres Konsumklima würde auch dem **Einzelhandel** zugutekommen, der in Berlin (inklusive interaktiver Handel, aber ohne Kfz, Tankstellen, Brennstoffhandel und Apotheken) 2024 einen Gesamtumsatz von rund 23,11 Mrd. € erzielt hat. In nominaler Betrachtung ist der Umsatz im Berliner Einzelhandel laut amtlicher Statistik 2024 um 2,5 % gestiegen; real nahm er leicht um 1,0 % zu. Dabei war das Jahresauftaktquartal noch gedämpft, während der Einzelhandel in den Folgequartalen jeweils ein höheres Umsatzniveau hatte als ein Jahr zuvor. Auf das Gesamtjahr 2024 bezogen verbuchten bspw. die Waren- und Kaufhäuser und der Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen etc. ein geringfügiges Umsatzplus von real 1,6 % bzw. 1,2 %. Der Bereich IT-Technik, Haushaltswaren, Textil, Heimwerkmärkte setzte 2024 seinen Abwärtstrend fort und büßte real 4,7 % Umsatz im Vergleich zum Vorjahr ein. Der Lebensmittel- und der Onlinehandel konnten dagegen um 3,0 % bzw. 2,7 % wachsen.

Entbürokratisierung für die Berliner Gaststättenwirtschaft: Das Land Berlin soll ein **neues Landesgaststättengesetz** bekommen. In Berlin gibt es knapp 20.000 Gaststätten mit 5,43 Mrd. € Umsatz und 80.416 Beschäftigten. Jährlich werden über 700 neue Gaststätten eröffnet. Ziel ist die Reduzierung formaler Anforderungen und die Entlastung der Wirtschaft und der Verwaltung. Dabei sollen die entscheidenden Stakeholder von Anfang an in den Prozess einbezogen werden: Verwaltungs- und Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter können seit April 2025 in gemeinsamen Workshops Anmerkungen und Hinweise für die Erarbeitung des Gesetzesentwurfs einbringen.

Der Fachkräftemangel und die angespannte Wirtschaftslage sind beim Personalstand spürbar. 2024 gab es im Berliner Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) gegenüber dem Vorjahr 2,1 % weniger tätige Personen. Für den Handel wird es immer schwieriger, die Personalengpässe abzufedern.

Auch die Ausbildungszahlen waren 2024 rückläufig. Die Neueintragen bei den typischen Ausbildungsberufen Einzelhandelskauffrau/-mann (von 842 auf 739), Verkäufer/-in (von 507 auf 514) sowie Kauffrau/-mann im E-Commerce (von 57 auf 41) sind in der Gesamtbetrachtung im Vergleich zum Vorjahr von 1.406 auf 1.294 leicht gesunken. Nichtsdestotrotz gehörten die Berufe im Einzelhandel 2024 in Berlin wieder zu den beliebtesten Ausbildungsberufen im kaufmännischen Bereich.

Für den Berliner Einzelhandel bleibt **Energieeffizienz und Klimaschutz** vor dem Hintergrund des voranschreitenden Klimawandels ein wichtiges Thema. Für mittelständische Händlerinnen und Händler ist das Energiesparnetzwerk des Berliner Handels, ein Projekt des Handelsverbandes Berlin-Brandenburg gefördert aus Mitteln des Berliner Energie- und Klimaschutzprogramms (BEK), mit seinem niedrigschwelligen Informationsangebot und kostenlosen Effizienzchecks eine wichtige Anlaufstelle. Mit dem Start der neuen Projektlaufzeit 2023 konnte das Angebot erweitert werden: Energieguides sind direkt in den Einkaufsstrassen unterwegs, geben erste Energiespartipps und informieren die Händlerinnen und Händler über das umfangreiche Angebot des Energiesparnetzwerks.

Was wiederum den Ausblick betrifft, so waren die Geschäftserwartungen im Berliner Einzelhandel im Frühjahr leicht negativ ausgerichtet. Dies zeigte die noch eher schwache Konsumstimmung. Im Zuge einer weiter robusten Beschäftigungslage, einem nachhaltig geringeren Preisauftrieb und nachlassender wirtschaftspolitischer Unsicherheit im Bund könnten schrittweise Impulse auf die konsumnahen Branchen ausgehen. Für den Einzelhandel würde sich damit, nach mehreren aufeinanderfolgenden Krisen, eine langsame wirtschaftliche Erholung abzeichnen. Es besteht jedoch noch erheblicher Aufholbedarf für die Branche. Die Stabilisierung des Handels ist dabei stark von der gesamtwirtschaftlichen Lage und dem Konsumklima abhängig. Zudem befindet sich der gesamte Handel inmitten

eines großen Transformationsprozesses - mit Auswirkungen auf den Berliner Einzelhandel.

Nach wie vor gibt es große Unsicherheitsfaktoren wie das allgemeine Konsumklima, die dafür sorgen, dass die Erholung des Handels nur langsam voranschreitet. Der Wandel in den Einkaufsstrassen erfordert daher ein gemeinsames Handeln von Politik und Wirtschaft.

Einkaufsstrassen und Zentren sind Grundlage für ein lebenswertes städtisches Umfeld und ein nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum. Die städtischen Zentren sind ein prägendes Merkmal Berlins und bestimmen die Ausstrahlungskraft der Hauptstadt sowie die Lebensqualität in den Quartieren. Der Handel spielt dabei - ganz besonders mit Blick auf die Berliner Zentren - eine wichtige Rolle. Daher setzt sich der Senat grundsätzlich mit der Frage auseinander, wie sich der stationäre Einzelhandel und die Einkaufsstrassen zukunftsfest gestalten und zu Erlebnis- und Begegnungsorten weiterentwickeln lassen.

Am 3. Juni 2024 fand der erste Berliner Zentren Gipfel statt, der sich mit Potenzialen und Herausforderungen der Berliner Zentren und Einkaufsstrassen befasste und den Startpunkt für einen intensiven Dialogprozess bildete. Beim **zweiten Berliner Zentren Gipfel** am 4. Juli 2025 haben die Senatsverwaltungen für Wirtschaft, Energie und Betriebe sowie für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen gemeinsam mit den Bezirken die Zwischenbilanz ihrer Arbeit präsentiert.

Über zwölf Monate erfolgte in 24 Fokusgesprächen mit allen Bezirken - jeweils zwei pro Bezirk - eine detaillierte Bestandsaufnahme der Herausforderungen und Potenziale in den ausgewählten Berliner Zentren. Die Analyse zeigt: Es gibt sowohl spezifische Anliegen in den jeweiligen Zentren als auch bezirksübergreifende Themen - von Leerstand, über mangelnde Sauberkeit, bis hin zur fehlenden Digitalisierung des Handels. Im Zuge des Dialogprozesses konnten bereits vielfach Lösungswege initiiert werden - etwa für Zwischennutzungen, Maßnahmen zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität oder Verbesserungen in der Zusammenarbeit mit der BSR. Die Erkenntnisse aus dem Dialogprozess bildeten die Grundlage für die Erarbeitung eines 10-Punkte-Plans, mit dem die Zentren in Berlin nun nachhaltig gestärkt werden sollen.

Den Ergebnisbericht zum Dialogprozess und den 10-Punkte-Plan finden Sie hier. <https://www.berlin.de/sen/web/presse/pressemittelungen/2025/zentren Gipfel-2025-ergebnisbericht-10-punkte-plan.pdf>

Ein positiver Faktor waren 2024 erneut die **Dienstleistungsbranchen**, die ihre Umsätze steigern konnten. Angesichts der verhaltenen konjunkturellen Rahmenbedingungen war die Dynamik aber weniger stark als ein Jahr zuvor. Beim Blick auf die einzelnen Branchen wurden 2024 höhere Umsätze insbeson-

dere bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen sowie im Bereich Information und Kommunikation erzielt; dabei lagen die Zuwachsraten gegenüber 2023 bei real 8,6 % bzw. 8,0 %. Insgesamt wuchsen die Umsätze in den Berliner Dienstleistungsbranchen 2024 um 3,5 %. Ein positiver Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung Berlins kann von ihnen auch im laufenden Jahr ausgehen. Die Beschäftigungsdynamik fiel im letzten Jahr zwar geringer aus, aber die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bewegte sich in wichtigen Berliner Dienstleistungsbereichen über dem entsprechenden Vorjahresstand. Dies gilt insbesondere für das Gesundheitswesen und den Bereich der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen. Insgesamt gab es in Berlin am 30. Juni 2024 im Dienstleistungssektor rund 1,476 Mio. sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer; dies waren 87,5 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Im Dienstleistungssektor sind weiterhin überwiegend Frauen tätig. Rund 53 % aller in diesem Bereich sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind weiblich.

Produzierende Branchen stabil – aber schwieriges Geschäftsumfeld

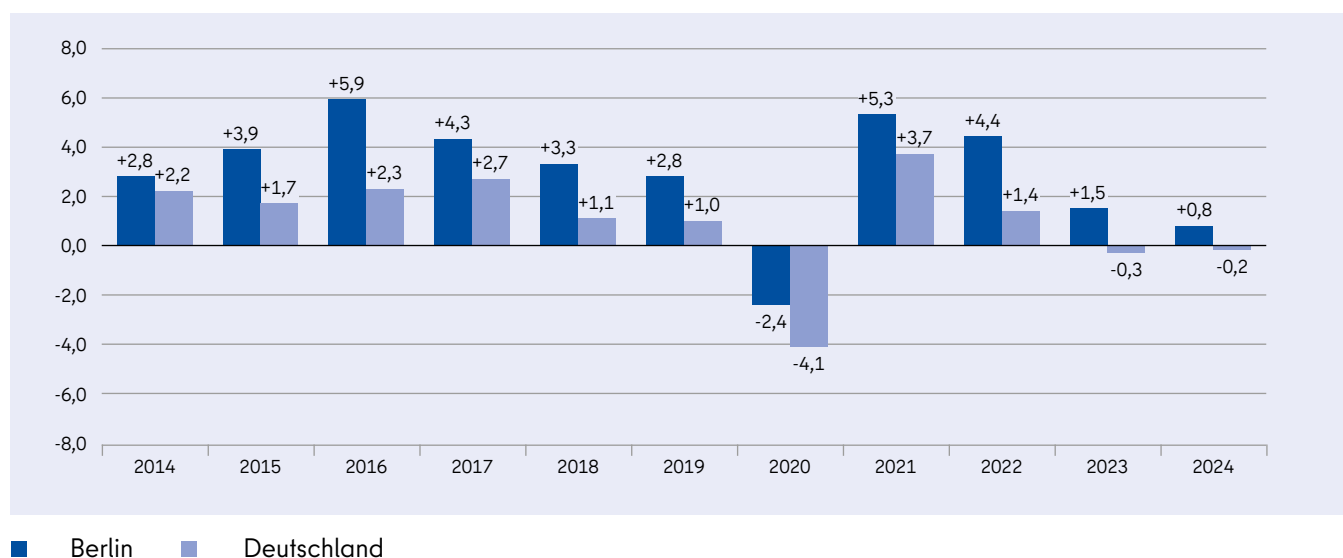
Die **Berliner Industrie** befand sich im vergangenen Jahr in einem schwierigen und von Unsicherheit geprägten wirtschaftlichen Umfeld. Die Geschäftslage der Unternehmen bewegte sich im Frühjahr 2025 aber noch im positiven Bereich und der Saldo aus guten und schlechten Bewertungen lag bei 18 Punkten. Damit zeigt sich im Gesamtbild eine stabile Verfassung der Branche, auf einem allerdings geringen Niveau. Auch bei den Umsatzzahlen ergibt sich eine weiterhin verhaltene Situation. Bei der Betrachtung des Gesamtjahres 2024 waren die Industrieumsätze um 2,1 % geringer als 2023. Dabei entstand der ausgewiesene Umsatzrückgang durch das Inlandsge-

schäft, während sich die Auslandsumsätze geringfügig positiv entwickelten. Die Nachfrage nach Berliner Industrieprodukten hatte 2024 ein um insgesamt 13,8 % geringeres Niveau als ein Jahr zuvor. Wie auch bei den Umsätzen entwickelten sich die Bestellungen aus dem Ausland weniger ungünstig als aus dem Inland. Insgesamt ist die Ausgangsbasis für das laufende Jahr damit aber zunächst verhalten. Dies ergibt sich ebenfalls aus der IHK-Umfrage vom Frühjahr zu den industriellen Geschäftserwartungen. 16 % der Unternehmen gingen von besseren Geschäften aus, 20 % und damit etwas mehr erwarteten eine schlechtere Entwicklung. Damit deutete der Erwartungssaldo auf eine vorerst noch schwache industrielle Dynamik hin. Speziell die Exportprognosen waren unter dem Eindruck der Unsicherheiten im Zuge der sprunghaften US-Zollpolitik im Saldo leicht negativ ausgerichtet. Eine kurzfristige konjunkturelle Erholung lässt sich auch für die bundesweite Industriekonjunktur noch nicht abbilden. Die ifo-Geschäftserwartungen der Unternehmen bewegten sich im Saldo im August weiterhin im negativen Bereich. Auch die Exportprognosen waren noch auf einem geringen Niveau. Damit gehen über den bundesweiten Konjunkturverbund noch keine durchgreifenden Impulse auf die Berliner Industrie aus.

Die im Jahr 2024 noch verhaltenen, aber doch stabilen **Exporte** ergeben sich auch aus der gesamten Außenhandelsstatistik Berlins. So lagen die Ausfuhren 2024 nach dem aktuellen Datenstand um 3,2 % über dem Stand des Vorjahres. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr von Berlin aus Waren im Wert von 17,24 Mrd. € exportiert, gegenüber 16,70 Mrd. € im Jahr 2023. In die Europäische Union lag der Ausfuhrwert bei 8,5 Mrd. €; dies entsprach 49,3 % der Berliner Exporte. Die drei stärksten Abnehmerländer von Produkten made in Berlin waren die USA (1,58 Mrd. €), gefolgt von Frankreich (1,33 Mrd. €) und China (1,27 Mrd. €) (siehe auch Kapitel III.5).

Bruttoinlandsprodukt (Vergleich Berlin/Deutschland) in den Jahren 2014 bis 2024

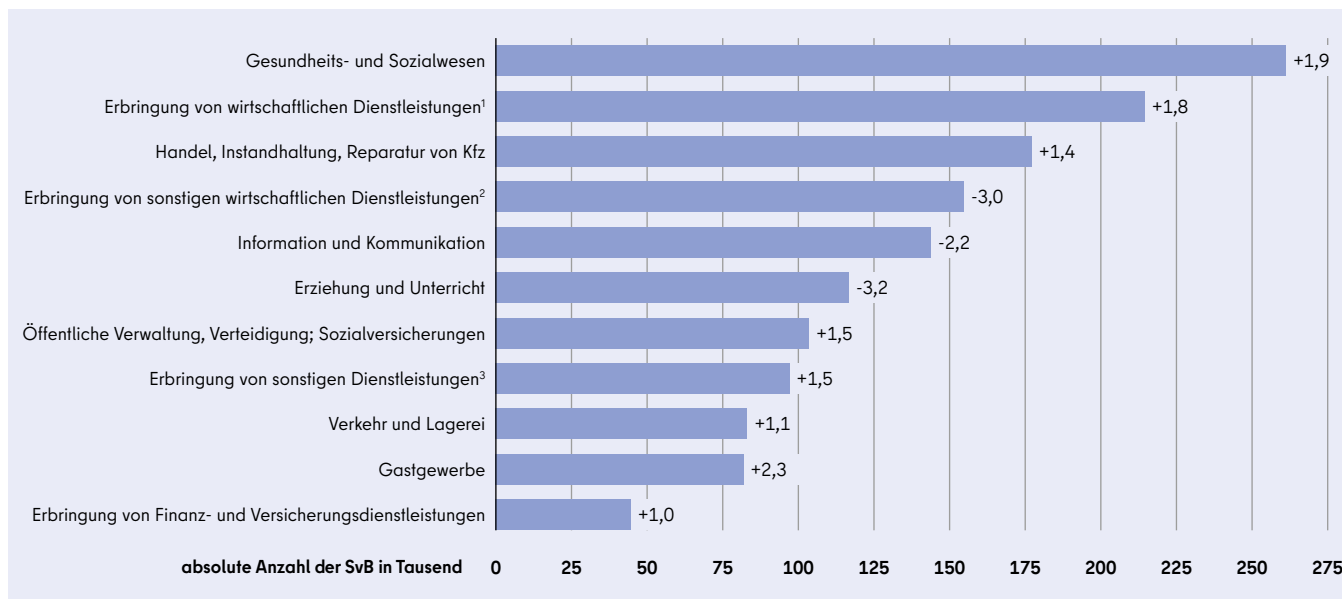
Veränderung gegenüber dem Vorjahr real in %



Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Stand 03/2025

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Dienstleistungsbranchen 2024

Absolut und prozentuale Veränderung gegenüber 2023 in %



¹ Freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleistungen, Immobilien

² z. B. Vermietung von beweglichen Sachen, Vermittlung von Arbeitskräften, Reisebüros, Gebäudebetreuung.

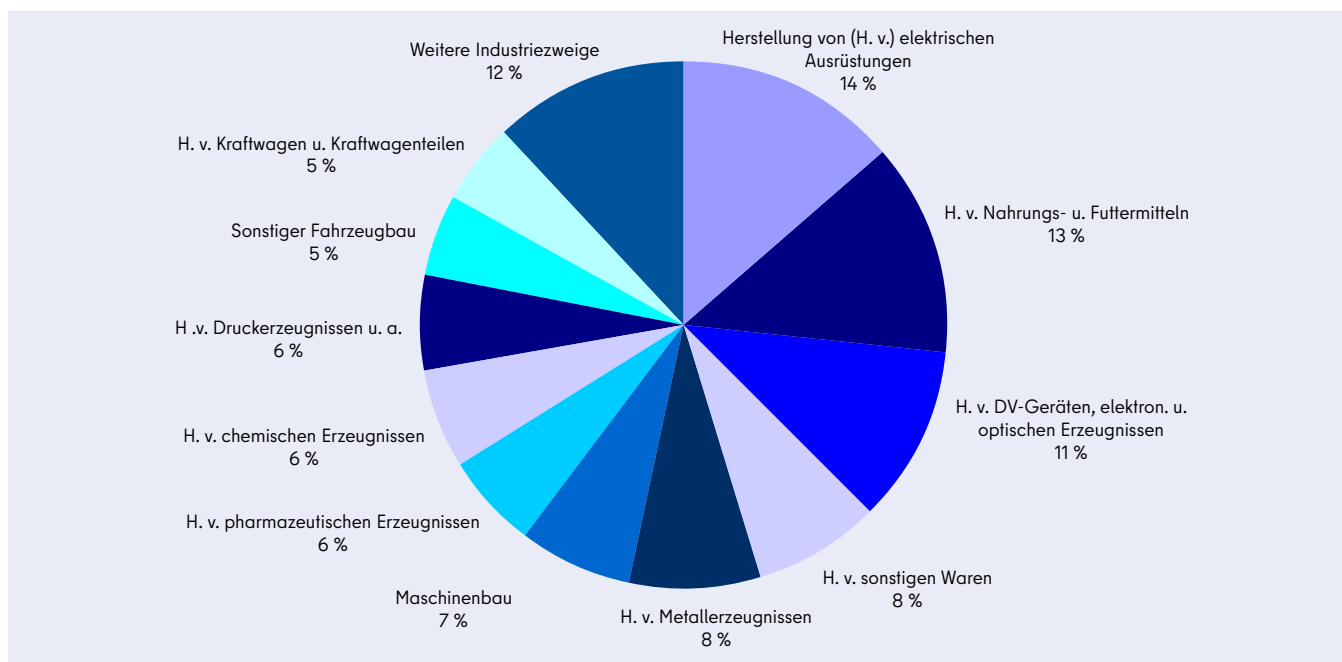
³ z. B. Erbringung persönlicher Dienstleistungen, Reparatur von DV-Geräten und Gebrauchsgütern.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stand: 31.12.2024

Das **Baugewerbe** hat ein nach wie vor herausforderndes wirtschaftliches Umfeld aus gestiegenen Baukosten und den tendenziell restriktiven Bauzinsen. Dies belastet die Geschäftslage der Unternehmen und die Aussichten für die Branche. Im Berliner Bauhauptgewerbe entstand bei den

Umsätzen 2024 ein geringfügiger Anstieg von nominal 0,3 %, womit die Entwicklung in realer Betrachtung indes etwas gedämpft war. Dabei gab es im öffentlichen und im gewerblichen Bau entgegen dem Wohnungsbau ein Plus. Im Ausbaugewerbe, das Impulse durch das Bestandsgeschäft erfährt,

Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Industrie



Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Stand: 30.06.2024

entstand 2024 ein nominales Umsatzplus von 3,9 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum (wie im Bauhauptgewerbe bezogen auf Betriebe ab 20 Beschäftigten). Damit haben sich die Umsätze im Berliner Baugewerbe im letzten Jahr mit einem nominalen Umsatzplus von insgesamt 1,9 % nicht merklich verändert. Was den konjunkturellen Ausblick betrifft, so waren die Geschäftserwartungen der Branche in Berlin laut IHK im Frühjahr 2025 noch negativ ausgerichtet. Dies gilt ebenso für das Ausbaugewerbe und das Bauhauptgewerbe im Bereich des Handwerks. Die Zahl der genehmigten Wohnungen fiel 2024 (9.772) geringer aus als im Vorjahr (15.902). In den ersten sechs Monaten 2025 lag sie bei 6.560 und war damit um 1.284 höher als ein Jahr zuvor. Die Auftragseingänge waren 2024 schwächer als im Vorjahreszeitraum. Im Bauhauptgewerbe betrug der Auftragsbestand im Zuge einer wieder etwas stärkeren Baunachfrage im März 2025 rund 2,21 Mrd. €. Dies stabilisiert das Baugeschehen am Standort Berlin.

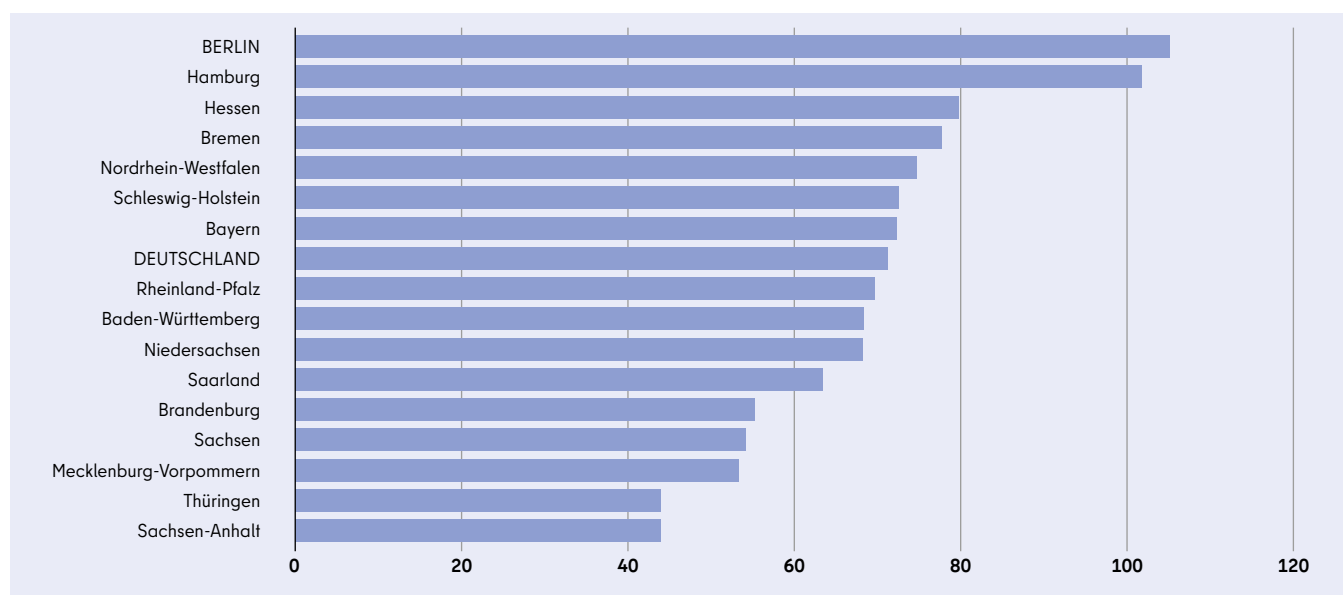
Das **Berliner Handwerk** bewegt sich zurzeit ebenso in einem verhaltenen wirtschaftlichen Umfeld. Die Branche zeigte sich beim Geschäftsklima insgesamt noch robust, aber die Frühjahrsumfrage der Handwerkskammer Berlin kam zu schwächeren Ergebnissen als im vergangenen Jahr. Das Berliner Handwerk erlebte im Frühjahr 2025 eine weitere Abkühlung der Konjunktur. Der Geschäftsklimaindex, der die Salden aus positiven und negativen Einschätzungen der aktuellen Geschäftsergebnisse und der Geschäftserwartungen bündelt, sank auf 102 Punkte, nach 108 Punkten im Herbst 2024 und 106 Punkten im Frühjahr 2024. Damit liegt das Handwerk zwar noch leicht im positiven Bereich (über dem neutralen Wert von 100), jedoch hat sich das Klima gegenüber dem Vorhalbjahr spürbar eingetrübt. Vor allem die aktuelle Geschäftslage hat sich gegenüber dem Herbst verschlechtert. Im Frühjahr 2025 be-

zeichneten 33 % der befragten Berliner Handwerksbetriebe ihre Lage als gut, 50 % als befriedigend und 17 % als schlecht. Der daraus resultierende Saldo von rund 17 Prozentpunkten liegt 4 Punkte unter dem Wert aus dem Frühjahr 2024 (Saldo 21 Punkte) und ist der zweitschlechteste Wert seit 2015. Ebenso sind die Erwartungen für die kommenden Monate verhalten bis pessimistisch. Nur 16 % der Betriebe rechnen mit einer besseren Geschäftslage, während 26 % eine Verschlechterung erwarten (58 % unverändert). Der Erwartungssaldo liegt damit bei -10 Punkten, nach -7 im Herbst 2024. Dieses negative Stimmungsbild zeigt, dass ein konjunktureller Aufschwung vorerst nicht in Sicht ist.

In den meisten Gewerbegruppen ging der Geschäftsklimaindex seit Herbst 2024 zurück. Insbesondere sank der Index im Kraftfahrzeuggewerbe deutlich von 129 auf 109 Punkte. Damit bleibt das Kfz-Gewerbe weiterhin das Gewerbe mit dem höchsten Wert unter den Hauptgewerbegruppen; der Boom aus dem vergangenen Jahr ist aber wieder deutlich abgeschwächt. Auch die umsatzstarken Gewerke des Bauhaupt- und Ausbaugewerbes sind mit 102 bzw. 103 Punkten nur noch knapp über dem wichtigen Wert von 100 Punkten. Zwar konnte ein weiterer Einbruch im Bauhauptgewerbe verhindert werden, ein sonst üblicher Frühjahrsaufschwung ist aber nicht zu erkennen. Hinzu kommt, dass nun auch das bislang gut gehende Geschäft im Ausbaugewerbe das dritte Mal in Folge rückläufig ist.

Die schwache Gesamtkonjunktur wirkt sich inzwischen erkennbar auf die Auftragseingangslage im Handwerk aus. Diese wird per Saldo mit -7 Punkten angegeben, was einen leichten Rückgang der Auftragsbestände bedeutet (Herbst 2024: 0 Punkte). Folglich ist auch ein Schrumpfen der Auftragsreichweite von 14,4 auf 13,7 Wochen zu beobachten. Auch die Be-

Neugründungen 2023 je 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Bundesländern



Quelle: Statistisches Bundesamt

schäftigungspläne liegen mit 6 Punkten für eine Frühjahrsumfrage deutlich unter dem Vorjahresniveau. Besonders im Baugewerbe bleiben die sonst üblichen Frühjahrsimpulse auf dem Arbeitsmarkt aus.

Bei den **Unternehmensgründungen** entwickelt sich der Wirtschaftsstandort Berlin trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes weiterhin positiv. Insgesamt wurden 2024 in Berlin 38.652 Unternehmen neu gegründet; dies waren 2,3 % mehr als im Vorjahr (37.794). Auch das Niveau von 2019 (38.210) vor der Corona-Pandemie wurde damit leicht überschritten. Im Bundesländervergleich hatte Berlin 2024 mit 105 Neugründungen je 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner die höchste Gründungsintensität noch vor Hamburg mit 102; im Bundesdurchschnitt lag dieser Wert bei 71. Dabei erfolgt eine Mehrzahl aller nötigen Gewerbemeldungen (77,8 %) in Berlin mittlerweile digital über den **Digitalen Wirtschaftsservice DIWI** des Landes.

Bei den Betriebsgründungen, deren Rechtsform und Beschäftigungszahl auf eine größere wirtschaftliche Bedeutung schließen lassen, ergibt sich ebenfalls ein Plus. Im Jahr 2024 entstanden in Berlin insgesamt 10.055 neue Betriebe und somit 3,6 % mehr als im Vorjahr. Im Vergleichszeitraum 2019 waren es 9.100. Auch bei der Intensität der Betriebsgründungen bezogen auf 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner bewegte sich die Hauptstadt im Bundesländervergleich im Spitzenfeld. Berlin lag hier mit einem Wert von 27,4 auf Rang 2 hinter Hamburg mit 31,9 und vor Bremen mit 22,3; bundesweit betrug dieser Wert 14,5. Bei den Startups bleibt Berlin ein Hotspot in Deutschland: laut EY-Startup-Barometer 2024 mit im Ländervergleich Rang 2 beim Finanzierungsvolumen (2,18 Mrd. €) und den meisten Finanzierungsrunden im letzten Jahr.

Bei den Insolvenzen ergibt sich nach dem Auslaufen der Corona-Stabilisierungsmaßnahmen und angesichts des herausfordernden wirtschaftlichen Umfeldes ein höheres Niveau. So kam es 2024 in Berlin zu 2.092 **Unternehmensinsolvenzen** (eröffnet oder mangels Masse abgelehnt), gegenüber 1.647 im Vorjahr. Allerdings lag die Zahl der Unternehmensinsolvenzen von Januar bis Mai 2025 etwa auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums und hat sich damit nicht mehr spürbar verändert.

Berlin hat für die besonderen Beratungsbedürfnisse von Soloelbständigen und Kleinstunternehmen, die von der Corona-Krise stark betroffen waren, eine Beratungsstelle aufgebaut. Das öffentliche Angebot der **Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen** war auf deren speziellen Beratungsbedarf nicht ausgerichtet. Deshalb fördert die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe seit dem 1.12.2020 eine spezialisierte Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle für diese Zielgruppe bei der Berliner Stadtmission, in enger Zusammenarbeit mit den Kammern und den Berliner Bezirken. Das Angebot wird 2025 mit ca. 2.000 Beratungsgesprächen fortgeführt.

Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung: wirtschaftlicher Wohlstand und ökonomische Stabilität

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** als Maß für die gesamtwirtschaftliche Produktion und Leistungsfähigkeit entwickelte sich in Berlin auch 2024 besser als im Bundesdurchschnitt. Während in Deutschland insgesamt die Wirtschaftsleistung um 0,2 % zurückging, zeigte sich die Berliner Wirtschaft im vergangenen Jahr in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld in insgesamt stabiler Verfassung. Das preisbereinigte BIP Berlins konnte um 0,8 % gesteigert werden, so dass sich die Berliner Wirtschaft das zwölfte Jahr in Folge überdurchschnittlich entwickelt hat.

Das Bruttoinlandsprodukt ist eine Maßzahl für die gesamtwirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft. Es gibt den Wert aller erwirtschafteten Waren und Dienstleistungen ohne Vorleistungen an. Eine alleinige Orientierung der Wirtschaftspolitik am Wachstum des Bruttoinlandsprodukts wird jedoch zunehmend hinterfragt. So bestimmt zwar die Menge an Gütern, die eine Gesellschaft verteilen kann, den materiellen Lebensstandard des Einzelnen. Der materielle Wohlstand ist offensichtlich eine wichtige Quelle des Wohlergehens einer Gesellschaft. Die Wohlfahrt, also das Maß an individuellem und gesellschaftlichem Nutzen, wird allerdings von weiteren Faktoren mitbestimmt, die über die materielle Wohlstandsbetrachtung hinausgehen. Dazu gehören bspw. Gesundheit, Verteilungsgerechtigkeit oder Umweltqualität. Dieses ganzheitliche Konzept der gesamtgesellschaftlichen Wohlfahrt spiegelt demnach vielfältige Einflussfaktoren wider. Die Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität – Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt in der Sozialen Marktwirtschaft“ (2013) des Deutschen Bundestags hat sich deshalb zur Messung des gesellschaftlichen Fortschritts in Richtung einer sozial-ökologisch nachhaltigen Marktwirtschaft für die Verwendung eines überschaubaren Indikatorensatzes ausgesprochen, der neben dem BIP weitere **Indikatoren aus dem ökonomischen, sozialen und ökologischen Bereich** aufführt. Dem Vorgehen der Enquete-Kommission schließt sich dieser Bericht an, indem aus ökonomischen Maßzahlen zusammen mit Indikatoren zur sozialen Gerechtigkeit und zur ökologischen Nachhaltigkeit ein Indikatorensystem bzw. **Dash-board** für Berlin gebildet wird. Unter Berücksichtigung der regionalen Datenlage und unter Wahrung der Übersichtlichkeit wird dieses Dashboard kontinuierlich qualifiziert und erweitert.

Das Einkommen je Einwohnerinnen bzw. Einwohner, üblicherweise dargestellt durch das **Bruttoinlandsprodukt pro Kopf**, misst den durchschnittlichen materiellen Wohlstand der Bevölkerung bzw. den Lebensstandard einer Volkswirtschaft. Beim Vergleich des Lebensstandards einzelner (Bundes-)Länder ist es sinnvoll, die Wirtschaftsleistung auf die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner zu normieren, da die Entwicklung des Produktionsniveaus auch von der Bevölkerungsentwicklung und damit vom Arbeitskräftepotenzial abhängt. Auch beim Bruttoinlandsprodukt pro Kopf zeigen sich die positive Entwicklung und der Aufholprozess Berlins. Seit 2018 übertrifft

diese Kennziffer in Berlin wieder den Bundesdurchschnitt. Nachdem sie im Zuge der Corona-Pandemie 2020 leicht gesunken war, expandierte die Wirtschaftsleistung pro Kopf in den Folgejahren wieder kräftig mit durchschnittlich 5,9 %, so dass sie im Jahr 2024 in Berlin 54.607 € (Bund 50.819 €) erreichte. Auch preisbereinigt ist das Bruttoinlandsprodukt je Einwohnerinnen bzw. Einwohner seit 2020 gestiegen; um durchschnittlich rund 2,1 %. Eng damit zusammen hängt das Wachstum der **Arbeitsproduktivität** in Berlin, gemessen als Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigenarbeitsstunde. Auch wenn die Produktivität im vergangenen Jahr preisbereinigt leicht gedämpft war, ist sie im Trend aufwärtsgerichtet. Im Zeitraum 2018 bis 2023 hat sie sich in Berlin durchgehend positiv und besser als bundesweit entwickelt.

Um sowohl die Transformation zu einer treibhausgasneutralen Gesellschaft als auch die Digitalisierung umsetzen zu können, sind erhebliche Investitionen erforderlich. Die **Bruttoanlageinvestitionen** geben Aufschluss über die Erweiterung und den Ersatz von Produktionskapazitäten der betrieblichen und der öffentlichen Infrastruktur. Die Bruttoanlageinvestitionen stellen dabei den Wert der Anlagen dar, die von inländischen Wirtschaftseinheiten erworben werden, um sie länger als ein Jahr im Produktionsprozess einzusetzen. Aufgrund des langfristigen Charakters von Investitionen spielt bei Investitionsentscheidungen das Vertrauen der Wirtschaftsakteure in die künftige Entwicklung des Wirtschaftsstandortes eine wichtige Rolle. Investitionen in neue Anlagen bestehen aus den drei Teilbestandgrößen Ausrüstungen (z. B. Maschinen und Geräte), Bauten (z. B. Bauleistungen an Wohn- und Nichtwohngebäuden) und sonstige Anlagen (z. B. Investitionen für Software und Datenbanken).

Die Bruttoanlageinvestitionen betrugen 2022 (aktueller Wert) in Berlin insgesamt 37,7 Mrd. €. Damit lag die Investitionsquote 2022 in Berlin bei 20,4 %. Anschaffungen von neuen Anlagen wurden in Berlin mit anteilig 88,7 % hauptsächlich vom Dienstleistungssektor getätigt. Auf das Produzierende Gewerbe (Industrie, Energie, Bau) entfielen 11,3 % der neuen Anlagen. Grundlegend bleibt die Investitionsneigung in Berlin expansiv ausgerichtet, d. h. der Saldo aus zunehmenden und abnehmenden Investitionsabsichten in den Konjunkturumfragen der Industrie- und Handelskammer bleibt bei den investierenden Unternehmen positiv, auch wenn die Investitionsneigung angesichts multipler Krisen noch nicht so stark ausfällt wie in den Jahren vor der Pandemie.

Ein zentraler Zukunftsfaktor sind außerdem die **Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE)**. Dies sind Ausgaben für schöpferische und systematische Arbeit zur Erweiterung des Wissensstands und zur Entwicklung neuer Anwendungen auf Basis des vorhandenen Wissens. Dadurch wird die technologische Grundlage für neue oder signifikant verbesserte Produkte und Prozesse in einem nationalen und internationalen Wettbewerbsumfeld gelegt. Je höher die FuE-Ausgaben sind, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit für eine dynamische Entwicklung der Produktivität, ein stärkeres Wirtschaftswachstum und eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit.

Die FuE-Ausgaben in Berlin sind auch 2023 (aktueller Datenstand) weiter gewachsen. Beim Anteil der Ausgaben für öffentliche FuE am Bruttoinlandsprodukt erreichte Berlin mit 1,09 % im Jahr 2023 hinter Bremen den zweithöchsten Wert unter den Bundesländern; für Hochschulen wird in Berlin der zweithöchste Anteil am BIP mit 0,86 % unter den Bundesländern hinter Thüringen ausgegeben. Die Ausgaben der Berliner Wirtschaft in FuE sind hingegen unterdurchschnittlich. In Berlin weisen kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) eine höhere FuE-Intensität auf als Großunternehmen.

Der Anteil aller FuE-Ausgaben am Bruttoinlandsprodukt inkl. der Wirtschaft und Hochschulen lag in Berlin 2023 bei 3,07 %. In Deutschland betrug dieser Wert 3,13 %. Die europäischen Länder hatten sich bereits im Jahr 2000 das Ziel gesetzt, 3 % ihres Bruttoinlandsprodukts für FuE auszugeben. Für das Jahr 2025 hat sich die Bundesregierung zum 3,5 %-Ziel bekannt.

Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung: Soziale Gerechtigkeit

Maßzahlen für die volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Produktion geben Auskunft über den Umfang und die Art der Waren und Dienstleistungen, die eine Gesellschaft auf die Bürgerinnen und Bürger verteilen kann. Diese Wohlstandsmaße sind aber nur bedingt aussagekräftig über den individuellen



Senatorin Franziska Giffey zu Gast bei der Firma Carl Zeiss Meditec im Rahmen der „Sommertour 2024“;
©wolf_lux_photography

und gesellschaftlichen Nutzen – die Wohlfahrt –, der in Form von Lebensqualität oder Wohlergehen gestiftet wird. Deshalb werden in unserer Berichterstattung auch Indikatoren zur sozialen Nachhaltigkeit diskutiert, die Auskunft über das Maß an Teilhabe und Chancengerechtigkeit in unserer Gesellschaft geben können. Soziale Nachhaltigkeit ist dabei, neben der ökonomischen und ökologischen Dimension, eine gleichrangige und gleichgewichtige Säule des Nachhaltigkeitsbegriffs. Sie gibt an, wie es der Gesellschaft gelingt, ihre Mitglieder langfristig teilhaben zu lassen, ohne dass strukturelle Hürden sie daran hindern, ihre Bedürfnisse zu realisieren. Nachfolgend wird dazu insbesondere der Umfang der Erwerbsbeteiligung betrachtet, da nur bei einer hohen Erwerbsbeteiligung von einer breiten gesellschaftlichen Teilhabe an der wirtschaftlichen Entwicklung ausgegangen werden kann. Inklusion, Selbstbestimmung und Chancengleichheit von Minderheiten und benachteiligten Gruppen und somit eine breite Partizipation am gesellschaftlichen Leben wird also auch mittels einer hohen Erwerbsbeteiligung angestrebt. Dies dient dazu, den sozialen Zusammenhalt langfristig zu sichern.

Die Erwerbstätigenquote zeigt, ergänzend zur Arbeitslosenquote, den Anteil der Erwerbstätigen an der gesamten Wohnbevölkerung im beschäftigungsfähigen Alter. Erwerbstätige sind grundsätzlich alle Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die gegen Entgelt oder zur Gewinnerzielung im Bezugszeitraum mindestens eine Stunde gearbeitet haben, sowie alle Personen, die nur vorübergehend von ihrer Arbeit abwe-

send sind (zum Beispiel aufgrund von Krankheit, Urlaub, Streik, Aus- oder Weiterbildungsmaßnahmen).

In Berlin nimmt die **Erwerbstätigenquote**, bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 20 bis 64 Jahre, im Trend zu und lag im Jahr 2022 bei 78,8 %. Im Zuge der verhaltenen konjunkturellen Dynamik schwächte sie sich anschließend etwas ab und lag 2023 und 2024 bei jeweils 77,9 %. Im Jahr 2014 betrug die Erwerbstätigenquote in Berlin aber noch 72,4 %. Dies ist Ausdruck der starken Dynamik am Berliner Arbeitsmarkt.

Die **Frauenerwerbstätigenquote** lag im Jahr 2024 in Berlin bei 74,0 % (Bund: 77,6 %). Im Jahr 2014 lag die Erwerbstätigenquote noch bei 70,0 %. Damit gehen immer mehr Frauen im Alter zwischen 20 und 64 Jahren mittlerweile einer Erwerbstätigkeit nach. Die Erwerbstätigenquote bei den Männern fällt höher aus als bei den Frauen und betrug 2024 in Berlin 81,8 % (Bund: 84,9 %).

Laut Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sind Frauen in den obersten Führungspositionen deutlich unterrepräsentiert. Zudem verdienen sie oft für die gleiche Arbeit weniger als Männer. Berlin landet im Ranking der Bundesländer mit den geringsten Verdienstungleichheiten laut Amt für Statistik Berlin-Brandenburg im Gesamtvergleich im oberen Drittel. Trotzdem verdienten Frauen 2024 mit einem Bruttostundenverdienst von durchschnittlich 24,33 € in Berlin 2,79 € bzw. rund 10 % weniger als ihre männlichen Kollegen. Zwar hat die Teilha-

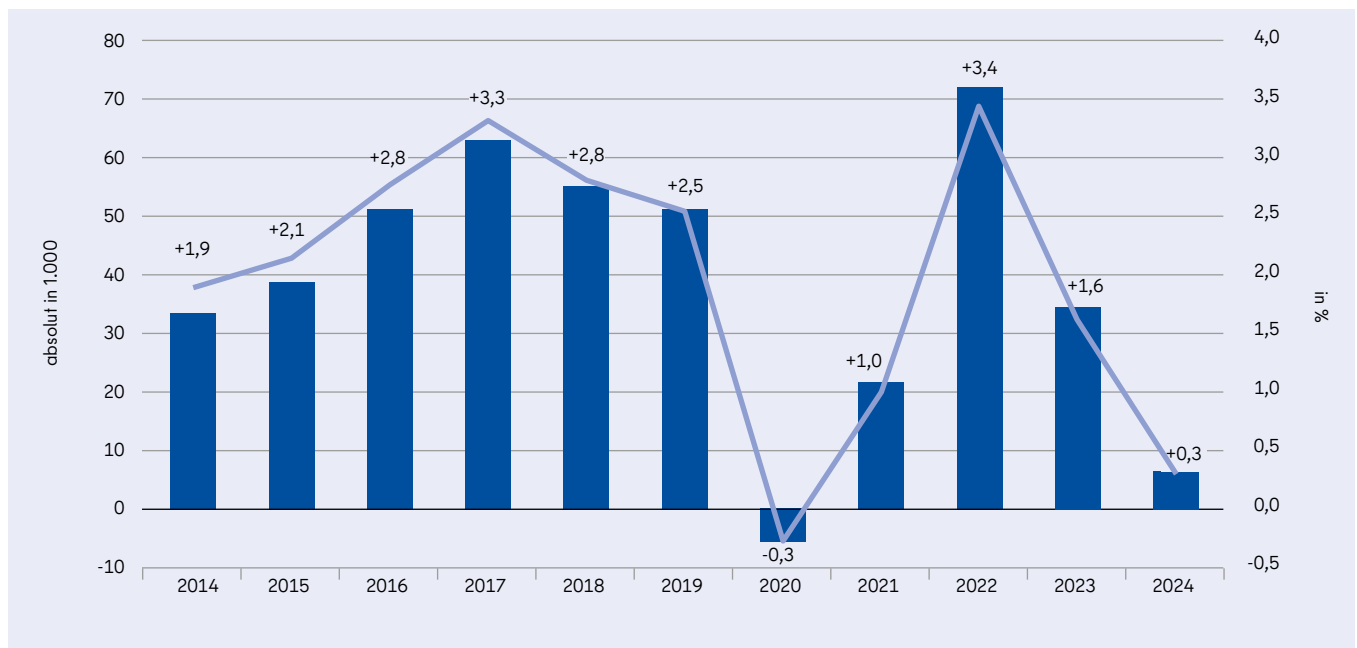
Ausgaben für Forschung und Entwicklung nach Sektoren in Mio. Euro



Quelle: Statistisches Bundesamt

Erwerbstätige in Berlin

Veränderungen gegenüber Vorjahr in 1.000 und in %



Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Stand 03/2025

be von Frauen am Erwerbsleben in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Dies leistet einen wichtigen Beitrag zur Geschlechtergleichstellung und sichert die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen. Allerdings verhindert eine mangelnde Vereinbarkeit von Familie und Beruf noch zu oft eine Vollzeitbeschäftigung. Eine Dokumentation zu den Anstrengungen des Landes Berlin zum bedarfsgerechten Ausbau des Kitaangebots findet sich im aktuellen Berliner Familienbericht (2025).



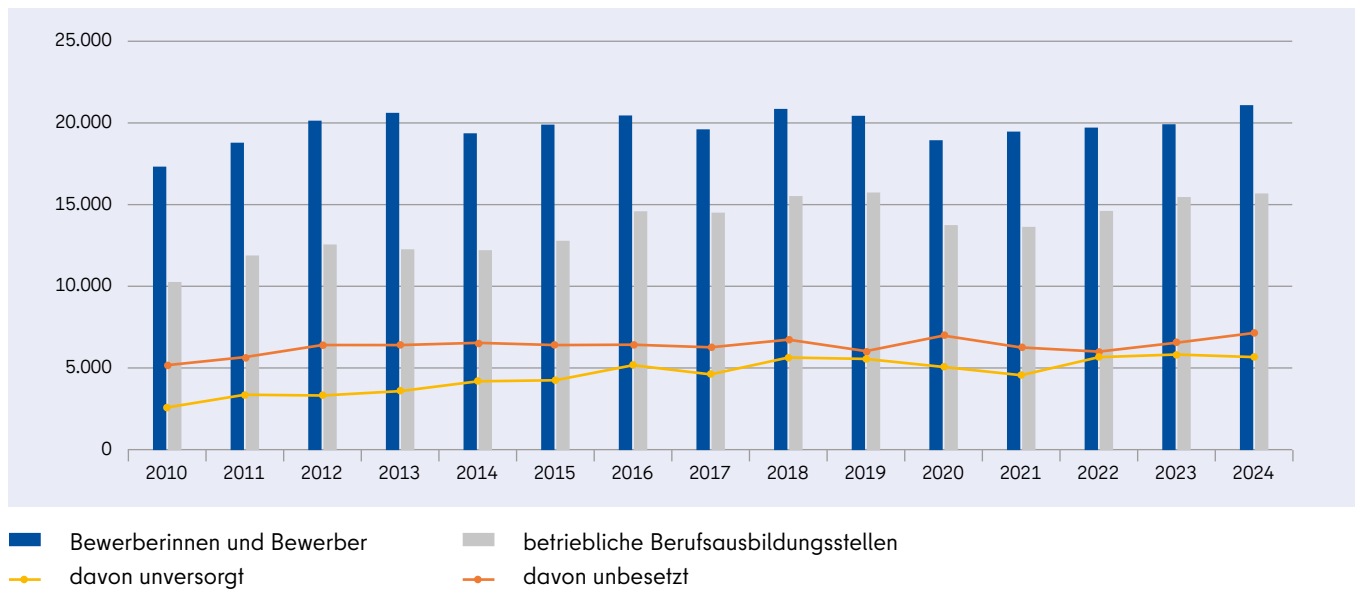
Netzwerktreffen Frauen im Handwerk; ©Katha Mau Photography

Der **Anteil der Frauen unter den Selbstständigen** ist in Berlin 2023 (36,9 %) laut Mikrozensus höher als im Bundesdurchschnitt (33,5 %). Nichtsdestotrotz haben Frauen auf dem Weg in die Selbstständigkeit im Gründungsprozess auch in Berlin immer noch mehr Hürden zu überwinden als Männer. Dies zeigt sich auch in den Gründungsstatistiken: So lag der Frauenanteil bei der Gründung von gewerblichen Einzelunternehmen 2024 ebenfalls bei nur gut einem Drittel (35,6 %). Der Anteil von Frauen unter den Startup-Gründenden liegt im Bundesdurchschnitt bei nur 19 Prozent und ist damit sogar leicht rückläufig. In Berlin sieht es mit einem Anteil von 22 Prozent etwas positiver aus. Um das gesamte Potenzial und alle Talente der Berliner Wirtschaft zu nutzen, unterstützt Berlin Frauen bei ihren Gründungsvorhaben finanziell, mit Beratungsangeboten und mit Zugang zu Venture Capital (VC) über IBB Ventures, der Beteiligungsgesellschaft der Investitionsbank Berlin. Beispielsweise unterstützt das Berliner GründerinnenStipendium nicht nur finanziell, sondern bietet auch Zugang zu den Räumlichkeiten und Netzwerken der beteiligten Inkubatoren.

Die Erwerbstätigenquote in der **Altersgruppe der 55- bis 64-jährigen Frauen und Männer** hat nach einem temporären Rückgang in den Jahren 2021 und 2022 wieder an seinen wachsenden Trend angeknüpft, so dass 2024 eine Quote von 72,5 % erreicht werden konnte. Im Vergleich zum Jahr 2014 erhöhte sie sich damit um 10,4 Prozentpunkte. Die Quote der Männer lag 2024 in dieser Altersgruppe bei 77,2 %; bei den Frauen betrug sie 67,8 %

Eine gute, inklusive und gleichberechtigte **Schul- und Ausbildung** gilt als zentrales Instrument zur Förderung von Chancen-

Ausbildungsmarkt in Berlin



gerechtigkeit und sozialer Mobilität. Sie ist sowohl für die Teilhabe jedes Einzelnen maßgeblich, als auch Basis der Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft. Eine abgeschlossene Schulbildung oder eine Ausbildung ist oft entscheidend für eine aktive Teilnahme am Arbeitsmarkt. So nehmen die Jobchancen mit einem mittleren Bildungsabschluss der Sekundarstufe II im Vergleich zur Sekundarstufe I deutlich zu. Dies unterstreicht, dass ein Bildungs- bzw. Berufsabschluss die beste Investition in die individuelle Zukunft und oft die Voraussetzung für die Erzielung eines auskömmlichen Erwerbseinkommens ist. Die Länder der Europäischen Union haben es sich daher zum Ziel gesetzt, den Anteil der frühen Schulabgängerinnen und Schulabgänger¹ unter den Wert von 10 % zu senken.

In Berlin lag der **Anteil der frühen Schulabgängerinnen und Schulabgänger** im Jahr 2024 bei 14,3 %. Bei einem niedrigen Bildungsgrad oder einer geringeren Qualifizierung sind Menschen überdurchschnittlich oft arbeitslos. So betrug die Differenz der Beschäftigungsquoten der 20- bis 64-Jährigen nach ihrem Bildungsstand zwischen maximal der Sekundarstufe I und dem Tertiären Bereich, der auf höhere berufliche Positionen vorbereitet, im Jahr 2024 in Berlin 25,8 Prozentpunkte.

Eine duale betriebliche **Ausbildung** vermittelt jungen Menschen hochwertige berufliche Qualifikationen und ist oft die Voraussetzung für die Erzielung eines auskömmlichen Erwerbseinkommens. Für Unternehmen sichert die betriebliche Ausbildung einen qualifizierten Fachkräftenachwuchs. Was die Situ-

ation am Berliner Ausbildungsmarkt betrifft, so ist diese durch einen relativ stabilen Verlauf der Anzahl der bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber für eine duale Ausbildung gekennzeichnet. Zwar ist das Angebot an der von Seiten der Betriebe bei der BA gemeldeten Ausbildungsstellen in den letzten Jahren, nach einem zwischenzeitlichen Einbruch während der Corona-Pandemie, gestiegen. Dennoch gibt es weiterhin einen Bewerberüberhang in Berlin.

Im **Bündnis für Ausbildung** haben sich Vertreter aus Senat, Wirtschaft und Gewerkschaften das gemeinsame Ziel gesetzt, bis Ende 2025 bzw. innerhalb von 2 Jahren 2.000 zusätzliche Auszubildende zu schaffen. Damit sollen nicht nur Chancen, Perspektiven und gesicherte Auskommen für junge Menschen und ihre Familien geschaffen werden, sondern auch der Fachkräftebedarf der Berliner Wirtschaft im Zuge der „3-D“-Transformation (Digitalisierung, Dekarbonisierung, Demografie) gesichert werden.

Ziel einer nachhaltigen Gesellschaft ist die volle und wirksame Teilhabe und Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen. Auch **Menschen mit Behinderung** sollen am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben selbstbestimmt, gleichberechtigt und uneingeschränkt teilhaben können. Staatlich gesetzte Rahmenbedingungen² sollen dabei den Übergang in den ersten Arbeitsmarkt erleichtern. Die Ist-Quote für die Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen lag im Jahr 2023 in Berlin bei 5,0 % und damit in der Spitzengruppe der Bundesländer.

¹ Frühe Schulabgängerinnen und -abgänger sind junge Menschen von 18 bis 24 Jahren, die sich nicht oder nicht mehr in Ausbildung befinden, keinen beruflichen Ausbildungsabschluss haben und nicht über einen Abschluss des Sekundarbereichs II verfügen.

² In Deutschland sind Unternehmen ab einer Größe von durchschnittlich 20 Beschäftigten pro Jahr dazu verpflichtet, mindestens 5 % ihrer Belegschaft mit schwerbehinderten oder ihnen gleichgestellten Personen zu besetzen.

Dazu hat vor allem der öffentliche Sektor mit einer Quote von 7,3 % beigetragen.

Die **Langzeitarbeitslosigkeit** in Berlin lag 2019 im Vorfeld der multiplen Krisen im Jahresdurchschnitt bei 38.200 erwerbslosen Personen. Im Vergleich zum Jahr 2010, als noch 83.500 Menschen langzeitarbeitslos waren, hatte sich dieser Wert damit mehr als halbiert. Im Anschluss an die Corona-Pandemie und der damit verbundenen wirtschaftlichen Einschränkungen ist deren Zahl bis 2021 auf einen zwischenzeitlichen Höhepunkt von 74.200 gestiegen. Seitdem hat sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen in Berlin wieder etwas verringert und lag 2024 bei 60.800 Personen.

Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung: ökologische Wirtschaftsentwicklung

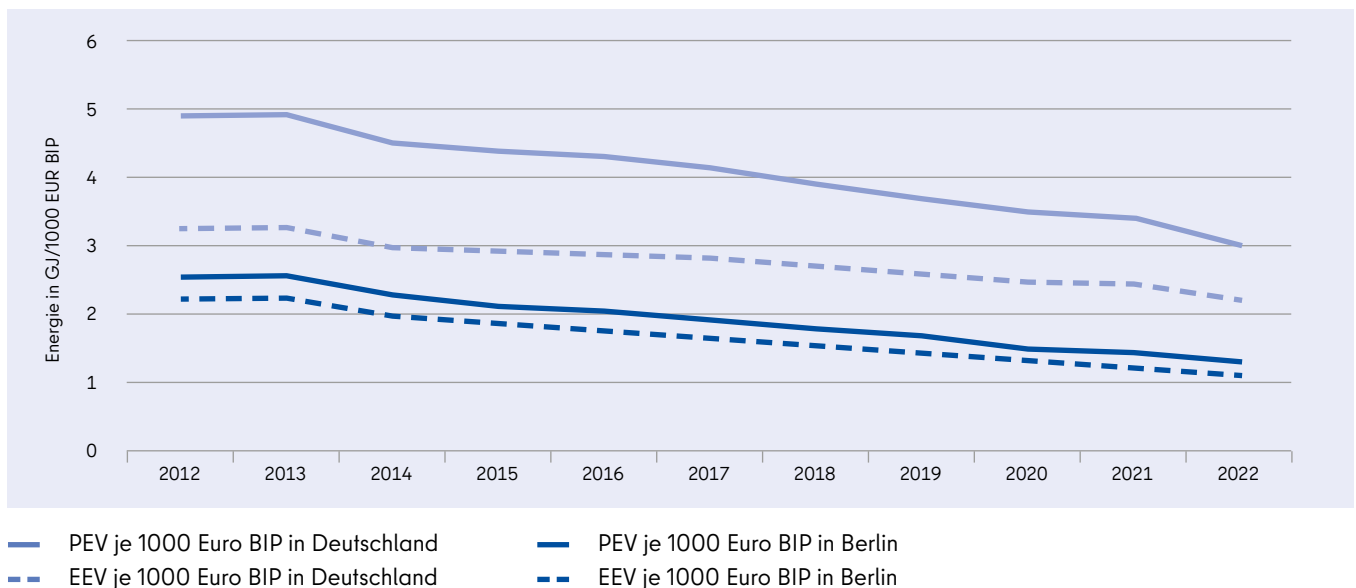
Komplementär zum gegenwärtigen gesellschaftlichen Wohlergehen und der ökonomischen Leistungsfähigkeit ist die Frage der ökologischen Nachhaltigkeit zu berücksichtigen. Dies spiegelt sich auch in der Nachhaltigkeitsdefinition des Brundtland-Reports der Vereinten Nationen (1987) wider. Demnach ist eine Entwicklung dann nachhaltig, „wenn sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen“. Dies schließt auch den Erhalt natürlicher Ressourcen mit ein. Da die Inanspruchnahme von Ressourcen über die gesamte Wertschöpfungskette betrachtet immer mit Belastungen der Umwelt verbunden ist, ist es ein Ziel einer nachhaltigen Wirtschaftsweise, das Wirtschaftswachstum so weit wie möglich vom Ressourceneinsatz und von Umweltauswirkungen zu entkoppeln. Ein wichtiger Ansatzpunkt ist hierbei der Ausbau erneuerbarer Energien auf dem Weg zu einer treibhausgasneutralen Gesellschaft.

Die **Rohstoffproduktivität** misst die Effizienz des Rohstoffeinsatzes in einer Volkswirtschaft. Sie gibt das Verhältnis aus preisbereinigtem Bruttoinlandsprodukt zum Einsatz abiotischer (nicht erneuerbarer) Rohstoffe an. Die abiotischen Materialien umfassen den abiotischen direkten Materialeinsatz, also die inländischen Rohstoffentnahmen (fossile Energieträger, Erze sowie Steine, Erden und Industriemineralien) und die importierten Materialien. Zwischen 2000 und 2020 hat sich die Rohstoffproduktivität in Berlin um 85 % erhöht.

Der **Primärenergieverbrauch (PEV)** gibt die Energiemenge an, die mit den ursprünglich vorkommenden Energieformen oder Energiequellen zur Verfügung steht. Er ist 2023 nach vorläufigen Ergebnissen im Vergleich zum Basisjahr 1990 um 37,6 % gesunken. Der Steinkohleverbrauch verringerte sich in diesem Zeitraum um 77,4 %; der Braunkohleverbrauch ging fast vollständig um 99,3 % zurück. In der aktuellen Bilanz decken diese beiden Energieträger nur noch 8,6 % des Gesamtprimärenergieverbrauchs ab (1990: 36,7 %). Erneuerbare Energien gewinnen daneben in Berlin stetig an Bedeutung. Der Anteil der erneuerbaren Energien (Biomasse, Umweltwärme/Geothermie, Solarenergie und Windkraft) am Primärenergieverbrauch stieg zwischen den Jahren 2000 und 2023 von 0,7 % auf knapp 6 %.

Der **Endenergieverbrauch** gibt Auskunft über die Verwendung der Energieträger in bestimmten Verbrauchergruppen, soweit sie unmittelbar der Erzeugung von Nutzenergie dienen. Der Endenergieverbrauch im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt wiederum zeigt die tatsächlich verwendete Energie zur Erzeugung der Wirtschaftsleistung an. Der Endenergieverbrauch ist dabei geringer als der Primärenergieverbrauch, da es durch die Umwandlung und den Transport von Energie zu Verlusten kommt. Auch der Endenergieverbrauch geht im Trend zurück.

Primär- und Endenergieverbrauch je 1000 EUR Bruttoinlandsprodukt (Energieintensität)



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Energie- und CO₂-Bilanz in Berlin 2022)

Seit 1990 ist der Endenergieverbrauch in Berlin von 261 PJ auf 198 PJ in 2023 gesunken, worin sich vor allem der gesunkene Verbrauch an Kohle und Mineralöl widerspiegelt.

Der Stromverbrauch ist mit gut einem Fünftel ein wichtiger Bestandteil des Endenergieverbrauchs. Erhöht sich der **Anteil erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung**, werden fossile Brennstoffe eingespart und weniger Treibhausgase ausgestoßen. Den Anteil erneuerbarer Energien zu erhöhen, ist daher ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und hilft zudem, Ressourcen zu schonen. Der Ausbau erneuerbarer Energien senkt auch die Abhängigkeit von Rohstoffimporten. Der Anteil des in Berlin erzeugten Stroms aus erneuerbaren Energieträgern betrug 2022 nach vorläufigen Angaben 6,1 %. Vor knapp 20 Jahren lag dieser Anteil noch bei rund 1 %. Der Schwerpunkt beim Ausbau erneuerbarer Energien liegt auf der Solarenergie. Durch die Umsetzung des 2020 vom Senat beschlossenen Maßnahmenkatalogs des Masterplans Solarcity konnte der Ausbau der Solarenergie deutlich beschleunigt werden. Im Jahr 2024 wurden rund 101 Megawatt peak Photovoltaik-Leistung neu installiert. Die Gesamtleistung beträgt damit rund 381 Megawatt peak – ein deutlicher Anstieg gegenüber der Leistung von rund 131 Megawatt peak im Jahr 2020.

Trotz wirtschaftlichen Wachstums ist Berlin infolge der mit dem Strukturwandel einhergehenden steigenden Energieeffizienz und -produktivität der Wirtschaft auch bei den Treibhausgasemissionen auf einem guten Weg. So hat sich beispielsweise die Endenergieproduktivität bis 2022 um das 2,6-fache im Vergleich zum Basisjahr 1991 erhöht, womit Berlin an der Spitze der Bundesländer in Bezug auf die Steigerungsrate liegt. Dabei verfolgt

Berlin das Ziel, die Treibhausgasemissionen von 1990 bis 2020 um 40 % und bis 2030 um 70 % zu senken. Gegenüber dem Basisjahr 1990 sind die CO₂-Emissionen (Verursacherbilanz) 2023 um 50,5 % zurückgegangen. Bereits 2019 – also noch vor der Corona-Pandemie – wurde das 40 %-Klimaziel erreicht. Dass es gelungen ist, die CO₂-Emissionen weiter zu senken, ist insbesondere dem vom Senat eingeleiteten Kohleausstieg und dem Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm geschuldet. Im Jahr 2023 gab es gegenüber 2018 einen Rückgang um 21,1 % der CO₂-Emissionen. Auch an den CO₂-Emissionen je Einwohnerin und Einwohner, die stark zurückgegangen sind, zeigt sich die konsequente Ausrichtung auf den Klimaschutz. Während pro Kopf im Jahr 1990 noch durchschnittlich 8,5 t CO₂-Emissionen verursacht wurden, waren es gemäß Verursacherbilanz im Jahr 2022 noch 3,9 t und damit 53,9 % weniger.

Bei der **Energieintensität** als Maßzahl für die Energieeffizienz, also dem Primärenergieverbrauch (226 Petajoule in 2022) im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt, wird die für eine bestimmte Einheit an Wirtschaftsleistung benötigte Energie angezeigt. Im Jahr 2000 waren in Berlin 3,9 Gigajoule zur Erzeugung von 1.000 € des Bruttoinlandsprodukts notwendig. Dieser Wert ging bis 2022 auf nur noch 1,3 Gigajoule zurück. Die Energieintensität ist also im Zeitverlauf deutlich gesunken. Auch für Deutschland ging die Energieintensität in den letzten Jahren zurück, obwohl sie 2022 noch bei 3,0 Gigajoule je 1.000 € des Bruttoinlandsprodukts lag.

Im Trend weisen die betrachteten ökologischen Nachhaltigkeitsindikatoren in Berlin also trotz des überdurchschnittlichen Wachstums der letzten Jahre in die richtige Richtung.

III. Wirtschaft

Eine der Stärken des Wirtschaftsstandorts Berlin ist der Mix aus traditionsreichen Industrieunternehmen, einem lebendigen Mittelstand und jungen Startups. Im bundesweiten Wachstumsvergleich gehört Berlin seit Jahren zu den Spitzenreitern. Auch beim Zuwachs von Arbeitsplätzen und der Gründung von Unternehmen liegt die Hauptstadt vorn.

III.1 Cluster der innoBB 2025

Das innovationspolitische Geschehen der Länder Berlin und Brandenburg entwickelte sich auch im aktuellen Berichtszeitraum positiv. Die Stärkung, Förderung und Vernetzung der Unternehmen und Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen in den fünf **länderübergreifenden Clustern**

- **Gesundheitswirtschaft**
- **IKT, Medien und Kreativwirtschaft (IMK)**
- **Verkehr, Mobilität und Logistik (VML)**
- **Optik und Photonik (OuP) sowie**
- **Energietechnik**

steht weiterhin im Fokus der abgestimmten Innovationspolitik der beiden Länder, um für Innovation und Wachstum in der Hauptstadtregion zu sorgen.

Wesentliche Grundlage dafür ist die **Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB 2025)** mit ihrer handlungsleitenden Zielstellung, die Hauptstadtregion zu einem führenden Innovationsraum in Europa zu machen und innovative Lösungen für die Herausforderungen von morgen zu entwickeln. Dazu stehen unter dem Motto „Excellence in Innovation“ in den Clusterstrukturen vor allem die vier Schwerpunkt-Themen Digitalisierung, Arbeit 4.0 und Fachkräfte, Reallabore und Testfelder sowie Startups und Gründungen im Fokus der Clusterarbeit. Flankiert wird diese von fünf verbindlichen Handlungsleitlinien, die einen breiten Innovationsbegriff, enge Cross Cluster Zusammenarbeit, die Stärkung offener Innovationsprozesse sowie den Ausbau der internationalen Zusammenarbeit umfassen. Gegenwärtig hat die Notwendigkeit, nachhaltige Innovationen zu priorisieren, nochmals stark an Bedeutung gewonnen. Dies gilt besonders für Klimaschutzaspekte, aber auch für die sozialen und ökonomischen Dimensionen von Nachhaltigkeit.

Der bisherige Erfolg der innoBB 2025 spiegelt sich in den zuletzt verfügbaren Kernindikatoren für das Jahr 2022 wider: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den fünf Kernclustern stieg im Vergleich zum Vorjahr um 7,3 % an, während die Beschäftigung in der Gesamtwirtschaft um 3,4 % anstieg. Diese Entwicklung ist maßgeblich auf die Cluster IMK (10,6 %) und VML (7,3 %) zurückzuführen. Hinsichtlich der Unternehmensumsätze entwickelten sich die Cluster im Jahr 2022 vergleichbar zur Gesamtwirtschaft. Überdurchschnittliche Umsatzsteigerungen gab es im Gesamtcluster Gesundheitswirtschaft mit 33 % sowie dem Kerncluster VML mit 35 %.

Vor dem Hintergrund geänderter innovationspolitischer Rahmenbedingungen und Herausforderungen steht eine strategische Neuausrichtung der innoBB an. Dabei steht die Zusammenarbeit mit Brandenburg weiterhin im Fokus der gemeinsamen Ausrichtung.

Die Innovationsbereitschaft der Berliner Wirtschaft im Verbund mit der Wissenschaft erweist sich als konstant. Für das Berichtsjahr 2024 verzeichnet das Ergebnis- und Wirkungsmonitoring 154 von Unternehmen, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen neu initiierte Innovationsprojekte mit einem Gesamtvolumen von ca. 1,15 Mrd. €.

Digitalisierung und Reallabore spielten im Kontext der innoBB auch 2024 eine zentrale Rolle. Das im Land Berlin durchgeführte Programm „Wirtschaftsorientierte Reallabore“ fand insbesondere im Cluster VML große Resonanz. Von den zehn für die Erarbeitung eines detaillierten Konzeptes ausgewählten Vorhaben ordneten sich vier dem Cluster VML zu, zwei der innovativen Fahrzeugtechnik, eins der KI-unterstützten Logistik sowie eins der Drohennutzung. Ein herausragendes Beispiel war auch das Projekt „5G Sprint – Forschungsflugzeug als fliegende 5G-Zelle“, das die Möglichkeiten von 5G-Technologie in der Luftfahrtindustrie testete.

Als Rückgrat der Digitalisierung treiben Photonik, Mikroelektronik und Quantentechnologien Innovationen in zahlreichen Anwenderbranchen voran, weshalb Cross Cluster Projekte im Cluster Optik und Photonik einen besonders hohen Stellenwert haben. Verbundprojekte mit hohen Projektvolumina wurden mit dem Cluster Gesundheitswirtschaft zu den Themen medizinische Diagnostik, miniaturisierte optische Systeme für die 3D Endoskopie oder photonische Sensornetzwerke zur Überwachung und adaptiven Abreinigung von Arzneimittelrückständen initiiert. Mit dem Cluster IMK wurde am Ausbau des länderübergreifenden „Quantencomputing-KI Ökosystems“ weitergearbeitet.

Beide Cluster präsentierten sich im September gemeinsam auf dem „Quanten Summit 2024“ und bei dem Brandenburger Quantentechnologietreffen in Frankfurt (Oder). In Zusammenarbeit mit der Berlin Quantum Initiative ist es 2024 zudem gelungen, einen Piloten für ein Inkubationsprogramm im Bereich der Quantentechnologien erfolgreich umzusetzen. Darüber hinaus wurden Startups vermehrt in Förderprojekte einbezogen. In sieben der 34 initiierten Projekte waren junge Unternehmen der Photonik und Quantentechnologie involviert.

Im Cluster VML profitierte besonders die Luft- und Raumfahrtbranche von einem Innovationsschub, der durch Themen wie

Drohnen und Erdbeobachtung via Kleinsatelliten geprägt war. Die Schienenverkehrstechnik konnte von Initiativen wie dem Europe's Rail Joint Undertaking (EUJU, EU-Rail) profitieren, was zu einer verstärkten Internationalisierung und neuen Geschäftsmodellen führte. Auch im Bereich Logistik und Intelligente Verkehrssysteme (ITS) wurden durch innovative Technologien neue Akzente gesetzt, insbesondere durch Projekte im Bereich der elektrifizierten Nutzfahrzeuge und Resilienz-Forschung.

Im Cluster IMK haben vor allem die Themen Informations- und Cybersicherheit sowie KI an Bedeutung gewonnen. Die Zusammenarbeit mit dem dem IT-Sicherheitsnetzwerk Berlin-Brandenburg (it's BB) wurde verstärkt und ein Projektantrag für einen zentralen KI-HUB in Berlin initiiert. Das Clustermanagement IMK unterstützte den Technologietransfer zwischen Forschungseinrichtungen, Unternehmen und öffentlichen Partnern. Im Cluster wurden Projekte wie „Multi-Konnektivität“ und „6G NeXt“ begleitet, die den Aufbau moderner 5G/6G-Infrastrukturen und die Integration immersiver Technologien vorantreiben.

Innovationspreis Berlin Brandenburg 2024

Der jährlich verliehene Innovationspreis Berlin Brandenburg zeichnet seit 1992 Produkt-, Verfahrens- und Dienstleistungsinnovationen einschließlich nichttechnischer Innovationen wie Organisations- und Marketingkonzepte sowie Geschäftsmodelle aus, die beispielhaft die innovative Kraft der Berlin-Brandenburger Wirtschaft und Wissenschaft verkörpern. Der Preis ist auf die länderübergreifenden Cluster Gesundheitswirtschaft, Energietechnik, IKT, Medien und Kreativwirtschaft, Optik und Photonik sowie Verkehr, Mobilität und Logistik ausgerichtet. Finanziert wird der Preis von den beiden Ländern sowie Partnern aus der Wirtschaft im Rahmen einer Public-Private-Partnership. Im Jahr 2024 gingen die Preise an folgende Unternehmen:

AKmira optronics GmbH

Das neu entwickelte ultra-miniaturisierte 3D Kamera-Modul der AKmira optronics GmbH basiert auf einem völlig neuartigen Konzept der digital, optischen Holografie. Mit dem nur wenige Millimeter messenden Modul wird die dritte Dimension erfassbar, ohne dass aufwendige Vorsatzoptiken mechanisch refokussiert werden müssen. Damit wird 3D-Bildgebung von der medizinischen 3D-Endoskopie, über 3D-AR-Brillen, Smartphone- als auch Ultraleicht-Drohnen-Anwendungen vereinfacht oder überhaupt erst ermöglicht.

AudioCure Pharma GmbH

Der innovative Wirkstoff AC102 der AudioCure Pharma GmbH wurde speziell für die Behandlung von Hörstürzen entwickelt. Bisher gibt es keine zugelassene und nachweislich wirksame Therapie für dieses Leiden. In Laborversuchen übertraf AC102 die Standard-Steroidtherapie und machte den Hörverlust fast vollständig rückgängig. Nachdem der Wirkstoff erfolgreich an Menschen auf Sicherheit und Verträglichkeit getestet wurde, wird er derzeit in einer europaweiten Phase-2-Studie auf seine Wirksamkeit bei Hörsturz-Betroffenen untersucht.

Cambrium GmbH

Die KI-gestützte Proteindesigntechnologie der Cambrium GmbH revolutioniert die Materialinnovation durch neuartige, nachhaltige Materialbausteine. Das Vorzeigeprodukt ist aktuell NovaCollTM – ein vegan hergestelltes mikromolekulares Kollagen, das effektiv vor der Hautalterung schützt. Mit firmeneigenen Machine-Learning-Modellen entwickelt Cambrium Proteine, die in Zellfabriken nachhaltig hergestellt und für diverse Branchen optimiert werden.

LAT Funkanlagen-Service GmbH

Die LAT Funkanlagen-Service GmbH will den Ausbau der Bahninfrastruktur durch den Einsatz von Robotik und zuvor erhobenen Daten beschleunigen und realistisch planen. Gelingen soll dies im Rahmen des Projekts „SchaufelPlus“. Der entscheidende Akteur ist der Roboterhund „Spot“, der mit Sensoren ausgestattet ist, um auf der Baustelle am Gleis Daten für einen Echtzeit-Kabelkataster und darüber hinaus Daten zur Luftfeuchtigkeit sowie Temperatur als Indikator für den Zustand von Bauwerken (wie Tunneln) zu erfassen.

WeldNova GmbH

Bei der Herstellung von Türmen für Windräder werden je Turm ca. 700 m Schweißnaht geschweißt. Das dauert mit der aktuellen UP-Schweißtechnik netto ca. 95 Stunden. Mit dem WeldMagnet, einem speziellen Elektromagneten der WeldNova GmbH, können die ca. 30 Millimeter dicken Bleche erstmals mittels Laser-Hybridschweißen verschweißt werden. Dadurch wird die Schweißzeit auf ca. 11 Stunden reduziert, die Schweißkosten sinken um 90 Prozent und die CO₂-Emissionen reduzieren sich um den Faktor 16.

Weitere Informationen zum Innovationspreis Berlin-Brandenburg finden sich unter www.innovationspreis.de

Im Cluster Energietechnik hat das Handlungsfeld Energieeffizienz deutlich an Relevanz gewonnen. Neben der Umsetzung der Energiewende (u.a. Einsatz erneuerbarer Energien) adressierten viele Projekte und Aktivitäten im Rahmen der Clusterarbeit die Dekarbonisierung der Energiesektoren (z. B. Projekte und Aktivitäten mit Bezug zur Wärmewende in Gebäuden/Quartieren, aber auch von Industrieprozessen) und zahlten damit sowohl auf ökologische als auch ökonomische Nachhaltigkeit (Senkung der Energiekosten) ein.

Der Wissens- und Technologietransfer zwischen den Akteuren – insbesondere zwischen Wissenschaft und Wirtschaft – ist ein zentrales Element der Arbeit in den Clustern und über Clusterzuschnitte hinaus. Als ein geeignetes Format zur Stimulierung der Zusammenarbeit von wissenschaftlichen Einrichtungen, Unternehmen und Multiplikatoren in unterschiedlichen Themenfeldern hat sich die jährliche **Transferweek** in Berlin etabliert. Diese Veranstaltungswoche brachte im Jahr 2024 mit einer Auftaktkonferenz über 130 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft sowie Verbänden in einen Dialog zu Rahmenbedingungen des Transfers in der Region sowie dem Themenfokus zum European Innovation Council zusammen. Im Fokus stand zudem die Zusammenarbeit von Handwerk und Wissenschaft.

Neben den jährlichen **Clusterkonferenzen** und einer Vielzahl von fachspezifischen Veranstaltungen bringen etablierte, regelmäßige Formate, die über die Region hinaus ausstrahlen, Akteure mit dem Ziel zusammen, aus der Diskussion aktueller Herausforderungen geeignete Projekte und Initiativen zu initiieren. Gemeinschaftsstände der Hauptstadtregion auf wichtigen Messen dienen den Clustern als Ankerpunkte zur Anbahnung internationaler Kooperationen. Beispiele der letzten Monate sind die führenden BIO-Messen in den USA und Japan, die größte Startup Messe in Asien NextRise Seoul in Südkorea sowie die Optics and Photonics (OPIE) in Japan.

Die Innovationsarbeit in den Clustern der innoBB 2025 hat sich im Berichtszeitraum trotz einer insgesamt schwierigen gesamtwirtschaftlichen Lage mit hohen Energie- und Rohstoffpreisen sowie zunehmenden geopolitischen Unsicherheiten als insgesamt dynamisch und anpassungsfähig erwiesen. Die anstehende Neuausrichtung der innoBB berücksichtigt diese Entwicklungen und Herausforderungen und lässt so einen positiven Blick in die Zukunft zu.

III.1.1 Cluster Gesundheitswirtschaft / Life Science

- **258.297 Beschäftigte in Berlin**
(Hauptstadtregion: 418.398)
- **15.415 Unternehmen in Berlin**
(Hauptstadtregion: 23.855)
- **26,82 Mrd. € Umsatz in Berlin**
(Hauptstadtregion: 36,54 Mrd. €)

Die aktuellen welt-, verteidigungs- und sicherheitspolitischen Herausforderungen rücken Fragen der Resilienz in der Gesundheitswirtschaft (Lieferketten, Cybersicherheit, kritische Infrastruktur etc.) immer stärker in den Fokus. Darüber hinaus sind Fachkräftemangel, Bürokratielasten und gestiegene Kosten in den Unternehmen weiterhin spürbar. Die mit der Krankenhausreform verbundenen strukturellen Veränderungen stellen insbesondere die Einrichtungen des Gesundheitswesens in den nächsten Jahren vor große Aufgaben. Gleichzeitig bieten sie Chancen für Effizienzsteigerungen und Verbesserungen in der Gesundheitsversorgung. Digitalisierung und die zügige Umsetzung neuer Versorgungskonzepte werden dabei eine wesentliche Rolle spielen. Der Einsatz künstlicher Intelligenz spielt bereits heute für Innovationen in der gesamten Gesundheitswirtschaft eine große Rolle. Die rasanten Entwicklungen in diesem Bereich bieten für die Zukunft der Branche ein großes Potenzial.

Nachfolgend werden ausgewählte Bereiche mit außergewöhnlich starken Forschungs- und Translationsaktivitäten beleuchtet: Precision Medicine, Digital Health und Künstliche Intelligenz sowie Additive Fertigung.

Precision Medicine (einschl. Tech-Bio)

Berlins Stärken im Bereich der Zell- und Gentherapien sowie Präzisionsdiagnostik werden fortlaufend ausgebaut. Eingebettet sind diese Entwicklungen in ein ganzes Ökosystem aus Akteuren, welche sich jährlich u. a. auf dem RegMed-Forum, organisiert u. a. vom Cluster Gesundheitswirtschaft, treffen und austauschen. Federführend durch das Berlin Institute of Health at Charité (BIH) wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) eine nationale Strategie für Gen- und Zelltherapie erarbeitet. Das Zentrum für translationale Forschung, eine Kooperation von Charité – Universitätsmedizin Berlin und Bayer mit Unterstützung durch das Land Berlin kommt zunehmend in die Umsetzung.

Die laborbasierte Diagnostik ist das Rückgrat der modernen Medizin. Die Prozesse in den Laboren werden zunehmend digitalisiert. Miniaturisierung und Automatisierung sind weitere Innovationstreiber. In Kombination mit anderen leistungsstarken Technologien wie der Einzelzellanalyse, der Organoid-technologie (Organähnliche Mikrostruktur, die mit Methoden der Zellkultur artifiziell erzeugt werden können) und der Künstlichen Intelligenz ebnen sie den Weg hin zur Präzisionsmedizin.



Senatorin Franziska Giffey bei der Einweihung des weltweit ersten vollautomatisierten Massenspektrometrie-Systems bei der Labor Berlin – Charité Vivantes GmbH; © David Ausserhofer

Projekt: Simulierter Mensch (Si-M)

Ziel ist der Aufbau eines Zentrums zur Simulation von Organfunktionen. In dem Gebäude werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus TU Berlin und Charité gemeinsam daran arbeiten, die Funktionen menschlicher Zellen und Gewebe mit neuen Technologien der 3D Kultivierung, Multi-Organ-Chips oder des 3D Bioprintings zu simulieren. Im Gegensatz zu bereits bestehenden Kooperationsprojekten soll in dem Gebäude das gemeinsame Entwickeln der Modelle „Seite an Seite“ – d. h. im gleichen Laborumfeld – praktiziert werden.

Hinzu kommt eine weiterhin wachsende und agile Startup-Szene, die insbesondere im Bereich Digital Health, aber auch in der Biotechnologie mit neuen Konzepten innovative Produkte und Dienstleistungen schafft. So entstehen zunehmend junge Startups, die dem neuen Technologiefeld „TechBio“ zugeordnet werden können. Hierunter werden vor allem indikationsoffene Plattformtechnologien im Bereich (Bio-)Informatik, Health-Tech und Bioprozesstechnologien verstanden.

Digital Health und Künstliche Intelligenz

Die Digitalisierung verändert die biomedizinische Forschung und das Gesundheitswesen. Bioanalytische Techniken wie die Genomsequenzierung und andere Hochdurchsatztechnologien, Bildgebung und intelligente Wearables liefern riesige Datenmengen. Die Handhabung und Verarbeitung solch großer Datenmengen erfordert neue Infrastrukturen und standardisierte IT-Lösungen. Zahlreiche Forschungseinrichtungen und Kliniken in der Region Berlin-Brandenburg befinden sich auf dem Weg in die digitale Gesundheit. Ein zentraler Akteur ist hier das Berlin Institute of Health (BIH) in der Charité, welche durch die Core Unit Bioinformatik (CUBI) im Bereich Biotech/Pharma und dem Hub for Innovations in Digital Health (HiDiH) im Bereich Digital Health die Brücke in die Kliniken und die Versorgung schlägt.

Zu den vielversprechendsten klinischen Anwendungen von künstlicher Intelligenz (KI) gehört die diagnostische Bildgebung. Unterstützt durch die KI-gestützte Interpretation von Bildgebungsergebnissen werden Ärztinnen und Ärzte in der Lage sein, ihre Patientinnen und Patienten mit größerer Genauigkeit und Präzision zu diagnostizieren. KI-basierte Entscheidungsunterstützungssysteme in die klinische Anwendung zu bringen, ist ein wichtiges Ziel einer dynamisch wachsenden Zahl von Akteuren in Berlin-Brandenburg. Ein wesentliches Leitprojekt in diesem Themenfeld stellt das Projekt „TEF Health Data Space“ unter Koordination der Charité – Universitätsmedizin Berlin dar. Hier sollen Entwicklerinnen und Entwickler aus dem Gesundheitsbereich mit Fokus auf KI und der Robotik unterstützt werden, vertrauenswürdige KI-Lösungen für den Markt zu entwickeln. Dabei arbeiten mehr als 50 interdisziplinäre Partner aus Europa an der Entwicklung neuer regulatorischer Test-Prozesse zusammen.

Die hohe Kompetenzdichte in der Elektronik und im Cluster Optik und Photonik macht Berlin Brandenburg zu einem le-

bendigen Ökosystem für die Innovation von Sensorik-Anwendungen im medizinischen Bereich. Besonders stark sind die regionalen Akteure bei der Entwicklung von optischen Sensorsystemen. Eine Vielzahl von Forschungseinrichtungen, Kliniken, Hochschulen und Unternehmen arbeiten eng zusammen, um neuartige Sensorlösungen für das Gesundheitswesen zu entwickeln und die Diagnose, Überwachung und Behandlung von Krankheiten voranzutreiben.

Additive Fertigung

Berlin-Brandenburger Unternehmen und Forschungseinrichtungen nutzen und verbessern 3D-Drucktechnologien, um maßgeschneiderte Medizinprodukte wie Implantate, Orthesen, Prothesen oder zahnmedizinische Vorrichtungen herzustellen.

Ausgewählte weitere Schwerpunkte

Nicht zuletzt angesichts des fortschreitenden demografischen Wandels gewinnt das Themenfeld der **Gesundheitsförderung und Prävention** weiter an Bedeutung. Digitale Tools und sensorbasierte Technologien (z. B. Wearables) können zur Steigerung der Gesundheitskompetenz, zum Monitoring von Vitalparametern und zum Management eigener Gesundheitsaktivitäten genutzt werden. Eng damit verknüpft ist das Thema **Longevity**, das Aspekte eines langen Lebens bei möglichst guter Gesundheit umfasst. Akteure in der Region forschen daran, biologische Prozesse des Alterns zu verstehen und Alterungsprozesse zu modifizieren bzw. zu verlangsamen. Im Kontext der **geschlechtersensiblen Medizin** und der **Frauengesundheit/Women's Health** gibt es vielfältige Aktivitäten, von der Forschung über Lehre und Ausbildung der Medizinberufe bis hin zu digitalen Lösungen von Startups und etablierten Unternehmen.

Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt war das **Berliner Pharmagespräch** im Januar 2025, das zentrale Zukunftsfragen der pharmazeutischen und biotechnologischen Industrie adressierte. Diskutiert wurden unter anderem die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Berlin, regulatorische Rahmenbedingungen, Strategien zur Förderung von Ansiedlungen sowie neue Kooperationsformate zwischen Wissenschaft, Start-ups und Industrie.

Im Rahmen des Berliner Pharmagesprächs wurde die „Berliner Erklärung: Zukunft Pharma“ verabschiedet. Die gemeinsame Erklärung von Senatsverwaltung, Branchenverbänden und Industrieakteuren bekräftigt das Ziel, Berlin als führenden Standort für pharmazeutische Innovation in Europa zu etablieren. Im Zentrum stehen Investitionen in Forschung, Entwicklung und Produktion, die Sicherung und Gewinnung von Fachkräften sowie die Verbesserung der Standortbedingungen – etwa durch gezielten Infrastrukturausbau und den Abbau regulatorischer Hürden. Die Unterzeichner betonen die Bedeutung verlässlicher Rahmenbedingungen und einer innovationsfreundlichen Regulatorik für die Wettbewerbsfähigkeit des Pharmastandorts Berlin.



Senatorin Franziska Giffey bei der Unterzeichnung der „Berliner Erklärung: Zukunft Pharma“; © VCI Nordost // Thomas Rafalzyk

Im Handlungsfeld **Life Sciences und Technologien** wurde der Life Science-Report inkl. Life Science-Verzeichnis veröffentlicht. Während das Verzeichnis einen hervorragenden Überblick über Unternehmen und deren Kompetenzen in Berlin und Brandenburg ermöglicht, werden im Report aktuelle Themen im Cluster HealthCapital beleuchtet – u. a. verschiedene Aspekte der Precision Medicine, Digital Health und Künstlichen Intelligenz.

Am 16. und 17. April 2024 fanden die **Deutschen Biotechnologietage**, das nationale Forum für die deutsche Biotechnologie-Branche, in Berlin statt. Das Cluster HealthCapital adressierte das Thema Biotechnologie und Personalisierte Medizin und wirkte bei einer zweiten Session zu Liquid Biopsy mit. Die **Clusterkonferenz 2024** widmete sich am 18. November 2024 dem Thema „Gesundheitswirtschaft 2035: Herausforderungen angehen und Zukunft gestalten“. Im Rahmen der Konferenz wurden zentrale Fragestellungen zu Finanzierung von Innovationen, Resilienz in der Gesundheitswirtschaft, Prävention und Versorgung der Zukunft sowie Digitalisierung in der Gesundheitswirtschaft diskutiert. Beim **Treffpunkt Medizintechnik** am 24. September 2024 wurden die Themen „Nachhaltigkeit und Zirkularität in der Medizintechnik“ sowie aktuelle Trends in der Materialforschung aufgegriffen.

Im **Handlungsfeld Innovative Versorgung** widmete sich das **Barcamp Health Innovation** dem Themenkomplex „Patient Journey – wie verbessern wir die Reise des Patienten durch unser Gesundheitssystem?“.

Die **Zukunftswerkstatt Innovative Versorgung** stand 2024 ganz im Zeichen anstehender struktureller Veränderungen im Gesundheitswesen. Unter der Überschrift „Kooperationen im Kontext der Krankenhausreform. Gesundheitsversorgung in neuen Formen“ widmeten sich u. a. drei Workshops den Themen „Ambulant-stationäre Versorgung“, „Koordination und Kooperation in der Region“ sowie „Prävention, Diagnostik und Therapie mit Hilfe digitaler Tools“.

Projekt: Entwicklung nachhaltiger Proteinalternativen für verschiedene Anwendungen

Das Unternehmen Cambrium GmbH nutzt die eigene Expertise in Biotechnologie und künstlicher Intelligenz, um nachhaltige – proteinbasierte – Alternativen für Produkte zu entwickeln, die heute entweder tierischen- oder erdöl-basierten Ursprungs sind. Das erste Produkt ist Nova-CollTM: ein Kollagen, welches durch biotechnologische Verfahren hergestellt wird und somit nicht tierischen Ursprungs ist. Weitere Entwicklungen sind in Arbeit.

Der überarbeitete und neu aufgelegte **Ausbildungsatlas** gibt einen detaillierten Überblick über Ausbildungsmöglichkeiten in der Gesundheitswirtschaft in Berlin und Brandenburg.

Über beide Handlungsfelder hinweg wurde die Veranstaltungsreihe „Meet & Apply“ (zur Vorstellung von Förderprogrammen und Vernetzung potenzieller Antragsteller) fortgesetzt.

III.1.2 Cluster IKT, Medien und Kreativwirtschaft

- **286.626 Beschäftigte in Berlin**
(Hauptstadtregion: 341.240)
- **42.640 Unternehmen in Berlin**
(Hauptstadtregion: 52.003)
- **42,43 Mrd. € Umsatz in Berlin**
(Hauptstadtregion: 49,37 Mrd. €)

Das Cluster Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), Medien und Kreativwirtschaft (IMK) deckt ein breites Spektrum an Themenbereichen ab. Dazu gehören Medienunternehmen, Verlage, Werbeagenturen, Animations- und Designstudios sowie Firmen aus den Bereichen Telekommunikation, Games und Softwareentwicklung. Diese Branchen stehen exemplarisch für Innovation und Kreativität, den Einsatz neuer Technologien, intelligente Vernetzung, ein starkes Nachhaltigkeitsbewusstsein und insbesondere für das Schlüsselthema Digitalisierung. Die Unternehmen im Cluster sind die zentralen Akteure der digitalen Transformation und zugleich führende Nutzer neuer digitaler Lösungen in Berlin. Gemeinsam mit den Bereichen E-Commerce, Banking, Gesundheitswirtschaft, Mobilität, Energie und vielen anderen tragen sie maßgeblich zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Hauptstadt bei.

Die Berliner Wirtschafts- und Innovationspolitik verfolgt eine zielgerichtete Strategie zur Förderung des digitalen Wandels.

Das Ziel besteht darin, das Cluster IMK branchenübergreifend mit anderen Innovationsfeldern wie Gesundheit, Logistik, Mobilität, Energie und Industrie zu vernetzen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Förderung der Zusammenarbeit zwischen Startups und etablierten Unternehmen.

An den Schnittstellen zwischen verschiedenen Branchen entstehen in Berlin zahlreiche neue Produkte, Prozesse, Anwendungen und Geschäftsmodelle. Die Zukunftsfähigkeit dieser Branchen hängt maßgeblich vom Einsatz innovativer Technologien aus der Digital- und Kreativwirtschaft ab. Dazu zählen Künstliche Intelligenz, Web3/Blockchain, User Experience (UX), Gamification sowie immersive Technologien wie Virtual, Augmented und Extended Reality (VR, AR, XR). Die Teilmärkte der Kreativwirtschaft entwickeln sich zunehmend digital: Bereiche wie FashionTech, MusicTech und digitale Filmproduktion haben sich zu bedeutenden Wirtschaftszweigen etabliert. Im Zuge der digitalen Transformation hat sich auch das Thema Cybersicherheit zu einem zentralen Handlungsfeld entwickelt.

Digitalisierung im Fokus: Pro FIT-Fördermittel fließen überwiegend in digitale Zukunftsbranchen. Das Berliner Förderprogramm Pro FIT (Programm zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologien) zeigt einmal mehr seine strategische Bedeutung für die Digitalisierung des Standorts Berlin. Mit einem Gesamtfördervolumen von über 53 Mio. € im Jahr 2024 wurde der größte Anteil – rund 29,1 Mio. € – in das Cluster IMK investiert. Damit fließt faktisch ein Großteil der Mittel in digitale Innovationsvorhaben, darunter insbesondere Projekte aus den Bereichen Künstliche Intelligenz, Plattform-



Mediaspree; © Berlin Partner/eventfotografen.berlin

technologien und digitale Kreativwirtschaft. Pro FIT wird von der Investitionsbank Berlin (IBB) im Auftrag des Landes Berlin umgesetzt und richtet sich an technologieorientierte Unternehmen. Es unterstützt FuE-Projekte in allen Phasen – von der Idee bis zur Marktreife – durch Zuschüsse und zinsgünstige Darlehen.

Die Digitalwirtschaft sowie das Startup-Ökosystem zählen zu den entscheidenden Erfolgsfaktoren des Wirtschaftsstandorts Berlin. In den vergangenen zwölf Jahren war die Digitalbranche für nahezu 23 % des gesamten Berliner Wirtschaftswachstums verantwortlich. Berlin gehört zu den führenden Standorten für digitale Unternehmensgründungen und Deep-Tech-Innovationen. Mittlerweile findet jede siebte Digital-Gründung in Deutschland in Berlin statt. Täglich werden in der Hauptstadt zwei neue Digitalunternehmen gestartet. Die Berliner Startups überzeugen insbesondere in den Bereichen Künstliche Intelligenz, Web3/Blockchain, FinTech, GovTech, nachhaltige Lösungen sowie Social und Impact Tech. Sie stellen den am schnellsten wachsenden Wirtschaftssektor der Stadt dar. Aktuell wird jeder fünfte neue Arbeitsplatz in Berlin in der Digitalwirtschaft geschaffen. Darüber hinaus existieren in der Stadt mehr als 100 Innovationshubs, Reallabore, Gründungszentren, Acceleratoren und Inkubatoren – öffentlich wie privat finanziert. Hinzu kommen ebenso zahlreiche Coworking Spaces, in denen Gründerinnen und Gründer, Kreative sowie Selbstständige an der Entwicklung und Umsetzung ihrer innovativen Geschäftsideen arbeiten.

Die Relevanz der nachhaltigen Transformation hat weiter zugenommen. Die Unternehmen im Cluster IMK leisten hierbei einen wesentlichen Beitrag als wichtige Impulsgeber. Sie zeigen sich experimentierfreudig, aufgeschlossen gegenüber neuen Ansätzen und engagiert darauf bedacht, Lösungen für ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen zu entwickeln. Dies erfolgt beispielsweise durch innovative Geschäftsmodelle oder die Umstellung auf umweltfreundlichere Wertschöpfungsketten. Zahlreiche Veranstaltungen der Kreativ- und Medienwirtschaft werden bereits ressourcenschonend organisiert.

Die nachhaltige Entwicklung des Clusters wird gezielt durch die **Landesinitiative Projekt Zukunft** unterstützt, etwa durch Standortinformationen, Vernetzungsmöglichkeiten und verschiedene Förderangebote. In Wettbewerben und Preisverleihungen ist sozioökologische Nachhaltigkeit inzwischen ein fest etabliertes Bewertungskriterium. Beispiele hierfür sind der DeepTech Award, der Konzeptwettbewerb zur Berlin Fashion Week oder der Wettbewerb für Innovative Formate.

Die Plattform „**startup-map.berlin**“ leistet einen Beitrag zur Sichtbarkeit, indem sie Unternehmen aus Bereichen wie SocialTech, Impact, Kreislaufwirtschaft, Diversity sowie Gründerinnen und Gründer in Berlin hervorhebt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Nachhaltigkeit in der Berlin Startup Agenda 2022-2026. Zudem zielten zahlreiche Förderprogramme des Landes gezielt auf die Förderung von

sozial und ökologisch nachhaltigem Wirtschaften ab, darunter der Impact VC Fonds, das Berlin Startup Stipendium für Gründerinnen und Gründer oder der Kongressfonds für nachhaltige Veranstaltungen. Diese Angebote kamen in erheblichem Maße auch den Akteuren des Clusters IMK zugute.

Mit **Förderwettbewerben** wie dem Deep Tech Award, Berliner Verlagspreis oder dem Wettbewerb für Innovative Formate unterstützt die Senatswirtschaftsverwaltung im Rahmen ihrer Initiative „Projekt Zukunft“ seit rund 15 Jahren den Strukturwandel Berlins. Diese Wettbewerbe fördern zukunftsweisende Lösungen der digitalen und sozioökologischen Transformation bei Umsetzung, Wachstum und Vermarktung. Sie stärken Startups, Scaleups sowie den Berliner Mittelstand, ermöglichen den Aufbau wichtiger Allianzen zwischen Old und New Economy und forcieren den interdisziplinären Wissens- und Innovations-transfer.

Das **Programm für Internationalisierung (Pfl)** des Landes fördert die Wahrnehmung von Berliner Unternehmen im In- und Ausland. Die Unterstützung von Messebeteiligungen, Ausstellungen, Gemeinschaftspräsentationen und Unternehmensdelegationen sind effektive Mittel, um die Reichweite zu vergrößern, neue Märkte zu erschließen und zusätzliche Auftraggeberinnen und Auftraggeber zu akquirieren. Erfolgreiche Beispiele solcher gemeinschaftlicher Messeauftritte reichen von Präsentationen bei der Online Marketing Rockstars (OMR) in Hamburg, der International Broadcasting Convention (IBC) in Amsterdam, dem Mobile World Congress (MWC) in Barcelona, bis zum Web Summit in Lissabon oder der gamescom in Köln. Zudem fördert das Pfl internationale Vernetzungsaktivitäten: Dazu zählt ein länderübergreifendes Branchennetzwerk im Bereich Games (medianet GAMES International – Transatlantic). Im Bereich Mode/FashionTech wird in 2024/25 das Pfl-Netzwerkprojekt „Berlin Fashion X International“ vom Fashion Council Germany e. V. umgesetzt. Dabei werden Berliner Fashion Brands und Tech-Startups bei ihrem Markteintritt in die USA und neuerdings auch Seoul und Tokio unterstützt. Mit dem Pfl-Netzwerkprojekt „International Club Exchange“ wird seit 2023 von der Clubcommission Berlin die internationale Vernetzung mit anderen Clubszenen gestärkt, insbesondere mit Polen und Spanien. Ziel ist es, die Berliner Clubkultur international zu vernetzen und Erfahrungen auszutauschen.

Insbesondere einige „**Leuchtturmveranstaltungen**“ im **Kreativ- und Medienbereich** tragen zur medialen Sichtbarkeit der Hauptstadtregion bei, viele davon mit Förderung des Landes. Dazu gehören u. a. das Gallery Weekend mit einem hohen Anteil von Besucherinnen und Besuchern aus dem Ausland. Die jährlich im September stattfindende Berlin Art Week verzeichnete 2024 rund 130.000 Besucherinnen und Besucher. Die Berlinale brachte vom 13. bis 23. Februar 2025 wieder nationale und internationale Gäste nach Berlin. Außerdem findet jährlich das Festival für die digitale Gesellschaft „re:publica“ in Berlin statt. Die Veranstaltung bündelt aktuelle Themen der Medien- und Digitalwirtschaft (2024: Who Cares? – 2025: Generation XYZ).



Staatssekretär Michael Biel beim FCG VOGUE Fashion Fund; ©Max Avdeev for Vogue Germany

2023 wurde die **Berliner Fashion Week** inhaltlich neu ausgerichtet. Sie stellt nun den Zeitgeist abbildende Modenschauen in den Mittelpunkt und konzentriert sich auf die Themen Nachwuchsförderung, Nachhaltigkeit und Diversität.

Herzstück ist der Konzeptwettbewerb zur Berlin Fashion Week (BFW) mit den Kategorien „Berlin Contemporary“ (Modenschauen) und „Studio2Retail“ (Store- und Atelierevents), der sich seit nunmehr fünf Saisons in der Modebranche fest etabliert hat. Eine mit internationalen Expertinnen und Experten besetzte Jury zeichnet jeweils 18 Konzepte für Modenschauen mit je 25.000 € und fünf Konzepte für Atelier- und Storeevents mit je 5.000 € aus. Die Gewinnerkonzepte werden im Rahmen der Berlin Fashion Week umgesetzt. Nachhaltigkeit, Diversität, das Showkonzept und die Qualität der Kollektionen sind ausschlaggebende Auswahlkriterien.

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe beteiligt sich außerdem an der Finanzierung der Formate NE-WEST (kuratierte Plattform für Berlin Contemporary-Gewinnerinnen und Gewinner), Berliner Salon oder dem 202030 – The Berlin Fashion Summit. Neu dabei ist seit Januar 2024 „Intervention“, ein Format der in Berlin, Mailand und Paris ansässigen PR-Agentur Reference Studios, die v. a. international relevante Labels wie Shayne Oliver (Anonymous Club) oder Gerrit Jacob sowie David Koma zur BFW zeigen.

Um die Berlin Fashion Week noch stärker auf den Weg in Richtung Nachhaltigkeit insbesondere mit Blick auf die hier zeigenden Modelabels zu bringen, wurde im Juli 2024 eine Kooperation mit der Copenhagen Fashion Week gestartet. Deren etablierte „Minimum Sustainability Requirements“, ein Rating-System anhand dessen alle Labels bewertet werden, wird auf den Standort Berlin angepasst und in einem mehrschrittigen Prozess implementiert. Dabei werden die Labels gezielt dabei unterstützt, den Anforderungen gerecht werden zu können.

Im **Designbereich** wurden zahlreiche Initiativen zur Vernetzung der Branche innerhalb Berlins sowie zur internationalen Positionierung Berlins als UNESCO City of Design unterstützt. So fand beispielweise eine Kooperationsveranstaltung zur branchenübergreifenden Wirkung von Design gemeinsam mit dem Deutschen Design Cub e. V. statt. Anlässlich des nahenden 20-jährigen Jubiläums als UNESCO City of Design fand im Dezember 2024 ein Workshop mit rund 30 Vertreterinnen und Vertretern der Designbranche statt, um Handlungsempfehlungen für den Designstandort Berlin zu entwickeln.

Das seit 2011 bestehende Förderprogramm **TransferBONUS Design**, das kleinen und mittleren Unternehmen den Zugang zu Designleistungen erleichtert, wird weiterhin stark nachgefragt. Ziel des Programmes ist es, den Transfer von Design-Know-How in andere Wirtschaftsbranchen zu gewährleisten.

und so innovative Dienstleistungen und Produkte zu entwickeln.

Um neuartige Veranstaltungskonzepte in der Kreativ- und Medienwirtschaft zu generieren, wurde 2024 als Pilotprojekt der **Wettbewerb Innovative Formate** umgesetzt. Aus rund 60 Einreichungen prämierten Branchenexpertinnen und -experten 12 Veranstaltungen in den Bereichen Animation, Games, Music-Tech, Serien, Marketing und Kunstmarkt. Der Wettbewerb zielte darauf ab, zukunftsweisende Eventformate zu prämiieren, die Nachhaltigkeit, Innovation und eine Anpassung an die Transformation in der Berliner Kreativ- und Medienwirtschaft vorantreiben können.

Die **Berliner Verlagsbranche** ist geprägt durch überwiegend kleine unabhängige Verlage, die durch literarisch und grafisch ambitionierte Programme und verlegerisches Engagement herausstechen. Um die Bedeutung dieser Verlage zu unterstreichen, verleiht die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Kultur und gesellschaftlichen Zusammenhalt jährlich den Berliner Verlagspreis. Insgesamt werden 68.000 € an Preisgeldern vergeben.

Vielfältig ist auch das breite Angebot an Fach- und Spezialbuchhandlungen, die in solch einer Dichte und programmatischen Auswahl in kaum einer anderen Stadt anzutreffen sind. Um neben den Berliner Verlagen auch die Buchhandlungen zu unterstützen, wurde in 2024 zum zweiten Mal das Berliner Bü-

cherfest gefördert. An über 100 Ständen wurde den 20.000 Besucherinnen und Besuchern ein vielfältiges Rahmenprogramm mit Lesungen, Diskussionen und Workshops geboten. Das Bücherfest wurde am 28./29. Juni 2025 erneut auf dem Bebelplatz ausgerichtet.

Die **Berliner Games-Branche** bietet mit rund 300 Games-Studios, Publishern, Dienstleistern, Netzwerken und speziellen Ausbildungsstätten den vielfältigsten Games-Standort in Deutschland.

Das Berliner Games-Ökosystem besteht aus einer großen und vielfältigen Indie-Community sowie international renommierten Studios. Fest verankert ist eine stetig wachsende Mobile-Games-Szene. Zahlreiche Studios und ihre Produktionen aus der GamesCapitalBerlin gehören jedes Jahr zu den Gewinnern des Deutschen Computerspiele- und auch des Deutschen Entwicklerpreises. Darüber hinaus ist die komplette Bandbreite an Dienstleistern sowie PR-Agenturen in Berlin ansässig. In Berlin werden Games nicht nur produziert, sondern auch professionell gespielt. Auch im E-Sport ist Berlin der Hot Spot in Deutschland, in Adlershof produziert Riot die europäischen Topligen in LOL und VELORANT. Weltweit aktive Publisher, Agenturen sowie Teams finden sich in ganz Berlin. Sie gehören ebenso zum Berliner Gaming-Standort, wie Arenen für E-Sport-Großevents.

Bestens vernetzt wird die hiesige Games-Branche durch das medianet berlinbrandenburg e. V., das neben der Internatio-



Senatorin Giffey bei der Vorstellung des E-Sports Team Berlin im Juni 2025; © esports player foundation

nalisierungsinitiative den Auftritt der Hauptstadtregion auf der gamescom umsetzt. Die Standortmarketingkampagne „gamespacecapital.berlin“ hat zum Ziel, den hiesigen Standort international noch sichtbarer zu machen. Die Runden Tische „Games“ und „E-Sports“ werden zudem seit 2023 von der Wirtschaftsverwaltung weitergeführt.

Games-Unternehmen sind Innovationstreiber. Dementsprechend nutzen die Unternehmen die Wirtschaftsförder- und Innovationsprogramme des Landes (u.a. GRW, VC Fonds, Pro FIT, GründungsBonus). Im Juni 2023 startete das Programm TransferBONUS Gamification und Extended Reality (XR), das kleinen und mittleren Unternehmen den Zugang zu Gamification und XR-Anwendungen erleichtert. Ziel ist es, dass branchenferne Unternehmen von den vorhandenen Stärken der Games- und XR-Industrie im Bereich audiovisueller Inhalte und Technologien ebenfalls profitieren und so ihre Produkte und Dienstleistungen noch wettbewerbsfähiger und attraktiver werden. Mit dem Extended Reality Berlin-Brandenburg e.V. hat die Hauptstadtregion ein weiteres Unternehmensnetzwerk, das die Vernetzung und Kooperation der hiesigen Branche vorantreibt.

Berlin ist nicht nur ein wichtiger Film- und Seriedrehort, sondern auch Vorreiterin im **Bereich digitaler bzw. virtueller Filmproduktion**. Große internationale Filmstudios lassen ihre visuellen Effekte in Berlin produzieren. Mit dem technologischen Fortschritt und der nahezu vollständigen Digitalisierung aller Produktionsschritte vom Dreh bis zur Postproduktion, etwa durch Greenscreens oder volumetrische Studios, wächst die Bedeutung von Visual Effects (VFX), Computer Generated Imagery und Animationen. Das Förderprogramm Digitale Film-Produktion unterstützt diese innovative Branche und stärkt die internationale Wettbewerbsfähigkeit Berlins als innovativer VFX-Standort nachhaltig. In 2024 wurden rund 4,7 Mio. € Förderung zugesagt für 11 Projekte mit einem Regionaleffekt in Höhe von 18,7 Mio. €.

Am 01.01.2023 startete die dritte Fondsgeneration des **VC Fonds Kreativwirtschaft**. Der VC Fonds Kreativwirtschaft III Berlin verfügt über ein Fondsvolumen von 40 Mio. €, davon 40 % der Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Das Fondsmanagement obliegt der IBB Ventures mit über 20-jähriger Erfahrung als öffentliche Beteiligungsgeberin. Zusammen mit privaten Kapitalgebern werden mit den Fondsmitteln innovative kreative Startups mit hohem Wachstumspotenzial unterstützt, die sich in der Aufbau- und Expansionsphase befinden. Im Kalenderjahr 2024 wurden 11 Finanzierungsrunden durchgeführt – darunter zwei neue Beteiligungen. Das Bewilligungsvolumen betrug 4,2 Mio. €, die privaten Co-Investoren haben ca. 7,7 Mio. € zugesagt.

Die Berliner **Musikwirtschaft** und die Clublandschaft sehen sich nach wie vor mit multiplen Problemen konfrontiert: Fachkräftemangel, gestiegene Energiekosten und allgemeine Preissteigerungen belasten insbesondere die Clubszene erheblich. Hinzu kommt ein merklicher Rückgang der Zahl der

Besucherinnen und Besucher, was die Situation zusätzlich verschärft. Um das wirtschaftliche Überleben der Musikunternehmen und Clubs zu gewährleisten, setzt die Wirtschaftsverwaltung auf gezielte Unterstützungsmaßnahmen.

Über die bestehenden Netzwerke Berlin Music Commission und Clubcommission wurden u. a. Initiativen wie die MostWanted: Music-Konferenz, das Music Ambassador Programm, die Nighttime Strategy für Berlins Nachtökonomie sowie die Projekte „Arbeiten in Berliner Clubs 2024“ und „Clubkultur stärken: Raum und Perspektiven 2024“ finanziert.

MW:M ist das größte Musikbusiness-Event in Berlin und eine bedeutende Fachkonferenz für die deutsche Musikbranche. Ziel ist es, die Zukunft der Musik- und Kreativwirtschaft aktiv mitzugestalten durch neue Ideen, Geschäftsmodelle, Weiterbildung und Vernetzung. Themenschwerpunkte 2024 waren Nachhaltiges Wirtschaften, ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit, Musikwirtschaftsforschung, Technische Innovation und Internationalisierung.

Music Ambassador unterstützt Berliner Akteurinnen und Akteure der Musikwirtschaft bei der internationalen Präsentation und Vernetzung durch Reisekostenzuschüsse, Delegationsreisen, den Aufbau strategischer Partnerschaften und Know-how Transfer.

Die „Nighttime Strategy“ umfasst 30 konkrete Empfehlungen zur Förderung von Vielfalt, nachhaltigem Tourismus und vereinfachten Verwaltungsprozessen. Sie soll die Potenziale der Nachtwirtschaft voll ausschöpfen, Synergien zwischen Handel, Dienstleistungen und Kultur stärken sowie die Diversität der Szene bewahren.

Das Projekt „Arbeiten in Berliner Clubs 2024“ hat durch gezielte Kampagnen, die Optimierung digitaler Plattformen sowie Weiterbildungsmaßnahmen einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Berliner Clubs geleistet. Es fördert die Attraktivität der Branche und stärkt den Zusammenhalt innerhalb der Clubkultur nachhaltig.

Ziel des Projektes „Clubkultur stärken: Raum und Perspektiven 2024“ war es, die Resilienz und Zukunftsfähigkeit der Berliner Clubkultur zu stärken, kulturelle Standorte zu sichern und langfristige Entwicklungsperspektiven zu schaffen. Zu den wichtigsten Aktivitäten gehörten die „Meet & Beat“-Veranstaltungen und die Konferenz „Club & Raum“, die den Austausch und die Vernetzung zwischen Akteuren und Akteurinnen der Clubkultur, politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern, der Verwaltung und der Immobilienwirtschaft förderten. Eine Konferenz soll die Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand, Kulturakteuren und der Immobilienwirtschaft weiter vorantreiben.

Zudem wurde das Schallschutzprogramm für Clubs und Musikspielstätten in den Jahren 2024/2025 finanziell deutlich aufgestockt. 2024 wurden rd. 715.000 € Fördermittel an 20 Clubs und Musikspielstätten ausgereicht.

Um eine gute **Umsetzung der 2021 beschlossenen Gigabit-Strategie** zu gewährleisten, wurde 2022 von allen Beteiligten eine „Erklärung zur gemeinsamen Umsetzung der Gigabit-Strategie“ unterzeichnet. Alle Parteien haben sich darauf geeinigt, gemeinsam die Ziele der Strategie zu erreichen, Hindernisse beim Ausbau zu beseitigen und den eigenwirtschaftlichen Ausbau von Gigabit-Anschlüssen durch günstige Rahmenbedingungen für Investitionen zu fördern.

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe hat die wichtigsten Herausforderungen beim Ausbau der digitalen Infrastruktur identifiziert, priorisiert und erfolgreich umgesetzt. Eine zentrale Maßnahme, um den Fortschritt beim Ausbau von FTTB/H (Glasfaser bis zum Gebäude oder bis zur Wohnung des Kundinnen und Kunden) zu verfolgen, war die Entwicklung des Gigabit-Monitor (GM). Dieser wird mit Daten von Telekommunikationsunternehmen gefüllt, um aktuelle und zukünftige Ausbauprojekte zu überwachen. Der Gigabit-Monitor ist öffentlich zugänglich und zeigt die gegenwärtige sowie die zukünftige Glasfaserversorgung in Berlin. Seit das Land Berlin die Gigabit-Strategie 2021 beschlossen hat, ist die Glasfaserversorgung von etwa 9 % auf 41 % (Stand Dezember 2024) gestiegen und hat sich somit mehr als vervierfacht.

Ziel der Gigabit-Strategie für den Festnetzbereich ist eine flächendeckende Versorgung mit gigabitfähigen Anschlüssen (entweder via Glasfaser oder gigabitfähigen Kabelanschlüssen) in 2025. Hier konnte bis Ende 2024 eine Versorgung von 95,7 % erreicht werden. Das langfristige Ziel bis 2028 ist eine umfassende Glasfaserversorgung in Berlin, wofür etwa 4 Mio. FTTH/B-Anschlüsse durch die Telekommunikationsunternehmen errichtet werden müssen.

Der etablierte Lenkungskreis „Gigabit-Hauptstadt Berlin“ hat sich bewährt und bietet ein gut funktionierendes Austauschformat aller Entscheidungsträgerinnen und -träger aus Telekommunikationsunternehmen und Verwaltungsorganisationen. In diesem Rahmen werden regelmäßig Fortschritte und Erfolge beim Ausbau besprochen sowie erforderliche Maßnahmen zur fristgerechten Erreichung der Ziele festgelegt.

Beim **Mobilfunkausbau** hat Berlin das erste Ziel seiner Gigabit-Strategie bereits in 2024 und damit ein Jahr früher als ursprünglich formuliert erreicht. 100 % aller Haushalte, Unternehmensstandorte und oberirdischen Verkehrswege verfügen über eine vollständige 5G-Versorgung. Die Flächenabdeckung lag zum Ende 2024 bei 99,74 %. Damit nimmt Berlin im Bundesvergleich einen Spitzenplatz ein. Der Erfolg resultiert aus der kontinuierlichen Zusammenarbeit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe mit Mobilfunkunternehmen und Funkmastbetreibern.

Dennoch bleiben die Herausforderungen der vergangenen Jahre bestehen. Der weiterhin steigende „Datenhunger“ in Mobilfunknetzen durch neue datenintensivere Anwendungen und die steigende Zahl von Sim-Karten erfordern neben Netzmodernisierung auch weiterhin die Netzverdichtung. Eine ak-

tuelle Analyse des VATM ergab, dass in 2024 das über die Mobilfunknetze übertragene Datenvolumen um mehr als 30 % auf 11,9 Exabyte anstieg. Pro Nutzerinnen und Nutzer und Monat entspricht dies einem durchschnittlichen Datenvolumen von 9,3 Gigabyte und damit einem Plus von knapp 30 % gegenüber dem Vorjahr. Davon wurde in 2024 mittlerweile fast ein Viertel (23,5 %) des mobilen Datenverkehrs über die 5G-Mobilfunknetze übertragen. Das entspricht einem Anstieg in 2024 um 1,9 Exabyte auf 2,8 Exabyte und damit 211 % im Vergleich zum Vorjahr.

Rechenzentren haben sich zum Rückgrat der digitalen Wirtschaft entwickelt. Durch die fortschreitende Digitalisierung, den Einsatz künstlicher Intelligenz und die Verbreitung mobiler Anwendungen nimmt der Bedarf an leistungsfähiger IT-Infrastruktur auch in Berlin stetig zu. Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg etabliert sich dabei – neben Frankfurt/Rhein-Main – zunehmend als wichtiger Standort für Hyperscaler, Colocation-Anbieter und spezialisierte Einrichtungen mit hoher Verfügbarkeit und geringer Latenz. Aktuelle Daten (Bitkom, BMWK) zufolge sind in Berlin/Brandenburg derzeit rund 140 MW IT-Leistung in Betrieb, während zusätzliche 900 MW in Planung sind. Deutschlandweit wuchs die Anschlussleistung für Rechenzentren von 2.330 MW (2022) auf 2.730 MW im Jahr 2024; bis 2030 wird ein weiterer Anstieg auf etwa 4.850 MW prognostiziert.

Parallel zum gestiegenen Investitionsinteresse wächst die Nachfrage nach geeigneten Flächen und leistungsfähigen Strom- und Datennetzen. Ein wichtiger Faktor für die Vernetzung in der Region ist der BCIX (Berlin Commercial Internet Exchange), der als zentraler Internetknoten den Datenaustausch unterstützt und die Rolle Berlins als digitaler Knotenpunkt weiter stärkt.

Anstatt allein auf großflächige Anlagen zu setzen, richtet sich Berlin am Zielbild einer stadtintegrierten, dezentralen Infrastruktur bis hin zu Edge-Rechenzentren aus. Kurze Latenzzeiten und eine enge Anbindung an Nutzerinnen und Nutzer – zum Beispiel aus den Bereichen FinTech, KI, Mobilität oder Industrie 4.0 – fördern datenintensive Anwendungen. Gleichzeitig verbessert die Verteilung kleinerer Rechenzentren die Möglichkeiten zur flexiblen Einbindung in vorhandene Wärmenetze und kann die CO₂-Bilanz optimieren. Unternehmen der Mikroelektronik, Netzwerktechnik und Softwareentwicklung in Berlin treiben neue Technologien wie energieeffiziente Chiparchitekturen, innovative Kühlverfahren oder KI-Lösungen voran. Hohe Datenschutz- und Sicherheitsstandards sowie die Forschungs- und Startup-Landschaft verstärken zusätzlich die Attraktivität des Standorts.

Künstliche Intelligenz war auch 2024 ein zentrales Technologiethema. Neben dem weiteren Aufstieg generativer KI rückten agentische Systeme, die Aufgaben weitgehend autonom ausführen, ins Zentrum der Fachdebatten. Fragen zur Sicherheit, Regulierung und praktischer Umsetzung prägten das Jahr. Das Cluster IMK arbeitet weiterhin mit klarem Schwer-



Creative Tech Summit; © Konstantin Gastmann

punkt im Bereich KI und kann auf gewachsene Netzwerke und Fachkompetenz zurückgreifen. Das europäische Vorzeigeprojekt TEF Health läuft erfolgreich weiter und stärkt Berlin als Standort für vertrauenswürdige Gesundheits-KI. Mit dem ersten KI-Roundtable der Berliner Senatskanzlei im Frühjahr 2024 wurde ein neues Forum für Austausch und Strategieentwicklung im Berliner KI-Ökosystem geschaffen. Das Ökosystem selbst bleibt stark: Institutionen wie BIFOLD, der Merantix AI Campus, der KI Park, das TÜV AI Lab sowie die Leitmesse „Rise of AI“ unterstreichen Berlins Position als führender KI-Standort in Europa.

Der **Deep Tech Award** hat sich seit seiner Einführung 2015 zu einem bedeutenden Instrument der Innovationsförderung in Berlin entwickelt. Was einst als Nischenthema begann, ist heute fest im Technologieprofil der Hauptstadt verankert. Der Fokus auf wissenschafts- und technologiegetriebene Innovationen mit hohem Entwicklungsrisiko – kurz: Deep Tech – hat sich als zukunftsweisend erwiesen. 2024 war ein besonders erfolgreiches Jahr für die Initiative: Der Deep Tech Award verzeichnete mit rund 100 Einreichungen eine Rekordbeteiligung. Die Preisverleihung vor über 200 Gästen unterstrich die hohe Relevanz des Formats für Berlins Tech-Ökosystem. Erstmals wurde ein maßgeschneidertes Mentoring-Programm für die Finalistinnen und Finalisten aufgelegt, das gezielt auf die besonderen Herausforderungen von Deep Tech-Unternehmen eingeht. Ein weiterer

Meilenstein war die Ernennung des MotionLab.Berlin zum Berliner Deep Tech Hub. Mit der Aufnahme in die bundesweite de:hub-Initiative des BMWK wurde das MotionLab.Berlin national als zentraler Ort für die Entwicklung und Skalierung von Deep-Tech-Innovationen gewürdigt. Flankiert wird der Award durch die ganzjährige Standortkampagne Deep Tech Berlin, die sich mit Events und Netzwerkveranstaltungen als Schaufenster für Berlins technologisches Potenzial etabliert hat.

Cybersicherheit ist ein zentraler Baustein für den Wirtschafts- und Innovationsstandort Berlin. Der Schutz von Patenten und sensiblen Forschungsdaten spielt dabei eine ebenso bedeutende Rolle wie die Abwehr von Angriffen auf Kunden- und Unternehmensdaten, deren Diebstahl oder Manipulation existenzielle Risiken für Betriebe mit sich bringen kann. Mit dem fortschreitenden digitalen Wandel steigt für die Berliner Wirtschaft der Druck, kontinuierlich in leistungsfähige IT-Sicherheitslösungen zu investieren. Gleichzeitig gewinnt das Thema im Cluster IMK im Hinblick auf seine Innovationspotenziale zunehmend an Bedeutung. Derzeit liegt der Fokus der Clusteraktivitäten darauf, die Zusammenarbeit zwischen IT-Sicherheitsexpertinnen und -experten sowie Anwenderbranchen gezielt auszubauen. Dabei sollen Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft miteinander vernetzt werden, um den Wissens-, Kompetenz- und Technologietransfer in Berlin nachhaltig zu stärken.

Die in 2020 gegründete **Digitalagentur Berlin GmbH (DAB)** hat sich mit ihren Angeboten als zentrale Anlaufstelle für Berliner Unternehmen bei Fragen der digitalen Transformation etabliert. Ob Cyberhotline, individuelle Beratung oder Unterstützung beim Einstieg in Künstliche Intelligenz und Cloud-Lösungen – die DAB begleitet Berliner Unternehmen unkompliziert, kostenfrei und anbieterneutral. Die Beratungsgespräche lassen sich einfach online über die Website der DAB buchen. Das Angebot der DAB wird kontinuierlich weiterentwickelt, etwa durch den Di-

gitalisierungsnavigator und neue KI-Formate. Der Digitalisierungsnavigator ist ein innovatives Tool, das Unternehmen dabei unterstützt, auf Basis ihres digitalen Reifegrads und Geschäftsmodells gezielt passende Technologien zu identifizieren und deren Einsatzpotenziale systematisch zu analysieren. Durch die individuelle Bereitstellung praxiserprobter Tools, Modelle, Checklisten und Best Practices bietet der Navigator einen echten Mehrwert für Unternehmen. Er wird im Laufe des Jahres 2025 allen Unternehmen kostenfrei zur Verfügung stehen.

III.1.3 Cluster Verkehr, Mobilität und Logistik

- **118.072 Beschäftigte in Berlin**
(Hauptstadtregion: 241.310)
- **7.973 Unternehmen in Berlin**
(Hauptstadtregion: 15.900)
- **26,72 Mrd. € Umsatz in Berlin**
(Hauptstadtregion: 45,10 Mrd. €)

Ein zentrales Thema des Clusters Verkehr, Mobilität und Logistik ist die Förderung von Innovationen, die über technologische Entwicklungen hinausgehen, insbesondere in den Bereichen Geschäftsmodelle, Prozessinnovationen und Dienstleistungskonzepte. In diesem Kontext kommen Reallaboren, bei der die Innovationen unter realen Bedingungen erprobt werden, eine wichtige Bedeutung zu. Hierfür hat die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe ein **Pilotprogramm zur Förderung von wirtschaftsorientierten Reallaboren** aufgesetzt. Die Förderung erfolgt in zwei Phasen: der Konzeptphase und der Umsetzungsphase. Unter den insgesamt 56 eingereichten Vorhaben konnten sich zehn für die Förderung der Konzeptphase durchsetzen. Von diesen zehn Projekten, sind vier dem Cluster Verkehr, Mobilität und Logistik zuzuordnen und werden nachfolgend dargestellt:

Das **Projekt FRIEDLICH** erarbeitete Lösungen für ein **friedliches Miteinander unterschiedlicher Verkehrsteilnehmer** in Fußgängerzonen durch **KI-gestützte** Beeinflussung von E-Klein-Fahrzeugen mit automatischer Geschwindigkeitsdrosselung.

Im Fokus des **HyAirLogic Lab** lag die Erprobung von Lösungen zur nachhaltigen Gestaltung des Mobilitäts- und Logistiksektors. Im Reallabor sollten **wasserstoffbetriebene Frachtdrohnen** und die für ihre Nutzung erforderlichen Infrastruktur und Akzeptanz erprobt sowie Fragen von Zertifizierungen und Ausgestaltung des Rechtsrahmens betrachtet werden.

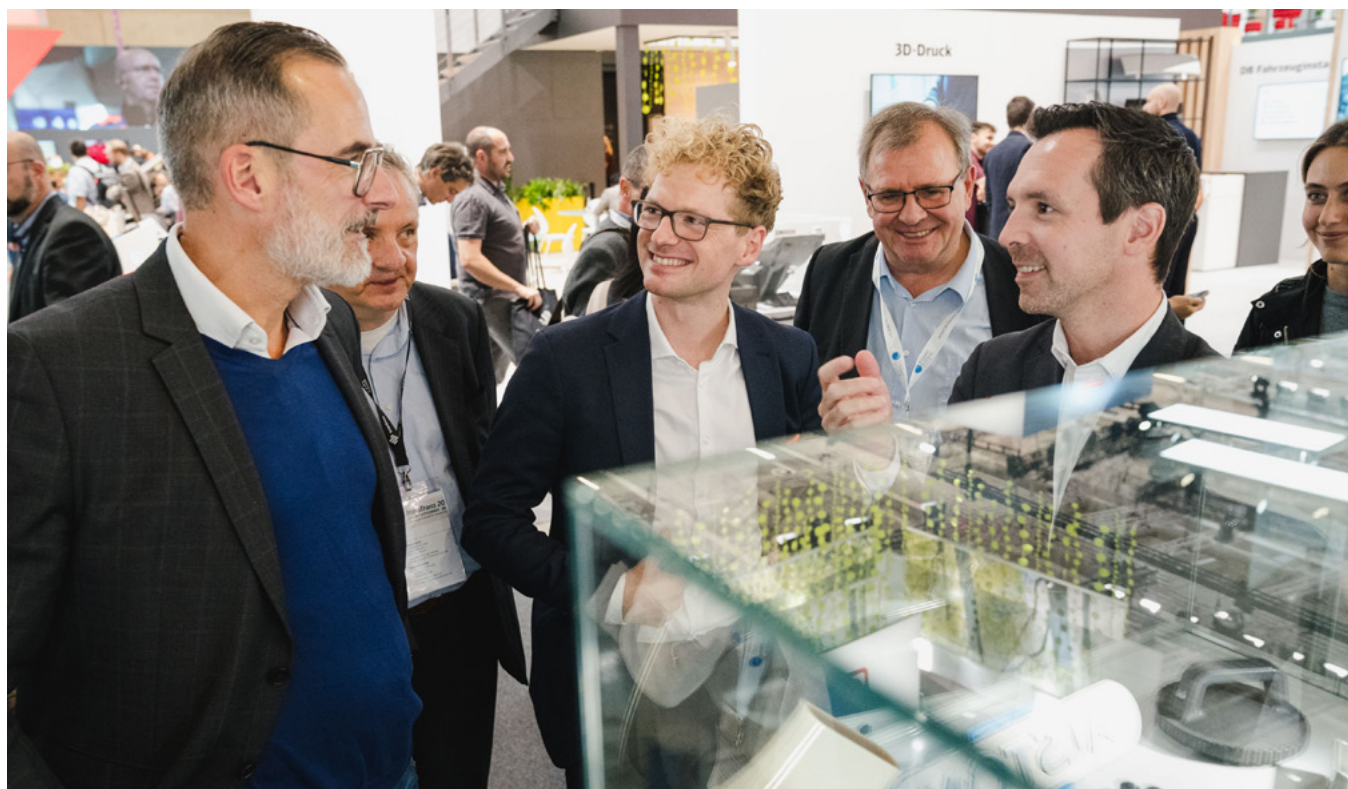
Ziel des **MobLog Projekts** war es, Lösungen für **optimierte Warenlieferungen** an die Vielfalt unterschiedlicher Empfängerinnen und Empfänger in dicht besiedelten Quartieren zu erproben. Im Reallabor sollten dabei Verkehrsströme auf Straße, Schiene und Wasser intelligent vernetzt werden.

Das **Projekt U-Space Berlin** will eine **nachhaltige Last-Mile-Logistiklösung für Paketlieferungen mit Drohnen** im Bezirk Tempelhof-Schöneberg erproben. Das Ziel des Reallabors ist, skalierbare und datenbasierte Geschäftsmodelle für die Integration der Drohnen in Logistik- und Transportkonzepte im urbanen Raum zu entwickeln.

Die Konzeptphase ist inzwischen abgeschlossen. Es folgt die Förderung der Umsetzungsphase, in der drei der zehn Projekte mit bis zu 3 Mio. € über eine Laufzeit von drei Jahren gefördert werden.

Regionales Transformationsnetzwerk Berlin-Brandenburg

Ebenso wird im BMK-geförderten Regionalen Transformationsnetzwerk für die Fahrzeug- und Zulieferindustrie in Berlin-Bran-



Staatssekretär Dr. Severin Fischer zu Gast bei der InnoTrans im Februar 2025; © Jens Ahner

denburg (ReTraNetz-BB) auf Reallabore gesetzt. Die globale Klimakrise erfordert einen konsequenten Umstieg auf Elektroantrieb und die Digitalisierung verändert Produktentwicklung und Produktionsprozesse tiefgreifend. Die Fahrzeug- und Zulieferindustrie sieht sich somit den Herausforderungen der Transformation konfrontiert.

Das ReTraNetz-BB greift die vielschichtigen Herausforderungen der Transformation auf und verfolgt das Ziel, insbesondere der in der Region Berlin-Brandenburg ansässigen Automobil- und Zulieferindustrie wirkungsvolle **Unterstützung** bei den damit verknüpften **Transformationserfordernissen** zu leisten.

Die Projekthalte des ReTraNetz-BB gliedern sich hierbei in die **wirtschaftspolitische** (z. B. Schaffung neuer Wertschöpfungspotentiale), **soziale** (z. B. Beschäftigungssicherung und -qualifizierung), **strategische** (z. B. Entwicklung neuer Geschäftsmodelle) und **technologische** (z. B. Digitalisierung von Produktions-, Arbeits- und Logistikprozessen) **Perspektive**, um die Herausforderungen der Transformation ganzheitlich und nachhaltig anzugehen.

Hierbei können auch andere Branchen wie die Schienenverkehrstechnik oder Leichtfahrzeug-Branche von den Erkenntnissen des ReTraNetz-BB profitieren und werden vom Konsortium stets mitgedacht.

Im Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik wurde ein **Reallabor** errichtet, um den vom Konsortium entwickelten digitalen Produktionsassistenten und die Energiemonitoringsysteme zu erproben, die zur Überwindung des Fachkräftemangels und zur Reduzierung des Energieverbrauchs beitragen.

Im von Siemens Mobility koordinierten Projekt „**BerDiBa – Berliner Digitaler Bahnbetrieb**“ soll der fahrerlose Bahnbetrieb von vielfach bereits bestehenden Anwendungen im urbanen Umfeld in das komplexe Umfeld des Vollbahnbetriebs überführt werden. Gleichberechtigt mit der Fortentwicklung von Sicherheits- und Automatisierungslösungen für hochleistungsfähige Verkehrsträger wird ein zweiter Schwerpunkt auf die Entwicklung und Erprobung von besonders effizienten Lösungen für Infrastrukturen mit schwachem Verkehrsaufkommen gelegt. Seit 2024 testet das Konsortium zusammen mit der S-Bahn Berlin erstmalig ein digitales Hindernis-Erkennungssystem im regulären Betrieb. Die Technik, mit der ein Zug der aktuellen Baureihe 484 ausgestattet wurde, ist zugleich auch ein Baustein für das vollautomatisierte Fahren. Dieses Vorhaben ist in die europäische und internationale Entwicklung des Bahnverkehrs mit eingebunden.

Die Erprobung und Anwendung von Technologie liegt auch in der Schienenverkehrstechnik im Fokus:

Zur weiteren **Internationalisierung** konnte die Schienenverkehrstechnik von Initiativen wie dem **Europe's Rail Joint Under-**

taking (EUJU, EU-Rail) profitieren. Im Bereich der Logistik und Intelligente Verkehrssysteme (ITS) wurden durch innovative Technologien neue Akzente gesetzt, insbesondere durch Projekte im Bereich **elektrifizierte Nutzfahrzeuge** und **Resilienz-Forschung**. Zur weiteren Internationalisierung trugen die Beteiligung an internationalen Messen und Kongressen wie u. a. der **ILA**, **InnoTrans** oder des **ITS World** (in Dubai) bei. Das „Berlin Cooperation Automotive Network BeCAN 2.0“ verfolgt den Aufbau, und die Initiierung und Vertiefung von unternehmens- und branchenorientierten kooperativen Unterstützungsstrukturen in den Zielländern China, Vietnam und Japan. Herauszuheben ist das **IAA Symposium on Small Satellites in Earth System Observation** (in Berlin) sowie die **Space Tech Expo** (in Bremen) für die Sichtbarkeit der Berliner Akteure sowie Einbindung in exzellente internationale Vorhaben. Dazu gehören auch die sehr erfolgreichen und gezielten Aktivitäten mit dem DLR und dem Enterprise Europe Network (EEN) am Vorabend der Expo.

Die **Raumfahrtindustrie in Berlin** hat sich in den letzten Jahren sehr gut entwickelt. Etablierte Unternehmen wie Astro- und Feinwerktechnik Adlershof GmbH und Berlin Space Technologies GmbH konnten ihre Geschäfte ausbauen. Zudem haben sich zahlreiche neue Unternehmen gegründet, wodurch das Ökosystem auf **ca. 80 Akteure**, die sich ganz oder in wesentlichen Teilen mit Raumfahrtthemen beschäftigen, angewachsen ist. Traditionell positioniert sich Berlin insbesondere in den Feldern **Entwicklung und Bau von Kleinsatelliten** sowie in der **Auswertung und Analyse von Satellitendaten**. Unternehmen wie Reflex Aerospace haben eindrücklich gezeigt, dass die Entwicklungsgeschwindigkeit in der Raumfahrt zunehmend an Bedeutung gewinnt. Das im Jahr 2021 gegründete Unternehmen macht es sich zur Aufgabe, den Entwicklungs- und Bauzyklus eines Satelliten auf lediglich 12 Monate zu verkürzen und behauptet sich so im dynamischen Feld der Satellitenhersteller.



E-Mobility; © Berlin Partner / eventfotografen.berlin

Seit Sommer 2018 können kleine und mittlere Unternehmen von der WELMO-Förderung profitieren. Gefördert werden **Beratungsgespräche, elektrisch betriebene Fahrzeuge** (Nutzfahrzeuge, Taxen und Inklusionstaxen, elektrische Klein- u. Leichtfahrzeuge, motorisierte Zweiräder, Pedelecs, S-Pedelecs) und die dafür benötigte **Ladeinfrastruktur** (Normal- u. Schnellladeinfrastruktur sowohl auf öffentlich zugänglichen als auch nicht öffentlich zugänglichen privaten betrieblichen Flächen).

Seit Mitte Juli 2025 können Wohnungsunternehmen in Berlin Fördermittel für die Installation von Ladeinfrastruktur auf Stellplätzen ihrer Wohngebäude beantragen. Damit sollen die Nutzung und der Umstieg auf E-Mobilität für Mieterinnen und Mietern erleichtert werden. **Gefördert wird die Errichtung von geteilt genutzter Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge auf öffentlich sowie nicht öffentlich zugänglichen Flächen der Wohnungsunternehmen.** Die Förderung schließt auch den Netzanschluss sowie die damit verbundene Grundinstallation mit ein. Antragsberechtigt sind Wohnungsunternehmen, Wohnungsbaugesellschaften, Wohnungsgenossenschaften sowie Ladeinfrastrukturanbieter, die in Kooperation mit Wohnungsunternehmen geteilt genutzte Ladeinfrastruktur auf Stellplätzen an deren Wohngebäuden im Land Berlin aufbauen.

Vom 5. bis 9. Juni präsentierte sich die Hauptstadtregion, vertreten durch das Cluster VML, Berlin Partner und die WFBB, auf der **ILA 2024** – der größten Messe für Luft- und Raumfahrt in Deutschland. Sie zeigte das gesamte Spektrum der Luft- und Raumfahrtindustrie: Unternehmen und Zulieferindustrie im Bereich zivile und militärische Luftfahrt, Raumfahrttechnologien, Luftmobilität der Zukunft, Wartung, Reparatur und Betrieb. Die 22 regionalen Aussteller am Gemeinschaftstand zeigten sich sehr zufrieden mit ihren generierten Kontakten und den sich wahrnehmbar entwickelnden Märkten, z. B. für Kleinsatelliten, Erdbeobachtung und entsprechende Datenauswertung.

III.1.4 Cluster Optik und Photonik

- **132.186 Beschäftigte in Berlin**
(Hauptstadtregion: 19.307)
- **787 Unternehmen in Berlin**
(Hauptstadtregion: 1.360)
- **1,82 Mrd. € Umsatz in Berlin**
(Hauptstadtregion: 2,91 Mrd. €)

Trotz anhaltend schwieriger politischer Rahmenbedingungen und globaler Krisen ist es 2024 erneut gelungen, hochinnovative Projekte in den Schwerpunktthemen des Clusters Optik und Photonik zu initiieren. Im Vergleich zu 2023 konnte der Anteil des Förder- und Projektvolumens für Akteure aus Berlin und Brandenburg gesteigert werden. Von den neu initiierten Projekten im Cluster stammen 35 % aus dem Handlungsfeld Photonik und Quantentechnologien für Kommunikation und Sensorik und 32 % aus dem Themenschwerpunkt Mikroelektronik.

Das Projektvolumen der Akteure aus der Hauptstadtregion hat sich im Jahr 2024 trotz des bereits sehr hohen Niveaus von 119,4 Mio. € auf 229,5 Mio. € fast verdoppelt. Dieser starke Zuwachs ist vor allem auf das Projekt „Advanced Packaging and Heterogeneous Integration for Electronic Components and Systems (APECS)“ zurückzuführen. Der Aufbau der APECS-Pilotlinie ist eine Maßnahme im EU-Chip-Act, die Chiplet-Innovationen vorantreiben, die Forschungs- sowie Fertigungskapazitäten für Halbleiter in Europa erhöhen und insbesondere für KMU den Zugang zu modernsten Technologien erleichtern soll. Bei der Pilotlinie sind neben Partnern aus Europa die in der Hauptstadtregion ansässigen und in der Forschungsfabrik Mikroelektronik (FMD) kooperierenden Fraunhofer-Institute für Nachrichtentechnik (HHI) und Zuverlässigkeit und Mikrointegration (IZM) sowie die Leibniz-Institute Ferdinand-Braun (FBH) und innovative Mikroelektronik (IHP) beteiligt. Die FMD erhält über den Chips-Act insgesamt 730 Mio. €, davon fließen über 150 Mio. € in die Hauptstadtregion, was die enorme Bedeutung der Mikroelektronik in der Hauptstadtregion für die deutsche und europäische Halbleiterindustrie unterstreicht.

Zur Ermittlung von Kennzahlen zur wirtschaftlichen Entwicklung des Clusters hat das Clustermanagement 2024 in Zusammenarbeit mit dem OptoNet Thüringen und der Friedrich-Schiller-Universität Jena wieder eine umfassende Primärdatenerhebung durchgeführt, deren Ergebnisse im **Wachstumsreport Optische Technologien** und **Mikroelektronik** veröffentlicht wurden. An der Umfrage beteiligten sich 114 Unternehmen aus Berlin und Brandenburg. Erstmals wurden Unternehmen der Mikroelektronik und Mikrosystemtechnik befragt, um ein Gesamtbild aller branchenspezifischen Spitzentechnologien der Hauptstadtregion zu erhalten. Trotz der angespannten wirtschaftlichen Gesamtsituation äußerten sich die Unternehmen in Bezug auf Umsatz und Geschäftssituation verhalten optimistisch. Insbesondere die KMUs decken mit ihren Innovationen viele Zukunftstrends mit hohem wirtschaftlichem Potenzial ab. Mit einer Exportquote von 64 % erwirtschaften die opti-

schen Technologien sowie die Mikroelektronik in Berlin und Brandenburg einen deutlich höheren Umsatzanteil im Ausland als die deutsche Wirtschaft. Die wichtigsten Exportmärkte sind der (west-)europäische Markt, Nordamerika und Asien. Als Herausforderungen wurden vor allem der Fachkräftemangel sowie die Inflation genannt. Angesichts dieser Exportorientierung bleibt die politische Lage aufgrund der Diskussion um die US-Zölle ein potenzieller Unsicherheitsfaktor.



Senatorin Giffey bei den Photonic Days Berlin Brandenburg;
© SenWiEnBe

Unter der Federführung von Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie fand im November 2024 ein einwöchiges Inkubationsprogramm für Frühphasen-Startups im Bereich Quantentechnologie statt. Aus rund 30 hochwertigen Bewerbungen wurden neun vielversprechende Startups ausgewählt – aus den Bereichen Quantenkommunikation, -messung, -computing und unterstützenden Technologien. Viele Programmpunkte fanden im Leap statt, dem ersten Coworking- und Veranstaltungsraum für die Berliner Quantencommunity in Berlin Adlershof. Den Abschluss bildete der Demo Day am 29. November, bei dem die Teams ihre Projekte präsentierten und die Gewinnerinnen und Gewinner prämiert wurden.

Die Teilnehmenden des **Berlin Quantum Pioneer** profitierten während der intensiven Woche vom direkten Zugang zu führenden Expertinnen und Experten aus Forschung und Industrie. Neben dem direkten Mentoring, konnten Sie sich mit relevanten Akteuren aus Photonik, Mikroelektronik, Materialwissenschaft und Software vernetzen, Kontakte zu Deep-Tech-Investorinnen und Investoren knüpfen und sich über die Gründungsperspektiven in Berlin informieren.

Das Programm verfolgte mehrere strategische Ziele: Es sollte regionale Talente und innovative Geschäftsideen fördern, das Berliner Ökosystem für Quantentechnologien stärken – von Software bis Hardware, von Sensing über Computing bis Communication – und Ausgründungen als Schlüssel für erfolgreichen Technologietransfer unterstützen.

Berlin geht bei der Anwendung von Quantentechnologien voran und setzt auf konkrete Anwendungen und Ausgründungen. Im Rahmen des **Pro FIT-Calls Quantum Alliance (BQA) Anwendungsorientierte Quantentechnologien** wurden sechs Konsortien aus Unternehmen und Forschungseinrichtungen ausgewählt, die nun mit 5,6 Mio. € gefördert werden. Neben den Pro FIT Fördergeldern bringen die Unternehmen Eigenmittel in die ambitionierten Projekte mit ein. Die Projekte reichen von Quantensensorik (z. B. Fraunhofer IZM, Nomad Atomics) über Komponenten für Quantencomputer (HU Berlin, DIGA-

LOG) bis zur satellitengestützten Quantenkommunikation (Fraunhofer HHI, MO Space).

Veranstaltungsreihe PhD 2 CEO

Zur Stärkung der Ausgründungen steht bei Berlin Quantum die gezielte Begleitung und Unterstützung gründungsinteressierter Talente im Fokus. Hierzu wurde im Jahr 2024 zum ersten Mal die Seminarreihe PhD2CEO durchgeführt. Diese richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Nachwuchsforschende und Gründungsinteressierte, die sich für wissenschaftliches Unternehmertum und Deep-Tech-Startups begeistern – mit einem besonderen Fokus auf optische Technologien, Quantentechnologien und Mikroelektronik. Ziel ist es, den Weg vom Studium oder der Promotion zur Unternehmensgründung aktiv zu unterstützen und das unternehmerische Denken in der Wissenschaft zu stärken.

III.1.5 Cluster Energietechnik

- **39.202 Beschäftigte in Berlin**
(Hauptstadtregion: 60.897)
- **3.180 Unternehmen in Berlin**
(Hauptstadtregion: 6.267)
- **24,47 Mrd. € Umsatz in Berlin**
(Hauptstadtregion: 34,34 Mrd. €)

Berlin ist traditionell einer der führenden Energietechnikstandorte Deutschlands. Die Hauptstadt ist Vorreiter bei der Entwicklung von Smart Grids, Speicherkonzepten und innovativen Lösungen zur Systemintegration. Neben Global Playern wie der Siemens Energy AG sorgen vor allem zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen (darunter auch Hidden Champions) für eine anhaltend überdurchschnittliche Innovationsdynamik bei der Entwicklung, Erprobung und Anwendung neuer Energietechnologien. Die involvierten Akteure profitieren hierbei von der renommierten und vielfältigen Wissenschafts- und Forschungslandschaft Berlins. Über 1.100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an über 30 Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen forschen zu zahlreichen Themenstellungen rund um die Energiewende.

Schwerpunktthemen in der Energietechnik sind die digitale Vernetzung und die sich daraus ableitenden Möglichkeiten der Sektorenkopplung (Strom, Wärme und Mobilität) und der Systemintegration erneuerbarer Energien. Damit einher geht die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle, die in Berlin insbesondere von Startups stark vorangetrieben wird.

Zu den aktuellen TOP-Innovationsfeldern mit besonderem Potenzial für die Hauptstadtregion als Energietechnikstandort zählen:

- Sektorenkopplung für die Wärme und Kälte: Dekarbonisierung, Prozess- und Fernwärme, Nutzung Ab- und Umweltwärme, Tiefengeothermie, Wärme- und Kältespeicher, Niedertemperaturwärmenetze und -systeme,
- digitale Prozesse, Digital Twin, Simulation/Planung, Predictive Maintenance,
- Effizienzsteigerung bei Erzeugungstechnologien (insbesondere bei Solarzellen, H₂-Elektrolyseuren und elektrischen Antrieben),
- Messung, Steuerung und Regelung zur Kombination von Erzeugungstechnologien,
- Entwicklung, Produktion, Wiederverwertung und Recycling von Batterien,
- Sektorenkopplung für die Mobilität: Lademanagement, synthetische Kraftstoffe (E-Fuels), erzeugungs- und netzdienliche Ladeinfrastruktur sowie
- H₂-Erzeugungs- und Speichertechnologien sowie Infrastrukturtransformation.

Das Thema Sektorenkopplung für Wärme und Kälte spielt weiterhin eine bedeutende Rolle in Berlin, insbesondere in Bezug

auf die Dekarbonisierung der Prozess- und Fernwärme sowie der Nutzung von Ab- und Umweltwärme. So beschäftigten sich u. a. das 2023 gegründete Berliner GRW-Netzwerk CO₂zero sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vom Hermann-Rietschel-Institut (HRI) an der TU Berlin mit diesen Themen, angetrieben durch die Herausforderungen und Bedarfe der Berliner Wirtschaftsakteure und Versorgungsunternehmen in diesem Bereich. Dies wurde flankiert durch eine mit der TU Berlin (Centre for Entrepreneurship und HRI) organisierten Themenkonferenz, zu der ca. 100 Teilnehmende zusammenkamen. Die Konferenz widmete sich Herausforderungen und Lösungen für die Berliner Wärmewende aus Sicht der Versorger, Industrie und Wohnungswirtschaft. Im Nachgang zu der Konferenz entstanden nachhaltige Kooperationen und Projektanträge u. a. zum Förderaufruf des Bundeswirtschaftsministeriums im Rahmen des 8. Energieforschungsprogramms „Vom Plan zur Wende“.

Weiterhin im Fokus steht das Thema Digitalisierung. Hocheffiziente Energiewendeprojekte erfordern in zunehmendem Maße intelligente digitale Lösungen. Das Clustermanagement begleitete in den letzten zwölf Monaten diverse Projektanträge mit diesem Fokus. Folgende Digitalisierungsthemen wurden dabei behandelt:

- Entwicklung KI- und Cloud-basierter Systeme zur Wärmedatenerfassung und -verarbeitung sowie zur Optimierung von Wärmeversorgungssystemen,
- (Weiter-)Entwicklung eines Urbanen Digitalen Zwillings (UDZ) zur Optimierung von Kühlung und CO₂-Emissionen eines Berliner Quartiers,
- Ertüchtigung von Gebäuden durch digital gestützte Effizienzprozesse (Metering, Submetering) unter Berücksichtigung zukünftiger Smart-Meter-Gateway-Generationen.

Auch die Batterieforschung und -produktion bleibt ein wichtiger Innovationstreiber in der Hauptstadtregion. Im November 2024 fand zum vierten Mal das vom Clustermanagement Energietechnik und den Clustern Verkehr, Mobilität und Logistik (VML) sowie Metall, Kunststoffe und Chemie organisierte **Batterieforum Berlin-Brandenburg** statt. Das Forum bietet die Möglichkeit, sich mit Akteuren aus der Batteriebranche in der Hauptstadtregion zu vernetzen und sich über die aktuellen Entwicklungen und Projekte in diesem Bereich zu informieren. So präsentierte das Verbundvorhaben „Kompetenzaufbau für Batterieproduktion in der Hauptstadtregion“ (KOMBiH) die Fortführung seines Qualifizierungsprogramms. Es bietet regionalen Akteuren Online-Kurse vom Grundlagenwissen zu Batterien und Batteriesystemen über deren Produktion und Anwendung bis hin zur nachhaltigen zirkulären Batteriewertschöpfung. Die Cluster Energietechnik und VML sind assoziierte Partner des Projekts.

Des Weiteren war das Clustermanagement Energietechnik im November 2024 auf dem Future Battery Forum in Berlin vertreten, zusammen mit dem regionalen Batterienetzwerk ReLioS e. V.. Dessen Mitglieder widmen sich der Entwicklung von Lösungen für die Kreislauffähigkeit von Lithium-Ionen-Batterien und weiteren künftigen Batterietechnologien.

Ein weiteres Forum, auf dem die Cluster Energietechnik und VML regelmäßig vertreten sind, ist das H₂ Forum Berlin. Beim letzten Forum im März 2025 wurden zusammen mit dem Netzwerk H2Berlin sowie Besucherinnen und Besuchern des Cluster-Stands über die Notwendigkeit der Kooperation für die Schaffung eines internationalen Wasserstoffmarktes diskutiert.

Internationalisierung ist eine der Leitlinien der innoBB 2025 und bleibt ein Kernanliegen der Clusterarbeit. Im Rahmen der Berlin Energy Week im März 2024 war das Clustermanagement sowohl auf dem Startup Energy Transition (SET) Tech Festival als auch auf dem Urban Innovation Forum präsent. Beim von der dena ausgetragenen SET Tech Festival kamen internationale Startups aus der Energiebranche in Berlin zusammen. Der Weg zu klimaneutralen Städten stand beim Urban Innovation Forum, organisiert vom Berliner Climate Tech Hub e. V., im Vordergrund.

Auf der im Februar 2025 in Essen stattgefundenen E-world energy & water präsentierten insgesamt zwölf Akteure des Clusters Energietechnik ihre innovativen Lösungen.

Im weiteren Verlauf des Jahres 2025 wird die Begleitung von Vorhaben zur Dekarbonisierung industrieller Produktionsprozesse und der Wärmeversorgung von Gebäuden/Quartieren im Vordergrund stehen. Dies wird unterstützt durch diverse Förderprogramme und -aufrufe (z. B. Bundesförderung Industrie und Klimaschutz (BIK) und EU-Innovationsfonds).

Im Rahmen der **Clusterkonferenz Energietechnik** im Juli 2025 in Berlin standen die von Energieversorgern, -netzbetreibern sowie Stadtwerken präsentierten Herausforderungen im Bereich F&E sowie Innovationen im Vordergrund.



Senatorin Franziska Giffey und Brandenburgs Wirtschaftsminister Daniel Keller bei der Clusterkonferenz Energietechnik;
© Berlin Partner / eventfotografen.berlin

III.1.6 Weitere Innovationsfelder

Clean Technologies

Nachhaltige Wasserwirtschaft

Berlin hat sich zu einem international anerkannten Kompetenzstandort der nachhaltigen Wasserwirtschaft entwickelt.

Neben den Berliner Wasserbetrieben (BWB) – Deutschlands größtem Serviceprovider im Wasserbereich – ist die Stadt Heimat zahlreicher innovativer Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die in der Wasserwirtschaft sowie in der Umwelt- und Abwassertechnik tätig sind. Die Wasserwirtschaft in Berlin ist für die gegenwärtigen Trends und Zukunftsthemen wie Klimawandel, Digitalisierung, Building Information Modeling und Regenwasserbewirtschaftung gut aufgestellt. Hinzu kommt ein breites Angebot an wasserbezogener Forschung an Universitäten, insbesondere der Technischen Universität Berlin (TU), und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Hervorzuheben ist das **Kompetenzzentrum Wasser Berlin (KWB)**, das seit 2001 als gemeinnützige GmbH eine zentrale Rolle in der angewandten Wasserforschung spielt. Das KWB, dessen Gesellschafter zu gleichen Teilen die Technologiestiftung Berlin und die BWB sind, entwickelt Lösungen für zentrale Herausforderungen wie Klimawandel, Digitalisierung, Bevölkerungsentwicklung oder neue rechtliche Vorgaben.

Das KWB verbindet angewandte Forschung entlang des gesamten Wasserkreislaufs mit den Schwerpunkten Sektorkopplung, Energieeffizienz, Klimaresilienz und digitale Innovationen. Zur Umsetzung innovativer Projekte arbeitet das KWB eng mit einer Vielzahl von Berliner Akteuren und KMUs, insbesondere aus dem Netzwerk MARIS, zusammen. Ein Beispiel dafür ist das Projekt „Smart Water“ im Rahmen von „Gemeinsam Digital: Berlin“, das blaue und grüne Infrastrukturen für eine klimaresiliente Stadt fördert. Neben der Planung urbaner Infrastrukturen zielt das Projekt auf eine verbesserte Risikokommunikation bei Starkregenereignissen ab.

Für das über 10.000 Kilometer lange Abwassernetz Berlins wurde in Kooperation mit den Berliner Wasserbetrieben SE-MAPlus entwickelt – ein innovatives Tool zur Alterungsprognose von Abwasser- und Wassernetzwerken. Diese Software-Lösung revolutioniert das Wartungsmanagement, indem sie die Instandhaltung von Wassersystemen effizienter und nachhaltiger gestaltet und das Asset Management grundlegend transformiert.

Im Rahmen des EU-Green-Deal-Projekts AD4GD wird die Wasserqualität und -verfügbarkeit kleiner urbaner Seen in Berlin mithilfe von Satellitendaten und Citizen Science analysiert. Auf dieser Basis können Strategien für diese Gewässer auf Landes- und Bezirksebene entwickelt werden. Dies ermöglicht eine gezielte Auswahl von Sanierungsmaßnahmen und ihre Integration in ein zukunftsorientiertes Regenwassermanagement.

Auch international nimmt das KWB eine Vorreiterrolle ein. Im EU-Projekt „WaterMan“ wird Wissen zur Wasserwiederverwendung aufgebaut. Ebenso bedeutend ist das EU-Green-Deal-Projekt „PROMISCES“, welches sich mit der Bekämpfung von PFAS-Stoffen befasst. Diese langlebigen Schadstoffe gefährden Umwelt und Gesundheit und stellen ein Hindernis für die Kreislaufwirtschaft dar. Hier übernimmt das KWB zentrale Aufgaben wie die Probenahme, Modellierung und Bewertung von Gesundheitsrisiken in Berlin.

Die **Technische Universität Berlin (TU)** als starker Wissenschaftsakteur ist ebenfalls intensiv in Projekten involviert, so z. B. im EU-finanzierten Projekt „WATERUN – Innovative methodology to prevent and mitigate diffuse pollution from urban water runoff“. In diesem Projekt soll eine innovative Methodologie entwickelt werden, die zur Umsetzung von Plänen zur Bewirtschaftung des urbanen Wasserabflusses in Städten beitragen soll.

Seit 2018 unterstützt zudem die vom Land Berlin und den Berliner Wasserbetrieben gemeinsam gegründete **Berliner Regenwasseragentur** Bürgerinnen und Bürger, die Verwaltung, Stadtplaner und Städtebauer sowie Unternehmen und Wohnungsunternehmen bei der Umsetzung dezentraler, innovativer Lösungen im Bereich der Regenwasserbewirtschaftung.

Eine wichtige Impuls- und insbesondere Vernetzungsfunktion innerhalb der Wasserbranche übernehmen die in Berlin ansässigen Netzwerke **MARIS** und e.qua. Als Interessenvertretung von annähernd 40 mittelständischen Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen hat sich das aus Mitteln der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) geförderte Netzwerk MARIS Berlin Brandenburg – Management urbaner Wasserkreisläufe in der Hauptstadtregion fest etabliert. Das Netzwerk hat sich zum Ziel gesetzt, die Klimaschutzanforderungen der Metropolregion mit innovativen, nachhaltigen und praxisorientierten Lösungen zu unterstützen.

Ein herausragendes Beispiel hierfür war im vergangenen Jahr die Erstellung der Machbarkeitsstudie zur grundstücksübergreifenden Regenwasserbewirtschaftung durch ein Netzwerkmitglied. MARIS stärkt so die lokale Expertise. Die kommenden Innovationsthemen im Netzwerk, wie z. B. PFAS-Entfernung oder dezentrale Abwasserreinigung schlagen zukünftig den Bogen zur Kreislaufwirtschaft.

Der seit 2020 jährlich stattfindende Fachkongress für Wasserwirtschaft und technische Infrastruktur **InfraSPREE** verbindet die beiden Länder Berlin und Brandenburg nach dem Motto: „Wasser kennt keine Landesgrenzen“. Das Format ist eine von allen Akteuren akzeptierte Weiterbildungsveranstaltung, die Fachkräftequalifizierung und Nachwuchsförderung unterstützt. Seit 2024 sind neben den Berliner Wasserbetrieben auch die Energie und Wasser Potsdam sowie die Netzgesellschaft Potsdam Schirmherren der Veranstaltung. Im Oktober 2024 kamen knapp 1.000 Teilnehmende und Besucherinnen und Besucher

in die Schinkelhalle in Potsdam. Die Themen reichten von der zukünftigen Wasserversorgung der Länder, Digitalisierung und dem Schließen von urbanen Wasserkreisläufen sowie Rohrleitungsbau und -sanierungsthemen bis hin zum Betrieb und Schutz kritischer Infrastrukturen und innovativen Technologien der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung.

In diesem Jahr werden mit der 5. InfraSPREE und der 10. Verleihung von Aqua Award und Aqua Science Award im Rahmen des Netzwerkabends gleich zwei Jubiläen gefeiert. Außerdem ist erstmals eine eigenständige Talentzone innerhalb der Veranstaltung geplant, die Schülerinnen und Schülern aktuelle Berufsbilder in der Infrastrukturbranche vorstellen und sie praktisch mit neuen Technologien in Kontakt bringen soll.

Das Netzwerk e.qua wurde 2009 als mittelständisches Unternehmensnetzwerk mit Unterstützung aus GRW-Mitteln gegründet. Heute hat es sich auf die Unterstützung kommunaler Wasserversorger und Abwasserentsorger spezialisiert und ist mit über 350 Energiepotenzialstudien und Konzepten für Wasserwerke und Kläranlagen ein führender Anbieter in der energetischen Optimierung wasserwirtschaftlicher Anlagen. Daneben ist e.qua einer der versiertesten Fördermittelmanager der Branche und damit wichtiger Partner der Kommunalunternehmen und Betreiber für den notwendigen Umbruch innerhalb der Branche.

Aus den Geschäftsaktivitäten entsprang mittlerweile auch die Geschäftsinitiative **WASSERWERT**, welches Startups für die Wasserwirtschaft mit außergewöhnlichen Geschäftsansätzen an den Markt bringt und beim Geschäftsaufbau begleitet.

Eines der Startups ist das Messeformat TAUSEND-WASSER, das sich als Branchentreff etabliert hat. Im März 2025 fand die Messe in der STATION Berlin zum vierten Mal statt. Mit 350 Ausstellern und über 7.000 Besucherinnen und Besuchern wuchs die Messe sichtbar gegenüber der Erstausgabe 2021 und ist in der deutschen Wasserwirtschaft als wichtiger und fester Veranstaltungstermin angekommen.

Ebenfalls Teil der unter e.qua entstandenen WASSERWERT ist die moderne Personalberatungsagentur ZWELzuEINS GmbH. Sie findet insbesondere in der Branche Wasserwirtschaft erfolgreich und kurzfristig Personal für kommunale Aufgabenträger und Hersteller entlang deren Anforderungen. Außerdem erarbeitet sie moderne Personalkonzepte für öffentliche Betreiber.

Mit den **BLUE PLANET Berlin Water Dialogues** hat Berlin eine wirtschaftspolitisch ausgerichtete Veranstaltungsreihe initiiert, um eine zentrale Plattform für die internationale Vernetzung, den Wissenstransfer sowie einen intensiven Dialog zwischen Vertreterinnen und Vertretern von Regierungen, NGOs, Forschung und Wissenschaft, Finanziers sowie Entscheiderinnen und Entscheidern der internationalen Wassernutzer aus Industrie, Energie- und Landwirtschaft sowie Metropolen zu schaffen.

Im November 2024 haben sich knapp 500 Teilnehmende aus 73 Ländern zum Thema „Urban Water Resilience – Reshaping Our Cities“ ausgetauscht.

Kreislaufwirtschaft

Das Land Berlin bekennt sich zum Leitbild „Zero Waste“ und ist bestrebt, die bestehende Abfallwirtschaft zu einer modernen und möglichst geschlossenen Kreislaufwirtschaft weiterzuentwickeln. Die mit dem Berliner Abfallwirtschaftskonzept 2020-2030 vorgelegte Zero-Waste-Strategie setzt hierfür ambitionierte Standards. Durch Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Wiederverwendung sollen Abfälle nach Möglichkeit gar nicht erst entstehen. Ist eine Wiederverwendung oder Vorbereitung zur Wiederverwendung ausgeschlossen, sollen die im Abfall enthaltenen Wertstoffe einer Wiederverwertung zugeführt werden. Bei der Verwirklichung dieser Ziele leisten die Akteure der Kreislaufwirtschaft einen maßgeblichen Beitrag (siehe auch Kapitel V.1).

Nicht zuletzt wegen ihrer innovativen Akteure und der guten Vernetzung entwickelt sich die Kreislaufwirtschaft zu einem immer bedeutenderen Wirtschaftsfaktor in Berlin. Das Spektrum reicht von den klassischen Entsorgern über Technologieentwickler bis hin zu Startups, die aus Sekundärrohstoffen innovative Produkte herstellen. Im Bereich der Kreislaufwirtschaft vernetzen sich Akteure zunehmend und schließen sich zu Initiativen und für Veranstaltungsformate zusammen, um gemeinsam für die Schließung von Stoffkreisläufen (Closed-Loop), für nachhaltigere Produktions- und Managementprozesse und für Ressourcenschutz in der Wirtschaft einzutreten.

Beispielhaft für diese Entwicklung steht die Initiative **circular.Berlin**. Sie setzt sich über Wissensvermittlung, praktische Workshops, Vernetzung und Weiterbildungsformate für die Entwicklung Berlins hin zu einer zirkulären Stadt ein. Als Initiator der „Circular City Challenge“ trägt die Initiative wesentlich zum wichtigen Austausch mit Startups aus anderen europäischen Metropolen bei. Weitere Formate wie das Zero Waste Berlin Festival und das Circular Futures Festival verdeutlichen die zunehmende Bedeutung der Circular Economy in Berlin.

Aber nicht nur Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen tragen dazu bei, nachhaltige Entwicklungen in der Stadt voranzutreiben. Das Projekt „SOLSTICE – Innovative 5R SOLutionS for Textile Integrated Circular Economy“ bringt 23 Partner aus sieben europäischen Ländern zusammen. Als Berliner Partner im Konsortium trägt circular.Berlin dazu bei, neue Wege des Textilrecyclings zu erkunden. Dieses stellt eine Herausforderung für die Umwelt dar, da jährlich Millionen Tonnen anfallen. Herkömmliche lineare Produktions- und Verbrauchsmodelle verschärfen dieses Problem und führen zu Ressourcenerschöpfung sowie Umweltverschmutzung. Unwirksame Recyclingtechnologien verstärken das Problem noch weiter, wodurch Textilien die Mülldeponien verstopfen und die Meere verschmutzen. Ziel des EU-finanzierten Projekts SOLSTICE ist es, mithilfe einer umfassenden Strategie (Abfall reduzieren,

wiederverwenden, reparieren, wiederverwerten, recyceln) die Interessengruppen einzubinden, innovative Sortier- und Recyclingtechnologien zu entwickeln und ein Rückverfolgbarkeitssystem zu schaffen.

In starkem Maße engagiert sich auch die Berliner Stadtreinigung (BSR) in der Kreislaufwirtschaft und der Umsetzung der Zero-Waste-Strategie. So betreibt die BSR mit der „NochMall“ das erste Kaufhaus für Gebrauchsgüter in Berlin. Darüber hinaus ist sie Trägerin der neu gegründeten Zero Waste-Agentur (ZRA), deren Ziel es sein wird, den Weg zur konsequenten Vermeidung und Wiederverwendung von Abfällen in Berlin zu bereiten.

Sie agiert im engen Schulterschluss mit der Koordinierungsstelle für Kreislaufwirtschaft, Energieeffizienz und Klimaschutz

im Betrieb (KEK). Die KEK richtet sich vorrangig an produzierende Berliner Unternehmen und baut auf den Leistungen der ehemaligen Koordinierungsstelle für Energieeffizienz und Klimaschutz auf.

Die neue KEK geht aus einer Kooperation zwischen den Senatsverwaltungen für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt sowie für Wirtschaft, Energie und Betriebe hervor und umfasst ein breites Themenspektrum von zirkulärem Wirtschaften bis Energieeffizienz, um Berliner Unternehmen umfassend bei der Transformation zu unterstützen. Umgesetzt wird die KEK Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie sowie die Partner VDI/VDE Innovation+Technik GmbH und ÖKOTEC Energiemanagement GmbH.

III.2 Zukunftsorte / Gewerbeflächenpolitik

Berliner Zukunftsorte

Die Berliner Zukunftsorte sind regionale Entwicklungsschwerpunkte, die eine Leuchtturmfunktion in der Berliner Wirtschaft einnehmen. Die Standorte zeichnen sich durch eine enge Vernetzung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft aus, die die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Unternehmen maßgeblich fördert. An den Zukunftsorten treffen wissenschaftliches Know-How und eine lebendige Gründungsszene aufeinander - es wird nicht nur geforscht und entwickelt, sondern auch produziert. Die lokale Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Unternehmerinnen und Unternehmern befördert Innovationen, wirtschaftliches Wachstum und die Profilierung des Wirtschaftsstandorts.

Die Zukunftsorte zeichnen sich durch gut etablierte Akteursnetzwerke und ihre wirtschaftliche Bedeutung aus, bieten aber auch großes Entwicklungspotenzial. Wirtschaftspolitisches Ziel des Landes Berlin ist es, diese Standorte weiter zu stärken.

Mit Beginn des dritten und letzten GRW-Förderbausteins der Geschäftsstelle Zukunftsorte im Jahr 2025 steht die Verstärkung der geschaffenen Strukturen und die Internationalisierung im Vordergrund. Während sich einige Zukunftsorte wie Buch, der EUREF-Campus und Adlershof bereits international etabliert haben, befinden sich andere noch im Entwicklungsprozess und haben entsprechend unterschiedliche Unterstützungsbedarfe.

Die Geschäftsstelle Zukunftsorte unterstützt in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Be-

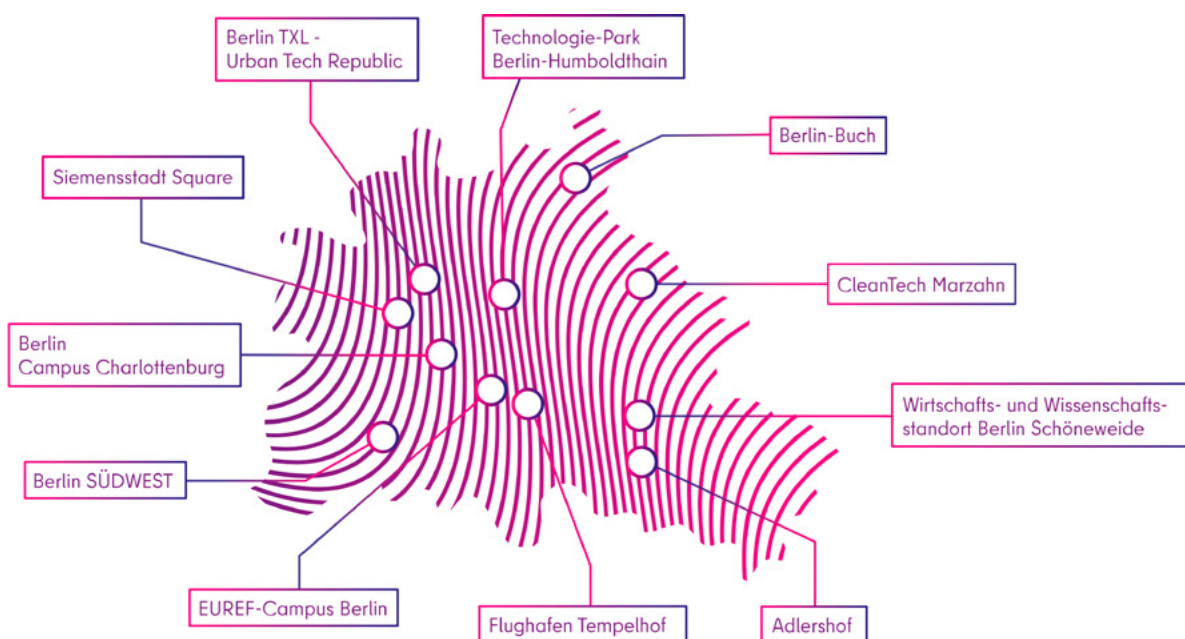
triebe weiterhin in den Bereichen der Öffentlichkeitsarbeit, der internen Vernetzung der Zukunftsorte untereinander sowie bei der Vernetzung mit externen Akteuren. Im Netzwerk UNITE Berlin-Brandenburg hat die Geschäftsstelle Zukunftsorte die Koordination der UNITE Infrastruktur übernommen, um Synergien zwischen Reallaboren und Testflächen zu fördern. Vernetzungsaktivitäten im Rahmen von UNITE sowie die Vernetzung von Anbietenden von Reallaboren und Testflächen bilden im Jahr 2025 einen besonderen Schwerpunkt.

Gewerbeflächenpolitik

Die wachsenden Flächenbedarfe aller Sektoren in der Stadt lösen intensive Nutzungskonkurrenzen aus - eine große Herausforderung für die Gewerbeflächenpolitik. Es gilt, Unternehmen trotz knapper Flächenkulisse ein ausreichendes und zukunftssicheres Angebot an Grundstücken und Mietflächen zu gewährleisten, damit diese ihren entscheidenden Beitrag für eine funktionsfähige Stadt leisten können.

Deshalb ist die Stadtentwicklungspolitik ein wichtiges Aktionsfeld der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe. Besonders im Fokus stehen dabei die Flächenvorsorge, die Aktivierung von Gewerbeflächen, die Sicherung von Gewerbestandorten und der Schutz von Gewerbebetrieben und deren Entwicklungsmöglichkeiten.

Als Träger öffentlicher Belange setzt sich die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe insbesondere in Bebauungsplanverfahren für die Berücksichtigung wirtschaftspolitischer Ziele und Interessen ein. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 94 Planverfahren und Anfragen zu einzelnen Bauvorhaben fachliche Stellungnahmen eingebracht. Darüber hinaus



Berliner Zukunftsorte; © Geschäftsstelle Zukunftsorte

erfolgten Stellungnahmeersuchen zu Änderungen des Flächennutzungsplans und zu Planungen im Umland.

Die Bauleitplanung spielt eine entscheidende Rolle bei der Bereitstellung von Gewerbeflächen und der Sicherung der bestehenden Gewerbegebiete. In vielen Gewerbegebieten ist der Handlungsdruck erheblich: die Konkurrenz um die knappen Flächenpotenziale steigt immer weiter an. Gewerbegebiete stehen häufig im besonderen Fokus von Entwicklern und Investoren, da die noch vergleichsweise niedrigen Bodenpreise gute Entwicklungschancen mit entsprechenden Gewinnerwartungen versprechen.



UTZ-Umwelttechnologiezentrum Berlin-Adlershof; © DGS Berlin

Jedoch hat eine Gebietsaufwertung nahezu immer auch negative Folgen: die Verdrängung ansässiger Unternehmen, die Verknappung des ohnehin bereits geringen Flächenangebots für Produktion und produktionsnahe Nutzungen und das Erschweren bzw. sogar die Verhinderung der Ansiedlung neuer Unternehmen durch Boden- und Mietpreissteigerungen.

Deshalb ist das „Entwicklungskonzept für den produktionsgeprägten Bereich“ (EpB) weiterhin ein wichtiger Bestandteil des am 03.09.2024 vom Senat beschlossenen Stadtentwicklungsplans Wirtschaft 2040. Das EpB umfasst 40 Bereiche innerhalb der Kulisse der gewerblichen Bauflächen im Flächennutzungsplan, die weiterhin für produktionsgeprägte Wirtschaftszweige gesichert und entwickelt werden sollen. Das Konzept soll den dort ansässigen Unternehmen langfristige Planungssi-

cherheit bieten und dazu beitragen, sie am Standort zu halten und die damit verbundenen Arbeitsplätze zu sichern.

Mit dem StEP Wirtschaft 2040 wird ein stadtweiter Rahmen gesetzt, um Wirtschaftsflächen und -standorte systematisch zu sichern, zu entwickeln und zu aktivieren. Der StEP Wirtschaft schafft somit die planerischen Grundlagen für ein angemessenes Flächenangebot für die Berliner Wirtschaft in quantitativer, qualitativer und räumlicher Hinsicht.

Zur Umsetzung des StEP Wirtschaft sind neben den stadtweit bedeutsamen großen Entwicklungsmaßnahmen auch viele kleinteilige lokale Maßnahmen in den Bezirken erforderlich.

Um die Berliner Bezirke bei der Gewerbeflächensicherung und -aktivierung zu unterstützen, hat die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe seit dem Jahr 2020 über 2,3 Mio. € für bezirkliche Maßnahmen zur Verbesserung der Standortbedingungen von Gewerbebetrieben zur Verfügung gestellt. Ziel der Maßnahmen ist, bestehende Gewerbeflächen und -standorte zu sichern, Flächenpotenziale zu aktivieren sowie vorhandene Gewerbeflächen effizienter zu nutzen. Damit soll das Angebot an bezahlbaren Wirtschaftsflächen verbessert und die Vielfalt an Gewerbestrukturen in den einzelnen Stadträumen gesichert werden. Um die unterschiedlichen Voraussetzungen und Problemlagen in den Bezirken zu berücksichtigen, können die Bezirke geeignete und an die lokalen Gegebenheiten angepasste Maßnahmen benennen. Insgesamt wurden bisher 45 Projekte unterstützt, bei denen sowohl bezirksweite Konzepte entwickelt (z. B. bezirkliche Wirtschaftsflächenkonzepte) als auch teilräumliche Entwicklungsstrategien ausgearbeitet oder auf kleinräumiger Ebene Bebauungspläne zur Sicherung einer gewerblichen Nutzung umgesetzt wurden.

Aktive Liegenschaftspolitik für die Wirtschaft

Neben der planerischen Sicherung vorhandener Gewerbeflächen ist die Schaffung eines ausreichenden Angebots an landeseigenen Gewerbegrundstücken ein wesentliches Element zur Versorgung der Wirtschaft mit Flächen und Gewerberäumen. Die Bereitstellung bezahlbarer Gewerbeflächen ist ein Essential für erfolgreiche Wirtschaftsförderung und Teil der Daseinsvorsorge, um die Funktionsfähigkeit der Stadt und ihrer Teilräume zu gewährleisten.

Nach Jahren fiskalpolitisch begründeten Grundstücksverkaufs sind in vielen Teilräumen Berlins kaum mehr landeseigene Gewerbeflächen verfügbar. Landeseigene Gewerbegrundstücke werden jedoch für die Unternehmensansiedlung und die Bestandserweiterung dringend benötigt.

Angesichts der rasant gestiegenen Immobilienpreise finden viele KMU, gerade aus dem produzierenden Gewerbe, aus dem Handwerk oder dem produktionsnahen Dienstleistungsgewerbe kaum mehr bezahlbare Flächen in der Stadt. Mit Planungsrecht lässt sich hier nur begrenzt gegensteuern: wirk-

samstes Instrument ist ein landeseigenes Flächenangebot, das preisdämpfend wirkt und Nutzende bzw. Mietende nicht nach maximaler Zahlungsfähigkeit auswählt, sondern nach deren Beitrag zu wirtschaftlichem Wachstum, Versorgungssicherheit und einer ausgewogenen Wirtschaftsstruktur.

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe verfolgt deshalb eine aktive Liegenschaftspolitik, um ein ausreichendes Angebot an landeseigenen Gewerbeflächen zu gewährleisten. Ziel ist, auch zukünftig ansässigen Gewerbebetrieben aus Industrie und Handwerk, expandierenden Produktionsunternehmen, aber auch jungen Unternehmen aus technologieorientierten Branchen, die beispielsweise Werkstatt- und Laborflächen benötigen, einen für sie bezahlbaren Standort in der Stadt zu bieten.

Im Rahmen einer strategischen Ankaufspolitik wurden Angebote von öffentlichen Bestandshaltern (z.B. Bundesanstalt für Immobilienaufgaben oder Deutsche Bahn) bezüglich eines Ankaufs zum Verkehrswert geprüft, um Flächenvorsorge für die Berliner Wirtschaft zu betreiben. Allerdings sind angesichts der rasant gestiegenen Bodenpreise die Spielräume einer strategischen Ankaufspolitik begrenzt.

Entwicklung von neuen Gewerbestandorten

Flächensicherung und Grundstücksankäufe sind wichtige Instrumente der Gewerbeflächenpolitik, durch die allerdings noch keine vergabefähigen Grundstücke oder bezahlbaren Mietflächen entstehen. Für die zukünftige Entwicklung neuer Gewerbestandorte kann das Land Berlin auf die Erfahrungen und das Know-how der WISTA Management GmbH (WISTA) mit ihren Tochterunternehmen zurückzugreifen. Mit der erfolgreichen Standortentwicklung in Adlershof und weiteren Aktivitäten an anderen Zukunftsorten kann die WISTA auf ausgezeichnete Referenzen verweisen.

In einem ersten Schritt hat die WISTA Management GmbH die Standortqualifizierung und Vermarktung der Grundstücke im CleanTech Business Park Berlin-Marzahn übernommen.

Die Gewerbefläche Buchholz Nord ist die letzte verbleibende größere Gewerbefläche im Eigentum des Landes Berlin und hat daher eine herausgehobene Bedeutung für künftige Ansiedlungen. Die Senatsverwaltungen für Wirtschaft, Energie und Betriebe sowie für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen haben unter Koordination der WISTA Plan und in enger Abstimmung mit dem Bezirk Pankow vorbereitende Untersuchungen, u. a. zu Verkehr, Artenschutz, Altlasten, Hydrologie und Archäologie erarbeiten lassen. Parallel wurde in einem Workshop-Prozess das künftige wirtschaftspolitische Profil geschärft. Diese Grundlagen werden nun in einem städtebaulich-freiraumplanerischen Rahmenplan zusammengeführt. Darauf aufbauend sind ein oder mehrere Bebauungspläne aufzustellen.

Im Sinne einer ausgewogenen Stadtentwicklung in einer wachsenden Stadt, in der für Wohnen und Arbeiten gleichermaßen

neue Räume erschlossen werden müssen, entstehen auch in den neuen Stadtquartieren in nennenswertem Umfang neue Gewerbeflächen. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe setzt sich u. a. im Blankenburger Süden, im Dreieck Späthsfelde und auf dem ehemaligen Güterbahnhof Köpenick dafür ein, dass hier nachfragegerechte Angebote für Unternehmensansiedlungen entwickelt werden.

Innovative Gewerbestandorte stärken

In Berlin gibt es eine Vielzahl von produktionsgeprägten Gewerbestandorten mit hochinnovativen KMU, die eng mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten, auch wenn sich diese nicht in unmittelbarer räumlicher Nähe befinden. Diese Standorte und Strukturen bieten viel Potenzial für die Entwicklung des Industrie- und Wirtschaftsstandorts. In einer von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe beauftragten Studie wurden nun 19 sogenannte „Innovationskerne Gewerbe“ identifiziert – darunter fünf Zukunftsorte. Die Untersuchung zeigt, dass viele dieser Standorte ein hohes Innovationspotenzial aufweisen, das durch geeignete Rahmenbedingungen weiter gestärkt werden kann. Die Studie analysiert diese Bedingungen und schlägt gezielte Maßnahmen zur Förderung der technologischen Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Wirtschaft vor.

Schaffung von Mietflächen in Gewerbehöfen

Für kleinere produzierende Unternehmen und Handwerksbetriebe soll das Angebot an landeseigenen Gewerberäumen zur Miete ausgebaut werden. Wichtige Akteure sind dabei die BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) und die WISTA Management GmbH (WISTA), die jeweils gewerbliche Projektentwicklungen umsetzen. Nachdem in 2022 die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe die Einleitung der nächsten Planungsschritte zur Errichtung eines landeseigenen Gewerbehoofs in Berlin Lichtenberg veranlasst hat, konnten die ersten architektonischen Leistungsphasen abgeschlossen werden. 2025 erfolgen hier weitere Schritte hin zur Realisierung. Parallel hierzu werden Standorte für einen weiteren landeseigenen Gewerbehof untersucht. Zielgruppen sind insbesondere kleinere Produktionsunternehmen und Handwerksbetriebe, die im innerstädtischen Bereich durch die Konkurrenz zahlungskräftigerer Nutzungen verdrängt werden oder keine adäquaten Flächenangebote auf dem Gewerbeimmobilienmarkt finden. Diese Unternehmen leisten i. d. R. einen wichtigen Beitrag bei der Versorgung der Bevölkerung und Unternehmen mit lokalen Handwerksdienstleistungen sowie dem Funktionieren eines Stadtgefüges.

Durch die Errichtung und Ertüchtigung von Gewerbehöfen sollen im ausreichenden Maße kleinteilige und flexible Mietflächenangebote zu moderaten Konditionen geschaffen werden. Dabei stehen die langfristige Flächenvergabe und insbesondere die Planungssicherheit für die Unternehmen im Fokus des Angebotes, es sollen aber auch neue Formen der Zusammenarbeit erprobt und Nachhaltigkeits- sowie Klimaschutzziele

umgesetzt werden. Durch die Bildung von Standortgemeinschaften, die gemeinsame Nutzung von Maschinen, Räumlichkeiten und Dienstleistungen sowie die Etablierung von Netzwerken und Nutzung von Synergien sollen die neuen landeseigenen Gewerbehöfe Impulse für die zukünftige Zusammenarbeit im produzierenden und handwerklichen Sektor geben.

Da es sich beim Bau landeseigener Gewerbehöfe um langfristige und sehr kostenintensive Maßnahmen handelt, soll zukünftig stärker geprüft werden, inwieweit private Akteure und Unternehmen geeignete Flächenangebote herrichten können. Dies kann beispielsweise durch die Vergabe geeigneter landeseigener Liegenschaften über Konzeptverfahren gelingen. Mit dem Konzept zur „Transparenten Liegenschaftspolitik“ hat das Land Berlin umfangreiche Leitlinien zum künftigen Umgang mit landeseigenen Grundstücken auf den Weg gebracht. Ziel ist eine nachhaltige Liegenschaftspolitik mit langfristig-strategischer Ausrichtung. Bei der Durchführung von Konzeptverfahren gilt es, die jeweiligen Grundstücke zur Realisierung innovativer und standortgerechter Nutzungskonzepte, die durch das Land Berlin mitbestimmt werden sollen, zu vermarkten. Die konzeptorientierte Planung und Entwicklung der jeweiligen Grundstücke und ihrer jeweiligen Nutzung stehen hierbei im Vordergrund.

Grundstücksvergabepolitik

Mit der zunehmenden Flächenknappheit in der wachsenden Metropole und den damit häufig einhergehenden Preissteigerungen auf den Immobilienmärkten gewinnen landeseigene Gewerbehöfe erheblich an Bedeutung, um Unternehmen auch zukünftig attraktive Standortbedingungen zu bieten und damit Arbeitsplätze für die Bevölkerung zu schaffen und zu sichern.

Parallel zur Abkehr von einer fiskalpolitisch motivierten Liegenschaftspolitik hin zu einer am Nutzen für die Stadt orientierten Grundstücksvergabe hat sich allerdings auch der Wettbewerb um die wertvollen landeseigenen Flächenpotenziale verschärft. Wenn im Portfolioausschuss des Landes Berlin über den zukünftigen Umgang mit landeseigenen Grundstücken diskutiert und entschieden wird, müssen vielfältige und berechnete Interessen abgewogen werden. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe nutzt ihren Sitz im Portfolioausschuss, um sich für die Belange der Wirtschaft einzusetzen und auch perspektivisch für ein ausreichendes Potenzial an landeseigenen Gewerbehöfen zu sorgen.

Für die Ansiedlung oder Erweiterung von Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes sowie für produktionsorientierte Dienstleistungsunternehmen und Handwerksbetriebe können nach intensiver Einzelfallprüfung landeseigene Gewerbehöfe zum Verkehrswert im Wege des Erbbaurechts bereitgestellt werden. Neben landeseigenen Gesellschaften unterstützt die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe auch zu meist genossenschaftlich organisierte Unternehmenszusammenschlüsse bei der Ansiedlung von Gewerbehöfen auf landeseigenen Liegenschaften.

So kann die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe bei Vorliegen eines überzeugenden Nutzungskonzepts die Direktvergabe eines Grundstücks im Rahmen der Wirtschaftsförderung an ein ansiedlungswilliges Unternehmen aktiv unterstützen. Durch den Abschluss von Erbbaurechtsverträgen sollen Nutzungen und Arbeitsplätze, die den Wirtschafts- und Technologiestandort Berlin stärken, nachhaltig gesichert werden.



CBP Pavillion im CleanTech Business Park Berlin-Marzahn; © CleanTech Marzahn

III.3 Startups

Berlin – Deutschlands Gründungshauptstadt

Mit 498 Startup-Gründungen im Jahr 2024 ist Berlin das gründungsaktivste Startup-Ökosystem in Deutschland. Um die 5.000 Startups haben ihren Hauptsitz in Berlin. Im Jahr 2024 gab es in Berlin **256 VC-Finanzierungsrunden** mit einer Gesamtsumme von 2,2 Mrd. €. Talente aus der ganzen Welt zieht es in die Hauptstadt. Berliner Startups schaffen neue Arbeitsplätze in erheblicher Zahl: 90.000 Personen sind in 2024 in Berliner Startups tätig, in der gesamten Digitalwirtschaft sind es über 150.000. Innovative Geschäftsmodelle und technologische Neuerungen werden im Berliner Startup-Ökosystem entwickelt, getestet und finden ihren Weg in den Markt. Dabei zeigt das Berliner Ökosystem spezifische Stärken in der Kreativwirtschaft und den Technologie-Branchen wie Software, AI, Big Data & Analytics, Deep-Tech, Blockchain, Energy und FinTech.

Startups fungieren mit ihren Innovationen als Motor einer ökonomischen Weiterentwicklung und Transformation. Impact Startups fokussieren auf Produkte und Dienstleistungen mit Nachhaltigkeit. Das Themenspektrum reicht von sozialen Innovationen bis hin zu Hochtechnologien mit GreenTech oder Cleantech. Der Anteil von grünen Startups liegt in Berlin kontinuierlich bei durchschnittlich 35 %. Startups sind damit ein Schlüssel für die Zukunft der Berliner Wirtschaft, ob es um Innovationen geht, um Nachhaltigkeit oder um Talente und Diversität.

Berlin bietet Startups ein positives Investitionsklima, eine ausgezeichnete Gründungsinfrastruktur, Beratung und Unterstützung, einen internationalen Talentpool bei hoher Lebensqualität und entfaltet damit Anziehungskraft auf Gründerinnen und Gründer aus dem Ausland. Der Business Immigration Service steht dabei mit Rat und Tat einreisenden Talenten zur Seite. Die Wirtschafts-

förderagentur Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie unterstützt mit einem eigenen Startup Team. Zukunftsorte halten Raum für junge Teams vor.

Berliner Hochschulen sind mit Gründungsservices ausgestattet. Berlin bietet zudem als Wissenschaftsstandort Kooperationsmöglichkeiten mit über 100 Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Hier unterstützt das Land Berlin die aktuelle Initiative aus der Hochschul- und Forschungslandschaft, das Hochschul-Startup-Ökosystem weiter zu vereinen. Mit dem Projekt „Unite“ werden für Berlin vereinheitlichende Strukturen zur noch stärkeren Nutzung von Forschungsergebnissen für die Startup-Wirtschaft geschaffen.

Öffentliche Unterstützung für Startups

Berliner Startups können auf eine vielfältige Förderlandschaft aus privaten und institutionellen Akteuren zurückgreifen. Ein Fokus der öffentlichen Förderung liegt auf den frühen Phasen innovativer Gründungen. Als Innovationspool für Berlin sticht das **Berliner Startup Stipendium** hervor, das ausgewählte Gründerinnen und Gründer über einen Zeitraum von sechs bis zwölf Monaten dabei unterstützt, ihren Markteintritt zu realisieren. Als Trägerinstitutionen des Stipendiums agieren Inkubatoren von Hochschulen und Unternehmen. Im Förderzeitraum erhalten die Stipendium-Startups monatlich bis zu 2.200 € pro Person, Zugang zu Infrastruktur und technischer Ausstattung, betriebswirtschaftliches Know-how sowie unterstützende Coaching- bzw. Qualifizierungsmodule. Die aktuellen Programmschwerpunkte fokussieren auf Nachhaltigkeit und Innovation, um das Stipendium verstärkt auf die Lösung zentraler gesellschaftlicher und ökologischer Aufgaben auszurichten. Im Jahr 2024 wurde außerdem das **Gründerinnen Stipendium** initiiert. Hierbei handelt es sich um einen Sondercall des Berliner Startup-Stipendiums speziell für Gründerinnen (siehe auch Kapitel III.7.5).



Treffen des Beirats der Berliner Startup Unit; © Berlin Partner

Bei der weiteren Startup-Finanzierung haben die **VC-Fonds der Beteiligungsgesellschaft der Investitionsbank Berlin**, die IBB Ventures, eine führende Rolle. Seit 1997 wurden etwa 250 Mio. € als Lead-, Co-Lead oder Co-Investor investiert. Insgesamt wurden in Konsortien mit Partnern ca. 1,7 Mrd. € zur Verfügung gestellt. Es befinden sich derzeit drei Fonds mit einem Gesamtvolumen von 120 Mio. € in der Investitionsphase. Sie umfassen die Schwerpunkte Technologie, Kreativwirtschaft und Impact.

Für innovative Gründungen stand in 2024 zusätzlich der **GründungsBONUS** der IBB als Existenzgründungszuschuss in Höhe von 50 % der förderfähigen Gesamtkosten bis maximal 50.000 € zur Verfügung. Insgesamt konnten 139 Anträge in 2024 mit einem Bewilligungsvolumen von rund 6,9 Mio. € positiv entschieden werden. Darüber hinaus unterstützte der GründerinnenBONUS in 2024 gezielt weibliche Gründerinnen mit einer zusätzlichen Förderung von 10.000 €.

Aktueller Überblick über das Berliner Startup-Ökosystem

Eine zentrale Übersichtsseite mit Informationen zum Berliner Startup-Ökosystem wurde eingerichtet: berlin.de/startups. Dort werden die zahlreichen für Startups relevanten Akteure wie die Investitionsbank Berlin mit ihrer Beteiligungsgesellschaft, die Wirtschaftsförderagentur Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie sowie die Berliner Startup-Förder- und Unterstützungsprogramme aufgeführt.

Die zugehörige Startup-map.berlin listete im April 2025 insgesamt **6.233 Startups** mit einem Sitz in Berlin/Brandenburg auf. Für die Weiterentwicklung des Berliner Startup-Ökosystems, gerade im internationalen Maßstab, gilt: Nur mit einer belastbaren Datengrundlage lassen sich fundierte Entscheidungen treffen und Rahmenbedingungen setzen. Gemeinsam mit anderen Erhebungen und Statistiken dienen die in der Startup-map.Berlin zusammengetragenen Informationen als Grundlage für eine genauere Aus- und Bewertung der Startup-Aktivitäten in Berlin.

Nachdem die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe mit dem [Berlin: Startup-Report](#) in 2022 einen allgemeinen Überblick des Berliner Startup-Ökosystems veröffentlichte, lieferte der [Diversity & Impact Report](#) im Jahr 2023 einen detaillierten Einblick in die Schwerpunktthemen Diversity und Impact-Startups. Im Jahr 2024 folgten ein Report zum Thema [Investitionen in Berlin](#), eine kurze Übersicht zu [Jobs in Startups in Berlin](#) und ein [Berlin Startup Enablement Report](#). Die Berichte basieren auf Daten der Startup-map-berlin, oft angereichert mit weiteren Quellen und Interviews mit Macherinnen und Machern aus dem Ökosystem.

Startup Agenda 2022-2026

Mit der Startup Agenda 2022-2026 werden fünf Aktionsfelder zur Weiterentwicklung des Berliner Startup-Ökosystems gesetzt. Berlin will mit international ausstrahlenden Marketingmaßnahmen und Startup-Events weltweit um **Talente** werben, den Business Immigration Service auf ein neues Level heben

und zugleich die vorhandenen exzellenten Talentpools der Berliner Hochschulen besser nutzen. Eine gezielte Förderung von **Diversität** und Female Entrepreneurship sowie Konzepte zur Unterstützung von **Impact-Startups**, die einen ökologischen und nachhaltigen Beitrag leisten, sind vorgesehen. Synergien zwischen Startups, Mittelstand und Hochschulen sollen weiter vertieft und besondere Potenziale der Innovationslandschaft durch mehr **Kooperation** ausgeschöpft werden. Darüber hinaus ist eine der wichtigsten Aufgaben für das Land Berlin, die Digitalisierung und die Verwaltungsmodernisierung voranzutreiben, auch im Wege der **Ermöglichung** neuer Formen der Zusammenarbeit mit GovTechs.

Die aktuelle Übersicht von ausgewählten Aktivitäten zur Berliner Startup Agenda ist online zu finden: <https://www.berlin.de/sen/wirtschaft/startups/artikel.1405110.php>

Weitere Supportaktivitäten des Landes Berlin

Gleichzeitig arbeiten die öffentlichen Institutionen und das Startup-Ökosystem an vielen weiteren Themen, hervorzuheben sind dabei DeepTech, FinTech und Scaleups. Die Wirtschaftssenatorin trifft einmal im Jahr Vertreterinnen und Vertreter von wichtigen jungen und schnell gewachsenen Großunternehmen.

Im Jahr 2024 wurde das [House of Finance and Tech](#) durch das Land Berlin initiiert. In der Hauptstadt sind mehr FinTechs ansässig als in München, Frankfurt und Hamburg zusammen. In 2024 flossen 89% des in deutsche FinTechs investierten Venture Capital (VC) nach Berlin. 12.300 Personen sind in Berliner FinTechs beschäftigt. Zur Stabilisierung dieser positiven Entwicklung wurde als zentraler Akteur für die Finanzindustrie das House of Finance and Tech etabliert. Gemeinsam mit der FinTech Messe „FIBE Berlin“ ist durch das House of Finance and Tech ein sehr aktives und lebendiges FinTech-Ökosystem in Berlin sichtbar und nachhaltig erfolgreich gemacht worden.



House of Finance and Tech (HoFT); © Caroline Pitzke

Soziale Ökonomie

Berlin ist Gründungshauptstadt – und das zeigt sich auch im Sektor der Sozialen Ökonomie. Mehr als 25 % der im Rahmen des 5. Deutschen Social Entrepreneurship Monitors befragten Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Berlin. Um diesen Trend zu unterstützen und die Sichtbarkeit der Sozialen Ökonomie am Wirtschaftsstandort Berlin weiter zu steigern, fördert die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe seit 2020 das Projekt Social Economy Berlin (SEB). Seit Programmbeginn hat sich SEB zur zentralen Anlaufstelle für soziale Unternehmen in Berlin entwickelt und bietet nicht nur kostenfreie (Vor-)Gründungsberatungen, sondern zugleich themenspezifische Workshops zur Informationsvermittlung und Vernetzung mit weiteren Akteuren. In 2024 organisierte SEB einen Fachtag unter dem Motto „What’s next? Soziale Ökonomie in Zeiten des Wandels“ sowie – in Kooperation mit der Impact Hub Berlin GmbH und der IHK Berlin – den Wettbewerb „Berlins Soziale Unternehmen“. In 2025 vertritt SEB gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe das Land Berlin beim großen Forum für Soziale Innovationen und Gemeinwohlorientierte Unternehmen und organisiert zudem eigene Veranstaltungen, u. a. gemeinsam mit der IHK zum Thema Unternehmensstrategien für sozial-ökologisches Wirtschaften. Durchgeführt wird das Projekt von den beiden Vereinen Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e. V. und Technologie-Netzwerk Berlin e. V.

Um die Soziale Ökonomie in Berlin weiterhin gezielt zu unterstützen, wird in 2025 im Auftrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe zudem eine Bestandsaufnahme sowie Bedarfs- und Potenzialanalyse der sozialen Unternehmen im Land Berlin erarbeitet. Aktuelle Erkenntnisse über die tatsächlichen Bedarfe, Chancen und Herausforderungen der

Akteure bieten die Grundlage für effektive Fördermöglichkeiten und verbesserte Rahmenbedingungen für soziale Unternehmen in Berlin.

Nachhaltigkeit in der Wirtschaft

Um Berliner Unternehmen in der Transformation zu nachhaltigem Wirtschaften zu unterstützen, fördert die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe seit 2023 das Verbundprojekt **nawi.berlin** als zentrale Anlaufstelle für Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Gründerinnen und Gründer. Das Online-Portal bietet neben einem umfassenden Überblick über die zahlreichen Förder-, Beratungs- und Netzwerkangebote im Land Berlin eine kostenfreie Einstiegsberatung. Themenspezifische Seminare zur aktuellen Regulatorik und Vernetzungsangebote zum Austausch von Good Practices ergänzen das Angebot. Das Projekt wird vom Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft e. V. und der Impact Hub Berlin GmbH umgesetzt.

Um den ressort- und branchenübergreifenden Austausch zu nachhaltigem Wirtschaften weiter zu stärken, organisiert die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe ab 2024/2025 federführend den Fachaustausch „Nachhaltige Wirtschaftsförderung“. Das aus dem Fachdialog zum Nachhaltigen Wirtschaften weiterentwickelte Format vernetzt verschiedene Akteure wie die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie, die IHK Berlin, die HWK Berlin und die Investitionsbank Berlin. Durch den Austausch von aktuellen Entwicklungen, Erfahrungswerten und Best Practices wird nicht nur die Zusammenarbeit der Institutionen gefördert, sondern auch ein Raum für neue Ideen und Inspirationen geschaffen, um Berliner Unternehmen gemeinsam in der Transformation zu nachhaltigem Wirtschaften zu unterstützen.



Preisverleihung Berlins Soziale Unternehmen; © Frederik Lorenz

III.4 Tourismus / Kongresse / Messen

Berlin-Tourismus und Gastgewerbe

Im Jahr 2024 wurde in Bezug auf die Übernachtungszahlen in Berlin erstmals seit 2019 wieder die 30-Millionen-Marke erreicht. Mit erfassten 30,6 Mio. Übernachtungen (3,4 % mehr als im Vorjahr) von 12,7 Mio. Gästen (ein Plus von 5,2 % zum Vorjahr) liegt Berlin bei Besucherinnen und Besuchern im Trend.

Ende Dezember 2024 waren in Berlin 725 geöffnete Beherbergungsstätten mit mindestens zehn Betten erfasst. Diese boten zusammen 146.216 Betten an. Die durchschnittliche Auslastung der Gästebetten von Januar bis Dezember betrug 56,8 % (ein Plus von einem Prozent im Jahresvergleich). Zudem standen 5 Urlaubscampingplätze für einen Berlin-Aufenthalt zur Verfügung.

Der Berliner Hotelmarkt behauptete sich 2024 im europäischen Vergleich erfolgreich. Mit einer durchschnittlichen Zimmerauslastung von 73,4 % (+2,4 %), einem durchschnittlichen Zimmerpreis (ADR) von 126,82 € (+5,8 %) und einem pro Zimmer generierten Umsatz (RevPAR) von 93,10 € (+8,3 %) verzeichnete Berlin ein solides Wachstum. Während andere europäische Metropolen wie London oder Paris vorwiegend im gehobenen Preissegment agieren, punktet Berlin weiterhin durch moderate Preise und ein dynamisches RevPAR-Wachstum (Quelle: STR, CoStar Group 2024).

42 % der Besuchenden sind internationale Gäste. Ihre Zahl stieg 2024 um mehr als 10 % auf rund 4,7 Mio. Die internationalen Gäste trugen zu 12,8 Mio. Übernachtungen in der Stadt bei (+7,3 %). Da im gesamten Bundesgebiet 85,3 Mio. Übernachtungen erfasst wurden, lässt sich jede siebente Übernachtung eines internationalen Gastes Berlin zuordnen.

Die besucherstärksten Herkunftsländer waren Großbritannien mit 1,4 Mio. Übernachtungen (+11 %), die USA mit 1,3 Mio. Übernachtungen (+10,1 %) und die Niederlande mit 930.000 Übernachtungen (+10,3 %).

Die knapp 8 Mio. Inlandsgäste verbrachten mit 17,8 Mio. Übernachtungen durchschnittlich 2,2 Tage in der Hauptstadt. Die Zahl der Gäste aus dem Inland nahm im Vergleich zu 2023 um 2,4 % auf rd. 8 Mio. und die der Übernachtungen um 0,9 % auf 17,8 Mio. zu. Insgesamt lag der Anteil inländischer Gäste bei 58,2 % und der Anteil ausländischer Gäste bei 41,8 %.

Im Berliner Gastgewerbe sanken die realen Umsätze trotz einem nominalem Plus. Dem realen, also preisbereinigten Umsatzrückgang im Berliner Gastgewerbe von 1,2 % stand eine nominale Umsatzsteigerung von 1,9 % gegenüber. Im Beherbergungsgewerbe erhöhte sich aber der reale Umsatz um 4,6 %, während der nominale Umsatz um 7,7 % stieg.

Die Berliner Gastronomie meldete einen realen Umsatzrückgang von 4,4 % und nominale Verluste von 0,9 %. Besonders stark betroffen waren die Branchen der Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen mit einem realen Umsatzrückgang von 11,2 %. Nominal verzeichneten sie ein Minus von 6,4 %. Insgesamt sank die Zahl der im Berliner Gastgewerbe tätigen Personen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,9 %.



100 Jahre IFA; © SenWiEnBe

Im Kulturbereich punktete Berlin in 2024 mit Angeboten wie der Ausstellung zum 250. Geburtstag Caspar David Friedrichs und den Feierlichkeiten zum 35. Jahrestag des Mauerfalls. Dennoch sank die Zahl der Besucherinnen und Besucher in Museen und Gedenkstätten um durchschnittlich 6,3 %, bei touristischen Attraktionen um 4,0 %. Die Sightseeinganbieterinnen und -anbieter konnten ein Plus von 3,1 % verbuchen; die Berliner Bühnen legten sogar um über 9,7 % zu.

Die Berliner Flughäfen verzeichneten in 2024 ein Passagieraufkommen von rund 25,5 Mio. Fluggästen – ein Plus von 10,4 % im Vergleich zum Vorjahr. Allerdings liegt der Wert noch rund 28,6 % unter dem des Jahres 2019. Zwar erhöhte sich die Zahl der Starts und Landungen gegenüber dem 4. Quartal 2023 um 7,5 % auf 45.968, doch im vergleichbaren Zeitraum 2019 waren es noch 64.804.

Beim „Global Destination Sustainability Index“, dem Ranking der nachhaltigsten Reiseziel- und Kongressmetropolen welt-

weit, konnte Berlin erneut vorrücken und liegt nunmehr auf Platz 5 der nachhaltigsten Metropolen. Die Gesamtpformance über alle Kriterien lag bei starken 76 %.

Ein besonders positiver Trend in der nachhaltigen Transformation zeigt sich in Berlins Hotellerie: 137 Hotels mit jeweils mehr als 75 Zimmern haben inzwischen eine Nachhaltigkeitszertifizierung. Das sind 50,4 % und entspricht fast einer Verdoppelung zum Vorjahreszeitraum.

Die über das Neustartprogramm des Berliner Senats finanzierte Nachhaltigkeitszertifizierung „Sustainable Berlin“ tragen mittlerweile schon 78 Partner aus der Tourismus- und Veranstaltungswirtschaft, weitere 6 Akteure haben das „Sustainable Berlin Commitment“ gezeichnet und streben eine stärkere Fokussierung auf Nachhaltigkeit an.

In 2025 wird außerdem an der Entwicklung einer Klimaschutz-Roadmap für den Berlin-Tourismus und die MICE-Branche gearbeitet, welche gemeinsam mit den Akteuren in einem partizipativen Prozess bis Jahresende erstellt wird. Die vom Berliner Senat geförderte Klima-Roadmap soll als strategischer Leitfaden für die Tourismus- und Veranstaltungswirtschaft dienen, den Unternehmen Orientierung geben und konkrete Wege aufzeigen, wie die Branche bis 2045 zur Klimaneutralität Berlins beitragen kann.

Berlin hat den ersten Platz im Ranking für Alleinreisende belegt. Die deutsche Hauptstadt gilt laut Ranking von Kayak, das vom Reisemagazin [Travel+Leisure](#) aufgegriffen wurde, als die weltweit geeignetste „Solo Travel Destination 2024“. Ausschlaggebend für das Ranking für Alleinreisende waren neben Sicherheit und Kosten – u. a. erschwingliche Hotels und Gastronomieangebote – insbesondere Berlins einzigartige Geschichte, Street Art, Techno-Clubs, die große Anzahl von Museen, Konzertsälen und Theatern.

Berlin belegt zudem Platz 3 im „Europe’s Best Cities“ Ranking von [Resonance Consultancy](#) und punktet v. a. mit Kultur. Mit London und Paris gehört Berlin damit zu den drei besten Städten Europas.

Das Branchenförderprogramm „Neustart Wirtschaft“ wird 2024/2025 in veränderter Struktur fortgesetzt. Es richtet sich weiterhin an die Branchen Tourismus, Gastgewerbe, Handel, Schaustellergewerbe, Veranstaltungs- sowie Kreativwirtschaft. Nach ihrer Erholung sollen diese Branchen noch bis Ende 2025 auf ihrem Weg in klimaneutrales Wirtschaften, bei der Digitalisierung, bei der Gewinnung und dem Halten benötigter Fach- und Arbeitskräfte sowie beim Aufbau von Krisenmanagementsystemen unterstützt und ihre Innovationsfähigkeit gestärkt werden. Im Bereich „Standortentwicklung“ wurden bspw. Marketingkooperationen visitBerlins mit Verkehrsträgern gefördert, mit deren Hilfe das Berliner Incoming-Geschäft weiter belebt wird. Aspekte zur Deckung des Fach- und Arbeitskräftebedarfs werden im Bereich „Fachkräfte“ verortet, beispielsweise zur Fachkräftesicherung in der Tourismus- und Gastronomiewirtschaft.

Der Bereich „Nachhaltigkeit“ soll insbesondere die ökologische Ausrichtung der Branchen adressieren und umfasst unter anderem die Fortführung des „Sustainable Tourism“-Zertifizierungsprogramms. Schließlich deckt der Bereich „Innovation“ die Fähigkeit der Branchen ab, sich auf die Zukunft vorzubereiten, was bspw. durch ein Foresight- und Innovationsprojekt visitBerlins mit der Berliner Tourismusbranche zur Erstellung von Zukunftsszenarien unterstrichen wird.



Mauerpark; © Berlin Partner/eventfotografen.berlin

Besondere touristische Projekte

Mit den Fördermitteln aus den Zuschüssen für besondere touristische Projekte werden Tourismusvorhaben in Berlin und allen 12 Bezirken unterstützt, die sich an den Grundsätzen des Tourismuskonzeptes 2018+ ausrichten.

Erkennbare Schwerpunkte der Bezirksprojekte in 2024 lagen insbesondere bei kulturellen Vorhaben, die neue touristische Angebote schufen oder ergänzten und Marketingmaßnahmen, um bestehende wie auch neue Produkte oder Angebote stärker hervorzuheben und über die Bezirks- und Stadtgrenzen hinaus bekannter zu machen. Ebenso sind aus den Vorjahren erfolgreich angelaufene Projekte in 2024 weiterentwickelt und neu aufgelegt worden.

Im Jahr 2024 hat der Senat über die Zuschüsse für besondere touristische Projekte in Höhe von 1,5 Mio. € für insgesamt 60 Tourismusprojekte in den Bezirken Mittel bereitgestellt. Von dem Gesamtvolumen wurden über 1,4 Mio. € bis Jahresende investiert. Gefördert wurde 2024 zum Beispiel die Fortführung des Pilotprojektes „Nachtläufer*innen“ sowie die 2023 konzipierte und nun umgesetzte Saubereitskampagne der BSR in Friedrichshain-Kreuzberg, welche neben bezirksübergreifenden Projekten wie „fair.kiez“ oder dem Projekt „Barrierefreiheit im Spandau-Tourismus“ für einen nachhaltigen, barrierefreien und verträglichen Tourismus sorgten. In den Bezirken Pankow, Steglitz-Zehlendorf, Treptow-Köpenick sowie Lichtenberg wurden verschiedene Maßnahmen zur (Weiter-)Entwicklung von Marketing- und Tourismuskonzepten gefördert, die u. a. digita-

le Auftritte weiter ausbauen oder Maßnahmenfahrpläne und effizientere Tourismusstrukturen erarbeiten, um den jeweiligen Bezirken zur stärkeren Wahrnehmung zu verhelfen. Auch bestehende bezirksübergreifende Projekte wie „Sight Dressing“ und „Ab ins B!“ wurden erneut gefördert und unterstützen dabei, die Besucherströme der Stadt zu entzerren, indem weniger bekannte Orte in den Bezirken sowie außerhalb des S-Bahn-Rings sichtbar und erlebbar gemacht werden. Zur Steigerung der Bekanntheit einzelner Orte und Kieze hinsichtlich ihrer kulturellen Vielfalt trugen ebenso die auch außerhalb Berlins ausgespielte Image-Kampagne „Neukölln, Urban Edge, Artistic Soul“ oder „Mehr Sichtbarkeit für den Regenbogenkiez“ in Tempelhof-Schöneberg bei.

Tagungs- und Kongresswirtschaft

Das Berliner Messe- und Kongressgeschäft zeigte sich im vergangenen Jahr mit einer Steigerung von 1,2 % bei der Anzahl an Veranstaltungen stabil, allerdings bei rückläufigen Teilnehmerschancen (-7,1 %). Einerseits führte die Austragung einiger Fußballspiele der UEFA EURO 2024 in den Sommermonaten zu Verschiebungen großer Kongresse, andererseits profitierte das Veranstaltungsgeschäft von hochkarätigen Großereignissen, darunter medizinische Kongresse wie der ESMO Breast Cancer und der World Health Summit. Daneben lockten das weltweit führende Event für Software- und Technikexpertinnen und -experten „We are Developers World“ und natürlich die „IFA“, die ihr 100. Jubiläum feierte.

2025 steht die Stadt im Zeichen von Kongressen aus dem Bereich Medizin und Digitales: Mit dem Jahreskongress der Euro-

pean Crohn's and Colitis Organisation (ECCO) im CityCube Berlin, dem Kongress der European Society for Medical Oncology (ESMO) und dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Neurologie fanden bzw. finden sehr bedeutsame Kongresse in der Hauptstadt statt.

Im Bereich Digitales feierte die **GITEX Europe**, Europas größtes Technologie-Event, eine Berlin-Premiere (21. bis 23. Mai, Messe Berlin). Berlin begrüßt zudem den We are Developers World Congress, eine der weltweit führenden Veranstaltungen für Softwareentwicklung, und das Big Bang 2025, Europas größtes KI-Festival.

Der „**Kongressfonds Berlin**“ wurde bis Ende 2025 verlängert. Er fördert seit 1. März 2024 nachhaltiges Tagungsgeschäft in der deutschen Hauptstadt und ist in diesem Zuge zum „Kongressfonds für Nachhaltiges Tagungsgeschäft“ weiterentwickelt worden. Die Initiative des Landes Berlin, mit der Event- und Veranstaltungsplanende in nachhaltiger und innovativer Veranstaltungsplanung unterstützt werden, stellte in 2024 Fördermittel in Höhe von rd. 2,9 Mio. € zur Verfügung. Knapp 170 Antragseingänge wurden für Veranstaltungen mit insgesamt 142.100 Teilnehmenden erfasst. So sollen das Bewusstsein für ein nachhaltiges Veranstaltungs- und Unternehmensmanagement gestärkt und das Ziel der Klimaneutralität Berlins bis 2045 sowie die UN Sustainable Development Goals unterstützt werden.

Über das Neustartprogramm 2024/2025 wurden beispielsweise die Projekte „Berlin Meeting Campus/Dezentrales Kongresszentrum“, „Welcome Packages“ zur Akquise neuer Kon-



GITEX Europe Berlin 2025; © dealroom

gresse und eine MICE-Kampagne ermöglicht, um den Tagungsstandort Berlin zu stärken.

Messen

Seit über 200 Jahren ist Berlin Messestandort, seit vielen Jahrzehnten einer der wichtigsten weltweit. Als landeseigene Messegesellschaft konzipiert, vermarktet, veranstaltet und betreut die **Messe Berlin** jedes Jahr hunderte Live-Events – primär am Standort Berlin, aber auch weltweit. Mit dem Gelände unter dem Funkturm verfügt die Messe Berlin über insgesamt 550.000 m² Gelände-, davon 190.000 m² Hallenfläche verteilt auf 26 Hallen sowie die Kongress- und Multifunktionshallen CityCube Berlin und hub27 Berlin.

Zum Veranstaltungsportfolio gehören zum einen die Messe Berlin Eigenveranstaltungen, darunter u. a. die vier Weltleitmessenn FRUIT LOGISTICA, ITB Berlin, Inno-Trans und Grüne Woche sowie verschiedenste Gastveranstaltungen – vom klassischen Kongressgeschäft bis hin zu Corporate und Special Events. Darüber hinaus vermarktet die Messe Berlin auch veranstaltungsbezogenes Servicegeschäft vom Catering, Aussteller- und Hostessenservice.

Die Messe Berlin stimuliert die Berliner Wirtschaft nachhaltig durch ein attraktives Veranstaltungsportfolio und stärkt den Kongress- und Veranstaltungsstandort: Durch jeden Euro, den die Messe Berlin im Rahmen des Messegeschäfts erwirtschaftet, werden mit Blick auf die Stadt mehr als sechs Euro **zusätzliche Kaufkraft** generiert. Durch diese Umwegrendite kommt es insbesondere zu positiven Effekten bei Transportunternehmen, der Hotellerie und der Gastronomie. Vor der Pandemie erhobene Referenzzahlen der Investitionsbank Berlin gehen davon aus, dass der durch die Messe- und Kongressbranche induzierte Kaufkraftgewinn auf rund 1,6 Mrd. € pro Jahr beziffert werden kann. Vor dem Hintergrund des weiter sehr attraktiven Veranstaltungsportfolios und neuer Gastveranstaltungen kann für das kommende Jahr von volkswirtschaftlichen Effekten in ähnlicher Größenordnung ausgegangen werden.

2024 war ein **Rekordjahr für die Messe Berlin**: Mit einem Konzernumsatz von fast 481 Mio. € erzielte sie das bis dato beste Ergebnis ihrer Geschichte, das sich entsprechend in der Veranstaltungsbilanz widerspiegelt: Im Rahmen von 121 Events, davon 58 Eigen- und 63 Gastveranstaltungen, wurden insgesamt 2,7 Mio. Bruttoquadratmeter Ausstellungsfläche vermietet und bespielt. Knapp 31.000 Aussteller und 1,9 Mio. Besucherinnen und Besucher belegen darüber hinaus einmal mehr und eindrucksvoll die Relevanz von Messen und Kongressen als renommierte und bedeutende Branchenplattformen. Als ein herausragendes Beispiel ist hier die InnoTrans 2024 anzuführen: Neben allen verfügbaren Hallen- wie auch Außenflächen inklusive der 3.500 Schienenmetern umfassenden Gleisanlage war das Gelände unter dem Funkturm komplett ausgebucht. Knapp 3.000 Aussteller präsentierten rund 170.000 Besuchenden u. a. 226 Weltneuheiten und waren einmal mehr

sichtbarer Beleg für die Strahl- und Wirtschaftskraft von Weltleitmessenn.

Erwähnenswert ist zudem die Premiere des FinTech Festivals Berlin (FIBE), das erstmalig am 24. und 25. April 2024 stattfand und nun als jährliche Eigenveranstaltung in das Portfolio der Messe Berlin integriert wird.



© SenWiEnBe

Für den Bereich Guest Events war 2024 nicht nur wirtschaftlich, sondern auch hinsichtlich der inhaltlichen Bandbreite ein erfolgreiches Jahr: Mit dem GREENTECH Festival und der Mary Jane Berlin waren zwei bereits etablierte Veranstaltungsformate erstmalig – wie auch perspektivisch – zu Gast bei der Messe Berlin. Die zum zweiten Mal als Gastveranstaltung organisierte IFA feierte mit insgesamt 215.000 Besuchenden ihr einhundertjähriges Jubiläum. Auch verschiedenste Politikformate wurden von der Messe Berlin gehostet; exemplarisch sei hier die Ukraine Recovery Conference genannt.

Ausblick 2025

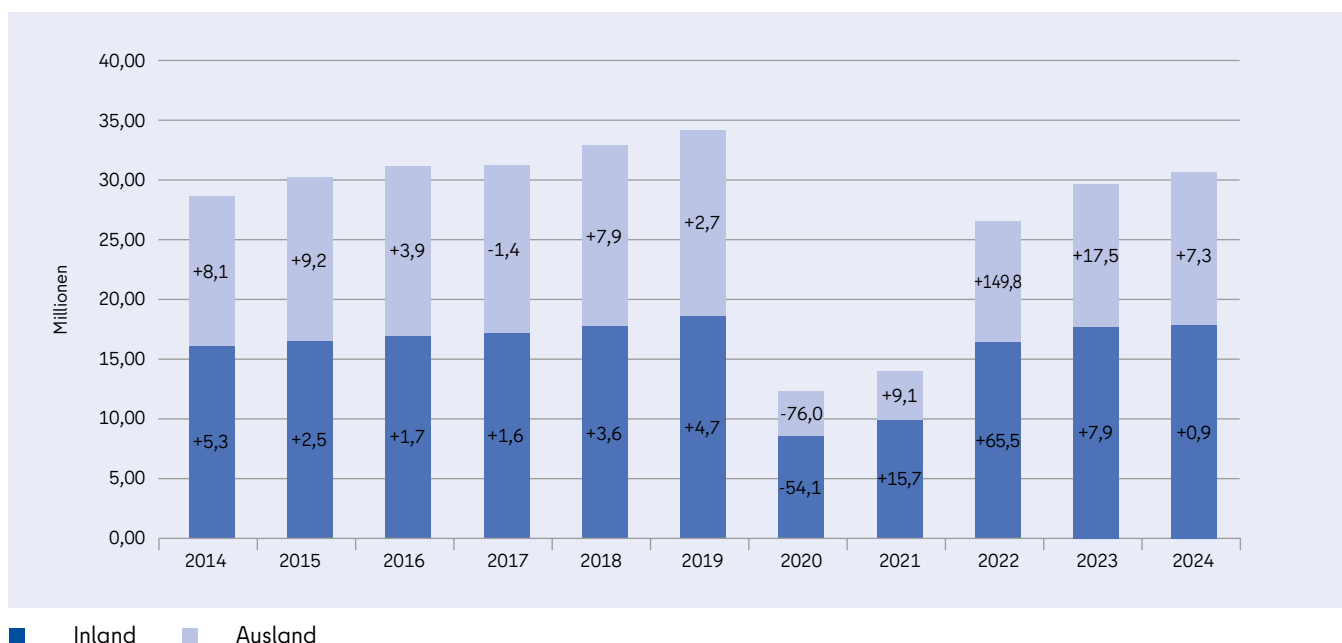
Mit konzernweit 53 Eigenveranstaltungen und 44 festen Buchungen im Bereich Guest Events (Stand: Quartal I 2025) ist der Veranstaltungskalender für das laufende Jahr 2025 bereits gut ge-

füllt. Dazu zählt u. a. die Premiere der GITEX Europe, mit der das weltweit größte Tech- und Startup-Event GITEX Global einen speziell auf den europäischen Markt zugeschnittenen Ableger launcht. Dabei konnten sich Stadt und Messe Berlin mit deutlichem Abstand gegenüber den Mitbewerber-Locations als favorisierter und künftiger Veranstaltungsort durchsetzen. Auch der Kongress der European Society for Medical Oncology (ESMO), einer der wichtigsten, fachübergreifenden internationalen Krebskongresse mit rund 30.000 Teilnehmenden wird in 2025 erstmalig in Berlin ausgerichtet werden. Neben einer ausreichenden Geländekapazität konnte die Messe Berlin dabei vor allem mit ihrer langjährigen Expertise beim Ausrichten von internationalen medizinischen Großkongressen überzeugen.

Nachhaltiger Erfolg braucht jedoch mehr als neue Märkte: Deshalb investiert die Messe Berlin nicht nur gezielt in die Weiterentwicklung ihres Portfolios, treibt technologische Innovationen aktiv voran – bspw. bei und für die kontinuierliche Prozessautomatisierung und -digitalisierung in der Veranstaltungsproduktion oder dem Vertrieb veranstaltungsbezogener Services, sondern übernimmt auch Verantwortung im Umgang mit Ressourcen. Hier ist die ab 2023 sukzessiv errichtete und Ende März 2025 offiziell in Betrieb genommene **größte Solaranlage Berlins** (rund 20.000 Solarmodule auf zwanzig Hallendächern) als eine herausragende und wirkstarke Maßnahme anzuführen.

Übernachtungen in Berliner Beherbergungsbetrieben

absolut und Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Bundesamt

III.5 Außenwirtschaft / Entwicklungszusammenarbeit

Außenwirtschaft

Im Jahr 2024 waren die USA mit einem Handelsvolumen von 1,58 Mrd. € der wichtigste Exportpartner Berlins, gefolgt von Frankreich (1,33 Mrd. €), China (1,27 Mrd. €) und Polen (1,23 Mrd. €). Auf der Importseite dominierte Polen mit einem Gesamtwert von 3,06 Mrd. €, gefolgt von China (2,86 Mrd. €), Italien (1,47 Mrd. €) und den Niederlanden (1,45 Mrd. €).

Die Berliner Exporte stiegen im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 17,24 Mrd. € (2023: 16,7 Mrd. €). Die Importe verzeichneten einen Rückgang und beliefen sich auf 19,46 Mrd. € (2023: 20,7 Mrd. €).

Hauptexportgüter 2024:

- Maschinen: 2,83 Mrd. €
- Pharmazeutische und ähnliche Erzeugnisse: 2,24 Mrd. €
- Elektrische Ausrüstungen: 1,93 Mrd. €
- Datenverarbeitungsgeräte, elektrische und optische Erzeugnisse: 1,87 Mrd. €
- Sonstige Fahrzeuge: 1,87 Mrd. €

Hauptimportgüter 2024:

- Tabakerzeugnisse: 2,1 Mrd. €
- Maschinen: 1,73 Mrd. €
- Datenverarbeitungsgeräte, elektrische und optische Erzeugnisse: 1,77 Mrd. €
- Nahrungsmittel und Futtermittel: 1,57 Mrd. €
- Bekleidung: 1,32 Mrd. €

Diese Zahlen verdeutlichen die starke wirtschaftliche Verflechtung Berlins mit internationalen Märkten und die Vielfalt der bestehenden Handelsbeziehungen.

Internationale Kooperation

Die Außenwirtschaftspolitik richtet sich am **Konzept Internationale Wirtschaftskooperation Berlin** (KIW) aus, das 2017 vom Berliner Senat verabschiedet wurde. Es versteht Internationalisierung ganzheitlich und orientiert sich an den Bedarfen insbesondere kleiner und mittlerer Unternehmen, einschließlich Startups. Im Sinne des ganzheitlichen Ansatzes werden sowohl Exporte als auch Ansiedlungen, Standortmarketing und andere grenzüberschreitende ökonomische Aktivitäten (Internationalisierungsformen) erfasst. Das Konzept verfolgt die Zielsetzung, durch die Internationalisierung hiesiger Unternehmen die Berliner Wirtschaft zu stärken und so zur Schaffung von Arbeitsplätzen im Inland beizutragen.

Die Zielländer des Konzepts wurden zuletzt 2023 überprüft und aktualisiert: **TOP-Zielländer** sind Frankreich, Polen, die USA und China. Weitere Zielländer sind das Vereinigte Königreich, Japan, Südkorea, Indien und die Hubs Dubai (inkl. Golf-

staaten) und Singapur (inkl. ASEAN-Staaten). Darüber hinaus werden auch afrikanische Märkte, die eine zunehmende Bedeutung für die Berliner Wirtschaft haben, in Projekten bearbeitet (Ägypten, Südafrika, Ghana und Nigeria).

Das **Programm für Internationalisierung** (Pfl) stellt das wichtigste Förderinstrument des Landes für die Außenwirtschaftsförderung dar. Mit jährlich rund 6 Mio. € fördert die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe die Berliner KMU bei der Erschließung neuer Märkte im Ausland und stärkt dadurch die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Wirtschaft. Mit den Einzelmaßnahmen (KMU-Projekte), Gemeinschaftsprojekten (z. B. Messgemeinschaftsstände und Delegationsreisen) sowie Projekten zur Netzwerkbildung findet eine modular abgestimmte Unterstützung u. a. bei Messe- und Konferenzbesuchen sowie beim Auf- und Ausbau internationaler Netzwerke statt. Das Programm wird auch in der aktuellen Förderperiode (2021-2027) mit EFRE-Mitteln der EU kofinanziert.

Im Berichtszeitraum wurde das Netzwerk-Projekt „ClimateX Go Global“ des Projektträgers BIA Hubs GmbH in die Förderung aufgenommen. Es handelt sich um ein Internationalisierungsprogramm für Berliner Organisationen in den Bereichen Energie, Transport, Mobilität, Logistik und Climate-Tech. Im regionalen Fokus stehen die Zielregionen Frankreich, Großbritannien und Indien.

Die Förderung von Messgemeinschaftsständen im Rahmen des **Berliner Landesmesseplans** profitierte auch 2024 vom jüngst eingeführten digitalen Anmeldeverfahren, das das Verfahren für Antragsteller und Fördermittelgeber stark vereinfachte. Das gemeinsam mit Brandenburg erstellte Webtool bewährt sich gut, schafft Transparenz und führt zu einer Vereinheitlichung der Anmeldung für beide Bundesländer.

Darüber hinaus konnten durch das Förderprogramm Pfl-KMU zahlreiche Berliner KMU bei Ausstellungen auf internationalen Messen unterstützt werden.

Teil der Berliner Außenwirtschaftsstrategie ist außerdem die Einrichtung und der Betrieb von **Auslandsrepräsentanzen**. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe unterhält derzeit **zwei Wirtschaftsrepräsentanzen** – **eine in New York und eine in Peking**. Die Büros werden seit 2022 laufend anhand von Key Performance Indikatoren (KPI) qualitativ und quantitativ evaluiert.

VR China

Insgesamt wurden 2024 zwölf potentielle Ansiedlungsprojekte vom Berlin Business Desk **China** (BBDC) an Berlin Partner übergeben, zwei Unternehmen wurden erfolgreich angesiedelt. NIO eröffnete das Smart Driving Technology Center in Schönefeld und Changhong Deutschland GmbH öffnete in Berlin.

Ein Highlight war die Delegationsreise des Staatssekretärs Biel anlässlich des **30-jährigen Jubiläums der Städtepartner-**

schaft zwischen Berlin und Beijing im November 2024. Die Reise wurde von chinesischer Seite sehr positiv aufgenommen und förderte die Tätigkeiten des BBDC. Im April 2024 wurde die BeCan-Delegation empfangen. Weiterhin wurden Netzwerkabende, teils auch im Kontext von Delegationsreisen oder für das AsiaBerlin Forum, veranstaltet, 20 Vorträge zu Berlin gehalten und insgesamt 68 Veranstaltungen und Messen besucht. 10 Trends mit Relevanz für die Berliner Wirtschaftskluster konnten identifiziert werden.

Über 34 chinesische Firmen & Organisationen sind individuell zu Themen wie Markteintritt, Innovationsstandort Berlin, Start-up-Förderung, Kontaktaufbau und Visabeantragung beraten worden. Mehr als 20 Unternehmen aus Berlin wurden zwecks Tätigkeiten in China beraten.

USA

Die Berliner Wirtschaftsvertretung in den **USA** unterstützte 2024 bei Berliner Delegationsreisen, wie beispielsweise der Delegationsreise des Netzwerkprojektes im Games-Bereich „Games International Transatlantic“ von medianet berlinbrandenburg e. V. nach San Francisco. Das Büro warb darüber hinaus auf zahlreichen Veranstaltungen für den Standort Berlin.

Auch in 2024 konnten zahlreiche Unternehmen aus den USA und aus Berlin durch das Team des Berlin Business Office (BBO) mit Beratungsgesprächen unterstützt werden.

Inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit lagen auf den Sektoren **Medien- und Kreativwirtschaft, Gesundheitswirtschaft, Smart Cities, Infrastruktur und Nachhaltigkeit**. Hervorzuheben ist für das Jahr 2024 ein weiteres Netzwerkprojekt mit Fokus auf die USA, das im Rahmen des oben dargestellten Programms für Internationalisierung (Pfl) initiiert wurde: Das Projekt „Global Elderly Technology Alliance International“ (GETA International) des Projektträgers Digital Urban Center for Aging and Health (DUCAH) baut ein Transfernetzwerk zwischen Sozial-, Gesundheits- und Technologiewirtschaft im Großraum Berlin und in Kalifornien auf. Ziel ist es, die Lebensbedingungen älterer Menschen nachhaltig zu verbessern.

Das BBO unterstützte dieses und die bereits aktiven Netzwerkprojekte aus den Bereichen Games, Mode sowie Energie und Mobilität bei Ihrer Vernetzung in den USA.

Die enge Verbindung der USA mit Berlin wurde 2024 durch mehrere politisch begleitete Wirtschaftsdelegationsreisen in die USA unterstrichen.



German House bei der SXSW in Austin; © Berlin Partner



Berlin Business Office; © David Zahrobky Photography

Im März 2024 reiste Senatorin Giffey gemeinsam mit einer **Wirtschaftsdelegation nach New York City und San Francisco**. Thematische Schwerpunkte der Reise waren technologische und digitale Innovationen mit besonderem Fokus auf Künstliche Intelligenz, Software und Games sowie Quantentechnologien. Mit der University of California in Berkeley wurde eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.

Im April reiste Staatssekretär Biel in Begleitung einer **Unternehmensdelegation nach New York City**. Inhaltlicher Fokus war die Mode- und Textilindustrie.

Im November 2024 reiste Senatorin Giffey gemeinsam mit dem Regierenden Bürgermeister Wegner sowie einer **Wirtschaftsdelegation nach Boston**. Der thematische Schwerpunkt vor Ort lag auf dem Thema Gesundheitswirtschaft.

Aufbauend auf diesen intensiven Kontakten mit den USA wird die Kooperation mit den dortigen Partnern mit der Unterstützung des Berlin Business Office auch unter den aktuell deutlich erschwerten Rahmenbedingungen der transatlantischen Zusammenarbeit engagiert fortgesetzt und vertieft.

Polen

Bereits 2006 begann die Senatswirtschaftsverwaltung die Förderung von wirtschaftlichen Aktivitäten mit **Polen**, zunächst im

Rahmen der grenzübergreifenden **Oder-Partnerschaft**. Die Ziele der Zusammenarbeit innerhalb dieser Initiative konzentrieren sich im Bereich Wirtschaft auf die Intensivierung der wirtschaftlichen Kooperationen und die Schaffung eines gemeinsamen Wirtschaftsraumes. Berliner Cluster, Branchennetzwerke und KMU nutzen für wirtschaftsbezogene Vernetzungsprojekte mit Polen Förderangebote, die im Rahmen des Programms für Internationalisierung (Pfl) aus Landesmitteln und dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert werden.

Die Oder-Partnerschaft ist ein informelles interregionales Netzwerk, in dem die Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen und die westpolnischen Wojewodschaften Großpolen, Westpommern, Niederschlesien und Lubuskie unter dem Motto „Grenzen trennen – die Oder verbindet“ projektorientiert zusammenarbeiten. Die Senatswirtschaftsverwaltung koordiniert seit 2008 federführend die Öffentlichkeitsarbeit der Oder-Partnerschaft. Diese umfasst einen deutsch-polnischen Newsletter, der zweimal jährlich erscheint, eine zweisprachige Website und Social Media-Profile sowie Veranstaltungsformate mit dem Ziel, alle Netzwerkprojekte miteinander zu verknüpfen, um neue Kooperationsmöglichkeiten zu schaffen und Synergien zu erschließen. Im Juni 2024 war Berlin Gastgeber des Politischen Spitzentreffens der Oder-Partnerschaft, auf dem wirtschaftsrelevante Themen wie Medizintourismus und Herausforderungen im Bereich Energiewirtschaft im Mittelpunkt standen.

In den letzten Jahren wurden Projekte u. a. in den Themenfeldern Mobilität, Medien- und Kreativwirtschaft, Photonik und Urban Tech umgesetzt. Folgende Netzwerkprojekte, welche die Zielregion Polen einschließen, sind derzeit aktiv:

- Das Projekt Int.Rail.Digital der KNRBB Kompetenz Rail Berlin-Brandenburg GmbH zielt auf die Initiierung und Begleitung von internationalen Kooperationsprozessen für KMU der Branche Schienenverkehrstechnik (SVT) vor dem Hintergrund des digitalen Veränderungsdrucks.
- Mit dem Berlin Future Hub legt die Urban Impact Berlin GmbH im Rahmen von Urban Tech und Smart City Schwerpunkte in den Bereichen Innovation, Impact und Klimainitiativen.
- Das Projekt „International Club Exchange“, getragen von der Clubcommission, fokussiert auf den Ausbau und die Stärkung der internationalen Vernetzung mit anderen Clubszenen und -metropolen zur nachhaltigen wirtschaftlichen Förderung der Berliner Clubkultur.
- Phoenix PEN des Projektträgers Optec-Berlin-Brandenburg (OpTecBB) e. V. widmet sich den optischen Technologien. Das Projekt initiiert Forschungs- und Entwicklungsnetzwerke zwischen Berliner Akteuren aus Wissenschaft, Industrie und Partnerorganisationen.

Mittel- und Osteuropa, Ukraine

Berlin ist aufgrund seiner geographischen Lage prädestiniert, sich als Sprungbrett gerade für Mittel- und Osteuropa und für die EU-Beitrittskandidaten zu positionieren. Mit Bosnien und Herzegowina sowie Albanien und auch der Ukraine werden derzeit im Rahmen der bundes-kofinanzierten Bund-Länder-Projekte „**Ecosystem Connectors**“ gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (giz) Kooperationen des Berliner mit den dortigen Startup-Ökosystemen entwickelt, um gemeinsam von den Chancen zu profitieren, die sich aus der EU-Beitrittsperspektive ergeben. Zugleich wird ein nachhaltiger Beitrag im Rahmen der 2024 mit Kyiv eingegangenen Städtepartnerschaft Berlins geleistet, indem die lebendige Startup-Szene der Ukraine enger mit dem Berliner Ökosystem verbunden wird und so bereits heute der Weg für vertiefte Wirtschafts- und Technologiekooperationen nach dem Ende der kriegesischen Auseinandersetzungen mit Russland geebnet wird.

Asia Berlin Summit

Das Projekt „**AsiaBerlin - Connecting Startup Ecosystems**“ (vormals Asia-Pacific Weeks) verfolgt das Ziel, die Internationalisierung der Berliner Wirtschaft durch Kontakte und Kooperationen mit asiatischen Investoren, Startups, Konzernen, Forschungseinrichtungen, Verbänden sowie staatlichen und wirtschaftsfördernden Institutionen zu voranzutreiben.

Durch Delegationsreisen, den jährlichen **AsiaBerlin Summit** (ABS) und regelmäßige Events verbindet das Projekt Berlins Startup-Ökosystem mit dynamischen Hubs in Asien und eröffnet so Zugang zu Märkten, Talenten, Partnern und Kapital.

Die Website asia.berlin, regelmäßige Newsletter und Social Media Kommunikation flankieren die Veranstaltungen. Unterstützung leistet das agile Netzwerk der ehrenamtlich arbeitenden AsiaBerlin Ambassadors.

Der **ABS 2024** fand vom 25. bis 29. November im Roten Rathaus in Berlin statt. Es nahmen 2.505 Personen aus 29 Staaten teil. Die Schwerpunkte lagen auf den Bereichen Mobilität und Logistik, Energiewende, Greentech, Healthtech, FinTech sowie KI. Erneut nahmen viele internationale Gäste aus dem asiatischen Raum teil. Im Rahmen des Summits kamen durch eine Matchmaking App 154 bestätigte Geschäftstreffen zustande.

Der **ABS 2025** wird vom 24. bis 28. November im Berliner Roten Rathaus stattfinden. Das diesjährige Thema lautet: „Connecting Startup Ecosystems for Diversity and Innovation“.

Ebenfalls in der Asien-Pazifik-Region und unter dem Dach von Asia Berlin sowie betahaus ist das Netzwerkprojekt gefördert über Programme für Internationalisierung (Pfl) **Expansion Lab** aktiv. Es unterstützt Berliner Unternehmen und insbesondere Startups beim Markteintritt in den asiatischen Raum. 2024 und 2025 wurden Delegationsreisen nach Südkorea, Japan, Indonesien und Singapur durchgeführt.

Entwicklungszusammenarbeit

Berlin ist eine internationale Metropole mit dem Anspruch, weltoffen, solidarisch und nachhaltig zu handeln. Die **Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit** (LEZ) des Landes Berlin koordiniert die vielfältigen entwicklungspolitischen Aktivitäten und Akteure Berlins. Ziel der Landesstelle ist es, für Fragen der globalen Gerechtigkeit zu sensibilisieren, auf Wechselwirkungen zwischen globalem Norden und Süden aufmerksam zu machen und einen Beitrag zur Umsetzung der Sustainable Development Goals durch Berlin zu leisten. Ein besonderes Augenmerk legt die Berliner Entwicklungszusammenarbeit auf die Vermittlung von Kompetenzen des globalen Lernens bzw. Denkens in globalen Zusammenhängen sowie auf die Förderung des fairen Handels und der fairen Beschaffung. Berlin sieht die Hauptaufgabe seines Engagements in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Hierbei wird die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit durch EPIZ – das Zentrum für Globales Lernen e. V. – und durch die Stiftung Nord-Süd-Brücken unterstützt.

Die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit hat 2023 begonnen, die entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes Berlin zu überarbeiten, wobei die Ausrichtung auf die UN-Nachhaltigkeitsziele und aktuelle Herausforderungen und Handlungsfelder im Vordergrund steht. Ziel der Leitlinien ist es, die Kohärenz der Entwicklungspolitik des Landes zu gewährleisten. Der Partizipationsprozess zur Überarbeitung wird voraussichtlich 2025 abgeschlossen werden.

Städtepartnerschaften sind wichtige Instrumente der internationalen Kooperation Berlins und fördern die Begegnung und den Austausch zu Herausforderungen nachhaltiger städtischer Entwicklung. Die Landesstelle fördert seit 2024 ein neues zivilgesellschaftliches Modellprojekt in Kooperation mit Vereinen in den drei Berliner Partnerstädten Jakarta, Mexiko-Stadt und Windhuk, das unter dem Leitbild „nachhaltig, lebendig und gleichberechtigt“ im Sinne der UN-Agenda 2030 ein Netzwerk von engagierten Menschen und Institutionen aufbaut. Gemeinsam mit dem Land Berlin und der Partnerkommune wird die Partnerschaft über Austauschprojekte, Begegnungen, Bildungsarbeit und Projekte der Entwicklungszusammenarbeit mit Leben gefüllt.

2024 konnten außerdem neue entwicklungspolitische Initiativen der **Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH** (BGZ) von der Landesstelle finanziell unterstützt werden. Die BGZ startete mit **internationalen Projektpartnern** aus Namibia, Gambia, Nepal und Vietnam Pilotierungsvorhaben im Bereich der beruflichen Qualifizierung, insbesondere von jungen Frauen. Sie fördern u. a. mit einem Fokus auf das Thema Gründen/Entrepreneurship in grünen Berufen, Kunsthandwerk, Ernährungssicherheit und Abfallwirtschaft wirtschaftliche Perspektiven junger Menschen in den Zielregionen. Sie unterstützt damit auch die entwicklungspolitischen Kooperationen von Berliner Institutionen wie der Berliner Handwerkskammer.

Das **Berliner Entwicklungspolitische Bildungsprogramm** (benbi) richtet sich jährlich im Herbst vorrangig an Kinder und Jugendliche der 3. bis 13. Klasse. Der Schwerpunkt zum 25. Jubiläum lag 2024 auf dem Thema „Globale Rechte – Kinder- und Menschenrechte“. Das benbi wird von der Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung e.V. (KATE) organisiert. Der Verein unterstützt und berät rund 25 beteiligte Nichtregierungsorganisationen bei der Entwicklung zahlreicher interaktiver Workshops, bei denen Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten vermittelt werden, aktiv und eigenverantwortlich die Zukunft mitzugestalten.

Auf Initiative des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurde von den Bundesländern das **Eine-Welt-Promotorenprogramm** ins Leben gerufen und partnerschaftlich finanziert. Insgesamt sind bundesweit rd. 160 Eine-Welt-Promotorinnen und Promotor tätig. Die Eine-Welt-Promotorinnen und -Promotoren arbeiten in entwicklungspolitischen Organisationen und Initiativen. Sie geben als Expertinnen und Experten Anstöße für global verantwortliches Denken und Handeln und mobilisieren für ein Engagement zu Themen der nachhaltigen Entwicklung. Es wird vom Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag (dem Netzwerk entwicklungspolitisch aktiver Gruppen und Vereine) koordiniert und von der Stiftung Nord-Süd-Brücken verwaltet. 2025 begann die dreijährige Förderperiode für die aktuelle Kohorte von acht Promotorinnen und Promotoren in Berlin.

Bau und Sanierung der Gebäude für das „**Berlin Global Village**“ auf dem Gelände der ehemaligen Kindl-Brauerei in Berlin Neukölln, sind abgeschlossen. Die LEZ unterstützt die Netzwerkarbeit im Zentrum, das Raum für entwicklungspolitische

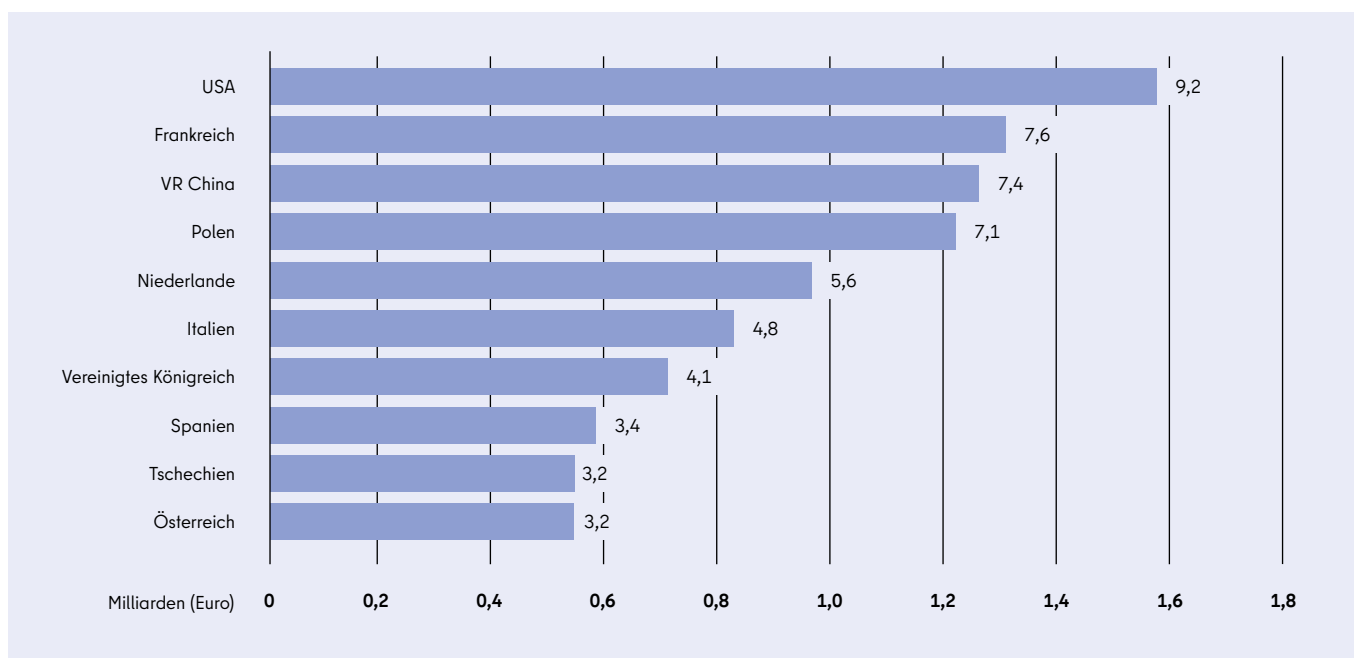
und migrantisch-diasporische Nichtregierungsorganisationen bietet.

Darüber hinaus wurde 2024 das Berliner Stipendienprogramm zur **Stärkung von Journalistinnen und Journalisten im digitalen Raum** fortgeführt. Ausgewählte Stipendiatinnen und Stipendiaten konnten nach Berlin reisen und ein umfangreiches Trainingsprogramm in digitaler Sicherheit durchlaufen. Zuständig für die Durchführung ist der Verein Reporter ohne Grenzen e.V. Die Aktivität wurde für die weiteren Jahre durch Formate von Medienschaffenden im Exil erweitert, die aus Belarus und der Ukraine stammen und sich bereits in Deutschland aufhalten.

Fragen des global gerechten Wirtschaftens bilden ein Kernthema der Landesstelle. 2024 wurde dazu ein Aktionsplan Fairer Handel beschossen, der alle Aktivitäten im Bereich der Stärkung des Fairen Handels bündelt, dessen Maßnahmen insbesondere von zwei Akteuren umgesetzt bzw. unterstützt werden: Das **Aktionsbündnis Fairer Handel** setzte seine Arbeit zur Netzwerkkoordination von Akteuren des Fairen Handels 2024 fort. Durch die von der Landesstelle in Kooperation mit Engagement Global eingerichtete **Kompetenzstelle Faire Beschaffung** werden die Berliner Bezirksämter und Senatsverwaltungen dabei unterstützt, faire Kriterien bei der öffentlichen Beschaffung anzuwenden.

2024 fand zum wiederholten Mal die Preisverleihung des **Newcomer Startup Awards** von SINGA statt. Der Award wird an Gründungsinteressierte verliehen, die aus dem globalen Süden nach Berlin migriert sind und mit ihrer Geschäftsidee einen Beitrag zur Umsetzung der Sustainable Development Goals

Top 10 der Exportländer 2024 nach Volumen und Anteil an den Gesamtexporten in %



Quelle: Statistisches Bundesamt

leisten. Der Publikumspreis wurde zum vierten Mal verliehen. Alle Preisträgerinnen und Preisträger erhielten neben einem Preisgeld ein auf sie zugeschnittenes Coaching-Angebot.

Die 2020 eingerichtete **Koordinierungsstelle bei Decolonize Berlin e. V.** hat ihren Dialog- und Partizipationsprozess 2024 fortgeführt, um die Auseinandersetzung mit Kolonialismus, postkolonialer Bildungsarbeit, Anti-Rassismus und Critical Whiteness unter Mitwirkung diverser Akteure zu befördern. Dazu fanden Dialogrunden mit Verwaltung und Zivilgesellschaft in verschiedenen Veranstaltungsformaten statt; zu Schwerpunktthemen wie Bildungspolitik wurden Gutachten veröffentlicht. Für 2025 ist eine Zukunftskonferenz zu Maßnahmen des Partizipationsprozesses und der Aufbau europäischer Netzwerkarbeit geplant.

Die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit unterstützt **entwicklungspolitische Projekte Berliner Nichtregierungsorganisationen** und anderer Organisationen, die sich in vielfältigen Themenfeldern der Entwicklungspolitik in Berlin und weltweit engagieren. 2024 standen im Förderprogramm Mittel in Höhe von 2 Mio. € für entwicklungspolitische Projekte, Informations-, Kampagnen- und Bildungsarbeit von entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen in Berlin zur Verfügung.

Einen umfassenden Überblick in die Arbeit der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit und die geförderten Projekte gibt die 2022 erschienene [Broschüre zur Berliner Entwicklungspolitik](#); sie liegt auch als Printversion vor, seit 2024 zusätzlich in einer englischen Fassung.

III.6 Wirtschaftsrechtliche Aspekte

Die soziale Marktwirtschaft braucht Regeln, die möglichst leicht verständlich und umsetzbar sind, für alle gelten und deren Einhaltung sichergestellt sein muss. Beratung, Risikoprävention und die Durchsetzung von Regeln gehen dabei Hand in Hand – und das größtenteils digital.

Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetz

Das Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetz (BerlAVG) enthält die ökologischen und sozialen Vorgaben für die Beschaffungspolitik des Landes. Das novellierte BerlAVG ist seit dem 1. Mai 2020 in Kraft. Es gilt für die Vergabe von Bauleistungen mit einem Auftragswert von mindestens 50.000 € (ohne Umsatzsteuer) und für Liefer- und Dienstleistungen mit einem Auftragswert von mindestens 10.000 € (ohne Umsatzsteuer).

Das BerlAVG sieht vor, dass der Senat alle vier Jahre einen sogenannten Vergabebericht vorlegt, der die Umsetzung und die Wirkung des Gesetzes untersucht und Basis der fortschreitenden Evaluierung des Gesetzes ist. Mit der Durchführung des Vergabeberichts 2024 wurde die Firma Wegweiser Research & Strategy GmbH beauftragt und der Bericht im März 2025 veröffentlicht. Der Vergabebericht 2024 basiert auf einer umfassenden Datenerhebung, die zwischen Juli und September 2024 durchgeführt wurde. Dazu wurden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden eingesetzt. Befragt wurden 145 öffentliche Auftraggeber sowie über 2.000 Unternehmen, die 92 beziehungsweise 176 vollständig ausgefüllte Fragebögen zurückgesandt haben. Ergänzend wurden Experteninterviews und Workshops mit Vertreterinnen und Vertretern von Verwaltung, Wirtschaft, Verbänden und Gewerkschaften durchgeführt.

Untersucht wurden die Verständlichkeit und Praktikabilität der Regelungen sowie der zugehörigen Ausführungsvorschriften. Zudem wurde die Einhaltung der Regelungen untersucht sowie deren Wirkung bewertet: Tariffreueverpflichtung, Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen und umweltgerechte Beschaffung. Gegenstand waren ferner die Wertgrenzen, ab denen das Gesetz anzuwenden ist, die Kontrollmechanismen, das Bieterverhalten und die Zugänglichkeit von öffentlichen Aufträgen für kleine und mittlere Unternehmen.

Derzeit wird unter Beteiligung der Fachverwaltungen die Evaluierung des BerlAVG eingeleitet. Als Ergebnis der Evaluierung ist die Vorlage des Entwurfs eines Änderungsgesetzes einschließlich einer Verbändeanhörung vorgesehen.

Der Kontrollschwerpunkt der zentralen Kontrollgruppe lag im vergangenen Jahr auf der zum 01.12.2022 in Kraft getretenen Tariffreueverpflichtung. Durch diese Schwerpunktsetzung wurde klar erkennbar, dass die Tariffreueverpflichtung in jeder Hinsicht Neuland darstellt: Für die den Auftrag ausführenden Unternehmen, die öffentlichen Auftraggeber und auch die zen-

trale Kontrollgruppe selbst. Die Prüfer*innen der Kontrollgruppe leisteten wertvolle Sensibilisierungsarbeit, in dem sie bei einer Vielzahl von Kontrollen sowohl die Auftragnehmer als auch die öffentlichen Auftraggeber über diese Neuregelung und deren Besonderheiten aufklärten. Durch den Kontrollschwerpunkt wurde ebenso erkennbar, an welchen Stellen noch Anpassungsbedarf besteht.

Auch in diesem Jahr wird die Tariffreueverpflichtung einen der Prüfungsschwerpunkte darstellen. Ein weiterer Prüfungsschwerpunkt wird die ILO-konforme Beschaffung sein. Diese wurde durch Inkrafttreten der AV ILO-Kernarbeitsnormen zum 15.11.2023 grundlegend neugestaltet. Mit der jetzigen Schwerpunktsetzung sollen Erkenntnisse darüber gewonnen werden, inwieweit sich die Neugestaltung bewährt hat und an welchen Stellen gegebenenfalls Anpassungsbedarf besteht.

Weiterführende Informationen zum Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetz sind unter

<https://www.berlin.de/vergabeservice/nachhaltige-beschaffung/berliner-ausschreibungs-und-vergabegesetz/artikel.1524898.php>

und zur zentralen Kontrollgruppe nach dem BerlAVG unter <https://www.berlin.de/sen/wirtschaft/wirtschaft/wirtschaftsrecht/> zu finden.

Geldwäscheprävention und Verhinderung von Terrorismusfinanzierung

Eine gute Wirtschaftsentwicklung braucht einen verlässlichen Rahmen. Dieser wird auch durch die Wirtschaftsordnung bestimmt. Dazu zählt die Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung.

Hier sind die Zivilgesellschaft und Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Wirtschaftsleben aufgefordert, ihren Beitrag zu leisten. Denn Geldwäsche schadet allen: Das Einschleusen von inkriminiertem Geld in den Wirtschafts- und Währungskreislauf hat erhebliche Auswirkungen auf die Volkswirtschaft und deren Integrität. Zu den negativen Folgen zählen ein geringeres Wirtschaftswachstum und eine Verzerrung des Wettbewerbs. Denn wer mit illegal erlangtem Geld aus Straftaten arbeitet, hat schon Gewinn gemacht und ist, anders als ehrliche Mitbewerberinnen und -bewerber, nicht auf Gewinne aus legalen Geschäften angewiesen. Geldwäsche hat etwa enorme Folgen für den ohnehin schon angespannten Immobilienmarkt und führt zu einer Verringerung staatlicher Einnahmen aus Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen.

Während die Geldwäsche von Polizei/Zoll und Staatsanwaltschaft verfolgt wird, ist die in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe angesiedelte Geldwäscheprävention für die Einhaltung der Anforderungen des Geldwäschegesetzes (GwG) verantwortlich. Das GwG ist ein Präventionsgesetz. Es soll verhindern, dass gesetzestreue Gewerbe-

treibende für die Zwecke von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung missbraucht werden. Dabei richtet sich das GwG nicht an alle Wirtschaftsteilnehmende, sondern etwa an Güterhändlerinnen und -händler (z.B. Kfz-Händlerinnen und Händler, Juwelierinnen und Juweliere, Lebensmittelgroßhandelnde), Immobilienmaklerinnen und -makler, Anbieterinnen und Anbieter von Vorratsgesellschaften sowie Finanzunternehmen. Insbesondere bei hohen Bargeldbeträgen verlangt das GwG von Gewerbetreibenden, Kundinnen und Kunden zu identifizieren und diese Informationen im Verdachtsfall für Strafverfolgungsbehörden sowie Finanzbehörden bereitzuhalten.

Die Geldwäscheprävention bietet Gewerbetreibenden Hilfeleistung im Hinblick auf die Einhaltung des GwG und beteiligt sich an der Erstellung von Informationspapieren, mit deren Hilfe Wirtschaftsteilnehmende Risiken leichter erkennen können. Hierzu gibt es ein umfassendes Informationsangebot in verschiedenen Sprachen (Deutsch, Englisch, Türkisch, Arabisch). Diese Informationen sind unter www.berlin.de/geldwaesche abrufbar und werden von Verpflichteten aus ganz Deutschland genutzt.

Ob die Anforderungen des GwG tatsächlich eingehalten werden, wird schriftlich oder vor Ort überprüft. Bei einer Nichteinhaltung des GwG drohen Bußgelder in bis zu sechsstelliger Höhe. Rechtskräftige Bescheide werden auf der Homepage der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe veröffentlicht. Im Rahmen der Präventionsarbeit nach GwG beteiligt sich die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe auch an Verbundeinsätzen mit Sicherheits- und Finanzbehörden.

Im Zuge der Digitalisierung von Dienstleistungen sind Antragsformulare im Bereich der Geldwäscheprävention vollständig

online abrufbar. Verpflichtete können im Rahmen eines digitalen Hinweisgebersystems außerdem Verdachtsmomente anonym melden.

Die Geldwäscheprävention ist für die Koordination der verschiedenen Aufsichtsbehörden in Berlin (etwa der Notaraufsicht beim Landgericht Berlin) und weiteren Aufsichtsbehörden des Nichtfinanzsektors in Deutschland sowie der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zuständig. Ebenso zählt zu den Koordinationsaufgaben die Gewährleistung enger Kontakte mit anderen Behörden in Berlin, Deutschland und Europa, die für Geldwäschebekämpfung zuständig sind. Denn nachhaltige Geldwäschebekämpfung kann nur gelingen, wenn alle Akteure an einem Strang ziehen.

Als Mitglied in der Anti Financial Crime Alliance (AFCA), einer Public Private Partnership von Behörden und Unternehmen zur Verhinderung von Geldwäsche, arbeitet die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe an der Erstellung von Typologiepapieren zur Verhinderung von Geldwäsche im Immobiliensektor mit.

Schließlich agiert die Geldwäscheprävention zugleich als Innovation Hub. Hier werden neue Verfahren getestet, welche dann anderen Behörden von Nutzen sein können. So hat die Geldwäscheprävention Lizenzen für die weltweite Unternehmensdatenbank ORBIS beschafft, welche nun gemeinsam mit dem LKA und der Staatsanwaltschaft genutzt werden. Derzeit wird ein deutschlandweit neues System zur Analyse großer Mengen von Bargeld erprobt. Hiermit soll es leichter möglich sein, einer bewussten Umgehung von Bargeldgrenzen durch Stückelungen unterhalb des Schwellenwerts für Identifizierungspflichten (meist 10.000 €) auf die Spur zu kommen.

III.7 Services und Förderung für Unternehmen

III.7.1 Unternehmensservice

Der 2010 gegründete Unternehmensservice ist ein gemeinsames Angebot von Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie (BPWT), den 12 Berliner Bezirken und der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe. Hier erhalten Unternehmen umfassende Unterstützung und Beratung über die verschiedenen Wirtschaftsförderangebote im Land Berlin.

Bei BPWT umfasst der Unternehmensservice neben Branchenexpertinnen und -experten („Key Account Management“) auch Beraterinnen und Berater in allen 12 Bezirken. Ob Ansiedlung, Expansion, Innovationsprojekt oder Standortsicherung – der Unternehmensservice entwickelt in enger Zusammenarbeit mit vielen Service-Partnern wie der IHK, der HWK und der IBB, individuelle Lösungen für die Unternehmen der Stadt. Unterstützt wird im Auftrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe u. a. bei

- Fragen zu Förderung und Finanzierung („Finance Service“),
- der Suche nach Immobilien und Flächen („Location Service“),

- der Rekrutierung von Mitarbeitenden („Talent Service“),
- der Internationalisierung („International Service“),
- dem Innovationsmanagement und der Vernetzung mit Kooperationspartnern („Innovation Service“) sowie
- der Suche nach Kooperationen, Förderprogrammen und Lösungsansätzen rund um das Thema Nachhaltigkeit („Sustainability Service“).

Jahresbilanz BPWT 2024

Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie hat im vergangenen Jahr 315 Projekte begleitet, in denen 6.715 Arbeitsplätze geschaffen und die Rekordsumme von 1,1 Mrd. € investiert werden sollen. Ein großer Teil der Investitionen betrifft die Zukunftsbranchen IKT, Medien und Kreativwirtschaft sowie Verkehr, Mobilität und Logistik.

In den 107 erfolgreichen Innovationsprojekten wurden insgesamt rund 144 Mio. € für Forschung und Entwicklung eingeworben. Darüber hinaus begleitete Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie 2024 die Ansiedlung von 84 Unternehmen in Berlin, davon 51 aus dem Ausland.



Bürogebäude Cube in Berlin am Hauptbahnhof; © Berlin Partner/eventfotografen.berlin

III.7.2 Gründungsförderung

Erstanlaufstellen

Die Gründungsunterstützung im Land Berlin fokussiert nicht alleine auf technologieorientierte Startups, sondern auch auf das weiterhin sehr rege und breit angelegte Gründungsgeschehen in traditionellen Bereichen wie dem Handel, im Handwerk oder der Bauwirtschaft. In Berlin wurden 2024 insgesamt 38.652 Unternehmen neu gegründet. Das Gründungsgeschehen bleibt somit insgesamt auf einem hohen Niveau. Mit 105 Neugründungen je 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegt Berlin 2024 erneut an der Spitze der Bundesländer.

Ein enges Netzwerk an Erstanlaufstellen mit einem flexiblen und differenzierten Angebot erlaubt es, auf die große Vielfalt an Geschäftsideen bedarfsgerecht eingehen zu können. So können neben der Gründungsberatung der Kammern auch die Finanzierungsberatung der IBB, die Gründungsbüros der Hochschulen, die Wirtschaftsförderungen der Berliner Bezirke oder Beratungseinrichtungen der ethnischen Communities kontaktiert werden. Mit der Gründerinnenzentrale wird seit 2022 die bereits etablierte Lotsenstelle für die Anliegen von Unternehmerinnen und weiblichen Gründungsinteressierten aus dem Haus der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe gefördert. Alle Adressen der öffentlichen Erstanlaufstellen sind auf folgender zentralen Webseite zu finden: <https://www.berlin.de/sen/wirtschaft/gruenden-und-foerdern/gruendungs-und-startup-foerderung/>.

Für Informationen, Beratung und Unterstützung bei Verwaltungsverfahren im Rahmen der Gewerbeausübung steht das Portal des Digitalen Wirtschaftsservice (DIWI) in Berlin zur Verfügung. Über www.berlin.de/ea können Gründungswillige und Gewerbetreibende rund um die Uhr mehr als 100 Verwaltungsverfahren, die im Zusammenhang mit einem Unternehmen stehen (z. B. An- und Abmeldung, die Beantragung von Genehmigungen und Erlaubnissen oder die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen) online abwickeln.

Beratung und Veranstaltungen

Der Spaß am Unternehmertum und das dazu notwendige Wissen werden auf zahlreichen Veranstaltungen vermittelt. So können Gründungsinteressierte im Rahmen des **Businessplan-Wettbewerbs Berlin-Brandenburg (BPW)** über einen Zeitraum von neun Monaten ihre Geschäftsidee entwickeln und dazu kostenlose Seminare und Workshops besuchen sowie Expertenfeedback erhalten. Technologieorientierte Geschäftsideen, die einen schnelleren Marktzugang benötigen, können innerhalb von nur drei Monaten über einen Business Model Canvas entwickelt werden. Im Jahr 2024 haben 1.442 Registrierte das Angebot des BPW genutzt, davon waren 50 % Frauen, 49 % Männer und rund 1 % Divers. Es wurden 449 Geschäftskonzepte in den Kategorien BPW Plan und BPW Canvas eingereicht. Seit Beginn des BPW im Jahr 1995 wurden 2.205 Unternehmen mit 18.616 Arbeitsplätzen gegründet.



Maklerspace; © Norbert Herrmann



Blockchain Week 2025; © Norbert Herrmann

Eine sehr kompakte Form der Informationsvermittlung bieten die jährlich im Herbst stattfindenden **Deutschen Gründer- und Unternehmertage deGUT**. Mit ihren vielfältigen Kontaktmöglichkeiten zwischen Förderinstitutionen, Mentorinnen und Mentoren und Gründungsinteressierten ist die von der Investitionsbank Berlin (IBB) und der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) veranstaltete deGUT ein Highlight im Gründungskalender der Hauptstadtregion. In 2024 wurden an beiden Messtagen insgesamt 5.809 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der deGUT gezählt. Es beteiligten sich 109 Ausstellerinnen und Aussteller an 63 Ständen sowie 17 Beraterinnen und Berater im sogenannte Beraterforum. Mit dem Fokus auf die Themen Gründungen von Frauen, Unternehmensnachfolge, migrantische Gründungen und Social Entrepreneurship setzte die deGUT erneut die Agenda für die stärksten Trends der Gründungsszene.

Eine wichtige Aufgabe der Wirtschaftspolitik ist es, das Interesse an der unternehmerischen Selbstständigkeit bereits früh zu entfachen und die Begeisterung für unternehmerische Themenfelder zu wecken. Im **Projekt JUNIOR** berät und begleitet das Institut der deutschen Wirtschaft Köln Schülerinnen und Schüler, die ein eigenes Unternehmen – jeweils für ein Jahr – gründen und führen wollen. Seit dem Start des Projekts in Berlin im Schuljahr 2000/2001 haben bereits über 5.000 Berliner Schülerinnen und Schüler am Projekt JUNIOR teilgenommen. Die Anzahl der JUNIOR-Unternehmen ist im Vergleich zum Vorjahr angestiegen und lag im Schuljahr 2023/24 bei 35 Anmeldungen, wovon 28 aktiv wurden und den Gründungsprozess abgeschlossen haben. Beim jährlichen Landeswettbewerb im Frühjahr werden die Schülerfirmen in den vier Kategorien Geschäftsidee, Pitch-Deck, Unternehmenspräsentation auf der Bühne und Interview mit der Jury bewertet. Sieger im Jahr 2024 war das JUNIOR-Unternehmen „2 Life Plastic Berlin“ von der Berliner Klax Schule. Die Schülerfirma produziert Alltagsgegenstände aus recyceltem Kunststoff.

Weitere Projekte unterstützen Lehrerinnen und Lehrer dabei, Fragen der Wirtschaft und der Unternehmenstätigkeit in den Unterricht zu integrieren. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft,

Energie und Betriebe vernetzt die Akteure im Netzwerk „Unternehmergeist macht Schule“ in Berlin. Eine Übersicht über die Angebote findet sich unter www.berlin.de/unternehmergeist.

Im Berichtszeitraum wurden eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt, um die **migrantische Ökonomie** und ihre Potenziale zu nutzen und zu fördern. Ziel ist es, Personen nicht-deutscher Herkunft über Aspekte der Selbstständigkeit und die entsprechenden Beratungs- und Förderstrukturen zu informieren, bei Existenzgründungen zu begleiten, aber auch die Bedeutung und Erfolge migrantischer Unternehmerinnen und Unternehmer in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken.



Vielfalt unternimmt © Jo Jankowski

Die **Lotsenstelle für migrantische Selbstständigkeit** fungiert seit Januar 2019 im Auftrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe als Ansprechpartnerin für Erst- und Orientierungsfragen. Sie ist eine wichtige Erstanlaufstelle für Gründerinnen und Gründer sowie Selbstständige nichtdeutscher Herkunft bei der Aktivierung ihres unternehmerischen Potenzials und bei der Teilhabe am gesellschaftlich-wirtschaftlichen Leben in Berlin. Die Beratungen sind kostenlos und werden in den

Sprachen Deutsch, Englisch, Spanisch, Russisch, Polnisch und Italienisch durchgeführt. Übersetzungen in weitere Sprachen sind möglich.

Das Beratungsangebot beinhaltet umfangreiche kultursensible und kompetente Erstberatung, umfassende Informationen über öffentliche Förder- und Beratungsleistungen, Verweisberatung an nicht gewerbliche Beratungs- und Fördereinrichtungen sowie Unterstützung bei Behördengängen sowie Beratungsangebote über Social Media.

In 2024 wurden insgesamt 601 Ratsuchende beraten. Davon waren 446 gründungswillige und 155 bereits selbstständige Personen. Der Frauenanteil lag bei 60 %. Am häufigsten wurden die Beratungen in den Sprachen Englisch (142), Russisch (131) und Spanisch (124) durchgeführt. Darüber hinaus wurden 573 Online-Anfragen schriftlich bearbeitet. 113 Geflüchtete nutzten den Beratungsservice der Lotsenstelle, den Großteil machten dabei Geflüchtete aus der Ukraine aus.

Mit dem durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe seit 2019 ausgelobten [Berliner Unternehmenspreis unter dem Motto „Vielfalt unternimmt – Berlin würdigt migrantische Unternehmen“](#) werden die Leistungen und wirtschaftlichen Erfolge von Berliner Unternehmerinnen und Unternehmern mit Migrationsbiografie ausgezeichnet. Um den Preis können sich Unternehmen in drei Größenkategorien bewerben. Der Wettbewerb „Vielfalt unternimmt“ findet alle zwei Jahre statt. Der Preis, verbunden mit Preisgeldern in Höhe von 10.000 € je Kategorie wurde in 2025 zum vierten Mal vergeben.

Zielgruppe des von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe geförderten [Projekts „NEUSTART – Gründungsbegleitung für Geflüchtete“](#) sind Geflüchtete und Neuankommende aus Drittstaaten ohne Ausschluss bestimmter Nationalitäten. Primäres Projektziel ist es, über zielgruppenspezifische Beratung, Qualifizierung und Begleitung erfolgreiche und nachhaltige Gründungen zu schaffen, die es den Geflüchteten ermöglichen, sich wirtschaftlich und sozial zu integrieren.

In 2024 wurde mit 38 Personen (davon 22 Frauen und 16 Männer) eine Teilnahmevereinbarung am Projekt geschlossen. Der hohe weibliche Anteil ist dabei auf die Zielgruppe der ukrainischen Teilnehmerinnen zurückzuführen.

Die Seminarreihe [„Vielfalt gründet“](#) wurde 2003 von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe ins Leben gerufen. In Zusammenarbeit mit den verschiedenen ethnischen Communities werden jedes Jahr mehrsprachige Existenzgründungsseminare bilingual auf Deutsch und einer Vielfalt anderer Sprachen durchgeführt. Es gibt spezielle Angebote für gründungsinteressierte Frauen, Gründungsinteressierte aus der Kreativindustrie und Geflüchtete. Im Jahr 2024 haben insgesamt 162 Personen, davon 83 Frauen, an 14 Existenzgründungsseminaren teilgenommen.

Frauen gestalten Wirtschaft

Die Gleichstellung der Geschlechter ist weit mehr als ein gesellschaftliches Ideal. Sie ist ein zentraler Schlüssel für nachhaltiges Wirtschaftswachstum und soziale Stabilität. Besonders die aktive Teilhabe von Frauen am Arbeitsmarkt stellt einen entscheidenden Motor für nachhaltiges Wirtschaftswachstum dar. In Berlin wird jede dritte Unternehmensgründung von Frauen initiiert. Dieser beeindruckende Anteil ist ein deutliches Zeichen für den wachsenden Einfluss von Frauen in der Wirtschaft.

Um diesen engagierten Gründerinnen den Start in die Selbstständigkeit zu erleichtern – sei es mit innovativen Geschäftsideen oder bei der Übernahme eines Unternehmens – bietet die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe zahlreiche Unterstützungsangebote an.

Ein zentraler Baustein ist der alle zwei Jahre stattfindende **Berliner Unternehmerinnentag**, der sich als feste Institution etabliert hat. Diese ganztägige Veranstaltung schafft mit Vorträgen, Diskussionen und Panels eine Plattform für Austausch und Inspiration. Der letzte Unternehmerinnentag fand am 20. Juni 2025 in der IHK Berlin statt.

Mit dem Wettbewerb **Berliner Unternehmerin des Jahres** werden Frauen geehrt, die durch ihre visionären und kreativen Ideen den Wirtschaftsstandort Berlin prägen. 2023 wurde mit über 100 Bewerbungen ein neuer Rekord erzielt. In 2025 wird der Preis unabhängig vom Unternehmerinnentag erstmalig in **vier** Kategorien verliehen. Hinzukommen ist als Sonderkategorie **„Women in Tech“**, gefördert durch das Projekt Zukunft. Die 11. Verleihung des Unternehmerinnenpreises erfolgt am 13. November 2025.

Ergänzend dazu bietet die [Berliner Unternehmerinnen-Akademie](#) seit 2019 eine jährliche Veranstaltungsreihe. Unter dem Motto „LEARN.GROW.CONNECT.“ stehen 2024 und 2025 kurze, praxisorientierte Formate im Fokus, die aktuelle wirtschaftspolitische Themen aufgreifen. Nähere Informationen gibt es auf der Webseite.

Ein weiterhin zentrales Thema im Kontext „Frauen in der Wirtschaft“ ist der Zugang zu Kapital. Hier setzt der **Chancenfonds** gezielt an: Er unterstützt weibliche Gründerinnen finanziell, um Barrieren abzubauen. Für 2024 und 2025 stehen dafür insgesamt 7 Mio. € bereit.

Erfolgreiche Programme wie das **GründerinnenStipendium** werden in 2025 fortgesetzt.

Das gemeinsam mit der **Handwerkskammer Berlin** erfolgreich aufgelegte Förderprogramm **Meister- und Meisterinnen-BONUS** dient dazu, den finanziellen Nachteil, der durch die Kosten für die Meisterausbildung entsteht, auszugleichen.

Ebenfalls gefördert durch den Chancenfonds ist die **Gründerinnenzentrale**, die zentrale Erstanlauf- und Verweisstelle für

gründungsinteressierte Frauen in Berlin. Mit individuellen Erstgesprächen sowie Informations- und Netzwerkveranstaltungen bietet sie einen niedrighschwelligen Zugang zu Beratung und Unterstützung. Mit Erfolg: Dank der externen Förderung konnte die Gründerinnenzentrale seit Januar 2023 bereits 7.980 Anfragen beantworten und so einen wichtigen Beitrag leisten zur Förderung weiblichen Unternehmertums.

Erstmals wurde in 2024 unter der Marke „FemaleCapital“ die Initiative **„Berliner Frauen investieren in Berliner Gründerinnen“** aus dem Chancenfonds gefördert. **Encourageventu-**

res e. V., ein Netzwerk aus Investor:innen für divers geführte Startups gelingt es mit dieser Initiative, kapitalgebende Frauen für das Angel-Investing zu begeistern und zugleich Gründerinnen den Weg zu Kapital, Netzwerken und Kontakten zu ebnen. Eine Fortsetzung für 2025 ist geplant.

Alle Maßnahmen wurden im engen Dialog mit Expertinnen und Gründerinnen auf dem jährlich stattfindenden **„Roundtable Gründerinnen“** erarbeitet und werden seitdem kontinuierlich weiter optimiert. Berlin zeigt: Frauen gestalten nicht nur die Wirtschaft, sie sind eine treibende Kraft für Fortschritt und Innovation.



Dinnercoaching im Rahmen der Unternehmerinnen-Akademie; © Steffi Loos

III.7.3 Technologie- und Innovationsförderung

Wissen verbreitet sich schneller denn je und ist als Ausgangspunkt für Innovationen zu einem entscheidenden Produktionsfaktor geworden. Dies hat zur Konsequenz, dass sich auf Dauer vor allem Unternehmen behaupten können, die auf der Basis von Forschungs- und Entwicklungsprozessen Innovationen umsetzen. Aus diesem Grund ist es ein zentrales Anliegen der Berliner Wirtschaftspolitik, mit einer verlässlichen und thematisch flexiblen Innovationsförderung zur Schaffung einer nachhaltig wirksamen Wettbewerbsfähigkeit beizutragen.

Mit dem Programm **Pro FIT (Programm zur Förderung von Forschung, Innovation und Technologien)** werden sowohl Einzel- als auch Verbundvorhaben vorrangig zwischen Wissenschafts- und Wirtschaftspartnern gefördert. Der Schwerpunkt der Förderung liegt entsprechend der Struktur der Berliner Wirtschaft bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Durch technologische Entwicklungen wird die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen gesteigert. Es wird nicht nur die Produktentwicklung gefördert, sondern auch die Markteinführung. Damit steht ein Programm zur Verfügung, das die Unternehmen in allen Phasen des Innovationsprozesses unterstützt. Im Jahr 2024 wurden 79 Projekte mit einem Zuschuss in Höhe von 25,35 Mio. € bewilligt. 44 Projekte erhielten ein Darlehen, hier wurden 27,93 Mio. € bewilligt. Das Programm wird aus dem EFRE kofinanziert.

Seit drei Jahren gibt es ebenfalls die Möglichkeit, KMU bereits in der Innovationsphase der experimentellen Entwicklung mit Zuschüssen zu fördern, wenn die Förderung im Rahmen von wettbewerblichen Aufrufen vergeben wird. Nach zwei Calls in den Jahren 2022 (Additive Manufacturing) und 2023 (Quantentechnologien) wurde im Herbst 2024 ein weiterer **Pro FIT Call „Kreislaufwirtschaft in der industriellen Produktion“** veröffentlicht. Die eingereichten Projektvorschläge werden aktuell geprüft und Mitte des Jahres 2025 bewilligt.

Technologieorientierte Unternehmen, die erst kürzlich gegründet wurden und die Durchführung eines Innovationsprojektes anstreben, können zudem mit der **Pro FIT Frühphasenfinanzierung** finanzielle Unterstützung beim Aufbau der Unternehmensinfrastruktur und erforderlichen Personalkapazitäten erhalten.

Ziel des **VC Fonds Technologie** Berlin ist die Beteiligung an jungen Berliner Technologie-Unternehmen mit besonderem Wachstumspotenzial. Das Fondsmanagement obliegt der IBB Ventures. 2024 wurden 28 Unternehmen mit einem Beteiligungskapital in Höhe von etwa 9,7 Mio. € finanziert. Berlin als deutsche VC-Hauptstadt hat mit der IBB Ventures als öffentlicher Beteiligungsgeberin vor Ort einen bedeutenden Player. Mit ihrer über 20-jährigen Erfahrung ist sie eine gefragte Partnerin der Startups und Ansprechpartnerin für nationale und internationale VC-Geber, die sich in Berlin nach Investments umsehen oder Finanzierungspartner suchen. Durch die Bildung von Finanzierungspartnerschaften betragen die investierten Mittel das Sechs- bis Siebenfache der Investitionen des VC-Fonds.

Dem **Impact VC Fonds**, der im zweiten Halbjahr 2022 startete, steht in der aktuellen EU-Förderperiode ein Gesamtvolumen von 30 Mio. € zur Verfügung. Er richtet sich speziell an Start ups, deren Geschäftstätigkeit nicht nur auf den wirtschaftlichen Erfolg ausgerichtet ist, sondern auch einen messbaren, positiven Beitrag zur Bewältigung der drängendsten gesellschaftlichen Herausforderungen leistet. Im Focus stehen dabei die von den Vereinten Nationen definierten 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals/SDGs), auf die das Geschäftsmodell der geförderten Unternehmen einzahlen soll. Die SDGs umfassen unter anderem die Themenfelder Armutsbekämpfung, Gesundheit, Bildung saubere und bezahlbare Energie, Innovation und Infrastruktur, nachhaltige Städte und Gemeinden sowie Klimaschutz. 2024 konnten 7 Beteiligungen mit einem Volumen in Höhe von 4,45 Mio. € eingegangen werden.

Das Personaltransfer-Programm **Berliner Innovationsfachkräfte** läuft aus. Anträge können seit dem 20.11.2024 nicht mehr eingereicht werden. Das Förderprogramm hatte zum Ziel, die Know-how-Übertragung aus der Wissenschaft, insbesondere in KMU („Wissenstransfer über Köpfe“), zu unterstützen. Die Förderung erfolgt in Form von nicht rückzahlbaren Personalkostenzuschüssen. Gleichzeitig wurde damit verstärkt der Zielsetzung Rechnung getragen, Struktur-, Innovations- und Arbeitsmarktpolitik miteinander zu verzahnen. Das Volumen der im Jahr 2024 bewilligten 22 innovativen Vorhaben von Berliner Unternehmen betrug rd. 440.000 €.

Der **Coaching BONUS** bezuschusst die Inanspruchnahme von Beratungsleistungen durch technologieorientierte KMU, KMU der Kreativwirtschaft sowie im Zusammenhang mit den Themenbereichen Internationalisierung und Nachfolge. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 202 Projekte mit einem Fördervolumen in Höhe von 590.000 € durch den Coaching BONUS begleitet. Darin enthalten sind insgesamt 9 Vorhaben von Unternehmen der Sozialen Ökonomie.

Das Programm Coaching BONUS wird noch bis Dezember 2025 fortgeführt. Die Einreichung neuer Anträge ist seit dem 20.11.2024 nicht mehr möglich.

Das Förderprogramm **Transfer BONUS** hat den Technologie- und Wissenstransfer zum Ziel, indem Berliner KMU der Zugang zu den Erkenntnissen von Wissenschaft und Forschung bzw. deren Nutzung erleichtert wird. Gefördert wird die Inanspruchnahme einer wissenschaftlichen Dienstleistung, wobei Projekte im Bereich der Digitalisierung unterstützt werden, die insbesondere die Umsetzung von Digitalisierungslösungen in Produktionsprozessen, in Geschäftsmodellen sowie in der Arbeitsorganisation zum Gegenstand haben. Im Jahr 2024 wurden 52 Bewilligungen erteilt, wobei fünf davon auf Projekte im Bereich der Digitalisierung entfielen. Das Bewilligungsvolumen belief sich insgesamt auf etwa 700.000 €, davon rd. 200.000 € für Digitalisierungsprojekte.

Mit dem **Programm zur Förderung von wirtschaftsorientierten Reallaboren** werden Vorhaben gefördert, um Ideen und Pro-

dukte „Made in Berlin“ verstärkt in Berlin zu erproben und anzuwenden.

Innovative Technologien und Geschäftsmodelle können so unter realen Bedingungen, mit einem relativ geringen Risiko erprobt und zur Marktreife weiterentwickelt werden. Häufig gibt es für die in einem Reallabor erprobten Lösungen keine rechtlichen Regelungen, so dass mit Reallaboren auch ein regulatorisches Erkenntnisinteresse verfolgt wird. Damit sollen der Innovationsstandort Berlin langfristig gestärkt, zusätzliche und nachhaltige Wertschöpfung generiert und hochwertige Arbeitsplätze geschaffen werden.

Das Pilotprogramm ist am 18.10.2023 mit einem Förderaufruf gestartet worden. Die Förderung soll in zwei Phasen erfolgen: 1. Konzeptphase & 2. Umsetzungsphase. In der sechsmonatigen Konzeptphase wurden im Jahr 2024 10 Konzepte mit bis zu 100.000 € gefördert. Alle 10 Projekte legten final ein Umsetzungskonzept für ein Reallabor vor. Ein Förderausschuss hat im Februar 2025 über die drei besten Reallabor-konzepte entschieden. Für die Umsetzungsphase ist derzeit vorgesehen, drei Reallabore mit bis zu 3 Mio. € zu fördern.



Senatorin Franziska Giffey bei der FemaleCapital Pitch Night 2024; © Kathrin Leisch

III.7.4 Zuschüsse für Unternehmen und Infrastruktur

Die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) ist das bedeutendste Instrument der regionalen Strukturpolitik von Bund und Ländern. Mit der GRW werden Investitionen gefördert, die in strukturschwachen Regionen die Einkommens- und Beschäftigungssituation verbessern sollen.

Im Koordinierungsrahmen der GRW sind die Regelungen über Voraussetzungen, Art und Intensität der Förderung und die Fördergebiete der einzelnen Bundesländer festgelegt. Die Mittel der GRW werden von Bund und Land jeweils zur Hälfte getragen.

In den nächsten Jahren stehen die regionale Strukturpolitik und damit die GRW insbesondere angesichts der erforderlichen Transformation zur Klimaneutralität, der Auswirkungen der Energiekrise sowie der demografischen Alterung vor enormen Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund wurde die gesamte Fördersystematik der GRW überprüft und Ende 2022 durch Bund und Länder eine Neuausrichtung beschlossen.

Seit 1991 gibt es die **GRW-Förderung in Berlin**. Die GRW hat in mehr als 30 Jahren stark dazu beigetragen, dass Berlin heute ein attraktiver, wettbewerbsfähiger Produktions- und Dienstleistungsstandort ist. Viele wesentliche Entwicklungen und Erfolge sind eng mit dem Einsatz von Fördermitteln aus der Gemeinschaftsaufgabe verbunden. Von 1991 bis 2024 wurden in Berlin über 6 Mrd. € aus dem Programm bereitgestellt und rund 9.250 Investitionsvorhaben der gewerblichen Wirtschaft und der wirtschaftsnahen Infrastruktur gefördert. Dadurch konnten über 292.000 Arbeitsplätze gesichert bzw. neue zukunftsorientierte Arbeitsplätze geschaffen werden.

Das bis dahin vorrangige Ziel der GRW „Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen“ wurde auf drei nebeneinanderstehende Hauptziele ausgeweitet: Standortnachteile ausgleichen, Beschäftigung schaffen und sichern und Transformationsprozesse hin zu einer klimaneutralen und nachhaltigen Wirtschaft beschleunigen.

Themen wie Innovationen, Digitalisierung, betriebliche Produktivitätssteigerungen und nachhaltige Investitionen rücken noch stärker in den Fokus der GRW-Förderung.

Die Fördervoraussetzung des überregionalen Absatzes (sog. Primäreffekt) für gewerbliche Investitionen wurde aufgegeben. Unternehmen werden fortan nicht mehr auf Grundlage ihrer Absatzstruktur, sondern nur noch nach der Art ihrer Tätigkeit und ihrer regionalwirtschaftlichen Effekte bewertet. Darüber hinaus können als neuer Fördertatbestand künftig Maßnahmen der regionalen Daseinsvorsorge mit eindeutigem Wirtschaftsbezug gefördert werden.

Bund und Länder hatten für die Umsetzung der neuen GRW-Regelungen eine Übergangsfrist bis Ende 2023 vereinbart. Berlin hat diese Übergangsfrist vollständig ausgeschöpft. Der neue Koordinierungsrahmen der GRW ist zum 1. Januar 2024 in Kraft getreten.

Aus Mitteln der GRW können Investitionszuschüsse für die **gewerbliche Wirtschaft** und für **wirtschaftsnahen Infrastrukturmaßnahmen** gewährt werden. Auch die Förderung integrierter regionaler Entwicklungskonzepte, die Förderung von Regionalmanagements sowie die Förderung von Kooperationsnetzwerken sind möglich. Daneben unterstützt die GRW Fachprogramme des Landes zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft Berliner Unternehmen.

In 2024 wurden insgesamt 200,7 Mio. € GRW-Fördermittel ausbezahlt. Davon entfielen 145,01 Mio. € (72,3 %) auf die Förderung der **wirtschaftsnahen Infrastruktur** und 55,69 Mio. € (27,7 %) auf die Förderung der **gewerblichen Wirtschaft**. Darin enthalten sind insgesamt zusätzliche Mittel in Höhe von 46,8 Mio. € des Bundes.

Der Bewilligungsrahmen 2024 für die Jahre 2025 bis 2027 betrug rd. 141,8 Mio. €, je zur Hälfte Bundes- und Landesmittel. Darin enthalten sind 30,4 Mio. € des Bundes aus der Umverteilung freigemeldeter Mittel anderer Länder. Das Land Berlin beteiligte sich in gleicher Höhe. Diese Mittel wurden vollständig gebunden.

Gewerbliche Wirtschaft

Die **Förderung der gewerblichen Wirtschaft** ist zentraler Ausgangspunkt für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Berlins. Die Sicherung und die Neuschaffung von Arbeitsplätzen sollen einhergehen mit der Steigerung der Produktivität und des Pro-Kopf-Einkommens. Besonders in den technologieorientierten und zukunftsweisenden Branchen sowie in produktionsnahen Dienstleistungen sollen qualifizierte Arbeitsplätze gesichert und geschaffen werden.

Für die neue GRW-Förderperiode 2022 bis 2027 haben Bund und Länder auf Basis eines von der EU-Kommission vorgegebenen gesamtdeutschen Fördergebietsplafonds gemeinsam die neue deutsche Fördergebietskarte entwickelt.

Aufgrund der Reduzierung des gesamtdeutschen Fördergebietes durch die EU-Kommission, aber auch durch die eigene positive wirtschaftliche Entwicklung in den vergangenen Förderperioden ist Berlin nicht mehr in Gänze GRW-Fördergebiet. Neben weiterhin ausgewiesenen C- und D-Fördergebieten gehören erstmals einige Stadtgebiete daher ab 2022 nicht mehr zum GRW-Fördergebiet. Die Zuordnung eines konkreten Investitionsstandortes zu einem Fördergebiet sowie die jeweiligen Fördersätze können durch Unternehmen online abgerufen werden (www.businesslocationcenter.de/foerdergebietskarte).

Für Unternehmen in Stadtgebieten, die nicht mehr zum GRW-Fördergebiet gehören, ist aktuell eine Investitionsförderung mit Berliner Landesmitteln im Rahmen des Förderprogramms „Berliner InvestitionsBonus“ möglich.

Im Jahr 2024 wurden im Rahmen der GRW insgesamt 96 Vorhaben der gewerblichen Wirtschaft mit einem Investitionsvolumen von 287,4 Mio. € für die Jahre 2024 bis 2027 neu bewilligt. Hierfür wurden GRW-Mittel in Höhe von rd. 55 Mio. € eingesetzt.

Mit diesen Investitionsvorhaben sollen in Berlin 5.697 Arbeitsplätze geschaffen und gesichert werden, davon 1.093 zusätzliche Arbeitsplätze und 4.604 gesicherte Arbeitsplätze. Von den zusätzlichen Arbeitsplätzen sind 358 Arbeitsplätze für Frauen vorgesehen. Außerdem wurden 180 Arbeitsplätze für Auszubildende geschaffen.

Wenn auch eines der drei Hauptziele der GRW, Arbeitsplätze in strukturschwachen Regionen zu schaffen, grundsätzlich nicht geschlechtsspezifisch ausgerichtet ist, findet dennoch die Schaffung von Arbeitsplätzen für Frauen besondere Berücksichtigung im GRW-Fördersystem. So dürfen GRW-Förderhöchstsätze nur für Investitionen gewährt werden, von denen ein besonderer Struktureffekt ausgeht; Investitionen, die Arbeits- und Ausbildungsplätze für Frauen schaffen, fallen in diese Kategorie.

Im Rahmen der ergänzenden Förderung von Berliner Programmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft von kleinen und mittleren Unternehmen sind 2024 insgesamt rd. 2,6 Mio. € an GRW-Mitteln in folgenden Fachprogrammen des Landes eingesetzt worden: Innovationsfachkräfte, Transfer BONUS, Design/Gamification Transfer BONUS, Coaching BONUS, Potenzialberatung und Programm für Internationalisierung.

Wirtschaftsnahe Infrastruktur

Die **wirtschaftsnahe Infrastruktur** hat infolge ihres Vorleistungscharakters Einfluss auf betriebliche Standortentscheidungen. Sie schafft die Rahmenbedingungen für den Aufbau und die Sicherung wettbewerbsfähiger Produktions- und Dienstleistungsstandorte. 2024 wurden drei neue Vorhaben im Bereich der wirtschaftsnahen Infrastruktur mit einem Investitionsvolumen von rd. 3,1 Mio. € mit GRW-Mitteln in Höhe von 2,8 Mio. € für die Jahre 2024 bis 2025 bewilligt. Diese Fördermittel entfallen auf die Förderbereiche des Ausbaus von Gewerbezentren, des Ausbaus von Einrichtungen der beruflichen Bildung sowie auf die Bildung von Kooperationsnetzwerken. Insgesamt befanden sich 168 Projekte im Jahr 2024 im Bereich der wirtschaftsnahen Infrastruktur in der Förderung.

So wurden bereits in Vorjahren für den Neubau des Verkehrsknotens Marzahn als notwendige Verbesserung der An-



Senatorin Franziska Giffey überreicht eine Förderzusage in Höhe von rd. 2,05 Mio. € an die Klang Games GmbH in Berlin-Kreuzberg; © SenWiEnBe

bindung von Gewerbebetrieben an das überregionale Verkehrsnetz in aktuell drei Projekten rd. 52,4 Mio. € für die Jahre 2025 bis 2027 aus GRW-Mitteln bewilligt. Die Neugestaltung trägt unmittelbar zur Entzerrung der Verkehrssituation um die Gewerbegebiete Marzahn-Nord und -Süd sowie im weiteren Umfeld der Gewerbegebiete Hohenschönhausen und Herzbergstraße in Berlin-Lichtenberg bei.

Für den Ersatzneubau der Südlichen Blumberger Damm-Brücke werden in den Jahren 2025 und 2026 GRW-Mittel in Höhe von rd. 2,9 Mio. € bereitgestellt. Die Südliche Blumberger Damm-Brücke erfüllt für den allgemeinen Wirtschaftsverkehr und insbesondere für den Großraum- und Schwerlastverkehr im Stadtraum Nord-Ost eine übergeordnete Zubringer- und Verbindungsfunktion. Über sie werden etliche Gewerbegebiete an zwei Bundesstraßen angebunden.

Daneben werden beispielsweise weiterhin GRW-Mittel für den wirtschaftsnahen Ausbau des Südhafens als trimodaler Knoten in Berlin-Spandau (2025-2026 insg.: 16,7 Mio. €) und den Ersatzneubau der Elsenbrücke Nord-West in Treptow-Köpenick (2025-2026: 9,9 Mio. €) bereitgestellt.

Die GRW unterstützt weiterhin den Neu- und Ausbau sowie die Ausstattung von Bildungseinrichtungen. Unter anderem werden mit der Erweiterung des Oberstufenzentrums Bekleidung und Mode moderne Ausbildungsbedingungen geschaffen und die Zahl der Ausbildungsplätze erhöht (2025-2026: rd. 6,9 Mio. €). Weiterhin in der Förderung befindet sich der Neubau der Anna-Freud-Schule - Fachschule für Sozialpädagogik (2025: rd. 21,1 Mio. €).

Gefördert werden ferner die Errichtung und der Ausbau von Gewerbezentren, wie beispielsweise in Berlin-Dahlem die Errichtung eines modernen Gründer- und Innovationszentrums der Freien Universität (Innovationszentrum FUBIC) mit Räumen für Startups und Unternehmen und bis zu 1.000 neuen Arbeitsplätzen (2025-2026: rd. 25,2 Mio. €).

Die Förderung touristischer Infrastrukturprojekte wurde im Jahr 2024 fortgesetzt und wird in 2025 fortgeführt. Hierzu zählen beispielsweise die barrierefreie und touristische Umgestaltung des Gendarmenmarktes (2025: rd. 2,4 Mio. €) sowie die Verbesserung der touristischen Infrastruktur im „Alten Turm“ der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche (2025-2026: rd. 2 Mio. €).



Neubau der Anna-Freud-Schule - Fachschule für Sozialpädagogik; © Bernd Kramm

Außerdem werden die touristische Ertüchtigung des Berliner Mauerweges (2025-2026: 3,2 Mio. €) sowie die Maßnahmen im Tierpark und Zoo fortgesetzt.

Innovationscluster

Die Clusterförderung setzt besonders auf die Zusammenarbeit kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) mit Forschungseinrichtungen und gemeinnützigen Organisationen. Ziel ist es, Wissen auszutauschen, gemeinsame Forschungsinfrastrukturen zu nutzen und neue Innovationsprozesse anzuregen. Dafür stehen erhebliche finanzielle Mittel zur Verfügung: Gefördert werden Personal- und Sachkosten sowie Investitionen, wobei der Fördersatz bis zu 50 % betragen kann. Insgesamt können pro Cluster bis zu 5 Mio. € bewilligt werden, bei besonderem Fokus auf KMU und interregionaler Zusammenarbeit sogar bis zu 7,5 Mio. €.

Ein herausragendes Beispiel im Jahr 2024 ist das Werner-von-Siemens Centre for Industry and Science (WvSC) in Berlin-Siemensstadt. Organisiert als eingetragener Verein, arbeiten hier namhafte Akteure wie Siemens, die TU Berlin, die Fraunhofer-Gesellschaft und diverse KMU zusammen. Das Cluster konzentriert sich vor allem auf additive Fertigungstechnologien (3D-Druck) und neue Materialien, die entscheidend für eine innovative Industrieproduktion sind. Partner und externe Nutzer erhalten Zugang zu modernsten Laboren, Werkstätten und gemeinschaftlich genutzten Infrastrukturen zu fairen und transparenten Bedingungen.

Neben der technischen Zusammenarbeit engagiert sich das Cluster aktiv in der Aus- und Weiterbildung und veranstaltet

regelmäßig Workshops und Konferenzen zum Wissensaustausch. Mit GRW-Unterstützung werden innovative Verbundprojekte realisiert, bei denen die Entwicklung neuer Technologien direkt am Ort der Wertschöpfung stattfindet. Aktuell sind 15 Projekte aktiv, darunter das Projekt „Werk 4.0“, das resiliente Produktionskonzepte für eine schnelle Anpassungsfähigkeit an Markt- und Technologieveränderungen entwickelt, sowie „EvoFrame“, das Unternehmen bei der Bewältigung gesellschaftlicher und technologischer Wandlungsprozesse unterstützt.

Berlins Innovationscluster wie das WvSC zeigen eindrucksvoll, wie Vernetzung und Kooperation zu konkreten Erfolgen führen. Durch gemeinsames Forschen und Entwickeln entstehen nachhaltige Innovationen, die Berlin als Wirtschafts- und Innovationsstandort stärken.

Kooperationsnetzwerke, Regionalmanagement und Regionalbudget

Das Förderinstrumentarium der nicht-investiven GRW-Förderung unterstützt gewerbliche Unternehmen (vorwiegend KMU) und wirtschaftsnahe Einrichtungen in der gemeinsamen Netzworlbildung wie auch die Berliner Bezirke im Bereich der Kooperation und Vernetzung. Durch die GRW-Förderung von Personal- und Sachkosten werden Projekte geplant und umgesetzt, deren Finanzierung den Trägern der Projekte sonst nicht möglich wäre.

In den **Kooperationsnetzwerken** werden durch das Networking Impulse gesetzt, die zu wissensbasiertem Austausch von Informationen und oftmals auch zu gemeinsamer Bewerbung



Fubic – Zukunftsprojektion

an Forschungsprojekten führen. Die gewonnenen Synergieeffekte ermöglichen z. B. neue Produktlösungen und gemeinsame Marketing- und Absatzstrategien.

Im Jahr 2024 sind 10 Kooperationsnetzwerke in den Bereichen Gesundheitswirtschaft, Wasserwirtschaft, IT-Sicherheit, Energiewirtschaft, Tourismuswirtschaft, Fachkräftesicherung im Bereich Optik und Bioanalytik sowie Gemeinwohlökonomie gefördert worden. Damit leistet die GRW-Förderung einen wertvollen Beitrag zum Ausbau der Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg.

Die Förderinstrumente **Regionalmanagement** und **Regionalbudget** werden zur Unterstützung der lokalen Wirtschaft in den Bezirken eingesetzt. Allen Projekten ist gemeinsam, dass die Vernetzung der Wirtschaftsakteure vor Ort gefördert wird. 2024 wurde in fünf Bezirken jeweils ein lokales Regionalmanagement mit Unternehmen und wirtschaftsnahen Einrichtungen durchgeführt. Die GRW-Förderung ermöglicht die Bildung regionaler Verbünde. Im Vordergrund standen dabei u. a. folgende Themen: Bestandsmaßnahmen für das ansässige Gewerbe, Maßnahmen für den Tourismus, Fachkräftesicherung, standortgebundene Wirtschaftsnetzwerke und Entwicklung bzw. Umsetzung bezirklicher Marketingstrategien.

Das Regionalmanagement „Geschäftsstelle Zukunftsorte Berlin“ hat eine gesamtstädtische Ausrichtung, indem bezirksübergreifend 11 Standorte begleitet werden, die sich durch eine enge Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft auszeichnen. Vorrangiges Ziel im Jahr 2024 war es, die Entwicklungsstände und Bedarfe der Zukunftsorte ausdifferenzieren und spezifische Maßnahmen zu entwickeln sowie eine Konzeption zur Verstetigung der Finanzierung der Geschäftsstelle über das Ende der Förderung im Jahr 2027 hinaus.

Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf wurde weiterhin das einzige überregionale Berliner Regionalmanagement in der Zusammenarbeit mit dem Landkreis Märkisch-Oderland und der Gemeinde Ahrensfelde gefördert. Im Zentrum der Aktivitäten standen u. a. die Stärkung der Gesundheitswirtschaft, Verbesserung der Infrastruktur und Mobilität und ein regionales Entwicklungskonzept für die Metropolregion Ost.

Zwei Bezirke haben das Regionalbudget im Jahr 2024 als Projektförderung umgesetzt. Der thematische Fokus beinhaltete sowohl Maßnahmen für bezirkliche Wirtschaftsstandorte sowie deren Wirtschaftsverkehr, touristische Projekte und Gewerbeflächensicherung als auch Entwicklung zum Forschungs- und Innovationsstandort und Angebote für Unternehmen zur Verbesserung der Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Mit dem im April 2022 angelaufenen Programm **Berliner InvestitionsBONUS (BIB)** bietet die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe ein grundsätzlich branchenoffenes Zuschussprogramm an, von dem vor allem die besonders von der Pandemie betroffenen Branchen, die nicht über das Förderprogramm „Verbesserung der regionalen Wirtschafts-

struktur“ (GRW) gefördert werden dürfen, profitieren sollen. Der Berliner InvestitionsBONUS soll als Konjunkturstütze kleinen und mittlerer Unternehmen (KMU) und Großunternehmen sowie freiberuflich Tätigen mit Sitz oder Betriebsstätte in Berlin dienen, die pandemiebedingt betriebliche Investitionen zurückgestellt haben und zugleich Arbeitsplätze schaffen bzw. erhalten. Mit Zuschüssen von bis zu 30 % sollen beispielsweise Investitionen in Ansiedlungen, Erweiterungen, Transformation und Diversifizierung ermöglicht werden. Für Vorhaben, die besondere Nachhaltigkeitskriterien erfüllen, gewährt das Programm einen zusätzlichen Bonus in Höhe von 5 %. Für Großunternehmen ist die Einhaltung von mindestens drei Kriterien für den Nachhaltigkeitsbonus verpflichtend.

Das Programm dient zur Unterstützung der Konjunktur und zum Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit Berlins. Es sollen dabei positive Effekte auf das Einkommen und auf die Beschäftigtenzahl in Berlin erzielt werden.

Im Jahr 2024 wurden 193 Unternehmen begleitet. Insgesamt wurden dafür Fördermittel in Höhe von 4,57 Mio. € bewilligt.

Die **Potenzialberatung** gehört zu den festen Programmen der Berliner Förderinstrumente für bestehende Unternehmen. Das Förderprogramm wird aus der GRW bzw. mit Landesmitteln kofinanziert.

Mit der Förderung können Unternehmen des verarbeitenden und produktionsnahen Dienstleistungsgewerbes, Unternehmen der digitalen Wirtschaft sowie Handwerksbetriebe finanzielle Mittel für die Einholung externer Beratung erhalten (maximal 8.000 € für eine Grundberatung und 8.000 € für eine anschließende Aufbauberatung).

Die Potenzialberatung unterstützt Unternehmen bei der Analyse von Stärken und Schwächen des Unternehmens, der Entwicklung von Vorschlägen und eines Handlungsplans zur Verbesserung der Organisations- und Personalentwicklung. Seit 2019 ist die Potenzialberatung auch für Digitalisierungsvorhaben geöffnet. Berliner Betriebe werden dabei unterstützt, Chancen der Digitalisierung zu nutzen und so ihre Wettbewerbsfähigkeit zukunftsorientiert zu sichern und auszubauen.

Abweichend von anderen Beratungsprogrammen muss der Antrag auf Förderung gemeinsam von der Belegschaftsvertretung und der Geschäftsführung gestellt werden. Ziel der Potenzialberatung ist es, durch externe Beratungen Leitung und Beschäftigte der KMU u. a. bei der Optimierung der Arbeitsorganisation, Personalgewinnung und -entwicklung und der Geschäftsprozesse zu unterstützen. Dadurch wird die Wettbewerbsfähigkeit verbessert und es können Arbeitsplätze gesichert und ausgebaut werden.

2024 wurden 20 Anträge bewilligt. Die Potenzialberatung wird mit Unterstützung der IG Metall Berlin, des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie in Berlin und Brandenburg e. V. und der Handwerkskammer durchgeführt.

Der Nachfolger des stark nachgefragten Förderprogramms **GründungsBONUS**, der neue Gründungs-BONUS Plus, ist mit neuer Richtlinie in 2025 gestartet.

Das Förderprogramm GründungsBONUS Plus dient der Unterstützung von Unternehmensgründungen, Startups, die innovative und nachhaltige Produkte, Anwendungen, Dienstleistungen, Methoden oder Prozesse entwickeln, herstellen und am Markt etablieren möchten. Das Förderprogramm schließt so Finanzierungslücken für viele innovative Gründungsideen.

Den GründungsBONUS Plus können rechtlich selbständige, auf Gewinnerzielung ausgerichtete Gründungen bzw. Kleinstunternehmen einschließlich wirtschaftlich tätiger Sozialunternehmen beantragen, die ihren Hauptsitz in Berlin haben und zum Zeitpunkt der Antragstellung nicht älter als achtzehn Monate sind.

Der GründungsBONUS Plus als neues Programm zur Unterstützung von Startups richtet einen stärkeren Fokus auf Nachhaltigkeitsaspekte und soll ansonsten an die Erfolge des alten Programms anknüpfen.

Um jungen Handwerksmeisterinnen und -meistern den Schritt in die Selbstständigkeit zu erleichtern, bietet das Land Berlin seit 1985 über das mit Mitteln der EU kofinanzierte **Programm „Meistergründungsprämie“** schnell und unbürokratisch finanzielle Unterstützung an. Die Prämie ist im Jahre 2023 erhöht worden und kann bis zu 25.000 € betragen. Die Erhöhung hebt die Bedeutung des qualifizierten Handwerks für den Standort Berlin deutlich hervor.

Die Vergabe der Meistergründungsprämie erfolgt in zwei Stufen:

- In der ersten Stufe, der Gründungsphase, erhalten die Meisterinnen und Meister eine Unterstützung von 10.000 €. Zusätzlich gibt es einen Frauenbonus: Bei Gründungen in männertypischen Handwerksberufen durch Frauen kann die Prämie um 5.000 € aufgestockt werden.
- In der zweiten Stufe, nach drei Jahren erfolgreicher Geschäftstätigkeit, ist eine weitere Förderung von bis zu 7.500 € möglich, vorausgesetzt, es wurde ein Ausbildungsplatz oder ein sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplatz geschaffen. Für einen Ausbildungsplatz in einem männertypischen Handwerksberuf, der mit einer weiblichen Auszubildenden besetzt wird, erhöht sich die Prämie in dieser Stufe auf 10.000 € (Frauenbonus).

Im letzten Jahr profitierten 68 Handwerksmeisterinnen und -meister von diesem Programm, mit einer Bilanz von 51 Neugründungen und 17 Unterstützungen für die Schaffung von Arbeits- oder Ausbildungsplätzen. Dies führte zur Entstehung von circa 81 neuen Arbeitsplätzen und 10 Ausbildungsplätzen, was die Bedeutung und den Erfolg der „Meistergründungsprämie“ für die Stärkung des Handwerks und die lokale Wirtschaftsentwicklung deutlich macht.

Seit Anfang 2014 ist der handwerkliche Meistertitel mit dem Bachelorabschluss an einer Hochschule gleichzusetzen und im Rahmen des deutschen und europäischen Qualifikationsrahmens (DGR/EGR) als gleichwertig anerkannt. Dies unterstreicht die Wertigkeit des Handwerksmeistertitels und hebt den hohen Stellenwert sowie die Gleichwertigkeit einer akademischen und einer beruflichen Ausbildung hervor.

Um nicht nur eine Gleichwertigkeit auf dem Papier zu haben, ist es erforderlich, die Nachteile, die sich aus der Meisterausbildung ergeben, abzubauen.

Das Ziel des Förderprogramms **Meister- und Meisterinnen-BONUS** ist daher die finanzielle Entlastung von Absolventinnen und Absolventen einer handwerklichen Meisterprüfung. Im Vergleich zu einem akademischen Studium, das zumeist kostenfrei ist, müssen die künftigen Meister und Meisterinnen hohe Gebühren, Kosten und Aufwände finanzieren. Das Programm soll den finanziellen Nachteil im Vergleich zum Hochschulstudium abmildern.

Der Meister- und MeisterinnenBONUS wird für das Bestehen der Meisterprüfung in einem Gewerbe gemäß der Handwerksordnung vergeben. Der Bonus beträgt grundsätzlich 5.000 € pro bewilligtem Antrag. Im Falle eines Meisterabschlusses einer Frau in einem frauentypischen Handwerksberuf kann der Bonus um 1.000 € erhöht werden.

Im Jahr 2024 wurden 178 Anträge bewilligt. Der Meister- und MeisterinnenBONUS wird mit Unterstützung der Handwerkskammer Berlin durchgeführt.

Wirtschaftshilfen

Im Land Berlin wurden seit Ausbruch der Coronapandemie in kürzester Zeit im Rahmen von insgesamt 487.669 Verwaltungsverfahren **Coronahilfen** in Höhe von 7,1 Mrd. € gewährt und so unzählige Arbeitsplätze gerettet und wirtschaftliche Existenzen gesichert.

Im Unterschied zu herkömmlichen Gewährungen von Zuwendungen im Rahmen der regulären Wirtschaftsförderung erfolgte die Aufsetzung und Gewährung von Coronahilfen sehr schnell und ausschließlich digital in schlanken und unbürokratischen Verfahren.

Die umfangreiche Bereitstellung der Coronahilfen hat wesentlich dazu beigetragen, dass in Berlin trotz der erheblichen Betriebsschließungen und Einschränkungen des öffentlichen Lebens eine Insolvenz- und Kündigungswelle und in der Folge eine Rezession verhindert werden konnte.

Im Detail wurden die Coronahilfen als Billigkeitsleistungen nach § 53 Landeshaushaltsordnung aus Gründen der Billigkeit zum Ausgleich von infolge der Coronapandemie entstandenen wirtschaftlichen Notlagen (Liquiditätsengpässe infolge von pandemiebedingten Umsatzeinbußen) gewährt.

Die Gewährung erfolgte bis zum 30.06.2022 sowohl aus Landes- als auch aus Bundesmitteln überwiegend in Form von Direktzuschüssen in insgesamt 16 großen Einzelprogrammen mit unterschiedlichen Bewilligungszeiträumen und Adressatenkreisen durch die Investitionsbank Berlin und externe Dienstleister unter der Rechts- und Fachaufsicht der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe. Die für das Land wichtigsten Programme waren die Soforthilfe II, Überbrückungshilfen I bis IV, November- / Dezemberhilfen und Neustarthilfen.

Da es in nahezu allen Programmen zu einer sehr kurzfristigen Mittelgewährung auf Basis von antragstellerseitigen Angaben und Schätzungen gekommen ist, ist nun im Nachgang durch das Land Berlin (sowie bundesweit) eine umfangreiche Abwicklung der Coronahilfen notwendig. Die reguläre Abwicklung der Coronahilfen gliedert sich hierbei im Wesentlichen in die Abschnitte Tiefenprüfung, Rückforderung, Widerspruchsverfahren und Vollstreckung.

Inhaltlich umfasst die Abwicklung der Coronahilfen die (nachträgliche) Feststellung der Leistungshöhe und gegebenenfalls eines Rückforderungsanspruches im Rahmen einer Tiefenprüfung (z. B. Verdachtsprüfung, Stichprobe oder Schlussabrechnung), die Geltendmachung des Rückforderungsanspruches, die Bestätigung der Rückforderungsentscheidung durch die Widerspruchsbehörde und bei Nicht-Zahlung die Vollstreckung der öffentlichen Forderung.

Für die Folgeprogramme läuft die Abwicklung noch. Durch mehrmalige bundesweite Verlängerungen der Einreichungsfrist für die Schlussabrechnung bis 30.09.2024 wird der Großteil der Schlussabrechnungen in den Jahren ab 2025 geprüft und schlussbeschieden werden. Die Förderbedingungen sahen vor, dass die endgültige Höhe der Billigkeitsleistung anhand der tatsächlich realisierten Geschäftsentwicklung zu ermitteln ist. Die Schlussabrechnung ist somit notwendig, um einen Abgleich zwischen den ursprünglich beantragten Zuschüssen und denen, die den Antragstellenden tatsächlich zustehen, vorzunehmen. Als Ergebnis dieses Abgleichs können sich Nachzahlungen an die Antragstellenden oder Rückforderungen von Zuschüssen ergeben. Die Abwicklung der Coronahilfen wird deshalb voraussichtlich bis mindestens zum Jahr 2029 andauern und umfangreiche Personalressourcen binden.

Energiehilfen

Mit dem russischen Überfall der Ukraine am 24.02.2022 stiegen die Energiepreise bundesweit im Laufe des Jahres 2022 rapide an. Während die Bundesgas- und Strompreismbremse Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen im Bereich der leitungsgebundenen Energieträger Gas und Strom entlastete, startete das Land Berlin bereits am 31.01.2023 die **Heizkostenhilfe** Berlin, um auch all die zu entlasten, die mit nicht leitungsgebundenen Energieträgern heizen.

Die Heizkostenhilfe Berlin bot in diesem Kontext Direktzuschüsse von bis zu 2.000 € für Privathaushalte und Gewerbetreibende, die mit den Energieträgern Heizöl, Kohle, Holzpellets und Flüssiggas heizen. Bis zum Ende der Antragstellung am 20.10.2023 wurden 19.227 Anträge gestellt, von denen 16.389 bewilligt oder teilbewilligt wurden. Dabei wurden insgesamt 18,8 Mio. € ausgeschüttet, was einen Zuschuss von durchschnittlich 270 € pro Wohn- bzw. Gewerbeeinheit bedeutet. Das Programm wurde zum 30.11.2024 vollständig abgeschlossen. Im Jahr 2025 verbleibt lediglich noch die Erfüllung von Berichtspflichten.

Das Land Berlin hat mit diesem Hilfsprogramm an die vorherigen Leistungen der Coronahilfen angeknüpft und eine Vorreiterrolle im Bund-Länder-Kreis eingenommen. So hat Berlin als erstes Land die Notwendigkeit eines entsprechenden Hilfsprogrammes erkannt und dieses auch sehr schnell auf Basis der im Rahmen der Coronahilfen gewonnenen Kompetenzen realisiert. Im weiteren Verlauf beschloss der Bund ein eigenes Bundesprogramm nach dem Vorbild der Heizkostenhilfe Berlin.

Um in die Krise geratene Unternehmen, die von den wesentlich erhöhten Energiekosten oder der Ukraine-Krise betroffen sind, schnell und mit möglichst geringem Aufwand zu unterstützen, wird das bei der Investitionsbank Berlin (IBB) bestehende Programm „Liquiditätshilfen BERLIN“ geöffnet und modifiziert als **„Liquiditätshilfen Energie“** angeboten. Das Programm steht Unternehmen offen, die vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges sowie der steigenden Energiepreise in eine Krisenlage geraten sind, aus der vorübergehende, größere Finanzierungslücken resultieren. Um den betroffenen Unternehmen die dringend benötigte Hilfe umfassend gewähren zu können, erfolgte eine temporäre Öffnung für alle Branchen.

III.7.5 Förderung im Rahmen der Europäischen Strukturfonds

Europäische Strukturfonds

Die Berliner Wirtschafts- und Innovationspolitik ist eng in die Europäische Strukturpolitik sowie in die Ziele des European Green Deal eingebunden. Durch die Struktur- und Investitionsfonds fördert die Europäische Union gezielt den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt und trägt zum Abbau regionaler Ungleichgewichte in Europa bei.

Ein großer Teil der europäischen Fördermittel fließt über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) direkt in Investitionen für Wachstum und Beschäftigung. Ziel der Strukturfondsförderung in Berlin ist es, die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Stadt zu stärken und zugleich den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern. Die Programme des EFRE und des ESF+ setzen genau an diesen Punkten an.

In der aktuellen Förderperiode 2021 bis 2027 stehen Berlin erneut erhebliche Mittel aus beiden Fonds zur Verfügung. Der EFRE stellt rund 680 Mio. € aus EU-Mitteln bereit, die durch 1,02 Mrd. € nationale Kofinanzierung ergänzt werden. Damit stehen insgesamt 1,7 Mrd. € für den Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten, die Einführung fortschrittlicher Technologien, die Stärkung der Berliner Unternehmen, Klima- und Umweltschutzmaßnahmen sowie Projekte der integrierten Stadtentwicklung zur Verfügung. Mit diesen Investitionen leistet der EFRE einen entscheidenden Beitrag zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt.

Für den ESF+ sind in der Förderperiode 2021-2027 rund 149 Mio. € aus EU-Mitteln vorgesehen, ergänzt durch ca. 222 Mio. € nationale Kofinanzierung. Damit stehen insgesamt rund 370 Mio. € für Maßnahmen zur Förderung von Bildung, sozialer Inklusion und Fachkräftesicherung zur Verfügung. Die Investitionen tragen dazu bei, Beschäftigungschancen zu verbessern, soziale Benachteiligungen abzubauen und langfristig die wirtschaftliche Teilhabe der Berliner Bevölkerung zu stärken.

Mit diesen gezielten Fördermaßnahmen unterstützt die Europäische Strukturpolitik die Innovationskraft und wirtschaftliche Stabilität Berlins und trägt entscheidend dazu bei, die Stadt für die Herausforderungen der Zukunft zu rüsten.

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Der **EFRE** ist das wichtigste Instrument der Regionalförderung der Europäischen Union. Er trägt dazu bei, den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt der Europäischen Union durch Ausgleich regionaler Ungleichgewichte zu stärken. Die EFRE-Mittel werden in Berlin in bedeutendem Maße für die Förderung von Innovationen in KMU eingesetzt. Der finanzielle Schwerpunkt der Förderung liegt bei der direkten Innovations-

förderung in Unternehmen. Für Forschung, Entwicklung und die Markteinführung neuer Produkte und Lösungen in Unternehmen, aber auch zur Stärkung hoch innovativer Unternehmen, etwa durch Beteiligungen, die Unterstützung von Clustern oder die Stärkung unternehmensnaher Forschungsinfrastrukturen, sind fast 50 % der EFRE-Mittel vorgesehen. Kleine und mittlere Unternehmen werden in ihrer Investitionstätigkeit und bei ihrer internationalen Markterschließung unterstützt sowie Gründerinnen und Gründer gefördert.

Mit insgesamt knapp 300 Mio. € werden die in diesem Wirtschafts- und Innovationsbericht vorgestellten Landesprogramme zu 40 % aus EFRE-Mitteln kofinanziert:

- Programm zur Förderung von Forschung, Innovation und Technologien (Pro FIT Zuschuss und Darlehen)
- KMU-Fonds
- VC Fonds Technologie
- VC Fonds Kreativwirtschaft
- Impact VC Fonds
- Programm für Internationalisierung
- Projekt Zukunft
- Meistergründungsprämie

Um die anspruchsvollen energie- und klimapolitischen Ziele des Landes zu erreichen, können Berliner Unternehmen zudem über das Berliner Programm zur nachhaltigen Entwicklung (BENE II) von der Investitionsförderung in energiesparende Technologien, in die Nutzung erneuerbarer Energien oder bei der Umstellung von Produktionsprozessen profitieren.

Der neue **Impact VC-Fonds Berlin** für Social Entrepreneurs gibt Beteiligungskapital für junge Berliner Startups, deren Geschäftstätigkeit nicht nur auf den wirtschaftlichen Erfolg ausgerichtet ist, sondern auch einen messbaren, positiven Beitrag zur Bewältigung der drängendsten gesellschaftlichen Herausforderungen leistet.

Aus dem IMPACT-Fonds wird beispielsweise das Start-up „Recovery Cat“ finanziert, das gemeinsam mit allen Betroffenen eine App zur Begleitung der Therapie von psychischen Erkrankungen entwickelt hat, die für die Patientinnen und Patienten als auch für die Behandelnden eine signifikante Verbesserung der Therapie bedeutet.

Weitere gute Beispiele für aktuell aus dem EFRE geförderte Vorhaben sind das Projekt „Reduce CO2 In Road Construction“ der EcoPals GmbH, das Kunststoffflocken aus anders nicht recycelbarem Plastikmüll als Material im Straßenbau nutzt, und das Projekt „Worlds First Digital Prosthetic House“ der Horus Prosthetics GmbH, die Beinprothesen für Menschen in Entwicklungsländern herstellt – digital, schnell und so günstig, dass sie auch für die Betroffenen in aller Welt erschwinglich sind. Beide Vorhaben werden aus dem Pro FIT Programm gefördert.

Das Berliner Förderprogramm **„Wirtschaftsdienliche Maßnahmen“ (WdM)** bringt europäische Fördergelder direkt in die

Kieze und stärkt die regionale Wirtschaft. Antragsberechtigt sind ausschließlich die Berliner Bezirksämter, die in ihren Bezirkslichen Bündnissen für Wirtschaft und Arbeit (BBWA) gemeinsam mit lokalen Akteuren Projekte entwickeln.

Die Projekte zielen darauf ab, das Standortmarketing, Netzwerkbildung und Innovationspotenzial auf Bezirksebene zu steigern – also alles, was kleine und mittlere Unternehmen (KMU) vor Ort stärkt.

Pro Projekt sind bis zu 750.000 € Gesamtvolumen über maximal fünf Jahre möglich. Finanziert wird WdM durch EU-Mittel (40 %), Landesmittel (bis zu 20 %) und Eigenmittel (mindestens 40 %). Für die aktuelle Förderperiode 2021 bis 2027 sind 3 Mio. € EFRE-Förderung für WdM vorgesehen – eine vergleichsweise kleine Summe im großen EU-Fördertopf, die jedoch vor Ort eine spürbare Hebelwirkung entfaltet. Alle 12 Bezirke nehmen teil und haben in den vergangenen Jahren Dutzende Projekte auf den Weg gebracht, vom Kiezmarketing bis zur grünen Innovationsberatung.

Für die Berliner Wirtschaft und Stadtentwicklung ist das Programm ein wichtiger Baustein. WdM-Projekte beleben Einkaufsstraßen, stärken Gewerbestandorte und schaffen Netzwerke, die über die Projektlaufzeit hinaus wirken. Gerade in Zeiten des Strukturwandels – Stichwort Online-Handel, Pandemie oder Fachkräftemangel – helfen diese maßgeschneiderten Maßnahmen, die Wettbewerbsfähigkeit der Kiez-Wirtschaft zu erhalten. Zudem fördern sie den Dialog zwischen Verwaltung, Unternehmen und Zivilgesellschaft vor Ort: Bezirksämter arbeiten eng mit Händlergemeinschaften, Vereinen oder Startups zusammen, um gemeinsam kreative Lösungen zu finden. Das Ergebnis sind lebendigere Geschäftsstraßen, neue Kooperationen und oft auch zusätzliche Arbeitsplätze im Quartier – ganz nach dem Motto: Innovationen im Kleinen stärken die Stadt als Ganzes.

Auf dem Berliner Zentrengipfel am 04. Juli 2025 wurde beschlossen, die WdM noch gezielter an den Bedürfnissen der Berliner Zentren auszurichten. Der Kofinanzierungsanteil der Bezirke wird von 60 auf 10 % abgesenkt, sodass wirtschaftsbezogene Maßnahmen wie Standortmanagement, Leerstandsabwägung oder Netzwerkarbeit einfacher finanziert werden können. Ein „Fastlane“-Verfahren soll zusätzlich Antragsprozesse und die WdM-Mittelvergabe beschleunigen.

Ein Blick in aktuelle WdM-Projekte zeigt die Bandbreite der wirtschaftsdienlichen Ideen.

In Charlottenburg-Wilmersdorf erhielt die Einkaufsmeile Wilmersdorfer Straße ein professionelles Standortmanagement, um mit digitalen Konzepten und Leerstandsmanagement die Attraktivität der Fußgängerzone zu steigern. Rund 244.000 € flossen in dieses Projekt, hälftig kofinanziert durch lokale Akteure und den Bezirk.

In Moabit (Mitte) wurde mit „Mehrweg statt Einweg“ ein nachhaltiges Gastro-Projekt umgesetzt, das Restaurants und An-

wohnende für Mehrweg-Verpackungen begeistert – 175.000 € wurden dafür bereitgestellt.

In Marzahn-Hellersdorf sorgt das augenzwinkernd benannte Projekt „Smartzahn-Cleversdorf“ mit einem geplanten Gesamtvolumen von 500.000 € dafür, dass ausbildungswillige Jugendliche und lokale Unternehmen zueinanderfinden. Hier treffen junge Talente auf Betriebe aus dem Kiez, um Fachkräfte von morgen zu gewinnen.

Diese Beispiele aus den Jahren 2023 bis 2025 zeigen, wie vielfältig WdM in der Praxis aussieht: Ob Stadtteilmarketing, kooperative Unternehmensnetzwerke, Klimaschutz in Gewerbegebieten oder digitale Weiterbildung – erlaubt ist, was der lokalen Wirtschaft zugutekommt.

Europäischer Sozialfonds Plus (ESF+)

Der Europäische Sozialfonds Plus (ESF+) ist das zentrale Förderinstrument der Europäischen Union zur Förderung von Beschäftigung und zur Investition in Bildung. In Berlin setzt der ESF+ die Prinzipien der Europäischen Säule sozialer Rechte in drei zentralen Bereichen um: Bildung, soziale Inklusion und Fachkräftesicherung.

Ziel ist es, die Durchlässigkeit des Bildungssystems zu erhöhen, insbesondere für benachteiligte Gruppen, den Bildungserfolg zu verbessern und gezielte Unterstützung an Übergängen im Bildungs- und Beschäftigungssystem bereitzustellen. Gleichzeitig werden Maßnahmen zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung sowie zur Erhöhung der Erwerbsbeteiligung gefördert – insbesondere durch die Stärkung des Beschäftigungspotenzials von Frauen und die Sicherung des Fachkräftebedarfs.

Konkret werden Projekte wie **„Brücken bauen“** unterstützt, das als Teil eines umfassenden Maßnahmenpakets in die Jugendberufshilfe Berlin integriert ist. Ein anderes Beispiel ist das Projekt **„DAI – Duale Arbeitsmarktintegration“**, es ermöglicht jungen Menschen, ihren Mittleren Schulabschluss (MSA) nachzuholen. Mit **„JAZA“** erhalten junge Menschen, die in ihrer Ausbildung auf Schwierigkeiten stoßen, gezielte Unterstützung, um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden.

Durch diese und weitere Initiativen trägt der ESF+ in Berlin maßgeblich zur sozialen und wirtschaftlichen Stabilität sowie zur Fachkräftesicherung bei.

Die Unterstützung von Startups gehört zu den erfolgreichsten Instrumenten einer zukunftsweisenden Wirtschaftsförderung. Im Rahmen des ESF Programms des Landes Berlin in der Förderperiode 2021-2027 unterstützen im Rahmen des **Berliner Startup Stipendiums** (Förderinstrument 3) Inkubatoren (Projekträger) Gründungswillige mit einem technologiebasierten Gründungskonzept bis zur Gründung bzw. bis zum Markteintritt.

Die Stipendiaten werden mit bis zu 2.200 € pro Monat gefördert und erhalten intensives Coaching, Mentoring und Networking. Hierfür wird den Gründerteams (in der Regel zwei bis vier Personen) die erforderliche technische Infrastruktur z. B. in Form von PC-Arbeitsplätzen oder Laboren zur Verfügung gestellt. Der Umfang und die Inhalte der Coachings- und Qualifizierungsmaßnahmen werden nach Bedarf der Projekte und Startups ausgestaltet. Damit einher geht die Kompetenzsteigerung der Geförderten.

Teilnahmevoraussetzung für die Gründerinnen und Gründer sind neben einem Wohnsitz in Berlin, zumindest anfänglich entwickelte Businesspläne und Prototypen bzw. prototypähnliche Verfahren. Die Teilnehmenden werden im Zuge von Wettbewerbsverfahren der Projektträger (Inkubatoren) ausgewählt.

Die Programmumsetzung wird von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe des Landes Berlin in Kooperation mit der Investitionsbank Berlin als beliehener Dienstleister und Bewilligungsstelle gesteuert.

In der aktuellen Programmlaufzeit von 2021 bis 2027 sollen insgesamt über 1.000 Gründerinnen und Gründer gefördert werden. Aktuell werden 14 Projekte im Rahmen des Programms gefördert, darunter sind Universitäten, Hochschulen aber auch private Inkubatoren. Das gesamte Programmvolumen beträgt rd. 46 Mio. € Gesamtkosten, davon 40 % ESF-Mittel und 60 % Landesmittel. Es wurden Landesmittel aus dem Chancenfonds für einen **Sonderaufruf „GründerinnenStipendium“** bereitgestellt. Das GründerinnenStipendium ist Teil des Berliner Startup Stipendiums. Mit diesem maßgeschneiderten Stipendium werden Gründerinnen und von Frauen geführte Gründungsteams gezielt unterstützt.

Das Förderinstrument läuft noch bis 2027 und war bereits in der vorangegangenen Förderperiode außerordentlich erfolgreich. In den Jahren 2016 bis 2023 wurden mit 67,7 Mio. € ca. 2.100 angehende Gründerinnen und Gründer gefördert. Der Frauenanteil lag dabei bei rund 39 %.

III.7.6 Darlehen, Bürgschaften und Beteiligungen

Vom Land Berlin werden kleine und mittlere Unternehmen durch Finanzierungshilfen bei Gründung, Wachstum und Stabilisierung unterstützt. Auch eine Stärkung der Eigenkapitalsituation Berliner Unternehmen durch Beteiligungsangebote ist möglich.

IBB-Förderprogramme

Als Förderbank des Landes Berlin bietet die Investitionsbank Berlin (IBB) Unternehmen in jedem Stadium des Unternehmenslebenszyklus, von der Gründung über das Wachstum bis zur Konsolidierung, ein bedarfsgerechtes Finanzierungsprodukt.

Auch in der neuen Förderperiode wird der **EFRE KMU Fonds** fortgeführt. Der KMU Fonds (Kreditfonds für kleine und mittlere Unternehmen) dient der Finanzierung von Investitionen und damit verbundener Betriebsmittel bei kleinen und mittleren Unternehmen in Berlin. Dieser revolving Fonds (in der Förderperiode 2021 bis 2027 n + 3: 40 % EFRE-Mittel, 60 %-IBB-Mittel) ist bei der IBB angesiedelt. Die Bandbreite reicht von Kleinstkrediten bis 25.000 € bzw. 50.000 € (vereinfachtes Antragsver-

fahren direkt bei der IBB) über Wachstumsdarlehen bis 10 Mio. € (vorrangig mit einer Geschäftsbank als Hausbank- oder Konsortialfinanzierung) bis zu mezzaninen Finanzierungen im Rahmen von Berlin Kapital (bis zu 5 Mio. € in Kooperation mit einem weiteren Beteiligungs- oder Darlehensgeber). Mit dem Programm Berlin-Start können darüber hinaus Existenzgründerinnen und -gründer sowie junge Unternehmen Darlehen der IBB bis zu 1,5 Mio. € über ihre Hausbanken erhalten. Durch die Zusammenarbeit mit der Bürgschaftsbank Berlin (BBB) ist eine Vergabe auch bei geringen vorhandenen Sicherheiten möglich. In 2024 wurden Darlehen mit einem Gesamtvolumen von 17 Mio. € aus dem KMU Fonds bewilligt.

Das Programm **Berlin Innovativ PLUS** ermöglicht innovativen mittelständischen Unternehmen, Freiberuflerinnen und Freiberuflern und Startups eine zinsgünstige Finanzierung von Investitionen und Betriebsmitteln. Die Kredite aus Mitteln der Investitionsbank Berlin (IBB) werden im Hausbankverfahren mit einer Haftungsfreistellung für die durchleitenden Banken in Höhe von 70 % vergeben. Die Finanzierung wird durch eine Unterstützung aus dem InvestEU Fonds der Europäischen Union ermöglicht. Gefördert werden Innovations- und Digitalisierungsvorhaben, Vorhaben aus der Kreativwirtschaft sowie nachhaltige Unternehmen. Seit der Verlängerung des Programms im Februar 2024 wurden bereits sechs Vorhaben mit einem Finanzierungsvolumen in Höhe von 3,3 Mio. € begleitet.



Investitionsbank Berlin, Eingang mit Skulptur; © IBB

Im April 2024 ging das neue Programm **RegioInnoGrowth (RIG)** an den Start. Das Programm dient als Fortführung der erfolgreichen Coronahilfen für Startups. Das RIG gewährt Anschlussfinanzierungen für kleine und mittlere Unternehmen, die bereits mit den Coronahilfen für Startups erfolgreich begleitet wurden. Der Fokus liegt auf Startups mit innovativen Geschäftsmodellen und mit einem guten Wachstums- und Ertragspotenzial. Der Bund stellt Mittel in Höhe von 35 Mio. € zur Verfügung, des Weiteren werden 5 Mio. € aus Landesmitteln finanziert. Hinzu kommen noch Mittel von 15 Mio. € durch die Beteiligung von privaten Intermediären. Im Jahr 2024 konnten bereits 13 Unternehmen mit einem Investitionsvolumen in Höhe von 7,4 Mio. € unterstützt werden.

Das **IBB-Wachstumsprogramm** dient der langfristigen Finanzierung von Investitionen in das Wachstum gewerblicher Unternehmen gemeinsam mit einer Geschäftsbank als Konsortialführerin. In 2024 wurde ein anteiliges Kreditvolumen von 73,9 Mio. € sowie ein Bestandssicherungsgeschäft von 1,5 Mio. € bewilligt. Für die Finanzierung von Investitionen und Betriebsmittel besonders innovativer Unternehmen bietet das Programm **Berlin Innovativ** Kredite bis zu 500.000 € mit einer Haftungsfreistellung für die Hausbanken in Höhe von 70 %.

Wenn bei kurzfristigen Liquiditätsengpässen das klassische Instrumentarium (Kredit plus Bürgschaft) nicht greift, steht mit den **Liquiditätshilfen Berlin** (alt: Liquiditätsfonds Berlin) ein wirksames Programm für kleine und mittlere Berliner Unternehmen zur Verfügung. Das Programm dient insbesondere der Vorfinanzierung von Aufträgen sowie der Kompensation von Umsatzeinbrüchen und Forderungsausfällen. Wenn beispielsweise aufgrund einer zu geringen Eigenkapitalbasis die erforderlichen Mittel zur Überwindung der Schwierigkeiten trotz einer positiven Zukunftsperspektive nicht zu erhalten sind, können Darlehen aus den Liquiditätshilfen Berlin beantragt werden. Diese Darlehen werden dann zu marktüblichen Bedingungen ausgereicht. Ein nennenswerter Mitfinanzierungsanteil Dritter ist erforderlich.

Förderprogramme der Bürgschaftsbank Berlin

Die **Bürgschaftsbank Berlin (BBB)** ist eine Selbsthilfeeinrichtung für den gewerblichen Mittelstand in Berlin. Als wettbewerbsneutrales Förderinstitut unterstützt die BBB unternehmerische Vorhaben, die nachhaltig wirtschaftlichen Erfolg versprechen, für die jedoch keine ausreichenden finanziellen Sicherheiten vorhanden sind. Bereits seit über 65 Jahren stellt die BBB kleinen und mittleren Unternehmen, Freiberuflerinnen und Freiberuflern, Existenzgründerinnen und Existenzgründern sowie Unternehmensnachfolgerinnen und -nachfolgern Bürgschaften zur Verfügung. Eine Bürgschaft kann bis zu 80 % des Finanzierungsbetrages absichern – unabhängig von der Kreditform und vom Kreditinstitut. Verbürgt werden Existenzgründungen, Geschäftsübernahmen sowie Modernisierungs- und Erweiterungsinvestitionen. Die BBB übernimmt Bürgschaften für Investitions- und Betriebsmittelkredite bis zu einem Bürgschaftshöchstbetrag von 1,25 Mio. €, die bis zu 70 % vom

Land Berlin und vom Bund rückverbürgt sind. Im Rahmen der Corona-Krise wurde der Bürgschaftshöchstbetrag vom 13.03.2020 bis zum 30.04.2022 auf 2,5 Mio. € verdoppelt und die Rückbürgschaften auf 85 % erhöht (Bund: 52 %, Land Berlin: 33 %).

Seit dem 01.01.2023 kann die BBB für Kredit- und Leasingnehmer Bürgschaften bis zu 2,0 Mio. € (vorher 1,25 Mio. €) übernehmen, die bis zu 65 % vom Land Berlin (26 %) und vom Bund (39 %) rückverbürgt sind. Dabei darf die Ausfallbürgschaft 80 % des Kreditbetrages nicht übersteigen.

Seit dem 07.06.2022 existieren mit „BBBwelcome“ und „BBB-social“ zwei weitere Bürgschaftsprogramme, die bundesweit Pilotcharakter haben und bei der BBB angesiedelt sind.

Ziel des Wirtschaftsförderprogramms **BBBwelcome** ist die Unterstützung bei der Start- und Wachstumsfinanzierung von Soloselbstständigen, kleinen und mittleren Unternehmen sowie von Angehörigen freier Berufe in Berlin, bei denen geflüchtete Personen oder Nicht-EU-Angehörige die Hauptgesellschafter sind. Mit dem Förderprogramm soll es diesen Unternehmerinnen und Unternehmern gelingen, eine Etablierung am Markt zu realisieren. Die BBB übernimmt dabei Ausfallbürgschaften bis max. 1,25 Mio. € für Finanzmittel (z. B. Darlehen, Garantien) von Kreditinstituten für betriebswirtschaftlich tragfähige und volkswirtschaftlich förderungsfähige Vorhaben, die bis zu 80 % für das wirtschaftliche Risiko vom Land Berlin rückverbürgt sind.

Das **BBBsocial-Programm** richtet sich an kleine und mittlere soziale Unternehmen sowie Soloselbstständige und Angehörige freier Berufe mit sozialer Ausrichtung in Berlin. Es unterstützt soziale Unternehmen dabei, sich am Markt zu etablieren.

Seit Start der Programme wurden in beiden Programmen insgesamt 34 Bürgschaften mit einem Finanzmittelvolumen von 12,1 Mio. € übernommen.

Als Geschäftsbesorgerin der **Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH (MBG)** konnte die BBB außerdem wirtschaftliches Eigenkapital in Form von stillen oder offenen Beteiligungen bis zu 1,25 Mio. € zur Verfügung stellen, die bis zu 54 % vom Land Berlin und vom Bund rückgarantiert sind. Eine Beteiligung der MBG stärkt die Eigenkapitalbasis des Unternehmens, wodurch die Voraussetzung für Investitionen und Wachstum geschaffen wird. Ein weiterer Vorteil ist die unternehmerische Unabhängigkeit, die während des Engagements erhalten bleibt.

Seit dem 01.01.2023 kann die BBB über die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg (MBG) nunmehr in der Regel bis zu 1,5 Mio. € Beteiligungskapital (vorher bis zu 1,25 Mio. €) zur Verfügung stellen, das bis zu 70 % vom Land Berlin (31 %) und vom Bund (39 %) rückgarantiert ist. In begründeten Ausnahmefällen hat die BBB zudem die Möglichkeit, Beteiligungen in Höhe von max. 2,5 Mio. € bereitzustellen.

Die Förderinstrumentarien lassen sich kumulieren, sodass ein erheblicher Finanzierungsspielraum geschaffen wird.

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 187 Bürgschaften und Garantien für ein Finanzmittelvolumen in Höhe von 87,6 Mio. € gewährt. Die 187 Engagements setzen sich aus 176 neuen Bürgschaften und 11 neuen Garantien zusammen.

Die Anzahl der Existenzgründungen betrug 105. Durch die Bürgschafts- und Garantieübernahmen konnten 2024 insgesamt 2.625 Arbeitsplätze gesichert und 819 geschaffen werden.

2022 wurden insgesamt fünf Beteiligungen bei Berliner Unternehmen mit einem Garantiebtrag in Höhe von 3,7 Mio. € übernommen.

Zur Sicherung von Krediten, die ein Bürgschaftsvolumen von 2 Mio. € überschreiten, steht das Landesbürgschaftsprogramm auch größeren Unternehmen zur Verfügung. Das Programm wird von der Investitionsbank Berlin betreut.

ERP/KfW-Förderprogramme

Das Angebot der Gründungsfinanzierung wird durch die ERP-Programme (ERP-Gründerkredit StartGeld, und ERP-Förderkredit KMU) der KfW-Mittelstandsbank ergänzt.

Ab dem 1. November 2024 bietet die KfW in Zusammenarbeit mit den Deutschen Bürgschaftsbanken den **ERP-Förderkredit für Gründung und Nachfolge** an. Dieses neue Produkt ersetzt das seit dem 1. Januar 2023 eingestellte ERP-Kapital für Gründung.

Die KfW stellt Refinanzierungsdarlehen bereit, während die Bürgschaftsbank des jeweiligen Bundeslandes das Kreditausfallrisiko mit einer 100-prozentigen Garantie übernimmt, die durch eine 80-prozentige Bundesgarantie rückgedeckt ist. Anträge für die Garantie können seit dem 1. November 2024 bei den Bürgschaftsbanken eingereicht werden.

Der **ERP-Förderkredit KMU** ermöglicht kleinen und mittleren Unternehmen im Sinne der Definition der Europäischen Union [Jahresumsatz bis 50 Mio. €, mit nicht mehr als 249 Beschäftigten und einer Bilanzsumme von max. 43 Mio. €], Einzelunternehmen sowie Freiberuflerinnen und Freiberuflern eine zinsgünstige Finanzierung von Gründungen, Nachfolge und Vorhaben im In- und Ausland. Gefördert werden auch Gründungen im Nebenerwerb und gewerbliche Sozialunternehmen mit Gewinnerzielungsabsicht. Besonders günstige Zinsen erhalten Unternehmen für Vorhaben in deutschen Regionalfördergebieten und junge Unternehmen, die weniger als fünf Jahre am

Markt aktiv sind. Die Kredithöchstgrenze beträgt 25 Mio. € pro Vorhaben.

Für die vorgenannten ERP-Gründerkredite wurden 2024 für Berliner Unternehmen insgesamt 1.102 Kreditzusagen mit einem Darlehensvolumen in Höhe von rd. 301 Mio. € bewilligt.

Der **KfW-Förderkredit großer Mittelstand** steht für größere Unternehmen mit einem Jahresumsatz bis 500 Mio. € einschließlich Nachfolgerinnen und Nachfolgern mit zinsgünstigen Konditionen zur Verfügung. Die Kredithöchstgrenze beträgt 25 Mio. € pro Vorhaben. Je nach Finanzierungszweck kann eine Laufzeit von bis zu 20 Jahren vereinbart werden. Den durchleitenden Banken und Sparkassen bietet die KfW die Option einer teilweisen Übernahme des Kreditrisikos (Haftungsfreistellung) von 50 %. Hierdurch soll die Kreditvergabebereitschaft der Banken und Sparkassen erhöht werden.

Im KfW-Förderkredit großer Mittelstand wurden 16 Unternehmen aus Berlin mit 45 Mio. € gefördert. Der ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit steht zur Finanzierung von Digitalisierungs- und Innovationsvorhaben zur Verfügung. Er ermöglicht innovativen Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, Einzelunternehmen sowie Freiberuflerinnen und Freiberuflern im Inland eine zinsgünstige Finanzierung von Vorhaben in Deutschland. Gefördert wird der Investitions- und Betriebsmittelbedarf im Zusammenhang mit einem Innovations- oder Digitalisierungsvorhaben oder innovativer Unternehmen. Der Kreditbetrag liegt zwischen mindestens 25.000 € und maximal 25 Mio. € pro Innovations- und Digitalisierungsvorhaben und maximal 7,5 Mio. € pro Vorhaben innovativer Unternehmen.

ERP-Mezzanine für Innovation dient der langfristigen zinsgünstigen Finanzierung marktnaher Forschung und Entwicklung neuer Produkte, Verfahren bzw. Prozesse oder technischer Dienstleistungen sowie ihrer wesentlichen Weiterentwicklung in Deutschland. Mit dem Programm werden private Unternehmen, Freiberuflerinnen und Freiberufler, die seit mindestens zwei Jahren geschäftstätig sind, gefördert. Der Kreditbetrag liegt zwischen mindestens 25.000 € und maximal 5 Mio. € pro Vorhaben. Die Finanzierung kann als integriertes Finanzierungspaket zur Verfügung gestellt werden, das aus einem klassischen Darlehen (Fremdkapitaltranche) und aus einem Nachrangdarlehen (Nachrangtranche) besteht. Alternativ kann die Finanzierung als reine Fremdkapitalfinanzierung (klassisches Darlehen) zur Verfügung gestellt werden. Für die vorgenannten ERP-Innovationsprogramme wurden im Jahr 2024 insgesamt weniger als zehn Kreditzusagen mit einem Darlehensvolumen von rund 8 Mio. € im ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit an Berliner Unternehmen erteilt.

IV. Energie

Die Gewährleistung einer sicheren, bezahlbaren und umweltverträglichen Energieversorgung ist das vorrangige Ziel der Berliner Energiepolitik. Dabei ist eine zukunftsfähige Infrastruktur mit einem effizienten und intelligenten Stromnetz die Grundlage für die Integration der erneuerbaren Energien. In vielen dieser Bereichen ist Berlin bereits heute gut aufgestellt. So verfügt Berlin mit mehr als 1.900 Kilometer Länge über eines der größten Fernwärmenetze Europas und auch im Bereich der Kraft-Wärme-Kopplung geht Berlin mit gutem Beispiel voran. Die KWK-Technologie ist für Berlin eine Schlüsseltechnologie und für die energie- und klimapolitischen Ziele des Landes ein wichtiger Bestandteil.

IV.1 Energiepolitik

Berlin befindet sich auf dem Weg zur Klimaneutralität. Um die gesetzlich verankerten Klimaschutzziele zu erreichen, wurde bereits 2018 das [Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm](#) (BEK 2030) für den Umsetzungszeitraum 2016 bis 2021 beschlossen. Für den nächsten Umsetzungszeitraum 2022 bis 2026 wurde das BEK in einem breit angelegten Beteiligungsprozess weiterentwickelt, im Dezember 2022 vom Senat beschlossen und dem Abgeordnetenhaus übergeben. Das BEK 2030 ist im **Berliner Klimaschutz- und Energiewendegesetz** (EWG Bln) als zentrales Instrument zur Erreichung der Berliner Klimaziele festgehalten.

Im Klimaschutz kommt im Handlungsfeld Energie der Umstellung auf fossilfreie Energieträger in der Strom- und Wärmeversorgung eine zentrale Rolle zu. Es gilt, alle verfügbaren Potenziale an erneuerbaren Energien in den Bereichen Solar, Wind, Geothermie und Bioenergie sowie an unvermeidbarer Abwärme bestmöglich zu erschließen und entsprechende Infrastrukturen und Speicherlösungen aufzubauen.

Beratung und Information für den Ausbau der erneuerbaren Energien

In einer Metropole wie Berlin sind die Dächer und Fassaden der Gebäude die wesentlichen Flächenressourcen für die Stromerzeugung aus erneuerbaren Ressourcen. Darum nimmt die Solarenergie eine entscheidende Rolle für Berlins Zukunft ein.

Eine wesentliche Maßnahme des BEK ist der **Masterplan Solarcity**, der von der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe von Oktober 2018 bis September 2019 in einem Beteiligungsprozess gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus Unternehmen, Verbänden, Wissenschaft und Verwaltung erarbeitet wurde. Der darin enthaltene Maßnahmenkatalog wurde im März 2020 vom Berliner Senat beschlossen. Die Umsetzung des Masterplan Solarcity wurde im Jahr 2023 evaluiert und auf dieser Grundlage und unter Beteiligung von Expertinnen und Experten für die Zeit von 2025 bis 2030 weiterentwickelt. Im Jahr 2024 wurde der Masterplan weiter erfolgreich umgesetzt.

Das [SolarZentrum](#) ist die Anlaufstelle für Beratungen rund um das Thema Solarenergie. Beantwortet werden Fragen zu [Photovoltaik](#), [Solarthermie](#) und [Wärmepumpen](#). Das SolarZentrum

wird vom [Landesverband Berlin-Brandenburg](#) der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie e. V. (DGS) betrieben und von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe des Landes Berlin gefördert. Es bietet Informationen und Beratung für Privatpersonen und Fachleute. Das SolarZentrum berät unabhängig, produkt- und herstellernerneutral. Es fanden 800 Termin-Beratungen sowie 16 Informationsveranstaltungen statt. Das digitale Angebot des SolarZentrums wurde in 2024 weiter ausgebaut. Die virtuelle Ausstellung wurde um das neue Betriebsmodell der gemeinschaftlichen Gebäudeversorgung ergänzt und für mobile Anwendungen optimiert, so dass eine ansprechende Darstellung auch auf dem Smartphone möglich ist. Es wurden neun neue Podcasts veröffentlicht.

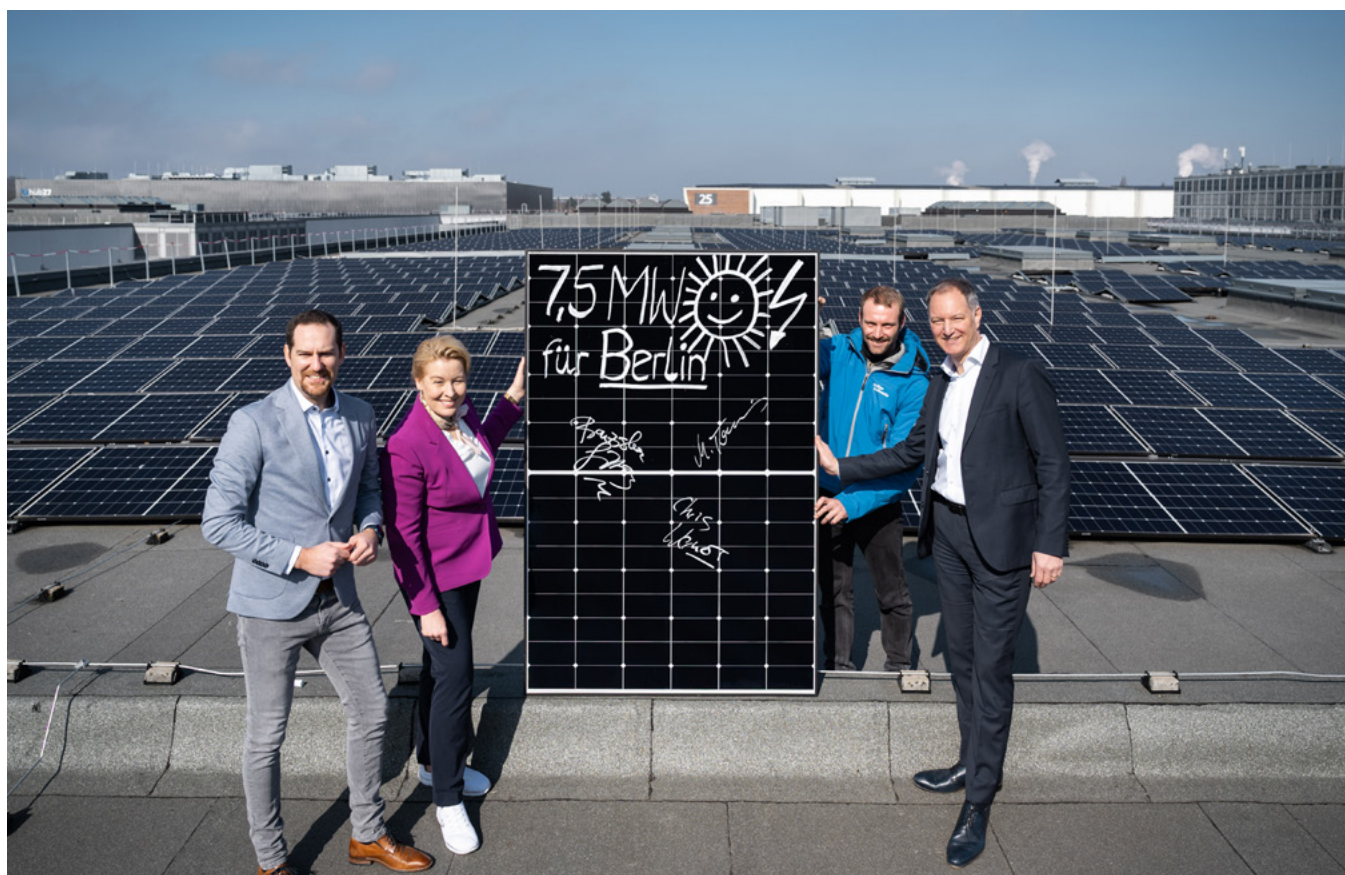
Das [Förderprogramm SolarPLUS](#), mit dem der Solarausbau in Berlin finanziell unterstützt wird, wurde auch in 2024 sehr gut angenommen. Seit Beginn des Programms bis zum 31.12.2024 gingen 28.744 Anträge ein, wobei das Modul Steckersolargeräte mit 17.957 Anträgen am stärksten nachgefragt wurde.

Im November 2024 fand die [Solarcity Konferenz](#) statt, bei der auch die Gewinnerinnen und Gewinner der Wettbewerbe Solarforschung und Architektur prämiert wurden.

Seit 2021 schließt die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe mit Berliner Unternehmen, Verbänden, Initiativen und anderen Akteuren Partnerschaftsvereinbarungen ab. Die Unterzeichnenden erklären sich bereit, den Ausbau der Solarenergie in Berlin aktiv zu unterstützen und voranzutreiben. Alle Masterplan Solarcity-Partner bilden gemeinsam das branchenübergreifende [Partnerschaftsnetzwerk Solarcity](#). Ziel ist es, gemeinsam Hemmnisse zu überwinden und Ideen zu entwickeln, wie die Solarenergie in Berlin noch schneller ausgebaut werden kann. Das Netzwerk besteht zum Jahresende 2024 aus insgesamt 26 Partnern.

Der Stand der Umsetzung des Masterplans Solarcity wird in jährlichen [Monitoringberichten](#) dokumentiert.

Basierend auf den Daten des Marktstammdatenregisters sind in Berlin in 2024 rund 101 Megawatt Peak (MWp) Photovoltaikleistung hinzugebaut worden. Damit hat sich der Zubau gegenüber 2023 erneut erhöht. Zum 31.12.2024 gab es insgesamt 41.723 Anlagen mit einer Gesamtbruttoleistung von rund 380 MWp.



Einweihung Berlins größter Solar-Dachanlage auf dem Gelände der Messe Berlin im März 2025; © SenWiEnBe

Das Solargesetz Berlin wurde im Juni 2021 vom Berliner Abgeordnetenhaus verabschiedet. Mit der Einführung einer gesetzlichen Regelung zu Bau und Betrieb von Solaranlagen auf Neubauten und bei wesentlichen Dachumbauten auf Bestandsgebäuden geht Berlin einen wichtigen Schritt in Richtung Klimaneutralität. Die Pflicht gilt seit dem 1. Januar 2023.

Der **Berliner Energieatlas** ist ein interaktives Kartentool, das Daten über die Erzeugung und Nutzung von Energie bereitstellt. Die Verfügbarkeit von energiebezogenen Daten spielt zur Erreichung der Klimaziele eine wichtige Rolle. Der Energieatlas kann Bürgerinnen und Bürgern, Politikerinnen und Politikern, Unternehmen, Wissenschaft und der Verwaltung hilfreiche Hinweise für Planungs- sowie Entscheidungsprozesse liefern. Im Energieatlas können Daten nach Erzeugungsformen, Verbräuchen und weiteren Details gefiltert und anschaulich dargestellt werden. 2024 wurde der Diagrammbereich des Tools grundlegend überarbeitet und bietet nun eine noch nutzerfreundlichere Möglichkeit, Energiedaten auszuwerten.

Zur Verfügung stehen sowohl Ist-Daten als auch Potenziale der Energieversorgung. Die Datensätze werden fortlaufend aktualisiert und um neue Themen erweitert, unter anderem sind die ersten Ergebnisse zur Wärmeplanung der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und

Umwelt nun im Energieatlas zu finden. Diese Ergebnisse ermöglichen Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümern frühzeitig eine erste Orientierung darüber, welche Gebiete sich voraussichtlich nicht für eine Versorgung über ein Wärmenetz eignen und mit hoher Wahrscheinlichkeit durch individuelle Heizsysteme, also dezentral, mit Wärme versorgt werden müssen. Mit dem Energieatlas sollen auch künftig wichtige Energiedaten und die Entwicklung der Energie- und Wärmewende niedrigschwellig und öffentlich zugänglich dargestellt werden. Für definierte Akteure und Zwecke steht zudem mit der Energiedatenbank der Zugriff auf weitergehende Daten zur Verfügung, die im öffentlichen Energieatlas keine Berücksichtigung finden können. Zusammen ergeben Energieatlas und Energiedatenbank das Energieportal.

Energieeffizienz

Ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur Klimaneutralität ist die Aktivierung der Berliner Wirtschaft und ihre Unterstützung auf dem Weg zur ökologischen Transformation. Hierfür stellt das Land Berlin den Unternehmen umfangreiche und praxisnahe Unterstützung und Beratung zur Verfügung. Seit März 2024 berät die zunächst auf Energieeffizienz und Klimaschutz spezialisierte Koordinierungsstelle auch schwerpunktmäßig zu den Themen Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz und heißt

seitdem **„Koordinierungsstelle für Kreislaufwirtschaft, Energieeffizienz und Klimaschutz“**, weiterhin abgekürzt **KEK**. Das Projektconsortium aus VDI/VDE + Innovation und Technik GmbH und ÖKOTEC Energiemanagement GmbH wird durch Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie ergänzt, die erweiterte Beratungsstelle wird gemeinsam von der SenWiEnBe und SenMVKU gefördert und gesteuert. Auch die Themen Abwärmenutzung und Klimaanpassung sind im Laufe des Jahres als eigene Beratungspunkte in das Portfolio aufgenommen worden.

Das Themenportfolio erweitert sich also, die bewährte Struktur mit vier sich ergänzenden Angebotsbausteinen bleibt erhalten: Im Rahmen einer Basisberatung können erste Informationen zu möglichen Maßnahmen und Fördermöglichkeiten eingeholt werden; dieser Service steht allen Unternehmen offen. Kleine und mittlere Unternehmen haben zudem im Rahmen einer de-minimis Beihilfe die Möglichkeit, eine weiterführende KMU-Detailberatung in Anspruch zu nehmen. Diese wird speziell auf die Bedarfe des Unternehmens zugeschnitten und beinhaltet in der Regel einen Vor-Ort-Termin, um die Potenziale zu identifizieren und konkrete Maßnahmenempfehlungen zu

entwickeln. Im Rahmen von individuellen Workshops können Unternehmen in kurzer Zeit Fachwissen zu Spezialthemen aufbauen, bspw. zur Treibhausgas-Bilanzierung, Mitarbeitenden-motivation oder zum Circular Design. Darüber hinaus organisiert die KEK kostenfreie Informationsveranstaltungen und unterstützt Unternehmen in verschiedenen Austausch- und Vernetzungsformaten: vom „Runden Tisch“ bis hin zum „Energieeffizienz- und Klimaschutznetzwerk“. In diesem Zusammenhang übernimmt sie auch die Rolle der regionalen Koordinatorin der dena Initiative Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke (IEEKN). Das Angebot der KEK wird stetig weiterentwickelt und an die Bedarfe der Unternehmen angepasst.

Sektorenkopplung

Unter Sektorenkopplung wird eine Vielzahl an Technologien und Konzepten verstanden. Ein Ziel ist die Dekarbonisierung von Sektoren (bspw. Industrie und Wärme) mithilfe der direkten oder indirekten Nutzung von grünem Strom. Hierzu zählt auch grüner Wasserstoff, der mithilfe von erneuerbaren Energien erzeugt wird. Grüner Wasserstoff ist ein elementarer Bestandteil der Energiewende und wird auf dem Weg zu einem klimaneu-



Malchower Aue; © Thomas Rosenthal SolarZentrum

tralen Berlin eine wichtige Rolle spielen. Daher unterstützt die für Energie zuständige Senatsverwaltung die Realisierung von entsprechenden Projekten, Maßnahmen und deren Skalierung und setzt sich für geeignete gesetzliche Rahmenbedingungen ein. Ziel ist es, grünem Wasserstoff zum Durchbruch zu verhelfen – sowohl als Bestandteil der industriellen Wertschöpfungsketten in einer dekarbonisierten Industrie als auch der urbanen Energiewende.

Auf Basis der „**Wasserstoff-Roadmap für Brandenburg und die Hauptstadtregion**“ strukturiert und priorisiert die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe Maßnahmen für die weitere Entwicklung der Wasserstoffwirtschaft in Berlin. Die Roadmap wurde in enger Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftsressorts Berlins und Brandenburgs im Rahmen eines Stakeholderprozesses erstellt. Mit der Roadmap soll die Wasserstoffwirtschaft in Berlin und der Hauptstadtregion vorangebracht und damit Innovationen gefördert, positive Beschäftigungseffekte erzielt sowie die Region bei der Transformation hin zur Klimaneutralität unterstützt werden.

Ein Umsetzungsschritt der Wasserstoff-Roadmap ist der digitale Wasserstoffmarktplatz Berlin-Brandenburg: eine Plattform, in der sich regionale Akteurinnen und Akteure der Wasserstoffwirtschaft vernetzen und über Bedarfe und Angebote entlang der Wasserstoff-Wertschöpfungskette austauschen können. Wasserstoffprojekte können hier georeferenziert und technisch detailliert dargestellt werden, um Synergiepotenziale zwischen Akteurinnen und Akteuren auszunutzen. Zusätzlich kann der Marktplatz Hinweise für Infrastrukturplanung geben und das Monitoring des H2-Marktes unterstützen. Seit 2021 ist der Wasserstoff-

marktplatz online, mittlerweile sind bereits rund 600 Unternehmen und Projekte angemeldet (Stand Juni 2025).

Für die Entwicklung von Wasserstoffprojekten steht die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe mit dem Akteursnetzwerk „[H2-Berlin](#)“, dessen Gründung vom Land Berlin initiiert wurde, in engem Austausch. Das Netzwerk wurde beispielsweise bei Förderanträgen und der Durchführung von Use-Case Analysen für Wasserstoff in Berlin begleitet. Mit dem Netzwerk soll der Austausch zu Bedarfen der Wirtschaft für einen erfolgreichen Wasserstoffhochlauf gestärkt werden.

Derzeit gibt es fünf öffentliche Wasserstofftankstellen in Berlin. An der H2-Tankstelle am Flughafen Schönefeld sind auch die Erzeugung von Wasserstoff mittels Elektrolyseur sowie die Betankung mit Biomethan möglich (Multi-Energie-Tankstelle von Total).

Da Berlin aufgrund der geografischen Gegebenheiten begrenzte Kapazitäten für die Erzeugung von erneuerbaren Energien hat, spielt die Anbindung an das deutschlandweite Wasserstoffkernnetz eine entscheidende Rolle, um die Klimaziele in Berlin zu erreichen. Eine Dekarbonisierung der hiesigen Fernwärmeerzeugung, die einen maßgeblichen Anteil an der Berliner Wärmeversorgung einnimmt, ist nur durch den Aufbau einer leistungsfähigen Wasserstoffinfrastruktur möglich. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe ist regelmäßig mit Fernleitungsnetzbetreibern, lokalen Energieversorgern und Netzbetreibern zur Anbindung Berlins an die überregionale Wasserstoffinfrastruktur sowie zum Aufbau einer regionalen **Wasserstoffinfrastruktur** im Austausch.



Berliner Rathaus und Solar-Dachanlagen; © BEA

Die NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG (NBB) hat zusammen mit weiteren Partnern das Berliner Wasserstoff-Startnetz entwickelt. Mit diesem sollen zunächst die großen Heizkraftwerke der Berliner Fernwärmeerzeugung mit Wasserstoff versorgt werden. Gleichzeitig soll das Startnetz als übergeordnetes Wasserstoff-Transportnetz für den weiteren, bedarfsgerechten Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur im Land Berlin dienen.

Im Oktober 2024 wurde der Wasserstoffkernnetz-Antrag der Fernleitungsnetzbetreibenden durch die Bundesnetzagentur genehmigt und das Berliner Wasserstoff-Startnetz zu überwiegender Teilen in die Planung aufgenommen. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe hatte sich im Namen des Landes und an der Seite der NBB in den Konsultationsverfahren immer wieder für die Integration des Berliner Wasserstoff-Startnetzes in das deutschlandweite Wasserstoffkernnetz eingesetzt.

Zum Themenbereich Wasserstoff vernetzt sich das Land Berlin gezielt auch auf politischer Ebene. So werden im Rahmen der Umsetzung der Wasserstoff-Roadmap und einer integrierten Energieregion weiterhin eine enge Abstimmung mit dem Land Brandenburg verfolgt und gemeinsame Interessen gegenüber dem Bund vertreten. Außerdem wurde 2024 die Interessensvertretung **„Initiative für Wasserstoff in Ostdeutschland e. V.“ (IWO)** gegründet. Die IWO soll dazu beitragen, das Potenzial von Wasserstoff in den Regionen zu erschließen und die Zusammenarbeit zwischen den ostdeutschen Bundesländern und relevanten Akteuren aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Forschung zu stärken. Gründungsmitglieder sind die sechs ostdeutschen Bundesländer sowie der Bund. Die Geschäftsstelle des Vereins hat ihren Sitz am Südkreuz in Berlin und hat Ende 2024 ihre Arbeit aufgenommen. Die fachliche Zuständigkeit für die IWO liegt bei den Energierechtsorts der Länder und in Berlin somit bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe.

IV.2 Energieversorgung

Die Rahmenbedingungen der Energieversorgung wurden in den letzten beiden Jahren wesentlich geprägt durch die Umwälzungen, die der russische Angriffskrieg auf die Ukraine ausgelöst hat.

Bereits vor Beginn dieses Krieges waren aufgrund verschiedener Ursachen, u. a. wegen der hohen Nachfrage zum Ende vieler Corona-Maßnahmen und der damit verbundenen wirtschaftlichen Erholung, starke Steigerungen bei den Energiepreisen, insbesondere im Bereich Gas, für die Verbraucherinnen und Verbraucher zu verzeichnen. Die durch den russischen Angriffskrieg ausgelösten Verwerfungen auf den Energiemärkten haben zu weiteren Preissteigerungen geführt, die Unternehmen wie Bürgerinnen und Bürger finanziell erheblich belastet haben. Im Laufe des Jahres 2024 sind die Preise wieder sukzessive gesunken, haben sich inzwischen auf einem höheren Niveau als vor der Krise stabilisiert, bleiben jedoch weiterhin volatil.

Als Reaktion auf den russischen Angriffskrieg hat die EU Sanktionspakete beschlossen, die u. a. Einfuhrverbote für Kohle sowie Mineralöl und Mineralölprodukte aus Russland beinhalten. Bei der Lieferung von Erdgas wurden infolge der Einstellung der Lieferungen aus Russland die Bezugsquellen gewechselt und diversifiziert. Zusammen mit erheblichen Energieeinsparungen, die von Unternehmen und Verwaltungen ebenso wie von Bürgerinnen und Bürgern in einer gemeinsamen Anstrengung erbracht worden sind, ist es gelungen, die Versorgung mit Erdgas, Strom, Wärme und Mineralölprodukten in Europa sicherzustellen.

Die Bundesregierung hat verschiedene Maßnahmen zur Entlastung der Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen in Folge der steigenden Energiepreise beschlossen, u. a. einen Rettungsschirm für Firmen, die aufgrund des Krieges in wirtschaftliche Not geraten sind. Diese werden durch Energiehilfen des Landes Berlin ergänzt (siehe Kapitel III.7.4).

Der im Oktober 2022 eingerichtete Krisenstab Energienotfall ist seit dem 01.11.2024 in der neuen Arbeitsgruppe „Sicherheit-, Notfall- und Krisenmanagement – Krisenstab“ bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe aufgegangen und wird dort ständig vorgehalten. Im Bedarfsfall, das heißt bei Eintritt von Notfall- und Krisensituationen, wird die Arbeitsgruppe als Krisenstab und damit als zentrale Kontaktstelle fungieren.

Die Arbeitsgruppe bereitet sich fortlaufend auf einen Ereignisfall vor. Dazu analysiert sie kontinuierlich die Lage und mögliche künftige Entwicklungen. Regelmäßig stimmt sie sich mit allen Akteuren wie Senatsverwaltungen, Bezirken und Energieinfrastrukturbetreibern ab, die sich gemeinsam auf alle denkbaren Szenarien eines Energienotfalles vorbereiten. Auch zum Land Brandenburg und zum Bund sind entsprechende Verbindungen hergestellt. Bund und Länder stärken im Energiebe-

reich laufend die Krisenvorsorge. Ziel ist es, die Resilienz der Infrastrukturen zu erhöhen.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien wird auf Bundes- wie auch auf Landesebene und damit auch in Berlin mit großer Entschlossenheit fortgesetzt und intensiviert. Ziel ist es, eine Reduktion und perspektivisch den Verzicht auf fossile Energieimporte zu ermöglichen und damit zugleich Abhängigkeiten in den Lieferbeziehungen zu verringern. Da Gas vor allem in der Wärmeversorgung eine wichtige Rolle spielt, wird insbesondere die „Wärmewende“ vorangetrieben.

Unabhängig von den Auswirkungen der Energiekrise bleibt die Energieversorgungslandschaft in Berlin in Bewegung. Zahlreiche Unternehmen, die international oder regional agieren und neue Produkte entwickeln, tragen maßgeblich zu neuen und nachhaltigen Technologien, Ressourceneffizienz sowie der Erreichung der Klimaschutzziele bei. Die Integration emissionsfreier natürlicher Quellen nimmt dabei einen immer höheren Stellenwert ein.

Die zentrale Energieversorgung mit Strom und Gas erfolgt in Berlin überwiegend durch die **Versorgungsunternehmen** Vattenfall Europe Sales GmbH sowie GASAG AG als regionale Grundversorger. Die Verteilung an die Endverbraucherinnen und Endverbraucher in Berlin wird von der landeseigenen Verteilnetzbetreiberin Stromnetz Berlin GmbH und der NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG durchgeführt. Das von Stromnetz Berlin GmbH betriebene Berliner Stromverteilnetz wurde im Jahr 2024 durch 582 Stromanbieter genutzt.

Zu diesem Stromverteilnetz gehören rund 43.200 Kilometer Stromleitungen, einschließlich eines Fernmelde- und eines Lichtwellenleiterkabelnetzes, in den Spannungsebenen Hoch-, Mittel- und Niederspannung innerhalb des Stadtgebietes Berlin. Insgesamt werden ca. 2,45 Mio. Haushalts- und Gewerbetunden durch das Verteilnetz versorgt. Die Stromnetz Berlin GmbH hatte für das Jahr 2024 rund 367 Mio. € für Investitionen in die Netzinfrastruktur, insbesondere für deren Erhalt und Modernisierung, vorgesehen. Wichtige Themen sind dabei ebenfalls die Digitalisierung in der Niederspannung, Maßnahmen zur Förderung der Elektromobilität sowie der Rollout intelligenter Messsysteme („Smart Meter“).

Im Jahr 2024 lag die Stromversorgungsqualität in Berlin über dem bundesweiten Durchschnitt. Nach Erfassungsregeln der Bundesnetzagentur (BNetzA) betrug die durchschnittliche Nichtverfügbarkeit (SAIDI-Wert) in Berlin rund 8,7 Minuten pro Letztverbraucher. Damit liegt der Wert signifikant unter dem zuletzt veröffentlichten bundesweiten Durchschnitt von 12,8 Minuten im Jahr 2023. Dies unterstreicht die hohe Zuverlässigkeit der Stromversorgung im Berliner Verteilnetz. Im Zuge der Wärmewende rückt zunehmend die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung in den Blick, die bislang einen erheblichen Anteil des CO₂-Ausstoßes verursacht. Die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt ist mit der Erstellung einer gesamtstädtischen Wärmeplanung befasst. Diese soll

aufzeigen, welche Wärmeversorgungsoptionen für die verschiedenen Stadtgebiete jeweils vorzugswürdig erscheinen. Die Wärmeplanung soll Versorgungsunternehmen, Wohnungsunternehmen sowie privaten Immobilieneigentümerinnen und -eigentümern eine Grundlage bieten, an der sie Entscheidungen über die künftige Wärmeversorgung ausrichten können. Erste Ergebnisse der Wärmeplanung wurden im Rahmen der „verkürzten Wärmeplanung“ Ende 2024 veröffentlicht. Der gesamtstädtische Wärmeplan soll entsprechend den Vorgaben des Wärmeplanungsgesetzes (WPG) bis Mitte 2026 erstellt werden. Das Gesetz für die Wärmeplanung und zur Dekarbonisierung der Wärmenetze (WPG), das am 1. Januar 2024 in Kraft trat, verpflichtet Kommunen mit über 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern zur Erstellung eines Wärmeplans bis zum 30. Juni 2026.

Eine wichtige Rolle für die Berliner Wärmeversorgung spielt die **Fernwärme**. Das Land Berlin hat zum 02.05.2024 das Unternehmen Vattenfall Wärme Berlin AG übernommen, das nunmehr unter dem Namen BEW Berliner Energie und Wärme GmbH firmiert. Als Eigentümer kann das Land unmittelbar darauf Einfluss nehmen, dass künftig sowohl die Wärmeerzeugung als auch der Netzbetrieb mit Blick auf die Ziele der Stadtentwicklung optimiert werden. Durch den Rückkauf wird öffentliches Vermögen aufgebaut und die Voraussetzung für das Land Berlin geschaffen, strategischen Einfluss auf die Umsetzung der Ziele des Landes in den Bereichen der Daseinsvorsorge, der regionalen Wirtschaftsförderung sowie vor allem des Klimaschutzes und der Energiewende zu erhalten. Die BEW Berliner Energie und Wärme GmbH, die Blockheizkraftwerks-Träger- und Betreibergesellschaft mbH Berlin (BTB) und

die Fernheizwerk Neukölln AG sind die größten Fernwärmeverversorger in Berlin. Neben Haushalten beliefern sie auch Unternehmen sowie öffentliche Einrichtungen. Daneben gibt es in Berlin eine Vielzahl weiterer Wärmeverversorger, die zahlreiche Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK-Anlagen) und andere Wärmeerzeugungsanlagen unterschiedlicher Größenordnungen betreiben.

Die großen Fernwärmeverversorger haben zum 30. Juni 2023 Dekarbonisierungsfahrpläne vorgelegt, in denen sie für ihre jeweiligen Netze den Weg zu einer CO₂-freien Fernwärmeverversorgung spätestens zwischen den Jahren 2040 und 2045 aufzeigen. Als Zwischenziel ist bereits 2030 ein Anteil von mindestens 40 % erneuerbarer Energien oder unvermeidbarer Abwärme vorgegeben. Um dies zu erreichen und gleichzeitig eine verlässliche und bezahlbare Wärmeversorgung zu gewährleisten, bedarf es ambitionierter Maßnahmen. Die Pläne werden im Verlauf der Dekarbonisierung fortzuschreiben und an die aktuellen Entwicklungen anzupassen sein.

Die Erdgasversorgung Berlins erfolgt aus dem europäischen Verbundnetz. Die Lieferwege haben sich infolge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine verändert. Seit Ende August 2022 erfolgen keine Gaslieferungen aus Russland nach Deutschland über die Pipeline Nord Stream 1. Die deutsche Gasversorgung wird in erster Linie durch Pipelines aus Norwegen, den Niederlanden und Belgien sichergestellt. Zudem ergänzen LNG-Importe an den deutschen Terminals das Gasangebot. Zur Sicherung der Versorgungssicherheit insbesondere in der Heizperiode verfügt Deutschland über die größten Gasreserven Europas, die sich über 49 Speicherstandorte verteilen.



Senatorin Giffey bei der Einweihung der Solaranlage auf dem SHED-Dach; © BEA/ Dietmar Gust

V. Betriebe

Als Eigentümer der Anstalten des öffentlichen Rechts nach dem Berliner Betriebe-Gesetz, der Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR), der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) und der Berliner Wasserbetriebe (BWB), verfolgt Berlin das Ziel, öffentliche Daseinsvorsorge unter Wahrung höchstmöglicher Tarifstetigkeit auf einem qualitativ hohen Niveau anzubieten und abhängig vom Bedarf zu verbessern und auszubauen. Flankiert wird dieses Kernziel durch zukunftsorientierte ökologische und soziale Konzepte. Im Jahr 2024 stand zudem die Aufrechterhaltung des Kerngeschäftes unter Berücksichtigung herausfordernder externer Rahmenbedingungen (Energiekrise, Lieferkettenengpässe, Preissteigerungen) in Verbindung mit den Anforderungen für mehr Klimaschutz sowie der konkreten Umsetzung im operativen Geschäft im Vordergrund.

Das Gesamtinvestitionsvolumen der drei Unternehmen lag im Jahr 2024 bei 1.010,1 Mio. €. Davon entfielen 84,7 Mio. € auf die BSR, rund 371,4 Mio. € auf die BVG und 556 Mio. € auf die BWB. Bei einer Gesamtbeschäftigtenzahl von 26.070 Personen bildeten die Unternehmen mit Stichtag zum 31. Dezember 2024 rd. 961 Menschen aus. Dies trägt dazu bei, den demografischen Wandel und den Fachkräftemangel in den Unternehmen zu meistern.

V.1 Berliner Stadtreinigungsbetriebe

Die **Berliner Stadtreinigung (BSR)** ist vom Land Berlin im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge mit den Aufgaben Abfallentsorgung und -verwertung sowie Straßenreinigung einschließlich Winterdienst betraut.

Im Geschäftsjahr 2024 reinigte die BSR insgesamt rd. 1,6 Mio. Kilometer Fahrbahnen und Gehwege und führte rd. 7,4 Mio. Papierkorbentleerungen durch. Dabei wurden rd. 52.000 Tonnen (t) Straßenkehricht, 8.700 t Papierkorbabfälle und 41.100 t Grünabfälle (u. a. loses Laub, Kehricht/Organik) eingesammelt und sachgerecht verwertet bzw. entsorgt. Zusätzlich erfolgten rd. 231.000 Reinigungen von Straßeneinläufen (Gullys).

Das Gesamtaufkommen der an die BSR überlassenen Abfälle stieg im Jahr 2024 wieder leicht an und lag bei rd. 1,224 Mio. t. Im Umleerverfahren wurden 791.000 t Haus- und Geschäftsmüll (Vj. 776.000 t) sowie 120.000 t Bioabfall (Vj. 120.000 t) eingesammelt. Hierfür wurden 20,3 Mio. Entleerungen (Vj. 19,4 Mio.) der grauen Tonne und 5,9 Mio. Entleerungen (Vj. 5,6 Mio.) der Biotonne (inkl. Laub- und Gartentonne) durchgeführt.

Die Abfallgruppe des Sperrmülls im weiteren Sinne – dies umfasst die im Bring- oder Holsystem erfassten Fraktionen Sperrmüll, Altholz und Almetalle/Schrott – erreichte 2024 mit 123.000 t (Vj. 121.000 t) eine ähnlich große Menge wie die Biotonneninhalte und konnte zu 70 % auf die Recyclinghöfe gebracht werden.

Im Müllheizkraftwerk (MHKW) Ruhleben wurden im Jahr 2024 insgesamt 563.000 t Restabfälle (Vj. 562.000 t) thermisch behandelt. In den beiden Anlagen zur Mechanisch-Physikalischen-Stabilisierung (MPS-Anlagen) wurden im Jahr 2024 ins-

gesamt rd. 244.000 t Restabfall zu Ersatzbrennstoffen verwertet, die zur Mitverbrennung in Zement- und Kraftwerken dienen.

Die biogenen Abfälle insgesamt (u. a. Inhalte der Biotonne, Straßenlaub, Baum- und Strauchschnitt) sind im Jahr 2024 auf 176.000 t gestiegen (Vj. 170.000 t). Es wurden 70.000 t Abfälle aus der Biotonne in der Biogasanlage Ruhleben (Vj. 75.000 t) und 11.000 t in einer externen Vergärungsanlage verwertet. Weitere 40.000 t wurden in der BSR-Kompostierungsanlage Hennickendorf behandelt (Vj. 45.000 t). 14.000 t andere biogene Abfälle (Baum- und Strauchschnitt, Laubsäcke, Weihnachtsbäume) wurden ebenfalls in Hennickendorf zu Kompost verarbeitet (Vj. 6.000 t). Die Biogasanlage Ruhleben erzeugt genug Biogas, um rund 190 gasbetriebene Fahrzeuge der Müllsammelflotte zu betanken. Dadurch werden Dieselmotoren sowie mehr als 10.000 t CO₂ pro Jahr eingespart.

Der im Dezember 2015 mit dem Land Berlin abgeschlossene Unternehmensvertrag mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2030 ermöglicht eine langfristige Perspektive für die Tätigkeit der BSR und ihrer Beschäftigten und soll zugleich eine hohe Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger Berlins bei im bundesweiten Vergleich niedrigen Tarifen/Gebühren gewährleisten. Zudem werden Perspektiven der BSR im Bereich neuer Aufgabenstellungen entwickelt und an der Übernahme von sozialer und ökologischer Verantwortung für das Land Berlin festgehalten.

Durch die Änderung des Straßenreinigungsgesetzes hinsichtlich der Grünanlagenreinigung vom 21. Juni 2020 wurde die Reinigung der Parkanlagen und Grünflächen aufgrund der „besonderen Bedeutung für die Stadtsauberkeit“ im Jahr 2021 in eine Regelleistung überführt. Die BSR hat am 1. Juli 2024 die Reinigung weiterer Grünanlagen übernommen: Die Zahl der von der BSR gesäuberten Parks ist von bisher 79 auf jetzt 102 Parks gewachsen; die Anzahl der vom „Team Orange“ geputzten Spielplätze ist von 85, im Rahmen eines Pilotprojektes probeweise gereinigter Spielplätze, auf 135 Spielplätze erweitert worden. Damit reinigt die BSR derzeit insgesamt 237 der etwa 2.500 Berliner Grünanlagen. Die große Mehrzahl der Grünanlagen wird weiterhin von den bezirklichen Grünflächenämtern gereinigt. Auch die Zahl der Forstreviere, in denen Schwerpunktbereiche von der BSR gesäubert werden, ist mit dem 1. Juli 2024 von bisher 17 auf jetzt 19 Forstreviere ange-

wachsen. Die Reinigung der Grünanlagen erfolgt bedarfsgerecht, zum Beispiel in Abhängigkeit von Besuchsandrang und anfallenden Verschmutzungen.

Der BSR ist zum 1. Mai 2023 mit der Novelle des Gesetzes zur Änderung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes Berlin und des Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsgesetzes die Gesamtverantwortung für die Beseitigung illegaler Ablagerungen inkl. Bauabfällen im gesamten öffentlichen Raum (inkl. Parks und Forsten) übertragen worden. Eine schnelle Beräumung illegaler Ablagerungen trägt massiv zur Verbesserung des Stadtbildes und damit zur Lebensqualität in Berlin bei. Parallel wurde im Rahmen eines Pilotprojektes zur Ertüchtigung des Anliegen-Management-Systems (AMS) „Ordnungsamt Online“ von April bis Dezember 2024 getestet, wie die Einrichtung und Erprobung eines AMS-Mandanten BSR in der Praxis funktioniert. Weitere Partner sind die Senatskanzlei und die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klima und Umweltschutz sowie das Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten (LABO), das Bezirksamt Lichtenberg (Geschäftsprozessmanagement) und die BSR. Für 2025 ist die Umsetzung im Regelbetrieb geplant, um so eine schnellere Bearbeitung und klare Rückmeldung zum Stand der Meldung an die Melderinnen und Melder geben zu können.

Die BSR stärkt das Verantwortungsgefühl der Menschen, vorhandene Entsorgungsangebote konsequent zu nutzen, beispielsweise mit ihrer Abfallberatung und ihren Informationskampagnen.

Neben den 14 Recyclinghöfen (RC-Höfe) bietet die BSR in Zusammenarbeit mit den Bezirken seit April 2023 ein erweitertes

Angebot insbesondere mit den gemeinsamen Kieztagen. Dort bringt die BSR gemeinsam mit den Bezirken bis zu zweimal pro Monat den „kleinen Recyclinghof“ direkt in die Kieze. So wurden im Jahr 2024 insgesamt 201 von 292 angebotene Kieztage-Termine (Januar-Dezember) gemeinsam mit den Bezirken umgesetzt. Im Durchschnitt kamen dabei 6 bis 7 t Sperrmüll pro Veranstaltung zusammen, in Summe rund 1.300 t. Zusätzlich konnten insgesamt rund 173 t Gebrauchtwaren über den Tausch- und Verschenkenmarkt direkt vor Ort neue Nutzerinnen und Nutzer finden. Zudem kooperiert die BSR seit Juni 2022 mit dem schwedischen Technologie-Anbieter Tiptapp und hat die Partnerschaft weiter verlängert. Die Anwendung vernetzt Bürgerinnen und Bürger schnell und unkompliziert miteinander, wodurch in Eigeninitiative Fahrten zu den BSR-Recyclinghöfen organisiert werden können. Seit Beginn der Kooperation wurden bislang rund 12.600 Inserate über Tiptapp an den RC-Höfen angeliefert, die Abholung erfolgte im Durchschnitt in weniger als drei Stunden.

Schon seit einigen Jahren hat die BSR zudem speziell für die Wohnungswirtschaft verschiedene Modelle der Sperrmüllabfuhr im Angebot (Regeltouren, Großladestellen und Abrufaufträge), die eine Sperrmüllabholung ohne Einzelauftrag einer Mieterin oder eines Mieters ermöglichen.

Politische und rechtliche Rahmenbedingungen (z. B. der sogenannte European Green Deal, das Berliner Abfallwirtschaftskonzept oder die Gesamtstrategie „Saubere Stadt“ des Landes Berlin), wachsende und differenzierte Kundenanforderungen, eine weiterhin dynamische Stadtentwicklung sowie viel-



BSR-Straßenreinigerin mit Besen und Rosen bei der CSD-Reinigung; © BSR / Amin Akhtar

fältige Entwicklungen im Unternehmen (u. a. Demografie, Engpassqualifikationen, Digitalisierung) erfordern die Weiterentwicklung der strategischen Ausrichtung der BSR. Im Zentrum der Unternehmensstrategie stand im Jahr 2024 vor allem die Umsetzung von Maßnahmen in den wesentlichen strategischen Handlungsfeldern. Dazu gehört der Ausbau der Rolle der BSR in den oberen Stufen der Abfallhierarchie (§ 6 Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG)) und in der ganzheitlichen Stadtsauberkeit, die Weiterentwicklung in Richtung Klimaneutralität, die weitere Stärkung der BSR als attraktive Arbeitgeberin, eine leistungsfähige digitale Infrastruktur fortzuentwickeln sowie die Weiterentwicklung des Bestandsgeschäfts in Richtung digitaler Möglichkeiten bei gleichzeitigem Fokus auf stetige Gebührenentwicklung und zukunftsfähige Kostenstrukturen.

Eine wesentliche Handlungsmaxime ist das Abfallwirtschaftskonzept (AWK) für den Zeitraum 2020 bis 2030, das am 17. Juni 2021 vom Berliner Abgeordnetenhaus beschlossen wurde. In diesem gibt sich das Land Berlin das Leitbild, Zero-Waste-Stadt zu werden. Die BSR versteht sich in der Umsetzung als Partnerin des Landes Berlin und als Gestalterin der Zero-Waste-Stadt. In Umsetzung des Abfallwirtschaftskonzeptes wurde im Juli 2023 die Zero-Waste-Agentur eröffnet, die im Juli 2024 ihren ersten Geburtstag gefeiert und u. a. sehr erfolgreiche Zero-Waste-Aktionswochen im Jahr 2024 in Berlin umgesetzt hat. Die Zero-Waste-Agentur ist inhaltlich unabhängig und wird gemeinsam von der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt sowie der BSR getragen. Die Arbeit der Zero-Waste-Agentur zielt darauf ab, die Kreislaufwirtschaft in Berlin zu transformieren und die Berlinerinnen und Berliner bei der Vermeidung von Abfällen zu unterstützen. Die Zero-Waste-Agentur tritt für substanziell weniger Verschwendung ein, nachhaltigen Konsum, entschieden mehr Wiederverwendung, mehr qualitativ hochwertiges Recycling und langfristiges Denken sowie dauerhaftes Handeln.

Schwerpunkte in der Umsetzung des European Green Deal waren im Jahr 2024 Maßnahmen im Rahmen des Aktionsplans Kreislaufwirtschaft (Circular Economy). So wurde z. B. die Ökodesign-Verordnung von der EU-Kommission verabschiedet und auch die Verpackungsverordnung, die im April 2024 durch das EU-Parlament sowie im Dezember 2024 durch den Rat der Europäischen Union angenommen wurde, ist hier hinzuzuzählen. Die Maßnahmen der Verpackungsverordnung zielen darauf ab, unnötige Verpackungen und Verpackungsabfälle zu reduzieren und Mehrwegsysteme sowie das Recycling zu fördern.

Ebenso zu nennen ist das sogenannte Recht auf Reparatur, das im Rahmen einer im Juli 2024 in Kraft getretenen EU-Richtlinie als Initiative gegen die geplante Obsoleszenz zur Verbesserung der Haltbar- und Reparierbarkeit von Produkten und zur Stärkung der Verbraucherrechte beitragen soll. Hierbei soll sichergestellt werden, dass es einfacher und kostengünstiger ist, Produkte zu reparieren, anstatt diese durch einen Neukauf zu ersetzen. Zur Umsetzung in Berlin wurde im Juli 2024 das Netzwerk Qualitätsreparatur „repami“ gegründet. Die BSR gemeinsam mit der Handwerkskammer Berlin, der Anstiftung

und ihrem Partner BUND Berlin e. V. will mit repami die Potenziale heben und sowohl den gewerblichen Reparatursektor als auch ehrenamtliche Reparatur-Initiativen in der Hauptstadt stärken. Die Berlinerinnen und Berliner sollen im Rahmen des von der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt geförderten Projekts dazu motiviert werden, mehr Sachen zu reparieren bzw. reparieren zu lassen. Dafür wurde unter anderem eine digitale Plattform mit einer Übersicht der Berliner Reparaturbetriebe und -initiativen und ihren Angeboten sowie Informationen zum Thema Reparieren entwickelt.

Zum Gesamtkonzept der BSR gehört die Stoffstrom- und Anlagenstrategie, die im Jahr 2024 überprüft und fortgeschrieben wurde. Insbesondere für Bio- und Restabfall, aber auch für Altholz und Sperrmüll ist eine hochwertige ökologische und ökonomische Verwertung in Abhängigkeit von Qualität und Mengen sowie energiewirtschaftliche Bewertung des Anlagenparks angesetzt, u. a. im Hinblick auf Potenziale zur Unterstützung der Wärmeversorgung Berlins. Die Klimaneutralitätsstrategie der BSR wurde im Jahr 2024 mit Blick auf die Erreichbarkeit der Zwischenziele 2030 überprüft.

Für die BSR als personalintensives Dienstleistungsunternehmen ist die Verfügbarkeit von Personal sowohl in qualitativer als auch quantitativer Hinsicht von zentraler Bedeutung. Folglich steht sowohl die demographische Entwicklung insgesamt als auch der bevorstehende Renteneintritt geburtenstarker Jahrgänge der Deckung des Personalbedarfs als wachsende Herausforderung entgegen. Dies betrifft insbesondere qualifizierte Fachkräfte aus den Bereichen der Informationstechnologie und des Ingenieurwesens, wo sich der Arbeitsmarkt zu einem Arbeitnehmermarkt gewandelt hat. Zunehmend stehen aber auch Fachkräfte weiterer Ausbildungsberufe, u. a. Elektriker, Mechatroniker oder Schaltwarte auf dem Arbeitsmarkt weniger zur Verfügung oder müssen umfänglich qualifiziert werden. Die BSR hat darauf 2024 mit einer umfangreichen Stärkung der Personalgewinnung reagiert.

Zum 31. Dezember 2024 bildete die BSR insgesamt 215 Menschen aus. Hierbei ist die Zahl der neu besetzten Ausbildungsplätze im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Im aktuellen Geschäftsjahr haben 71 Auszubildende (Vj. 60) sowie 12 dual Studierende (Vj. 13) ihre Ausbildung bei der BSR begonnen. Die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze im Berichtsjahr entspricht dem Niveau des Vorjahres.

Die sozialen Programme der BSR wie z. B. „Leuchttürme“, „Gemeinsam schaffen wir das“, „SiSa – Sicher abfahren, sauber ankommen“ oder „Solidarisches Grundeinkommen“, die in Zusammenarbeit mit externen Trägern durchgeführt werden, wurden im Jahr 2024 fortgeführt. Damit wurden im Rahmen von sozialen Projekten 82 Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die BSR betreut.

Des Weiteren wird den Themen Gleichstellung und Diversity ein hoher Stellenwert beigemessen. Hier sind als Beispiele u. a. Gleichstellungskonferenzen, Crossmentoring oder der Pflegezir-

kel zu nennen. Die Integration von Menschen mit Behinderungen oder Einschränkungen ins Berufsleben wird aktiv unterstützt. So geht die Schwerbehindertenquote der BSR mit 7,9 % über die gesetzlich geforderte Schwerbehindertenquote von 5 % hinaus.

Gelebter Bestandteil der gesellschaftlichen Verantwortung bei der BSR ist die Frauenförderung. Insgesamt hatte die BSR im Jahr 2024 durchschnittlich 1.171 Mitarbeiterinnen. Der gewerbliche Frauenanteil in der Straßen- und Grünflächenreinigung beträgt ca. 20 %. Aktuell sind 3 % der Müllwerkerinnen weiblich. In der 2. und 3. Führungsebene liegt der Anteil der Frauen bei 46 %. In der operativen Führungsebene (6. Führungsebene) wird Frauen die Beschäftigung als Meisterbereichsleiterin oder Tourenmeisterin durch persönliche Entwicklungsplanung ermöglicht. Aktuell hat die BSR insgesamt rd. 11 % Frauen in diesen Positionen. Es wird langfristig angestrebt, den Anteil von Frauen in diesen Positionen zu steigern.

Im Jahr 2024 wurde der BSR-Frauenförderplan 2024-2029 mit den Frauenvertretungen verhandelt. Damit werden Frauen-

förderung und Chancengleichheit als wichtige strategische Unternehmensziele weiter verankert.

Das Thema Diversity hat bei der BSR eine sehr lange Tradition. Bereits 2009 wurde die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet, eine bundesweite Initiative, die sich für ein vorurteilsfreies Arbeitsumfeld einsetzt. Im „Bündnis gegen Homophobie“ erfolgt ein Engagement gegen Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung. Mit der Dienstvereinbarung zum partnerschaftlichen Verhalten wurde ein klarer rechtlicher Rahmen geschaffen, um jeglicher Form der Diskriminierung entgegen zu wirken. Unter anderem durch eine betriebliche Beauftragte für Diversity und einen Arbeitskreis Diversity ist das Thema Vielfalt fest im Unternehmen verankert. Rund um den jährlichen Diversity-Aktionstag „Tag der Vielfalt“ im Mai wurden auch 2024 ausgewählte Aktionen für die Beschäftigten angeboten, gemeinsam mit BWB, BVG, BEW, Stromnetz Berlin, GASAG, StudierendenWERK Berlin und der Berliner Feuerwehr.



Laubbeseitigung – Reinigungsfahrzeug der BSR schiebt Laubhaufen zusammen; © BSR

V.2 Berliner Verkehrsbetriebe

Aufgabe der **Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)** ist die Durchführung des öffentlichen Personennahverkehrs für Berlin. Ziel ist es, mittels einer zuverlässigen, bezahlbaren und umweltfreundlichen Verkehrsbedienung den Umweltverbund in der Stadt Berlin zu stärken und den Status des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) als Rückgrat der Stadtmobilität weiter auszubauen.

Der BVG-Konzern schloss das Geschäftsjahr 2024 mit einem HGB-Ergebnis von minus 55,9 Mio. € ab. Das Geschäftsjahr 2024 war weiterhin durch wirtschaftliche und politische Anspannungen geprägt. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hatte auch im Jahr 2024 erhebliche Auswirkungen auf die BVG. Lieferschwierigkeiten und hohe Energiepreise prägten das unternehmerische Umfeld.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2024 ist die Anzahl der Abonnements der BVG im Vergleich zum Vorjahr um 2 Prozent leicht gestiegen und erreicht mit 1.215 Mio. Abonnentinnen und Abonnenten erneut einen Rekordwert. Dabei hatten das Deutschlandticket und das Berlin-Abo einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Abo-Zahlen.

Im Jahr 2024 verzeichnete die BVG 549 Mio. Nutzerinnen und Nutzer des Deutschlandtickets. Das Ticket gibt es ausschließlich als Abonnement mit monatlicher Kündbarkeit. Die Finanzierung durch Bund und Länder wurde bis Ende 2025 zugesagt.

Aufgrund der Haushaltseinsparungen für das Jahr 2025 hat das Land Berlin die Abschaffung des Berlin-Abos, welches im Juli 2024 für 29 € für das Tarifgebiet AB eingeführt wurde, beschlossen. Der Verkauf wurde im Dezember 2024 eingestellt.

Die Fahrgastzahlen im ÖPNV in Deutschland stiegen im Vergleich zum ersten Halbjahr 2023 um 6 % und erreichten damit im Vergleichszeitraum 2024 wieder das Niveau von 2019, dem Jahr vor Beginn der Corona-Pandemie. Dabei stieg die Zahl der Fahrgäste im Eisenbahnnahverkehr um 12 %, im Nahverkehr mit Straßenbahnen um 7 % und mit Bussen um 4 %. Verglichen mit dem Jahr 2023 konnte das Fahrgastaufkommen bei der BVG um 4 % gesteigert werden. Mit insgesamt 1.12 Mrd. Fahrgastfahrten hat die BVG somit den positiven Trend fortgesetzt. Es zeigt sich, dass sich das Mobilitätsverhalten weiterhin stabilisiert und ein Wachstumspotenzial in sich birgt, trotz der zunehmenden Tendenz von Teilen der Arbeitnehmerschaft häufiger im Homeoffice zu arbeiten.

Im Jahr 2024 stellte die BVG den strategischen Kurs „Stabilität vor Wachstum“ vor. Oberstes Ziel der BVG ist es, den Fahrgästen in Berlin wieder einen stabilen und verlässlichen ÖPNV darzubieten. Mit dem Stabilitätskonzept konzentriert sich die BVG auf drei wesentliche Schwerpunkte: Fahrgastservice, Team BVG (Personal) und die Infrastruktur. Erklärtes Ziel ist es, Schritt für Schritt Zuverlässigkeitswerte von 99 % zu erreichen.

Nach vielen Jahren des Wachstums traten zuletzt die Grenzen der Leistungssteigerungen im System der BVG zu Tage. Insbesondere Fahrgäste der U-Bahn konnten sich nicht mehr auf das versprochene Angebot verlassen. Viele Fahrten fielen aus, weil die alte Fahrzeugflotte technisch anfällig ist und zudem hohe Krankenstände für Engpässe sorgten. Gleichwohl konnten durch einige operative Anpassungen in 2024 personalbedingte Ausfälle kurzfristig reduziert werden.

Auch die Fahrgastinformationssysteme sind zu modifizieren, weil sie das Informationsbedürfnis der Fahrgäste nicht ausreichend befriedigen.

In den Jahren 2025 bis 2027 wird deshalb das vorrangige strategische Unternehmensziel sein, das System zu stabilisieren um dadurch auch möglichst weiterhin Wachstum zu generieren.

Die Attraktivität des ÖPNV, ein komfortables Fahrgasterleben und eine hohe Nutzungsqualität stellen im strategischen Kurs einen wesentlichen Schwerpunkt dar. Ein Baustein zur Erreichung der avisierten Ziele für die Fahrgäste der BVG sind die digitalen Serviceangebote.

Mit der digitalen Plattform „Jelbi“ und der neuen BVG-Fahrinfo-App, die eine intuitive Routenplanung, individuelle Störungsmeldungen sowie Baustelleninformationen ermöglicht und somit zum persönlichen Mobilitätsbegleiter wird, werden Formate aufgestellt, mit denen sich die verschiedenen Mobilitätsangebote der Stadt optimiert nutzen und im Sinne der Multimodalität kombinieren lassen. In Kooperation mit der Hamburger Hochbahn wird in einem nächsten Schritt eine gemeinsame App entwickelt, die Echtzeitauskünfte erteilen kann und die verschiedenen App-Angebote auf einer gemeinsamen Plattform bündelt.

Die BVG hat den Anspruch, nachhaltiges Wirtschaften mit einem zukunftsfähigen und verantwortungsbewussten Geschäftsmodell zu vereinen. Die nachhaltige Unternehmensentwicklung der BVG im Geschäftsjahr 2024 war daher geprägt durch die Umsetzung strategischer Maßnahmen im ESG-Rahmen (Environmental, Social and Corporate Governance) sowie die Vorbereitung auf die Berichterstattung gemäß den Anforderungen der EU-Taxonomie und der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD).

Die BVG verfolgt auch das Ziel einer nachhaltigen Beschaffung. Dabei integriert der Einkauf in allen Vergaben den BVG-eigenen Supplier Code of Conduct, der soziale und ökologische Mindeststandards vorgibt.

Im Jahr 2024 erfolgte die Veröffentlichung des BVG-Berichts 2023 zum Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) sowie der im Jahr 2024 umgesetzten Risikoanalyse zu menschenrechtlichen und umweltbezogenen Risiken. Zudem erfolgte eine verstärkte Integration von nachhaltigkeitsbezogenen Chancen und Risiken in das Chancen-Risiko-Management.

Nach dem Berliner Mobilitätsgesetz sollen bis spätestens 2030 sämtliche zu erbringenden Leistungen des ÖPNV durch Fahrzeuge erbracht werden, die vollständig alternative Antriebe bzw. nicht fossile Antriebsenergien nutzen. Der fortschreitende Ausbau der E-Omnibusflotte sowie die fortgesetzte Nutzung von 100 % Ökostrom durch die BVG bildeten auch im Geschäftsjahr 2024 wesentliche Eckpunkte für eine langfristig positive Klimabilanz des Unternehmens. Es ist gelungen, die Ladeinfrastruktur auf den Bestandsbetriebshöfen erfolgreich in Betrieb zu nehmen und somit die Basis für die weitere Aufnahme von Elektrobusen in die Fahrzeugflotte zu schaffen. Notwendige weitere Kapazitäten für Elektrobusse wird die BVG mit der Errichtung neuer Betriebshöfe in Schöneeweide und Marienfelde erreichen. Diese neuen Betriebshöfe werden die ersten Bushöfe der BVG sein, die von Beginn an für den Betrieb mit Elektromobilität konzipiert wurden. Die Planung und Errichtung von Ladeinfrastruktur im gesamten Stadtgebiet wurde im Jahr 2024 an einen Generalunternehmer vergeben.

Die BVG unterhält eine der größten Elektrobus-Flotten Deutschlands und leistet damit einen Beitrag zur klimafreundlichen Antriebswende. Derzeit sind 228 Elektrobusse der BVG auf Berlins Straßen unterwegs (210 Elektro-Eindecker-Depotlader, 17 Elektro-Gelenkbusse als Gelegenheitslader und ein Elektro-Eindecker-Gelegenheitslader). Das entspricht einem Elektrifizierungsanteil von ca. 15 Prozent der Busflotte. Das erste Fahrzeug der neuen Elektro-Gelenkbusse wurde planmäßig Ende 2024 geliefert. Die neuen Elektrobusse bieten aufgrund

ihrer Länge bis zu 100 Fahrgästen Platz und können so besonders effizient und nachhaltig eingesetzt werden. Im Jahr 2025 werden voraussichtlich weitere 49 dieser neuen Elektrobusse in die BVG-Fahrzeugflotte aufgenommen werden.

Da die Umstellung auf Elektrobusse aufgrund des sukzessiven Ausbaus der Infrastruktur für Elektromobilität parallel zum konventionellen Betrieb erfolgen muss, wurden weiterhin Investitionen in Dieselmotoren getätigt. Insgesamt wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr sechs konventionelle Omnibusse mit Dieselantrieb und ein Fahrzeug mit Elektroantrieb in Betrieb genommen.

Im Rahmen des Projektes „Zukunftssichere Schienenfahrzeugbeschaffung“ wird die U-Bahn-Flotte im Groß- und Kleinprofil erweitert bzw. ersetzt, wofür laut Rahmenvertrag bis zu 1.500 neue Wagen angeschafft werden können. In einem Abruf wurde die Bestellung der ersten 140 Wagen der Baureihe JK ausgelöst, welche sich derzeit in der Produktion bzw. Anlieferung befinden. Ebenso wurden im beginnenden Abruf die Bestellung der ersten 236 Wagen der Baureihe J ausgelöst. Der nächste Abruf erfolgte im Dezember 2024 und hat einen Umfang von 108 Wagen der Baureihe J. Dies ist ein entscheidender Beitrag zur Modernisierung und Verbesserung der U-Bahnflotte.

Im Juli 2024 wurde gemeinsam mit dem Hersteller Alstom die erste Straßenbahn vom neuen Typ „Urbanliner“ der Öffentlichkeit präsentiert. Die neuen Straßenbahnzüge sind besonders



BVG-Zentrale „Trias“, Holzmarktstraße; © BVG, Andreas Süß

lang und können somit rund 25 % mehr Fahrgäste befördern. Ihre Konzeption wird der wachsenden Anzahl an Fahrgästen und deren Bedürfnissen nach Sicherheit, Barrierefreiheit und Komfort gerecht. Auch den Fahrerinnen und Fahrern bieten die neuen Trams einen modernen und ergonomischen Arbeitsplatz. Weitere Straßenbahnen sind in Produktion und der Zulassungsprozess mit detailliertem Testprogramm hat begonnen.

Um das Angebot der Mobilität langfristig zu sichern, investiert die BVG kontinuierlich: Rund 20 % der Investitionen entfallen im Berichtsjahr 2024 auf ÖPNV-Fahrzeuge, 67 % wurden in die Infrastruktur gegeben und die restlichen rd. 13 % in diversen Bereichen verwendet. Der Großteil der Infrastrukturinvestitionen floss wie im vergangenen Jahr in den U-Bahn-Bereich.

Mit dem Leitsatz „Mehr Sauberkeit, mehr sichtbare Personalpräsenz“, um so ein gestärktes Sicherheitsempfinden zu erreichen, startete im Februar 2024 das Pilotprojekt „Reinigungsstreife. Im Projekt sind erstmals auf der besonders belasteten Linie U8 und auf weiteren Schwerpunkten der U5, U7 und U9 Sicherheits- und Reinigungskräfte gemeinsam im Einsatz. Neben der verstärkten Präsenz von Sicherheitspersonal wurden auch die Reinigungsintensitäten auf besonders belasteten Bahnhöfen erhöht. Außerdem wurde die Zusammenarbeit mit der Polizei, der Deutschen Bahn, den Berliner Stadtreinigungsbetrieben, sozialen Trägern und der Politik einschließlich Verwaltung verstärkt. Die Fahrgäste wurden mittels mehrerer Befragungen einbezogen und bestätigten den Erfolg der Maßnahmen.

Die BVG erreichte im Jahr 2024 zum achten Mal in Folge das Zertifikat als Guter-Arbeitgeber durch das Top Employers Institute. Bei der neuerlichen Bewertung erzielte die BVG besonders gute Ergebnisse in den Bereichen Führung, Employer Branding, Talent Akquisition und Wohlbefinden der Mitarbeitenden. Zudem hat die BVG die Auditierung „Beruf und Familie“ erneut erfolgreich realisiert.

Für eine detaillierte interne Perspektive auf die Zufriedenheit, die Motivation und die Identifikation der BVG-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wurde erstmals nach elf Jahren eine umfangreiche Mitarbeitendenbefragung durchgeführt. Bei einer hohen Beteiligung von über 50 %, ergab sich ein Gesamtindex von 65 von 100. Im Ergebnis heißt das, dass die große Mehrheit der Beschäftigten ihrer Arbeit, den Arbeitsinhalten und -bedingungen im Kern positiv gegenüber eingestellt sind. 84 % gaben an, dass ihre Arbeit als sinnvoll erlebt wird. Aus Sicht der Mehrheit der BVG-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen die Arbeitszeitregelungen und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu den zentralen Anliegen im Arbeitsbereich. Die Vorteile neuer Technologien und der Digitalisierung werden aus Sicht vieler BVG-lerinnen und BVG-ler noch nicht ausreichend genutzt.

Die Gleichstellung der Mitarbeiterinnen ist ein kontinuierliches Ziel, welches u. a. mit dem Frauenförderplan verfolgt wird.

Nach wie vor sind 80 % der Belegschaft männlich, daher sind strukturelle Frauenfördermaßnahmen im Sinne einer paritätischen Ausgeglichenheit weiterhin unabdingbar. Auffällig ist auch, dass der Anteil der Frauen in Teilzeit im Vergleich zu den männlichen Kollegen mit über 1/3 hoch ist. Männer haben eine Teilzeitquote von rd. 22 %, gern in höheren Positionen und langer Betriebszugehörigkeit (Vollzeigt light). Der Frauenförderplan enthält zahlreiche Maßnahmen, um den Anteil von Frauen im Unternehmen zu erhöhen. Dazu gehören beispielsweise speziell für Frauen konzipierte Module im Rahmen eines Führungskräftenachwuchsprogramms, Informationstage zur Karriereplanung, Veranstaltungen zur Netzwerkpflege, Seminare, Mentoring für Frauen sowie frauenspezifische Recruiting-Events im Fahrdienst, um den Anteil von Bewerberinnen zu erhöhen. Dennoch ist der Frauenanteil seit über 10 Jahren relativ konstant. Gleichwohl hat sich der Anteil der Frauen in Führungspositionen auf 26,6 % gesteigert.

Damit der anstehende Generationenwechsel bewältigt werden kann, begleitet die BVG diesen durch verschiedene Angebote. Derzeit beträgt das Durchschnittsalter der Belegschaft 47 Jahre und ist durch Neueinstellungen von weit über 50 deutlich gesunken. Gleichwohl werden altersbedingt in den nächsten Jahren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in erheblichem Umfang die BVG verlassen. Ziel ist es, dass die BVG insgesamt als attraktiver Arbeitgeber u. a. durch die „Diversity Arbeitgeberkampagne“ wahrgenommen wird. Neue Kolleginnen und Kollegen werden durch ein zielgruppenspezifisches Personalmarketing und optimierte Auswahlprozesse angeworben, eingearbeitet und idealerweise dauerhaft an das Unternehmen gebunden, denn aufgrund des Arbeitnehmermarktes ist die Fluktuationsrate auf über 10 % erheblich gestiegen. Im Berichtsjahr konnten trotz eines herausfordernden Arbeitsmarktes in der ÖPNV-Branche rund 2.000 neue Beschäftigte inklusive Auszubildende bei der BVG AöR eingestellt werden.

Im Jahr 2024 konnte die BVG insgesamt 187 Auszubildende in 13 Ausbildungsberufen sowie acht dual Studierende in vier Fachrichtungen einstellen. Darüber hinaus bietet die BVG verschiedene Einstiegs- und Entwicklungsprogramme für Nachwuchskräfte an, u. a. das Trainee-Programm, ein Förderprogramm sowie eine Qualifizierung für Nachwuchsführungskräfte.

Die interkulturelle Öffnung des Unternehmens ist ein wesentlicher Bestandteil, um das Fahrangebot für Berlin aufrechtzuerhalten. Inzwischen beschäftigt die BVG Menschen aus über 80 Nationen. Der Migrationsanteil, der Beschäftigten, die dieses Kriterium offiziell zur Benennung zugelassen haben, beträgt mindestens 10 %, wobei hier als Basis die aktuelle Nationalität herangezogen wurde, nicht die des etwaigen Herkunftslandes bzw. die Regelungen des Migrationsgesetzes.

Im Unternehmen wird ein weltoffener, diskriminierungsfreier und kollegialer Umgang postuliert und als unabdingbare Voraussetzung in der Unternehmenskultur auch täglich gelebt bzw. neu belebt.

V.3 Berliner Wasserbetriebe

Die **Berliner Wasserbetriebe (BWB)** leisten als größtes städtisches Wasserver- und Abwasserentsorgungsunternehmen Deutschlands seit mehr als 160 Jahren einen wertvollen Beitrag zur Lebensqualität der Hauptstadtregion. Als erklärtes Umweltunternehmen, bringt das Kerngeschäft Wasser mit sich, dass der besondere Fokus auf dem gleichermaßen ökologischen, ökonomischen und sozial nachhaltigen Management des Wasserkreislaufs liegt. Die BWB können für das Jahr 2024 mit hohen Investitionen von mehr als 539.1 Mio. €, einem positiven Jahresergebnis und stabilen Gebühren für die Kundinnen und Kunden eine positive Bilanz aufweisen.

Von 2025 bis Ende 2030 werden die BWB 4 Mrd. € in ihre Netze und Werke investieren. Zu diesen Investitionen gehören Großprojekte wie die Ausstattung aller sechs Klärwerke mit Technologien zur weitergehenden Abwasserbehandlung, die Kanalisierung von Altsiedlungsgebieten und der Anschluss neuer Stadtquartiere an das Trinkwasser- und Abwassernetz.

Der Klimawandel begünstigt extreme Wetterereignisse wie Starkregen und Hitzewellen, die die Infrastruktur der BWB belasten. 2024 war aus Sicht der Trinkwasserressource ein klimatisch durchschnittliches Jahr und entsprach dem langjährigen Mittel von 1981 bis 2010. Entscheidend als die Menge ist der Zeitpunkt der Niederschläge: Besonders der Februar und der November waren recht niederschlagsreich, was wichtig für die Grundwasserneubildung ist, da die Verdunstung in dieser Zeit eher gering ist.

Die Grundwasserstände blieben stabil, lagen über dem Schnitt der letzten drei Jahre, aber weiterhin unter dem langjährigen Mittel. Die Folgen der Dürrejahre bis 2022 sind noch sichtbar, obwohl sich die Grundwasserstände in vielen Bereichen – besonders in den Niederungen von Spree und Havel – erholen konnten. Auf den Hochflächen im Nordosten und Südwesten bleiben die Stände bedingt durch ungünstige geologische Verhältnisse niedrig. Zwar ist der Abwärtstrend gestoppt, eine Entwarnung ist jedoch nicht möglich. Es braucht weitere Jahre mit überdurchschnittlichem Niederschlag, um das Vor-Dürre-Niveau flächendeckend zu erreichen.

Die BWB reagieren auf die extremen Wettersituationen mit verschiedenen Maßnahmen, u. a. einem Resilienzkonzept, mit dem sie die Quantität und die Qualität ihrer Ressourcen sichern wollen. Es beinhaltet unter anderem die noch breitere Aufstellung der Wassergewinnung durch neue Brunnen, die Reaktivierung stillgelegter Wasserwerke sowie eine verstärkte Grundwasseranreicherung. Im Jahr 2022 wurde ein neues Brunneninvestitionsprogramm von rd. 100 Mio. € beschlossen, in dem für die Sicherung der Trinkwasserversorgung zusätzliche Brunnenstandorte berücksichtigt wurden. Insgesamt sieht dieses nun bis zum Jahr 2028 die Erneuerung von 244 Brunnen vor.

Da das Resilienzkonzept auch die Reaktivierung stillgelegter Wasserwerke (WW) zur Sicherung der Trinkwasserversorgung

vorsieht, soll zunächst das WW Jungfernheide und anschließend das WW Johannisthal wieder in Betrieb genommen werden. Für das WW Jungfernheide wurde bereits eine Machbarkeitsstudie für die Nutzung der Grundwasserressource erstellt, welche die Förderung und Trinkwasseraufbereitung nahelegt. Der Beginn der nächsten Planungsschritte wird in 2025 eingeleitet. Hierfür wurden intensive Untersuchungen durchgeführt, die die benachbarte Stadtentwicklung für Siemensstadt durch die entsprechende Anpassung von Brunnenstandorten und die Reduktion von Fördermengen für die Optimierung einer zukünftigen Wasserschutzzone vorsieht.

Die BWB betrachten die Inbetriebnahme der WW Johannisthal und Jungfernheide parallel. In 2024 wurden daher Szenarien entwickelt, wie eine Beschleunigung beider Investitionsvorhaben, z. B. durch einen modularen Aufbau erreicht werden könnte.

Darüber hinaus wird für das WW Johannisthal in 2025 eine Machbarkeitsstudie zur Ermittlung der für die Trinkwasserversorgung nutzbaren Fördermenge mit naturnaher Aufbereitung durchgeführt.

Die BWB bauen nicht nur neue oder ertüchtigen bestehende Werke, sondern betreiben durch verschiedene Optimierungsmaßnahmen z. B. in der Wasseraufbereitung auch Vorsorge zur langfristigen Sicherung der Wasserversorgung Berlins.

So wurde in 2024 die optimierte Aufbereitung im WW Kladow in den Routinebetrieb überführt. Aufgrund hoher Huminstoffkonzentration im Grundwasser konnten die Filter zuvor nur langsam durchströmt und einzelne Brunnen nur gedrosselt betrieben werden. Durch eine minimale Zugabe von Flockungsmitteln wurde die Filterleistung unter Beteiligung verschiedener Akteurinnen und Akteure deutlich verbessert. So begleitete das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LaGeSo) den Prozess. Die Bevölkerung wurde per Post und mit Hilfe von Informationstafeln unterrichtet. Jetzt sind im WW Kladow höhere Fördermengen für die Trinkwasserversorgung dauerhaft möglich.

Die BWB erstellen gemeinsam mit dem Senat Starkregengefahrenkarten, die Fließwege bei Regenereignissen unter Berücksichtigung der Kanalisation abbilden. Sie sind Grundlage für das kommunale Starkregenisikomanagement. Dieses umfasst die Risikokommunikation, die Überflutungsvorsorge und die Schadensminimierung.

Ein weiteres Element ist die 2018 gegründete Regenwasseragentur – eine bundesweit einzigartige Initiative von den BWB und dem Senat. Sie fungiert als Wissensplattform für Regenwasserbewirtschaftung. Ihr Beratungsangebot, die Begleitung von Projekten sowie das Weiterbildungsformat „Berliner Regenreihe“ sind stark nachgefragt. Neue Online-Tools, wie ein Zisternenrechner, eine Projekt-Datenbank und die Abkoppelpotenzialkarten erweitern das Angebot. Trotz vieler Grünflächen ist Berlin in urbanen Bereichen stark versiegelt, was

bei Starkregen zu Überlastungen der Kanalisation und zu Gewässerbelastungen durch Mischwasserüberläufe führt. Die BWB haben in den vergangenen 10 Jahren über 265.000 m³ Mischwasserspeicher geschaffen, weitere 90.000 m³ auf Klärwerken. Mit Regenwasserbehandlungsanlagen, wie Boden- und Lamellenfiltern, wird die Gewässerbelastung zusätzlich reduziert. Zudem fördern die BWB die dezentrale Regenwasserbewirtschaftung, um die Infrastruktur zu entlasten und den Wasserhaushalt zu stärken – z. B. durch Gebührenermäßigungen und die Zustimmungspraxis von 2021. Einleitungen ins Mischsystem sind nur noch in Ausnahmefällen erlaubt. Bei Quartiersentwicklungen ist Regenwassermanagement mittlerweile Teil der Planung. Auch bei Straßenbauprojekten setzen sich die BWB für das Schwammstadt-Prinzip ein.

Die BWB verbessern ihre Analysen zum Wasserhaushalt und zur Entwässerungsinfrastruktur durch eine systematische Aktualisierung der Daten zu versiegelten Flächen. Kundinnen- und Kundendaten werden mit Geo- und Luftbilddaten abgeglichen. Bis Ende 2024 wurden so bereits große Flächen ohne bisherige Niederschlagsgebühren identifiziert, bis Ende 2025 sollen weitere Flächen erfasst werden.

Zudem verfolgen die BWB das Ziel, ab 2030 CO₂-neutral zu arbeiten. Seit 1990 wurde der CO₂-Ausstoß bereits halbiert. Strom und Fernwärme werden inzwischen CO₂-neutral bezogen. Ein Stufenplan und ein Klimaschutzgremium unterstützen die Umsetzung weiterer Maßnahmen. Als energieintensives Unternehmen bauen die BWB ihre Eigenstromerzeugung aus

regenerativen Quellen weiter aus. Derzeit produzieren die BWB auf den Klärwerken mehr als die Hälfte des benötigten Stroms selbst mit Blockheizkraftwerken, Mikrogasturbinen, Solaranlagen und Windrädern am Standort Schönerlinde.

Die BWB schaffen Voraussetzungen für die Nutzung von Wärme aus Abwasser und kooperieren dabei mit den Berliner Stadtwerken, z. B. bei Projekten im Dragonerareal und im Stadtquartier Siemenssquare. Weitere Großprojekte mit der Berlin Energie und Wärme (BEW) sowie Blockheizkraftwerks, Träger- und Betreibergesellschaft (BTB) sind in Planung. Die BWB sind Teil der kommunalen Wärmeplanung und unterstützen den Senat bei der Entwicklung einer Abwasserwärmenutzungsstrategie. Im Projekt „Urbane Wärmewende 2.0“ entstand ein digitaler Abwasserwärme-Potenzialatlas und ein Leitfaden zur Umsetzung klimaneutraler Wärmeversorgung im urbanen Raum. Damit können Potenziale künftig gezielt mit Bedarfen verknüpft werden.

In Berlin leben mittlerweile 3,9 Mio. Menschen. Der Pro-Kopf-Haushaltsverbrauch von Trinkwasser betrug im Jahr 2024 109,9 Liter pro Tag. Mit rund 225 öffentlichen Trinkbrunnen und über 3.700 Wasserspendern in Schulen, Behörden und Betrieben fördern die BWB die Trinkwasserversorgung in Berlin, auch vor dem Hintergrund des Hitzeaktionsplans des Senats. Zusätzlich betreuen die BWB 180 Zierbrunnen und Planschen in acht Bezirken. Das Bildungsformat „Blaues Klassenzimmer“ vermittelt jungen Menschen den Wert der Ressource Wasser.



Reinwasserbehälter Wasserwerk; © Berliner Wasserbetriebe

Die BWB optimieren mit anwendungsnaher Forschung ihre Anlagen und Prozesse zur Erreichung der Klimaschutzziele. Im Projekt „ENERWAG“ wurden energieeffizientere Verfahren bei der Rohwassergewinnung und -aufbereitung erprobt, ebenso ein Lastmanagement durch virtuelle Kraftwerke aus erneuerbaren Energien.

Großes Einsparpotenzial liegt in der Belüftung der biologischen Abwasserreinigung, die ca. 60 % des Energieverbrauchs verursacht. Im Projekt „ANNA“ wurde mithilfe neuronaler Netze im Klärwerk Münchehofe die Belüftung optimiert – so konnte vor Ort der Energieeinsatz und der CO₂-Ausstoß verringert werden.

Auch der Schutz der Trinkwasserressourcen wird weiterentwickelt. Im EU-Projekt „PROMISCES“ werden Spurenstoffe wie Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen (PFAS) identifiziert und mithilfe von Aktivkohle- sowie Ionenaustauscherverfahren entfernt. Im Projekt „TrinkWave Transfer“ testen die BWB neue Methoden zur Grundwasseranreicherung und den Abbau von Spurenstoffen im Untergrund.

Als einer der größten Arbeitgeber in der Region Berlin-Brandenburg beschäftigten die BWB zum 31. Dezember 2024 4.836 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 31,4 % Frauen. 67,4 % der Männer in Führungspositionen arbeiten in Teilzeit, oft Vollzeit-light, d. h. 90 % der „regulären“ Arbeitszeit. Verbunden mit dem zunehmenden Fach- und Arbeitskräftemangel und einer Arbeitswelt mit hoher Veränderungsdynamik, ist die Vereinbarkeit von Beruf, Familie in allen Lebensphasen ein Kernelement einer zukunftsfähigen Personalpolitik. Die Fluktuationsrate beträgt 5,1 %, d. h. im Vergleich zu anderen öffentlichen Unternehmen ist diese eher moderat. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten beträgt 46,8 Jahre und konnte im Vergleich zu vorangegangenen Jahren deutlich gesenkt werden. Grundsätzlich gestalten die BWB seit vielen Jahren Arbeitsumgebungen und Rahmenbedingungen, die sie erfolgreich als familien- und lebensphasenbewussten Arbeitgeber auszeichnen. Eine erneute Überprüfung durch das audit beruf und familie ergab im März 2024 eine weitere Zertifizierung.

Die BWB haben bereits 2019 ein aktives Diversity-Management etabliert, das kontinuierlich weiterentwickelt wird. Dieses fußt auf den drei Säulen „Verantwortung, Repräsentation und Schutz“.

Übergeordnetes Ziel ist es, die personelle Vielfalt im Unternehmen (42 Nationen), Rahmenbedingungen und Strukturen bewusst so zu gestalten, dass sie ein chancenausgleichendes und diskriminierungsarmes Arbeiten bei den Wasserbetrieben ermöglichen. Darüber hinaus werden Beschäftigte und Führungskräfte zu allen Fragen im Kontext Vielfalt und Antidiskriminierung beraten und bei der Umsetzung entsprechender Maßnahmen unterstützt.

Die unterschiedlichen Potenziale und Kompetenzen der Beschäftigten betrachten die Wasserbetriebe als Bereicherung. Durch verschiedene Workshops, Veranstaltungen und Maß-

nahmen, wie z. B. durch Gleichstellungsseminare, einen Entgeltgleichheits-Check oder Teilnahmen am Deutschen Diversitytag, am Schichtwechsel oder am CSD auf der Spree, wird Beschäftigten und Führungskräften regelmäßig die Möglichkeit geboten, niederschwellig mit vielfalts-relevanten Themen in Kontakt zu kommen und durch das Kennenlernen anderer Lebensrealitäten einen Perspektivwechsel zu vollziehen sowie die eigene Diversitätskompetenz auszubauen.

Die Wasserbetriebe setzen sich aktiv für die Gleichstellung der Geschlechter ein. Ziel ist es, den Anteil von Frauen insgesamt sowie in den Organisationseinheiten, Entgeltgruppen, Leitungspositionen, der Ausbildung und im dualen Studium zu erhöhen, bis Frauen in gleichem Maße wie Männer vertreten sind.

Per 31. Dezember 2024 waren 32,4 % aller Führungskräfte Frauen. Durch die Umsetzung zahlreicher Maßnahmen sind Rahmenbedingungen geschaffen worden, die Frauenförderung sowohl auf individueller als auch auf bereichsübergreifender Ebene ermöglichen. Dass diese Arbeit erfolgreich ist, bestätigte die Platzierung auf dem zweiten Platz beim Frauen-Karriere-Index 2024 und dem dritten Platz im Jahr 2025. Außerdem wurden die Wasserbetriebe für ihre beständige Bemühung zur Frauenförderung 2025 mit einem Zusatzpreis ausgezeichnet.

Die Wasserbetriebe setzen seit Jahren auf eine hohe Eigenausbildung. Die Ausbildungsquote lag zum 31. Dezember 2024 bei 5,24 %. Im Werben um die besten Köpfe schließen die BWB systematisch direkt mit Schulen in der Region Kooperationsvereinbarungen ab. Während die Schülerinnen und Schüler so Einblicke in die Arbeit bei den BWB erhalten und damit besser auf eine Ausbildung oder ein Duales Studium vorbereitet sind, hat das Unternehmen die Möglichkeit, direkt bei den jungen Menschen vor Ort zu sein und ins Gespräch zu kommen. Die Ausbildungskooperation mit dem Olympiastützpunkt Berlin besteht daneben weiter.

Einen Fokus legen die BWB auf sogenannte „Energiewende-Berufe“. Das Ziel ist, neue Siegel und Zertifizierungen mit den relevanten Akteurinnen und Akteuren in Berlin zu entwickeln. Im Jahr 2024 starteten neben der Ausbildung zur/zum Umwelttechnologin/-technologen in den Bereichen Wasserversorgung, Abwasserbewirtschaftung sowie Rohrleitungsnetze und Industrieanlagen auch eigene Schulungs- und Ausbildungsangebote für Energiewendeberufe. Gemeinsam mit der GESOBAU wurden die BWB 2024 als erstes Unternehmen mit dem IHK-Siegel „Exzellente Ausbildungsqualität ECO“ ausgezeichnet, zusätzlich zum IHK-Siegel Exzellente Ausbildungsqualität. Das ECO-Siegel bescheinigt, dass die BWB in überdurchschnittlicher Weise im Bereich Klimaschutz und Energiewende ausbilden.

Das bewährte Projekt „Horizonte“ ermöglicht seit 2010 Jugendlichen mit erschwerten Bildungsbiografien sowie Geflüchteten den Zugang zu einer Ausbildung bei den BWB. Seit Projektstart konnten insgesamt 103 Geflüchtete und Jugendli-

che mit erschwerten Bildungsbiografien das Projekt durchlaufen, insgesamt 72 Teilnehmende konnten eine Ausbildung bei den BWB beginnen. 36 dieser Auszubildenden haben inzwischen (Stand 31.12.2024) die Ausbildung erfolgreich beendet.

Die Berliner Stadtwerke (BSW)

Als Tochterunternehmen der BWB leisten die **Berliner Stadtwerke** als zentraler Strom-Akteur in Berlin einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung der kommunalen Energiewende in Berlin. Allein im Jahr 2024 haben die BSW rd. 16,9 Mio. € in die Energiewende Berlins investiert; seit Gründung kumuliert betrachtet rd. 170 Mio. €. Mit ihren bisherigen Projekten haben die BSW somit bereits über 280.000 t CO₂-Emissionen vermieden.

Die BSW haben im Jahr 2024 auf öffentlichen Dächern, wie z. B. bei Bezirksämtern, Wohnungsbaugesellschaften und der Berliner Immobilienmanagement GmbH, die Solarwende durch eine installierte PV-Leistung von rd. 11 MWp vorangetrieben. Damit haben sie seit ihrer Gründung rd. 45 MWp Solarleistung auf Dächer errichtet. Im Auftrag der Messe Berlin errichten die Berliner Stadtwerke mit rd. 7,5 MWp die größte PV-Dachanlage Berlins. Bis Jahresende 2024 wurden erste Anlagenteile mit 3,5 MWp bereits in Betrieb genommen.

Im Geschäftsfeld Windenergie betreiben die Berliner Stadtwerke 16 Windenergieanlagen in Brandenburg, rd. 68.000 Haushalte können dadurch mit Ökostrom versorgt werden. In den nächsten Jahren planen die BSW, weitere Windenergieanlagen in der Hauptstadtregion zu errichten. Zwei weitere Anlagen in Brandenburg sind bereits genehmigt und befinden sich in der Errichtungsphase.

Im Bereich der klimafreundlichen Wärmelösungen haben die BSW mit sechs Bezirksämtern Absichtserklärungen mit dem Ziel abgeschlossen, bis zum Jahr 2030 fossile Versorgungsanlagen durch insgesamt 215 Wärmepumpen zu ersetzen. Darüber hin-

aus gestalten die BSW die dezentrale Wärmewende mit großen Quartiersprojekten, beispielsweise eine nachhaltige Wärme- und Kälteversorgung auf Grundlage von Abwasserwärme für das Quartier Haus der Statistik am Alexanderplatz. Damit können jährlich 772 t CO₂ Emissionen eingespart werden.

Bei den BSW arbeitet ein Drittel der Beschäftigten in Teilzeit. Als vergleichsweise junges Tochterunternehmen beträgt das Durchschnittsalter 38,4 Jahre. Das ist für ein öffentliches Unternehmen sehr niedrig. Die Anzahl der Auszubildenden beträgt noch null, gleichwohl ist der Anteil der Werkstudierenden mit 28 relativ hoch. Zudem sind die Anzahl der Frauen und die in Führungspositionen fast paritätisch: 78 von 158 Beschäftigten sind Frauen und in Führungspositionen ist ein 45 %-iger Frauenanteil erreicht. Insofern scheint der Generationsübergang auch andere, erstrebte Beschäftigungsstrukturen im Bereich Chancengleichheit von Frauen auf verschiedenen Ebenen zu fördern.

Als Beitrag zur Mobilitätswende betreiben die BSW im Auftrag des Landes Berlin über 1.300 Ladepunkte für Elektrofahrzeuge im öffentlichen Straßenland. 117 dieser Normal-Ladestationen (AC/DC) mit 234 Ladepunkten und vier Schnell-Ladestationen (HPC) haben die BSW im Jahr 2024 neu errichtet. Als zentraler Dienstleister der Energiewende bieten die BSW öffentlichen Liegenschaftsbetreibern die Ausstattung ihrer Parkplätze mit Ladeinfrastruktur an. Aktuell betreiben die BSW 181 Ladepunkte auf Parkplätzen von Behörden und Wohnungsbaugenossenschaften.

Neben der erneuerbaren Energieerzeugung versorgen die BSW rd. 30.000 Haushalte der Hauptstadtregion sowie das Land Berlin selbst mit seinen Institutionen mit Ökostrom. Insgesamt haben die BSW im Jahr 2024 über 800 GWh Ökostrom an rd. 6.500 öffentliche Liegenschaften wie Schulen und Behörden sowie an Ampeln und Straßenlaternen geliefert. 2025 werden die BSW erstmals über eine Terrawattstunde Ökostrom liefern.

VI. Berliner Wirtschaftsdaten

Berliner Wirtschaft auf einen Blick

	Einheit	2014	2020	2021	2022	2023	2024
Volkswirtschaftliche Entwicklung Berlins							
Bruttoinlandsprodukt (nominal)	Mrd. Euro	122,3	159,0	171,2	184,5	197,9	207,1
Bruttoinlandsprodukt (real), Veränd. ggü. Vorjahr	%	2,8	- 2,4	5,3	4,4	1,5	0,8
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf (real), Veränd. ggü. Vorjahr	%	1,4	- 2,6	5,2	3,1	0,1	0,2
Bruttoanlageinvestitionen	Mrd. Euro	22,9	29,3	29,7	37,7	.	.
Bruttoanlageinvestitionen (real), Veränd. ggü. Vorjahr	%	10,5	-2,9	-3,6	15,2	.	.
Private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung	Mrd. Euro	4,3	5,1	5,5	5,8	6,1	.
Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung am Bruttoinlandsprodukt	%	3,5	3,2	3,2	3,1	3,1	.
Arbeitsmarkt und Soziales							
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹	1.000	1.269,4	1.539,3	1.582,5	1.653,9	1.680,1	1.686,6
Arbeitslosenquote²	%	11,1	9,7	9,8	8,8	9,1	9,7
Frauen	%	10,3	8,9	9,1	8,5	8,9	9,3
Männer	%	11,8	10,3	10,4	9,2	9,4	10,0
Erwerbstätige (Inland)	1.000	1 818,3	2 066,2	2 085,5	2 156,2	2 190,7	2 197,2
Erwerbstätigenquote³							
Insgesamt	%	72,4	76,6	76,3	78,8	77,9	77,9
Frauen	%	70,0	73,5	73,5	75,5	74,0	74,0
Männer	%	74,8	79,6	79,1	82,0	81,7	81,8
Frühe Schulabgängerinnen und Schulabgänger⁴	%	11,9	10,4	11,0	12,6	13,4	14,1
Umwelt							
Primärenergieverbrauch in Berlin⁵	PJ	271,8	232,9	237,8	225,9	222,2	.
Anteil der Energieträger am Primärenergieverbrauch:							
Steinkohlen	%	15,9	9,5	9,0	9,9	8,4	.
Braunkohlen	%	4,5	0,2	0,3	0,3	0,2	.
Mineralöle	%	36,4	29,7	27,2	28,8	30,3	.
Gase	%	29,6	44,0	48,8	44,8	45,3	.
Erneuerbare Energien	%	4,1	6,2	5,8	6,2	5,9	.
Strom	%	8,6	9,2	7,8	8,9	8,8	.
Andere ⁶	%	0,9	1,1	1,1	1,0	1,1	.
CO₂-Emissionen (Verursacherbilanz)⁷	Mio. t	19,9	14,6	15,3	15,1	14,5	.
CO ₂ -Emissionen je Einwohner in Berlin	t CO ₂ /EW	5,8	4,0	4,2	3,9	.	.
Rohstoffproduktivität (2000=100)		168,2	184,7	.	.	.	.
Anteil erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung	%	4,0	6,9	5,5	6,1	.	.

	Einheit	2014	2020	2021	2022	2023	2024
Unternehmensgründungen							
Neugründungen ⁷		41.252	37.683	39.267	37.125	37.794	38.652
dar. Betriebsgründungen ⁸		8.728	9.154	10.172	9.596	9.705	10.055
Außenhandel							
Exporte insgesamt	Mio. Euro	13.307	14.425	15.877	16.737	16.701	17.243
EU-Länder, dar.	Mio. Euro	5.528	6.414	7.217	7.661	8.076	8.497
Frankreich	Mio. Euro	787	1.097	1.225	1.330	1.244	1.332
Italien	Mio. Euro	507	625	727	791	812	832
Niederlande	Mio. Euro	696	751	884	861	924	967
Polen	Mio. Euro	1.025	993	980	1.073	1.162	1.225
EFTA Länder	Mio. Euro	506	610	617	730	569	561
Übriges Europa, dar.	Mio. Euro	1.398	1.692	1.613	1.517	1.453	1.380
Vereinigtes Königreich	Mio. Euro	533	949	865	834	798	711
Russische Föderation	Mio. Euro	528	390	386	293	173	173
Asien, dar.	Mio. Euro	3.082	3.108	3.475	3.648	3.467	3.608
Volksrepublik China	Mio. Euro	634	1.034	1.225	1.362	1.245	1.267
USA	Mio. Euro	1.537	1.421	1.398	1.569	1.530	1.584
Importe insgesamt	Mio. Euro	9.911	14.987	16.132	18.318	20.714	19.457
EU-Länder, dar.	Mio. Euro	6.032	8.968	9.594	10.078	11.740	11.212
Frankreich	Mio. Euro	803	893	909	892	762	669
Italien	Mio. Euro	1.003	1.435	1.546	1.625	1.664	1.470
Niederlande	Mio. Euro	875	1.402	1.554	1.648	1.739	1.454
Polen	Mio. Euro	986	2.112	1.959	2.002	2.911	3.061
EFTA Länder	Mio. Euro	564	489	480	678	778	783
Übriges Europa, dar.	Mio. Euro	682	852	695	1.035	1.012	1.003
Vereinigtes Königreich	Mio. Euro	454	444	287	470	467	477
Russische Föderation	Mio. Euro	30	51	58	90	39	37
Asien, dar.	Mio. Euro	1.482	3.707	4.324	5.132	5.414	4.814
Volksrepublik China	Mio. Euro	767	2.418	2.758	3.228	3.480	2.860
USA	Mio. Euro	794	671	721	862	1.182	1.038

¹ Zum Stichtag 30.06.² Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.³ Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung, Erwerbstätigenquote: Anteil der Erwerbstätigen in der Altersgruppe 20-64 Jahren an der Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe.⁴ Frühe Schulabgängerinnen und -abgänger sind junge Menschen von 18 bis 24 Jahren, die sich nicht oder nicht mehr in Ausbildung befinden, keinen beruflichen Ausbildungsabschluss haben und nicht über einen Abschluss des Sekundarbereichs II verfügen.⁵ Ergebnisse 2023 noch vorläufig.⁶ Ab 2011: Wärme.⁷ Ohne Anmeldungen wegen Übernahme eines Betriebes, Gesellschaftereintritt, Änderung der Rechtsform, Zuzug aus einem anderen Meldebezirk oder Umwandlung.⁸ Bei Betriebsgründungen handelt es sich um Gründungen, bei denen bspw. ein Eintrag im Handelsregister oder eine Handwerkseigenschaft vorliegt bzw. mindestens eine Arbeitnehmerin bzw. ein Arbeitnehmer beschäftigt wird.

Quellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Arbeitskreis Nachhaltigkeit, Eurostat, Destatis, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Bundesagentur für Arbeit.



SOLARCITY
BERLIN

SONNIGE AUSSICHTEN? SAFE!

Mit einer Ausbildung
im Solarhandwerk.

EINE LEUCHTENDE ZUKUNFT,
FÜR DICH UND BERLIN.

BERLIN



Senatsverwaltung
für Wirtschaft, Energie
und Betriebe



Diese Publikation wird herausgegeben von der
Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Energie und Betriebe
Martin-Luther-Straße 105
10825 Berlin

Die Publikation ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit
des Landes Berlin und darf nicht zur Werbung für
politische Parteien verwendet werden.

Redaktionsschluss: Juni 2025

Gestaltung:

Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH

CC-Lizenzierung:

Soweit nicht anders gekennzeichnet, stehen Texte, Grafiken und Tabellen in diesem Bericht unter der Creative Commons
Lizenz: „Namensnennung — Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland ([CC BY-SA 3.0 DE](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/))“

Bildrechte: Titel: Uwe Gralapp

S. 7: SenWiEnBe; S. 7: Juliane Gringer; S. 8: SenWiEnBe; S. 8: Berlin Partner/eventfotografen.berlin; S. 9: Kathrin Leisch;
S. 10: SenWiEnBe; S. 10: Daniel Hinz/medianet berlinbrandenburg e.V.; S. 12: Finnegan-Koichi-Godenschweger;
S. 13: Uwe Gralapp; S. 14 + 21: wolf_lux_photography; S. 23: Katha Mau Photography; S. 30: David Ausserhofer;
S. 32: VCI Nordost // Thomas Rafalzyk; S. 33: Berlin Partner/eventfotografen.berlin; S. 35: Max Avdeev for Vogue Germany;
S. 36: esports player foundation; S. 39: Konstantin Gastmann; S. 41: Jens Ahner; S. 42: Berlin Partner/eventfotografen.berlin;
S. 44: SenWiEnBe; S. 47: Berlin Partner/eventfotografen.berlin; S. 51: Geschäftsstelle Zukunftsorte; S. 52: DGS Berlin;
S. 54: CleanTech Marzahn; S. 55: Berlin Partner; S. 56: Caroline Pitzke; S. 57: Frederik Lorenz; S. 58: SenWiEnBe; S. 59: Berlin
Partner/eventfotografen.berlin; S. 60: dealroom; S. 61: SenWiEnBe; S. 64: Berlin Partner; S. 65: David Zahrobksy Photography;
S. 71: Berlin Partner/eventfotografen.berlin; S. 72 + 73: Norbert Herrmann; S. 73: Jo Jankowski; S. 75: Steffi Loos; S. 77: Kathrin
Leisch; S. 79: SenWiEnBe; S. 80: Bernd Kramm; S. 81: kein Copyright; S. 88: IBB; S. 92: SenWiEnBe; S. 93: Thomas Rosenthal
SolarZentrum; S. 94: BEA; S. 97: BEA/Dietmar Gust; S. 99: BSR/Amin Akhtar; S. 101: BSR; S. 103: BVG/Andreas Süß;
S. 106: Berliner Wasserbetriebe.